H. mon. 601 h

Hegeler

Digitized by Google

<36611203260019

<36611203260019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Das

Kloſter Laach.

Geſchichte und Urkunden-Buch.

Ein Beitrag zur Special-Geſchichte der Rheinlande

von

Dr. Jul. Wegeler.

Bonn,
Verlag von Henry & Cohen.

1854.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Coblenz,
gedruckt bei Buet & Reinhaus.

Digitized by Google

Die Herausgabe einer Geschichte der ehemaligen herrlichen Benedictiner-Abtei Laach bedarf wohl keiner Rechtfertigung. Laach bildet einen so hervorragenden Punkt unserer schönen Rheinlande, sein Ruhm ist seit Jahrhunderten so fest begründet, sein Name durch Sage und Dichtung so bekannt, daß es wirklich auffallend erscheint, wie alle die zahlreichen Besucher und Bewunderer dieses Ortes sich mit den wenigen oberflächlichen Notizen begnügen konnten, die bisheran darüber geboten wurden. Da es uns nun glücklicher Weise vergönnt war, das reiche Archiv unseres Klosters einsehen und ausbeuten zu können, wie gern benutzten wir die Muße, die uns durch allerlei Ungunst geworden, zu einer Bearbeitung dieser großartigen Stiftung und ihrer Erfolge! Möge die Hoffnung einer ebenso freundlichen Aufnahme dieses Beitrags zur Special-Geschichte unseres lieben Vaterlandes, wie sie unserer Geschichte der Burg Rheineck geworden, nicht getäuscht werden; haben wir doch die Ueberzeugung, weder Mühe noch Arbeit gescheut zu haben, Besseres und Vollendeteres zu bieten! Und doch im Gefühle der Größe und Bedeutung unserer Aufgabe wagen wir die Bitte um Nachsicht an den freundlichen Leser auszusprechen.

Digitized by Google

Gern erfüllen wir hier eine freudige Pflicht, unsern Dank nämlich auszusprechen, den wir vor Allen den hohen Behörden, die uns seit Jahren den Zutritt zum Königlichen Provinzial-Archive hierselbst gestatteten, dann aber dem Vorsteher desselben, Herrn Archivar Beyer, darzubringen haben. Mögen Erstere in vorliegendem **Codex diplomaticus lacensis** eine Rechtfertigung des uns geschenkten Vertrauens finden, möge Letzterer sich überzeugt halten, daß wir seine stets unverdrossene Güte auf das Dankbarste anerkennen. Aber auch den uns in herzlicher Freundschaft zugethanen Herren Domprobst Dr. Holzer in Trier und Regierungs- und Schulrath Henrich hierselbst für die vielseitige gütige Unterstützung mit Rath und That den besten Dank!

Coblenz.

Dr. Wegeler.

Digitized by Google

I. Theil.

Geschichte

der

ehemaligen Benedictiner-Abtei Laach.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Des Klosters Laach Gründung.

Der Laacher See bildet unstreitig einen der bemerkenswerthesten und interessantesten Punkte des Rheinlandes. Zwei Stunden nordwestlich von der alten Stadt Andernach gelegen, grenzt er einerseits an das fruchtbare Maifeld, andererseits an die ersten Höhen der Eifel und bildet dem Rheine nahe den Mittelpunkt eines Kreises, der durch seinen Vulkanismus jenem der höhern Eifel nicht nachsteht. Denn der Bergkessel, in welchem der See sich gebildet, ist unstreitig der Krater eines erloschenen Vulkanes; größtentheils aus Laven und Schlacken bestehend, trägt er überall die deutlichsten Spuren der Einwirkung des Feuers und bietet den schönsten Schauplatz der Umwandlung und Zerstörung dieses in frühern Jahrtausenden hier so mächtig wüthenden Elementes dar.

Der See, durch das klarste Wasser und einen Reichthum von Fischen ausgezeichnet, liegt 864,9 Pariser Fuß über dem Nullpunkte des Amsterdamer Pegels, der Meeresfläche; 705,8 Fuß über dem des Rheinpegels bei Andernach. Er hatte nach einer alten Angabe vom Jahre 1694, in welchem Jahre er fest zugefroren gewesen, eine Länge von 4347 Ehlen, eine Breite von 3945 Ehlen und eine Tiefe von 107 Ehlen oder eine Länge von 8694, eine Breite von 7890 Werkschuhen, gleich einer Länge von 3369 Schritten. Die Größe an gemeiner Landmaß war 1323 Morgen. Nachdem

preußischen Kataster hatte der See im Jahre 1820 eine Größe von 1435 Morgen 64 Ruthen und 50 Fuß, die sich indeß durch das Tieferlegen seines Abflusses bereits sehr verringert hat und sich noch um ein Beträchtliches verringern wird. Der neue Abflußstollen ward nämlich zur Zeit seiner Anlage um 23 Fuß tiefer, als der Wasserspiegel des Sees, gelegt und wird daher letzterer im Laufe der Jahre wohl einige hundert Morgen an Umfang verlieren [1]).

An dem südlichen Ufer dieses Sees, auf einer der ersten Spitzen des ihn umgebenden Bergkessels, gegen Nickenich zu, hatten die alten Pfalzgrafen ein Schloß, das die reiche Gegend beherrschte, welche einen Theil ihres Gebiets ausmachte und noch heutigen Tages nach ihnen die Pellenz genannt wird. Es war dies die Amtsbezeichnung für die ständigen Missi dominici in Merovingischer Zeit, für welche die Pfalzgrafen anzusehen sind, und zwar stammt dies Pfalzgrafenamt wohl in seinem Anfange von dem heute noch vorhandenen Palatium in der Trevirer Stadt, dem alten Sitze römischer Kaiser, von wo es erst in Carolingischer Zeit hinüber nach Aachen gewichen sein mag. Die ganze Gegend aber gehörte im zehnten Jahrhunderte den Grafen von Hochstaden; ein Theil derselben, und namentlich die Hälfte des Sees, ward die Mitgift der unglücklichen Mathilde, Gräfin von Hochstaden, welche dieselbe ihrem Gemahl, dem Pfalzgrafen Heinrich I., dem Tollen, zubrachte. Der Sohn und, wenngleich nicht unmittelbare, Nachfolger Heinrich's I. gleichen Namens war mit Adelheid, Tochter des Grafen Otto von Orlamünde, verheirathet. Adelheid war bereits zweimal verehelicht gewesen, zuerst mit dem Grafen Adalbert von Ballenstädt, dann mit dem unmittelbaren Nachfolger Heinrich I., dem Pfalzgrafen Hermann aus dem Hause Luxemburg. Nur aus erster Ehe war ein Sohn, Siegfried, vorhanden, welchen sein Stiefvater, der Pfalzgraf Heinrich II., späterhin adoptirte.

[1]) Näheres über den See und seine Umgebung in J. Nöggerath, die Entstehung und Ausbildung der Erde, gesammelte populäre Flugblätter. Stuttgart 1847. pc 68.

Pfalzgraf Heinrich II., der sich auch Herr von Laach, dominus de Lacu, nannte, residirte mit seiner Gemahlin Adelheid gewöhnlich auf dem Schlosse zu Laach. Hier stifteten nun beide am Ufer des ihnen so werthen Sees im Jahre 1093 das Kloster, welches seinen Namen von dem See entnahm und im Laufe der Jahrhunderte eines der schönsten und größten des Rheinlandes ward.

Ueber die Wahl des Ortes spricht sich eine Volkssage schön aus: „Heinrich und Adelheid hatten lange den Wunsch gehegt, zu Ehren Gottes ein Kloster zu stiften, waren aber über den Ort, wo es errichtet werden sollte, unschlüssig. Da wurde ihnen derselbe durch höhere, himmlische Zeichen angedeutet. Von der Burg herab sahen sie einst bei Nacht das ganze waldumkränzte Ufer und den See selbst von Lichtern und Flämmchen erhellt und beleuchtet, besonders aber die Gegend, wo westlich sich das Ufer eine größere Strecke flacher, denn sonst, hinzieht. Hier nun beschlossen sie den Grund zu dem beabsichtigten Gotteshause zu legen und so geschah es“[1]).

Ueber die Stiftung des Klosters mußte natürlicher Weise eine Urkunde ausgestellt werden. Obgleich dieselbe sich in Günther's Cod. Diplom. I. p. 156 und an vielen andern Orten abgedruckt findet, haben wir dieselbe wegen ihrer Wichtigkeit und auch um eines richtigen Abdrucks willen an die Spitze unseres Urkunden-Buchs gesetzt. Demnächst wäre nun der Inhalt derselben näher ins Auge zu fassen. Wir entnehmen zuerst die Stifter und deren Motive. Letztere waren neben dem Mangel an Kindern das Seelenheil und die Erlangung der ewigen Seligkeit, Beweggründe, welche dem frommen Sinne der Zeit vollkommen entsprachen. Die Stiftung selbst geschah zu Ehren der h. Gottesgebärerin Maria und des h. Nicolaus, Bischofs von Mira. Es folgt eine genaue Instruction für den jedesmaligen Advokaten oder Vogt über das Kloster, eine Sache, die den Mönchen genau festzustellen vor Allem sehr wichtig

[1]) Browerl Annal. Trev. I. p. 569. – Massenius, epitome annal. Trev. p. 356.

schien[1]). Die Stelle eines Advokaten behielt sich Pfalzgraf Heinrich vor; nach seinem Tode blieb die Wahl den Mönchen ohne irgend eine Beschränkung überlassen. Auffallender Weise werden nun in der Urkunde weit mehr die Pflichten, als die Rechte des jedesmaligen Advokaten mit großer Genauigkeit bestimmt. Dann äußert Heinrich den Wunsch, nach seinem Tode im Kloster beerdigt zu werden. Dasselbe wünscht er hinsichtlich seiner Gemahlin Adelheid, — welche indeß nach ihrem am 28. März 1100 erfolgten Tode in Echternach begraben ward[2]) — und aller künftigen Advokaten. Ferner erwähnt er die Güter, welche er dem Kloster zum ewigen Eigenthum übertragen, nämlich Kruft sammt seiner Kirche, seine Güter zu Bendorf und Heimbach, Bell, Rieden, Aken und Willenburg und nennt schließlich die Zeugen, welche diese Stiftung bekräftigen.

Bei einer genauen Betrachtung dieser sogenannten 1. Stiftungs-Urkunde, deren angebliches Original im Königlichen Staats-Archive zu Berlin aufbewahrt wird, ergiebt sich indeß mit größter Bestimmtheit, daß dieselbe nicht das Original, daß dieselbe nicht ächt ist. Schrift, Abkürzungen, Orthographie und graphischer Schmuck machen dies ganz augenscheinlich und der abwechselnde Gebrauch des ſ und s am Ende, des u und v am Anfange der Worte, die dicke, fette Schrift u. a. m., setzen die Verfertigung dieser Urkunde in das Ende des XII. oder den Anfang des XIII. Jahrhunderts. Zu diesen äußern Gründen der Unächtheit, an welche sich noch das an roth seidener Schnur hängende, in Thon gepreßte Siegel der Urkunde sehr verdächtig anreiht, gesellen sich noch manche innere, welche ebenfalls den Beweis liefern, daß die Urkunde einer spätern Zeit anheim fällt. Schon der Titel Heinrich's als »comes palatinus Rheni« ist höchst

[1]) Die Advokaten oder Vögte wurden aus dem vornehmen Adel gewählt und ihnen die Gewalt übergeben, für die geistlichen Güter Sorge zu tragen (protectores), sie zu schützen (defensores) und endlich im Namen der Bischöfe und Aebte Recht zu sprechen und Streitigkeiten zu entscheiden (vicedomini).

[2]) Tolner, cod. diplom. palat. p. 32.

auffallend, da es das Erstemal ist, daß der Name Pfalzgraf bei Rhein vorkommt, kein gleichzeitiger Schriftsteller diesen Namen kennt und selbst bei den Nachfolgern Heinrich's, den Pfalzgrafen Siegfried, Gottfried und Wilhelm, derselbe noch nicht gefunden, diesen vielmehr erst von spätern Schriftstellern gegeben wird. Ebenso ist der Zusatz des Titels eines Herrn von Laach sehr bemerkenswerth: denn zwei Titel wurden in jenen Zeiten nur höchst selten geführt oder in Urkunden verbunden. Hinsichtlich des eigentlichen Inhalts möchte nur auffallend erscheinen, daß, wie schon gesagt, weit mehr die Pflichten, als die Rechte des Advokaten hervorgehoben sind. Unter den Zeugen erscheinen Walramus et frater eius Fulco Comites de Arlo; beide müssen aber im Jahre 1093 schon todt gewesen sein. Denn Heinrich von Limburg war in diesem Jahre bereits wegen der Güter seiner Großmutter Adela mit dem Erzbischof Egilbert in Fehde, welches doch voraussetzen läßt, daß zu dieser Zeit Adela sowohl, als deren Söhne, Walram und Fulco, nicht mehr unter den Lebenden gewesen. Ein anderer Zeuge, Heinrich von Limburg, nahm den Titel eines Herzogs erst 1101 an; daher äußert schon Miraeus seine Verwunderung darüber, daß man ihn hier Herzog und nicht Graf nenne[1]). Herzog nannte er sich, als ihm Kaiser Heinrich IV. zu Weihnachten 1101 zu Mainz das, durch den im Jahre 1100 erfolgten Tod Godefried's von Bouillon erledigte Herzogthum Nieder-Lothringen, so wie das Marquisat Antwerpen übertrug. Wenn er auch früher für den abwesenden Godefried von Bouillon Nieder-Lothringen verwaltete und Kremer darin eine etwaige Rechtfertigung des Titels sieht, so trat doch Godefried erst im Jahre 1096 den Kreuzzug an und somit ist jene Rechtfertigung für das Jahr 1093 nicht zulässig. Auffallend ist immerhin noch, daß Heinrich vor Walram und Fulco genannt wird, wovon doch der eine sein Schwiegervater, der andere sein Onkel war; wenn man auch zu jenen Zeiten die Etiquette nicht genau be-

[1]) Aub. Miraeus, opera diplom. et histor. Brux. 1723. fol. I. p. 270.

Digitized by Google

obachtete, dies also im Ganzen nicht viel beweiset, so ist dieser Umstand im Vereine mit dem bereits Angeführten doch immerhin von Bedeutung. Duchesne[1]) nahm die Urkunde als ächt an und gründete auf dieselbe genealogische Folgerungen; diese aber haben sich alle nicht bewährt und nur zu Verwicklungen und Irrthümern Veranlassung gegeben. Einige Schriftsteller erwähnen auch noch eines angeblich falschen Datums, indem sie sagen, daß die Urkunde ausgestellt sei im Jahre 1093, indictione I., im 38. Jahre der Regierung Kaisers Heinrich IV. und im 14. des Pontificats Egilbert's. Da nun das 38. Jahr der Regierung Heinrich IV. am 5. October 1093 begonnen, müßte es statt des 14. Jahres des Pontificats Egilbert's (der am 6. Januar 1078 den bischöflichen Sitz eingenommen) das 15. heißen, indem dieses mit dem 6. Januar 1093 angefangen habe. Aber neuerdings hat man bei der äußerst gelungenen Restauration des Domes zu Trier die Grabschrift des Vorgängers Egilbert's, des Bischofs Udo gefunden, wonach dieser III Id. Novembr. (am 11. November) 1078 Indict. I. lun. 2. sub rege Henrico IV. gestorben; Egilbert konnte demgemäß nicht am 6. Januar 1078 den bischöflichen Stuhl bestiegen haben, wie bisher allgemein angenommen wurde, und somit wird auch wohl jenes oben angegebene 14. Jahr das richtige sein[2]).

Es unterliegt somit wohl keinem Zweifel, daß die Urkunde, welche früherhin als die erste und ursprüngliche über die Stiftung des Klosters Laach angenommen wurde, in einer spätern Zeit durch

[1]) A. du chesne Tourangeau, histoire genealogique de la maison royale de Dreux et de quelques autres familles illustres etc. Paris 1631. fol. histoire de la maison de Limbourg. p. 56.

[2]) Es sind hier noch folgende Schriftsteller zu vergleichen: Crollius, erläuterte Reihe der Pfalzgrafen zu Aachen ꝛc. Zweibrücken 1762. p. 249. – Calmet, histoire de Lorraine. III. preuves. p. 14. – Bertholet, hist. de Luxembourg. III. liste genealogique p. 5 & preuves p. 42. – Hontheim, hist. Trev. I. p. 443. Nr. 295 & 296. p. 450. Nr. 301, – und vor Allen: Ernst, hist. de Limbourg. Liege 1838. II. p. 21. – Ueber den als Zeugen erscheinenden Grafen Dudo von Lurenburg s. Hennes, Geschichte der Grafen von Nassau. I. p. 4.

die kunstgeübte Hand eines Mönches nachgemacht wurde, wie dies leider bei manchen wichtigen Urkunden nachweislich der Fall ist. Und auch hier hat der Verfasser, wie wohl zur Genüge nachgewiesen ist, sich verrathen. Nichts desto weniger mag der Inhalt der gewiß sehr frühe verloren gegangenen Original-Urkunde mit der vorliegenden ziemlich gleichlautend gewesen sein, wie sich dies durch spätere unbezweifelt ächte Urkunden ergiebt, in welchen der Inhalt der ersten Stiftungs-Urkunde bestätigend wiederholt wird.

Pfalzgraf Heinrich II. starb den 12. April 1095 und fand seine Ruhestätte in Laach. In dem Necrologio sti maximini[1]) wird sein Gedächtnißtag X. kal. Octobris angeführt, im Necrologio lacensi aber X. kal. Novembris; es heißt in letzterm kurz: Dominus henricus comes palatinus fundator huius loci. Quid fecerit et dederit habetur in litteris fundationis suae, pro quo solvuntur IIII solidi et VI denar. coloniens. in Ethrinde. Nach Crollius[2]) soll in dem Necrologio lacensi folgende ausführlichere Notiz zu lesen gewesen sein: Memoria illustris ac generosi Henrici Comitis Palatini Reni, qui proprio in patrimonio praesens monasterium in honore beate Marie sanctique Nicolai religionis monastice cultoribus incolendum fundauit bonisque propriis magnifice dotavit videlicet Crufft cum ecclesia, Bedendorf, Heymbach, Belle, Reide, Alken et Willeberg cum eorum adiacentiis et appenditiis anno M nonagesimo III°. Sehr alt war diese Inscription aber nicht, wie schon das erst später auftauchende Wort: generosus beweißt. Ebenso war der Sterbetag Heinrich's in einem alten Register des Klosters Laach folgendermaßen angegeben: Anno Dni. MXCV. II Idus Aprilis, Ind. IV. Epacta XXIV. obiit piae memoriae dominus Henricus Comes palatinus Rheni et dominus de Jacu, qui fundavit et dotavit ecclesiam Lacensem, ubi et requiescit sub Urbano II Papa, Henrico III Imp., Egilberto Trevirorum et Friderico Colon. Archiepiscopis.

---

[1]) v. Hontheim, Prodromus hist. Trevirensis. II. p. 989.

[2]) Erläuterte Reihe der Pfalzgrafen zu Aachen. p. 255.

Digitized by Google

Der Pfalzgraf Siegfried übernahm als Erbe seines Stiefvaters, des Pfalzgrafen Heinrich, die testamentarische Verpflichtung, die Begründung und den Bau des Klosters zu vollenden. Aus jugendlichem Leichtsinne kam er anfänglich dieser übernommenen Pflicht nicht nach; indeß durch Schicksals Schläge hart bedrängt, vielleicht auch in Folge eines bei Sturm und Gefahr auf dem Meere gethanen Gelübdes (Calmet), schritt er erst spät zur weitern Begründung des Klosters und erließ namentlich die Urkunde, welche unter dem Namen des zweiten Stiftungsbriefes bekannt ist. In derselben erzählt Siegfried, daß Pfalzgraf Heinrich die Kirche in Laach auf Anmahnen seiner Gemahlin Adelheid habe bauen wollen, hieran aber durch den Tod verhindert worden sei; so habe Heinrich denn ihm, dem Erben seiner Güter, diese Pflicht übertragen. Jugend habe ihn bisheran diese Pflicht vernachlässigen lassen, jetzt aber sei er von Neue ergriffen und wolle nun das Versäumte aufs Beste nachholen. So habe er denn sein der Kirche nahe gelegenes Schloß um der Ruhe der Mönche wegen zerstört[1]) und die dazu gehörigen Güter denselben geschenkt, ferner aber das Kloster unter den Abt des Klosters Hafflighem gestellt, damit, weil beide Orte in seinem Allodium lägen, sie auch der Sorgfalt eines und desselben Abtes anvertraut wären[2]). Nach einigen weitern Vorschriften über die Wahl des Abtes, die unter anderm stets zu Hafflighem statt-

---

[1]) Die Annahme Freher's in den orig. palat. II. c. 9, daß dieses Schloß selbst in das Kloster umgewandelt worden sei, ist demgemäß irrig.

[2]) Hafflighem lag in Flandern unfern der Stadt Aelst (Alostum) und ward im Jahre 1083 von 5 Rittern, welche durch die Predigten des Mönches Wetherich aus St. Peter in Gent bekehrt worden waren, namentlich durch Gerard den Schwarzen, gegründet. Heinrich, Graf von Brabant, ward indeß im Jahre 1086 der eigentliche Stifter dieses Klosters, indem er es gemeinschaftlich mit der Gräfin Adela von Löwen reich dotirte. In demselben Jahre ward auch die Kirche durch den Bischof Gerhard von Cambray eingeweiht und 3 Jahre später trat Fulgentius als erster Abt auf. (Mabillon, annal. ordinis Sti Benedicti. Par. 1703. fol. T. IV. p. 196. – A. Miraeus, origines benedictinae. Colon. Agripp. 1614. 8°.)

Digitized by Google

finden sollte, geht Siegfried zu den Bestimmungen über die Advokatie über. Er selbst behielt sich dieselbe, so lange er lebe, vor, dann solle sie an jenen seiner Söhne und späterhin an jenen seiner Erben übergehen, der seine in der Umgegend von Laach liegenden Güter erhalten würde[1]). So oft die Mönche den Advokaten beriefen, sollte derselbe erhalten 3 Malter Korn für Brod, im Winter 10, im Sommer 5 Malter Hafer für die Pferde, ferner 2 Schweine, 5 Gulden Abends und 1 Gulden 30 Heller Morgens und endlich eine Ahm Wein Abends und eine halbe Morgens. Ferner setzte Siegfried fest, daß sowohl er, als seine Gemahlin und Kinder, auch, so viel als möglich, die spätern Advokaten in Laach beerdigt werden sollten[2]). Endlich fügte er den Schenkungen seines Vaters, unter denen er aber Bendorf und Heimbach nicht erwähnt, noch einige Güter in Brabant, welche von seiner Großmutter Adela von Löwen herrührten, hinzu und gab schließlich dem Abte, wie dem Advokaten das Recht der Jagd. Als Zeugen finden wir nur jene des niedern Adels wieder, welche auch als solche bei der ersten Stiftungs-Urkunde aufgeführt werden; jene des höhern Adels erscheinen nicht mehr. Beide Urkunden bekräftigen Hermann, Graf von Virneburg, Graf Meffrid (von Wied) und dessen Bruder Richwin (von Kempenich), Burchard von Olbrück (Oreburg) und Folcold von Brohl.

---

[1]) Wir kennen nur einen Sohn Siegfried's, den spätern Pfalzgrafen Wilhelm.

[2]) Dieser Wunsch ging nicht in Erfüllung. Siegfried selbst ward in dem Gefechte bei Warnstedt von Hoyer, Grafen von Mansfeld, so bedeutend verwundet, daß er am 9. März 1113 starb und seine Ruhestätte im Kloster Herrn Breitungen — an der Werra unfern Schmalkalden — fand. Seine Gemahlin Gertrud, die in 2ter Ehe den Grafen Otto von Rheineck geheirathet hatte, starb im Jahre 1152 in der Grafschaft Bentheim und liegt wahrscheinlich in dem von ihr gestifteten Kloster Witmarsen beerdigt. Siegfried's Sohn und Nachfolger Wilhelm endlich liegt in der Klosterkirche zu Springiersbach beerdigt. Hontheim theilt das Epitaphium desselben in jener Kirche mit.

Digitized by Google

Die Urkunde ist ohne Datum, wird aber schon von Bucelinus[1]) in das Jahr 1112 gesetzt, eine Annahme, welche fast allseitige Bestätigung gefunden. Nur Miräus (op. dipl. l. c.) setzt sie in das Jahr 1110, und diese Annahme muß uns die wahrscheinlichere erscheinen, da die Bestätigung Kaiser Heinrich's so bald darauf erfolgte. Pfalzgraf Siegfried suchte nämlich bald nach Ausstellung dieser Urkunde die kaiserliche Bestätigung der neuen Stiftung nach und erhielt auch solche durch Kaiser Heinrich V. von Münster aus unterm 25. April 1112 (s. Cod. Lac. N°. 3). Es werden in diesem kaiserlichen Bestätigungs-Briefe unter den Gütern des Klosters die ursprünglichen, mit Einschluß von Bendorf und Heimbach wieder genannt, so wie als solche, welche Siegfried hinzugefügt, Meilen in Brabant, Overhoben und Geneheiden, aufgeführt.

Siegfried starb schon im folgenden Jahre. Sein Sohn Wilhelm, welcher nach dem Pfalzgrafen Gottfried von Calw zur Pfalzgrafenwürde gelangte, scheint sich um das Kloster nicht weiter bekümmert zu haben; er überließ es seinem Schicksale und führte namentlich den fast beendeten Bau der Abtei und Kirche nicht weiter aus. Da übernahm es Hedwig, Gräfin von Are, welche in dem benachbarten Nickenich ihren Wohnsitz hatte, den Bau zu vollenden. Diese Hedwig, welche von Einigen fälschlich für eine Gräfin von Arras gehalten wurde[2]), war höchst wahrscheinlich die Wittwe Gerhard's II. von Hochstaden, desselben, von welchem die zweite

---

[1]) Gabr. Bucelinus, Germania Topo-chrono-stemmato-graphica sacra et profana. Ulmae 1655. fol. P. II. p. 51.

[2]) Fahne (Geschichte der kölnischen, jülichschen und bergischen Geschlechter ꝛc. Köln 1848. fol. I. p. 305.) macht sie sogar zu einer verwittweten Gräfin von Arressi; – Brower nennt den Gemahl der Hedwig: Godefried, Graf von Arres (Arras) [conjux olim Godefridi Comitis Arresii], daher nun Fahne's Gräfin von Arressi! – Abt Johann Augustin in seinem später näher zu erwähnenden Rituale sagt, daß Einige diese Hedwig für eine Gräfin von Rheineck, Andere sie für eine Gräfin von Are gehalten und fügt hinzu, daß dies wohl ganz gleich wäre, indem ihr Name schon im Himmel aufgeschrieben sei!

Digitized by Google

Hälfte des Laacher Sees dem Kloster geschenkt worden war. Sie hatte sich nach Nickenich zurückgezogen und in Laach den Bau des Chors, der Gruft und einiger Thürme vollendet. In dankbarer Anerkennung ihres Wirkens machten die Mönche folgende Inschrift, welche sich noch auf einer Säule im Chor der Kirche vorfindet und durch ihre Fassung und Schreibart ihr hohes Alter beweist:

»Prolepotens virgo petimus pro munere largo
Da tibi submisse celos Hedwich comitisse.«

Die ersten Mönche kamen aus dem Kloster Haffligem nach Laach, wie Bucelinus (l. c.) ausdrücklich bemerkt: »inducta monachorum colonia ex monasterio Affligensi,« und es auch durch eine Angabe in der trierischen Metropolis bestätigt wird, wo es nämlich heißt, daß die mönchische Ordnung aus dem damals sehr blühenden Kloster Haffligem eingeführt worden sei. Dies Kloster stand damals in dem größten Rufe der Ordnung und der Frömmigkeit, wozu namentlich ein Ausspruch des h. Bernard's beigetragen, der nach einem Besuche des Klosters sich dahin äußerte, er habe dort Engel und keine Menschen gefunden. Auch gleich anfänglich finden wir mehrere, durch Gelehrsamkeit ausgezeichnete Mönche als den Klöstern Haffligem und Laach gleichzeitig angehörig, aufgeführt. So werden wir den Fr. Lambertus und den Fr. Fulcherius bei Betrachtung der Laacher Bibliothek erwähnen können, und auch Butzbach[1]) hat uns den Namen eines gleich anfänglich in Laach verweilenden, eigentlich aber dem Kloster Haffligem angehörigen Mönches aufbewahrt, nämlich den des sich durch seine Kenntnisse in geistlichen und weltlichen Schriften, durch seine Beredsamkeit und seine Sprachkunde auszeichnenden Mönches Osto. Mabillon[2]) sagt ausdrücklich, daß die Mönche anfänglich beiden Klöstern gemeinschaftlich gewesen, so wie sie denn auch unter Einem Abte, jenem von Haffligem gestanden hätten. Die ersten fünf Aebte Laach's waren denn auch jene Aebte von Haffligem, unter denen zur ent-

[1]) Auctarium in librum Jo. Trithemii de scriptoribus eccles. p. 158.
[2]) l. c. IV. p. 581.

Digitized by Google

sprechenden Zeit beide Klöster gestanden, namentlich Fulgentius, Franco, Albertus, Petrus und Godescalcus. Diese Aebte wären um so mehr auch als Aebte Laach's anzuführen, als bei der Wahl eines neuen Abtes Mönche von Laach nach Hafflighem gesendet wurden, die nicht nur an der Wahl Theil nahmen, sondern auch den Gewählten als ihren eigenen Abt annehmen und anerkennen mußten [1]). Da sie indeß doch nicht unmittelbare Aebte von Laach waren, und ihre Aufführung als solcher der gewöhnlichen Annahme nur verwirrend entgegentreten würde, wollen auch wir sie nicht unter dieser Kategorie aufzählen. Nach Calmet's [2]) Angabe hatten die Mönche in Laach dem Abte in Hafflighem nicht zu gehorchen, wenn er hart und nicht wie ein guter Hirte regiere, so wie denn auch nach ihm Laach alle jene Mönche Hafflighem's aufnehmen sollte, welche sich noch mehr in die Einsamkeit zurückziehen wollten, als dies in Hafflighem möglich. Derselbe bemerkte schon als eine auffallende Erscheinung, daß in den Chroniken Hafflighem's von Laach keine Erwähnung geschehe, wie denn auch in dem Königlichen Archive zu Brüssel keine diese Verbindung Hafflighem's mit Laach betreffenden Urkunden oder Notizen, wie vor kurzem vorgenommene genaue Nachforschungen ergeben haben, vorhanden sind. Nur Miräus [3]) führt eine Bulle des Papstes Callistus II. an den Abt Fulgentius von Hafflighem vom Jahre 1119 an, in welcher unter den Besitzungen dieses Klosters auch das Kloster Laach genannt wird [4]).

Dieselbe Ordensregel, welche die Mönche in Hafflighem befolgten, wurde auch in Laach eingeführt: es war die Regel des h. Benedikts (geb. 480, † 543), wie sie derselbe im Jahre 540 auf dem Monte cassino in Italien begründet und zwar nach jenen nähern Bestimmungen, welche von dem Abte Berno im 10. Jahr-

[1]) Mabillon l. c. IV. p. 319.

[2]) Notice de la Lorraine. Nancy 1756. fol. I. p. 614.

[3]) Opera diplomatica et historica. Bruxelles 1723. fol. III. p. 319.

[4]) Cfr. J. Trithemii Chron. Hirsaugiense ad annum 1090. St. Gallen 1690. fol. l. p. 290. – Marq. Freher, origines Palat. II. p. 35.

Digitized by Google

hundert im Kloſter Cluny in Burgund zuerſt erlaſſen und daher die Cluny'ſche genannt wurde.

Die Einweihung der Kirche fand nach langem Zögern endlich am 24. Auguſt 1156 durch den Erzbiſchof Hillinus von Trier ſtatt; ſie geſchah zu Ehren der h. Dreifaltigkeit; die Kirche wurde aber der h. Jungfrau Maria und dem h. Biſchofe Nicolaus zum beſondern Schutz übergeben. Eine alte Inſchrift ſagte: »Anno millesimo centesimo quinquagesimo sexto Ecclesiae romanae curam agente Adriano tertio pontifice maximo, illustrissimo friderico augusto regnante, fulberto abbate secundo providente, nono kalendas Septembris dedicata est ecclesia Lacensis a reverendissimo patre et dno Hillino archiepiscopo in honore sanctae Trinitatis, perpetuae virginis Mariae genetricis Dei et sancti Nicolai episcopi et confessoris et omnium sanctorum feliciter.« Das Jahrgedächtniß der Einweihung ward am 6. Mai gefeiert. Und ſomit können wir nun das Kloſter, Monasterium beatae Mariae Virginis in Lacu prope Antunacum, als vollendet betrachten.

II.

Des Kloſters Laach Aebte.

Reihenfolge der Aebte.

1. Giſelbert	. . . . .	von 1127	bis 1152.
2. Fulbert	. . . . .	„ 1152	„ 1177.
3. Conrad	. . . . .	„ 1177	„ 1194.
4. Mauritz	. . . . .	„ 1194	„ 1199.

Digitized by Google

5.	Albert	von	1199	bis 1216.
6.	Gregor	„	1216	„ 1235.
7.	Theodorich	„	1235	„ 1247.
8.	Heinrich v. Virneburg	„	1247	„ 1248.
9.	Anſelm	„	1248	„ 1252.
10.	Walther	„	1252	„ 1256.
11.	Theodorich v. Lemene	„	1256	„ 1295.
12.	Cuno	„	1295	„ 1328.
13.	Johannes I. Winckel	„	1328	„ 1333.
14.	Johannes II. v. Cöln	„	1333	„ 1335.
15.	Wigand I. v. Panaw	„	1335	„ 1356.
16.	Wilhelm v. Bodendorf	„	1356	„ 1380.
17.	Wigand II. v. Panaw	„	1380	„ 1402.
18.	Wilhelm v. Leudesdorf	„	1402	„ 1442.
19.	Rudolf v. Lemene	„	1442	„ 1458.
20.	Johannes III. Reuber	„	1458	„ 1469.
21.	Johannes IV. v. Dedesheim	„	1469	„ 1491.
22.	Simon von der Leyen	„	1491	„ 1512.
23.	Thomas von Wied	„	1512	„ 1529.
24.	Peter v. Remagen	„	1529	„ 1552.
25.	Johann V. Auguſtin Machhuys	„	1552	„ 1568.
26.	Johann VI. v. Cochem	„	1568	„ 1597.
27.	Johann VII. v. Kettig	„	1597	„ 1613.
28.	Johann VIII. Schweitzer	„	1613	„ 1618.
29.	Caſpar Bolen	„	1618	„ 1619.
30.	Heinrich Lungh	„	1619	„ 1624.
31.	Chriſtian Schäffgen	„	1624	„ 1638.
32.	Johann IX. Luckenbach	„	1638	„ 1662.
33.	Placidus Keſſenich	„	1662	„ 1698.
34.	Joſeph Dens	„	1698	„ 1711.
35.	Michael Goddart	„	1711	„ 1718.
36.	Clemens Aach	„	1718	„ 1731.
37.	Benedict von der Eidt	„	1731	„ 1755.
38.	Franz Steinmann	„	1755	„ 1756.
39.	Heinrich Arz	„	1756	„ 1766.
40.	Joſeph Meuren	„	1766	„ 1801.

Digitized by Google

In dem Programm der Universität zu Bonn zur Geburtstagsfeier des Königs Friedrich Wilhelm III. vom Jahre 1826 schrieb Professor J. C. L. Gieseler: Symbolae ad historiam monasterii Lacensis ex codicibus Bonnensibus depromtae, in welchen er die Reihenfolge der Aebte zuerst bekannt machte. Er entnahm dieselbe aus Abt Johann Augustin's Rituale, indeß fehlten ihm die Mittel zu irgend einer Kritik, die Gründe zu irgend einer Entscheidung bei verschiedenen Angaben. Die zuweilen bedeutenden Abweichungen zwischen der von ihm mitgetheilten und obiger Aufstellung werden sich bei näherer Betrachtung der einzelnen Aebte ergeben, zu der wir jetzt übergehen.

1ter Abt. Giselbertus. 1127—1152.

Während das Kloster Laach bisher unter dem Abte des Klosters Hafflighem gestanden und nur einen eigenen Prior hatte, ward ihm im Jahre 1127 eine selbstständigere Stellung zu Theil. Diese bethätigte es zuerst durch die Wahl eines eigenen Abtes. Der erste Abt Giselbert ward im Jahre 1127 gewählt; er gehörte indeß noch dem Kloster Hafflighem an und ward von dort nach Laach berufen. Nach der Metropolis [1]) fällt diese Wahl erst in das Jahr 1138: da Giselbert aber schon im März 1138 die Bestätigungs-Bulle des Papstes Innocenz II. für sein Kloster erhielt, ist dies nicht anzunehmen. Außer dieser Bestätigung des Papstes Innocenz erließ auch Papst Eugen III. im Jahre 1147 eine ähnliche: beide finden sich im Codex Lac. unter 5 & 10.

Abt Giselbert selbst wird uns als ein äußerst frommer und gelehrter Mann geschildert, der sich nicht nur der Achtung und Liebe seiner Untergebenen, sondern auch der hervorragendsten Personen seiner Zeit erfreute. Namentlich soll der h. Bernhard, von dem auch ein im Original verloren gegangener Brief an den Abt

[1]) Ein von Brower und Masseníus ausgearbeitetes Manuscript in Trier, welches die kirchlichen Verhältnisse des ganzen Erzstiftes umfaßt.

Digitized by Google

früher im Archive des Klosters aufbewahrt ward[1]), ihn sehr werth gehalten haben.

Ein für die Geschichte des Klosters und seine Verhältnisse wichtiges Ereigniß war der unter diesem Abte stattfindende Wechsel der Schirmvögte. Nach dem Tode des Pfalzgrafen Wilhelm, der gemäß der Stiftungs-Urkunde die Vogtei über das Kloster bekleidet hatte, fiel zufolge dessen letztwilliger Verfügung Laach der Kirche des h. Petrus in Köln zu. Abt und Mönche übertrugen indeß, da ein näherer Schutz durchaus nöthig war, dem zweiten Gemahl der hinterlassenen Wittwe des Pfalzgrafen Siegfried, dem Grafen Otto von Rheineck, die Vogtei und Schutzherrlichkeit über das Kloster. Sie wurden hierbei namentlich durch das nahe verwandtschaftliche Verhältniß, in welches Graf Otto eben durch seine Heirath zu den Pfalzgrafen gekommen war, durch die Nähe seines Wohnortes und die Macht seiner Familie — er gehörte dem altluxemburgischen Geschlechte der Grafen von Salm an — bestimmt. Graf Otto hielt diese Würde indeß nicht lange in Händen: er trat dieselbe aus freien Stücken und mit Bewilligung seiner Gemahlin

---

[1]) Eine Copie desselben findet sich in einem Manuscripte von J. Schefer, worauf wir späterhin zurückkommen werden, und demgemäß lautete der Inhalt folgendermaßen: Venerabili domino Abbati et omnibus fratribus in loco, qui vocatur lacus Deo servientibus Bernardus clarevallis salutem et orationes. Frater iste venit ad nos consilio vestro, ut de salute sua nostrum expeteret, cujus causam et ad quos et a quibus viris missus esset, cum audissem vitaeque vestrae ordinem ac mores diligentius perquisissem, nihil mihi consultius occurrit, quam ut vobis eum remitterem, quorum pietatis viscera ex ipsius verbis non parva esse deprehendissem. Suscipite ergo, clarissimi, jam tandem vias suas cogitantem et in testimonia domini pedes suos convertentem, sicut et Christus suscepit vos in honorem Dei, ut probetis, vos esse consimiles et conviues eorum, quibus gaudium est super uno peccatore poenitentiam agente. Credo enim et confido de misericordia Dei, cui nihil impossibile est, quod inter vos conversans et in ordine vestro digno poenitens quantorumlibet peccatorum suorum veniam orantibus vobis pro eo, ex affectu pietatis plenissime obtinebit.

Digitized by Google

Gertrude und seines Sohnes Otto wiederum ab [1]). Die Urkunde des Erzbischofs Arnold von Köln vom Jahre 1144 führt diese Thatsachen an und sagt uns weiter, daß den Mönchen auch fernerhin die Wahl eines Vogtes verbleiben solle, und diesem dürfe von Seiten des kölnischen Erzstiftes die Bewilligung nicht versagt werden. Erzbischof Arnold versichert ferner in dieser Urkunde das Kloster seines besondern Schutzes und erläßt endlich noch einige Vorschriften sowohl über die Benutzung der Güter, als über die Abtswahl, hinsichtlich welcher er ausdrücklich bemerkt, daß der neu gewählte Abt jedesmal die Investitur vom kölnischen Stuhle zu erhalten habe (C. L. 6). Wen die Mönche nach Otto von Rheineck zum Vogte gewählt haben, findet sich nicht ausdrücklich bemerkt; wahrscheinlich war es aber Graf Ulrich oder dessen Sohn, Graf Gerhard von Are, auf welchen wir späterhin zurückkommen werden.

Laach ist demgemäß unter die kölnische Kirche gekommen durch Verfügung des Pfalzgrafen Wilhelm, der durch seine Vorfahren in weit näherer Beziehung zu Köln, als zu Trier gestanden. Dabei mögen wohl die Territorial-Verhältnisse von Einfluß gewesen sein, indem Laach fast ganz von kölnischem Gebiete umgeben war. Es war dies eine weise Vorkehrung zum bessern Schutz und Bestand der Stiftung, während damit die geistlichen Hoheitsrechte Trier's ungeschmälert blieben. In ähnlicher Weise hatten die Grafen von Lurenburg im Einrich für ihre Stiftung, die Benediktiner-Abtei Schönau gethan, indem sie dieselbe unter den Schutz der angrenzenden Kirche von Mainz stellten. Demgemäß mußte des Klosters Vorstand, während er den geistlichen Amtscharacter von seinem Erzbischofe, dem von Trier, zu empfangen hatte, die weltliche Belehnung (Investitur) bei dem Erzbischofe von Mainz nehmen [2]).

In Bezug auf die klösterlichen Besitzungen ist die unter Abt Giselbert erfolgte Wiedererlangung Bendorf's wohl zuerst zu nennen. Ferner gab er im Jahre 1145 ein von dem Priester Hein-

[1]) S. über ihn des Verf. „Burg Rheineck, ihre Grafen und Burggrafen. Coblenz 1852. p. 8.

[2]) Kremer, orig. Nassov. II. p. 101.

rich dem Kloſter geſchenktes Gut, aus Haus und Hof, Aeckern und Weinbergen beſtehend, den Brüdern des Schenkgebers zu Lehn. Wo dies Gut gelegen, iſt nicht angegeben, es ergiebt ſich aber aus der betreffenden Urkunde, daß ein Albero Prior zu Laach war und ein Diacon Godescalcus dieſelbe geſchrieben (7). Eine andere Schenkung war die Weſſelo's von Winningen: ſie betraf einen daſelbſt gelegenen Weinberg. Von der betreffenden Urkunde bemerkt das Liber monasterii ausdrücklich, daß nach dem Siegel u. ſ. w. dieſelbe unter Abt Giſelbert ausgeſtellt ſei (8). Das Gut zu Neef wurde im Jahre 1145 feſt erworben (9).

Gieſelbert ſtarb im Jahre 1152, nachdem er 25 Jahre die Würde eines Abts bekleidet hatte. Sein Grabſtein befindet ſich im Muſeum der rheiniſchen Alterthümer in Bonn. Der Stein ſtellt den Abt in halber Lebensgröße in einem Moſaikbilde dar und hat die Aufſchrift:

Praeclarus genere moribus praeclarior abbas
Gilbertus iacet hic uirtutis regula cunctis
Abbatis titulo monachi uel nomine functis.
Idibus Octonis quando est leo regia solis
Decessit uita. requiescat pace beata.

Der angegebene Tag iſt alſo der VIII. Idus Augusti oder der 6. Auguſt, da die Sonne vom 23. Juli bis zum 23. Auguſt im Zeichen des Löwen ſteht. Auf dieſen Tag, den 6. Auguſt, iſt auch ſeine Memorie im Kalendario angeſetzt. Joh. Scheffer theilt außerdem noch folgende alte Grabſchrift Giſelberts mit:

Abbas Gilbertus lacensis gloria claustri
Qualis uia superest terris Aquilonis et Austri
Excellens genere pro carnis conditione
Seruorum conseruus erat sub religione
Miles et egregius pastor monasterialis
Regula. forma. decus. laus uitae coenobialis
Exemplum sese praebens mirabile cunctis
Abbatis titulo monachi uel nomine functis
Idibus octonis dum lustratur leo e sole
Deposita carnis mutauit secula mole
Eugenio papa. friderico rege secundo
Coloniae pacis Arnoldo praesule facto.

Digitized by Google

2ter Abt. **Fulbertus.** 1152—1177.

Fulbert war eifrigst bemüht, den Klosterbrüdern Gelegenheit zu geben, sich in den Wissenschaften auszubilden, und dies gelang ihm auch vortrefflich, so daß sich bald das Kloster durch ächten wissenschaftlichen Geist und strenge Disciplin rühmlichst auszeichnete. Von den 40 Mönchen, die damals im Kloster vorhanden, ließ **Fulbert** 15 stets gute alte Bücher abschreiben. Unter diesen Abschreibern zeichnete sich namentlich der Bruder **Henricus** aus. Dann war **Gottfried von Bonn**, ein fleißiger und gelehrter Mönch, in der Schreibkunst sehr erfahren; derselbe verfaßte auch mehrere eigene Werke, die er, krank daniederliegend, zusammenstellte. Leider ist nichts mehr von ihm vorhanden. Er war auch eine Hauptstütze des Abtes bei Begründung einer **Bibliothek**[1]). Dieser ging indeß Allen mit dem besten Beispiel voraus und zog dadurch manche ausgezeichnete Männer in seine Nähe. So trat **Gerlacus**, ecclesiae Bonnensis Decanus, in das Kloster ein und schenkte demselben einen Kelch von Gold und ein altes, reich mit Edelsteinen verziertes Kreuz. Eine andere Schenkung machte der Kapellan **Wilhelm von Hochstaden**: außer einem priesterlichen Kleide und einem Kelche gab er noch baare 36 Mark, von denen 5 in dem Hofe zu **Moselweiß**, die übrigen aber zum Bau eines Hauses in **Köln** verwendet worden sind. Von den Zinsen sollte das Gedächtniß des Gebers gefeiert und den Brüdern ein Häringsessen gegeben werden (17, 18). Letzteres war nicht so unerheblich, denn das Kloster war damals noch arm, und die Brüder mußten sich mit der spärlichsten Kost begnügen: Kohl, oft ohne Salz, und schwarzes Kleienbrod war häufig ihre einzige Nahrung.

Die Güter des Klosters vermehrte Abt **Fulbert** durch den Ankauf einer Mühle bei **Bendorf** (20). Schenkungen von Belang waren die von **Joh. v. Ebernach** und jene **Heinrich's von Treis** (15, 13). Aus der letzteren Urkunde entnehmen wir, daß schon jetzt im Kloster ein Hospital vorhanden war, in welchem nicht nur

[1]) **Mabillon**, l. c. V. p. 320. – **Trithemii** opera pia et spiritualia ed. **Busaeus**. Mogunt. 1605. fol. p. 747.

Digitized by Google

Kranke, sondern überhaupt Alte und Gebrechliche Aufnahme fanden. Abt Fulbert bestätigte eine Schenkung des Klosterbruders Theodorich und Stiftungen desselben, angewiesen auf Güter in Kruft, Wadenheim und Lorsdorf (18). Die Streitigkeiten über einen Zins von einer zu Rieden gelegenen Mühle und der Fischerei bei derselben, welche das Kloster mit dem Stifte zu Bonn hatte, schlichtete als Schiedsrichter Domprobst Hermann von Köln (19).

Ein Hauptverdienst erwarb sich Fulbert auch durch die Anlegung des Kanals, welcher in Ermangelung eines natürlichen Ausweges dem mitunter anwachsenden See einen Abfluß nach Niedermendig hin verschaffte; ein Werk, welches die Klostergebäude und namentlich die Kirche vor den früherhin häufig vorkommenden Ueberschwemmungen schützte und vor Verderben bewahrte.

Fulbert erscheint als Zeuge in einer Urkunde vom Jahre 1163 des Abtes Robert von Gladbach, die Probstei Buchholz betreffend [1]). Er starb im Jahre 1177. Unter dem XVI. kal. Decembris wird im Necrologio Sti Maximini der Gedächtnißtag des Laacher Abtes Colbert angegeben. Hontheim vermuthet unter diesem falschen Namen den Abt Albert, dessen Memorie indeß schon unter VI. kal. februarii angegeben ist. Es wird daher wohl Fulbert's Todestag sein.

3ter Abt. Conradus. 1177—1194.

Abt Konrad wird uns als ein verständiger, dem Dienste Gottes streng ergebener Mann geschildert. Hinsichtlich der Klostergüter löste er einige Lehen zu Bendorf und Heimbach als freies Eigenthum ein und schloß im Jahre 1192 einen Vertrag mit Gerlach, Herrn zu Isenburg, die Rechte desselben als Vogt über jene Güter betreffend (21, 27). In Beziehung auf die Vogtei über das Kloster selbst erließ Erzbischof Philipp von Köln im Jahre

[1]) Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. I. p. 279.

Digitized by Google

1184 eine Urkunde, welche jene seines Vorgängers Arnold vom Jahre 1144 nur bestätigte (24). Auch aus ihr ergiebt sich nicht, wer zur Zeit Vogt des Klosters gewesen.

Abt Konrad erscheint im Jahre 1193 in der Urkunde, betreffend die Erwerbung des Schlosses Ahr durch Kaiser Heinrich VI.[1]) und in der Urkunde Erzbischofs Johann von Trier, in welcher die Kirche zu Dünchenheim dem Kloster Stuben übergeben wird. Diese Urkunde fällt daher zwischen 1190 und 1194[2]).

4ter Abt. Mauritius. 1194—1199.

Unter Abt Moritz fand der Ankauf der Güter in Röhren, so wie die Schenkung des Domprobstes Ludwig von dessen Gütern in Rieden statt (28, 33).

Im Jahre 1196 stellte Erzbischof Adolph, und zwar auf den Wunsch des Abtes Moritz, eine Urkunde aus, in welcher er die freie Vogtswahl des Klosters nicht mehr erwähnt und nur sagt, daß Laach unter der kölnischen Kirche stehe, und der neue Abt stets die Investitur von Seiten dieser Kirche nachzusuchen habe (31).

Abt Moritz starb nach dem Necrologio Sti Maximini VII Id. Mail des Jahres 1199.

5ter Abt. Albertus. 1199—1217.

Abt Albert erwirkte, wie zur Zeit mehrere seiner Vorgänger, im Jahre 1208 vom Erzbischofe Bruno von Köln eine, jene des Erzbischofs Arnold bestätigende Urkunde über die Vogteirechte des Klosters, in welcher indeß der bei der kölnischen Kirche nachzusuchenden Investitur keine Erwähnung geschieht (34). Bald darauf finden wir den letzten Vogt genannt: es war dies ein Graf von Are, welche Familie wohl nach Verzichtleistung des Grafen Otto von Rheineck alte verwandtschaftliche Bande mit den Pfalzgrafen, so wie mit Otto von Rheineck nachweisen konnte und eine der

[1]) Lacomblet, l. c. I. p. 376.
[2]) Günther, Cod. dipl. I. p. 497.

Digitized by Google

mächtigsten im Umkreise des Klosters war. Gerhard, Graf von Nürburg-Are, Schirmvogt des Klosters, war aber ein harter Mann, der auf Gerechtigkeit und Billigkeit nicht gerade viel hielt und deshalb zu vielen Klagen die gegründetste Veranlassung gab[1]). Auch Laach hatte unter seinem Drucke Vieles zu leiden, indem er sich an den Hörigen und Gütern des Klosters die größten Erpressungen erlaubte. Immer lauter erschollen deshalb die Klagen der Bedrückten, bis Graf Gerhard endlich, von dem Erzbischofe von Trier als geistlichem, und von jenem von Köln als weltlichem Richter gedrängt, sein Unrecht gestehen und bekennen mußte, daß er längst verdient hätte, der Vogtei entsetzt zu werden. Um dieser gerechten Strafe zu entgehen, resignire er in die Hände der Erzbischöfe von Trier und Köln freiwillig für sich und seine Nachkommen auf dieselbe (36). Zur Entschädigung wurden ihm jedoch dafür Güter in Wadenheim, Beul[2]), Lohrsdorf, Hemmessem, Ahrweiler und Walporzheim abgetreten, die er als Lehn von Köln annahm. Ebenso empfing er als Lehn von Köln zurück sein früher frei eigenes Gut zu Büllesheim, wofür ihm indeß auch die bedeutende Entschädigung von 60 Mark durch das Kloster ward. Obgleich Graf Gerhard für sich und seine Söhne ausdrücklich auf die Vogtei verzichtet hatte, und diese Verzichtleistung in demselben Jahre, 1209, von Theodorich, Erzbischof in Köln, bestätigt war (37), beanspruchte dieselbe doch noch bei seinen Lebzeiten zuerst sein ältester Sohn Johann, dieser indeß ohne weitern Nachdruck, dann aber sein zweiter Sohn Theodorich, der sich nach dem Erbe seiner Gemahlin Agnes von Malberg Edelherr von Mal-

---

[1]) Weidenbach, die Grafen von Are, Hochstaden, Nürburg und Neuenare. Bonn 1845. p. 83.

[2]) Wir haben in Urkunde 37 die Lesart: in curte Hem. etc. als unstreitig die klarste aufgenommen, obgleich in der Urschrift curle H. steht. In andern Urkunden, z. B. in Nr. 36 und in jener des Erzbischofs Johann von Trier vom Jahre 1210 findet sich: in Curle, in H. etc.; hier soll es wohl statt Curle: Buele heißen, das heutige, grade am Fuße der Burg Neuenahr gelegene Beul.

Digitized by Google

berg nannte. Letzterer beläſtigte und beraubte das ihm die Beſtätigung verſagende Kloſter nach Möglichkeit. Auf Anſuchen des Abtes Albert hatte ihn Erzbiſchof Theodorich in den Kirchenbann gethan, und dieſer ſollte ſich erſt löſen, wenn Theodorich von Malberg ſein Unrecht eingeſehen und vollſtändige Entſchädigung geleiſtet habe. Im Jahre 1213 verzichtete nun auch Theodorich ganz und gar auf ſeine vermeintlichen Anſprüche an die Vogtei, wußte ſich aber dafür, ſtatt Entſchädigung zu leiſten, noch eine ſolche von 130 Mark zu verſchaffen (42). Zu gleicher Zeit wurden ſeinem Vater ſtatt der früherhin beſtimmten Entſchädigung in Gütern 400 Mark ſtipulirt, welcher dagegen ſein Lehn in Wadenheim und ſein Gut in Büllesheim zum Pfande ſeiner Treue einſetzte. In Folge dieſer höchſt unangenehmen und nur mit beträchtlichen Opfern zu löſenden Verwicklungen erließ Erzbiſchof Johann von Trier auf Erſuchen des Erzbiſchofs Theodorich von Köln und des Abtes Albert dem jeweiligen Abte und ſeinen Mönchen zu Laach das Verbot, ſich fernerhin einen Vogt zu wählen; ſie hätten ſich unter den ſichern Schutz der Kölner Kirche zu ſtellen, da ja Laach, wenngleich in der Diöceſe Trier gelegen, doch auch dem heiligen Petrus und ſeiner Kirche in Köln angehöre. Das Verbot erneuerte Erzbiſchof Theodorich von Trier, nur ſtellte er Laach unter den Schutz der trieriſchen und der kölniſchen Kirche, da beide rechtlich verpflichtet ſeien, das Kloſter zu ſchützen (38, 43).

Zu bemerken iſt noch, daß die Vögte in der erſten Zeit eigene Verwalter, Meier (Villici) in das Kloſter geſetzt hatten. Als der erſte erſcheint Eppo unter Pfalzgraf Wilhelm, auf ihn folgte Everhardus de Monte unter dem Grafen Otto. Dann ſchloſſen ſich an Herwicus, Rudolfus, Everwyn, der Bruder des genannten Everard's, Ritter Volcoldus, Theodoricus, Waltelmus und ſchließlich deſſen Sohn gleichen Namens. Später, heißt es im Lib. Monast. fol. 83. v., bemühte ſich die Kirche um Freiheit in dieſer Beziehung und erhielt ſie auch.

Hinſichtlich der Beſitzungen des Kloſters erwirkte Albert für's Erſte eine Bulle des Papſtes Innocenz, durch welche derſelbe

Digitized by Google

sämmtliche Güter des Klosters in seinen Schutz nahm (35). Dann machte er eine bedeutende Erwerbung in dem Gute Heinrich's von Isenburg in Kruft, wofür er 230 Mark zahlte und einen Theil des Berges abtrat, auf welchem jener die Burg Greifau erbaut hatte (40). Auf sein Ersuchen wurden die Güter in Moselweiß durch Erzbischof Theodorich von Trier von allen Abgaben befreit, und bei Bestätigung des Ankaufs des halben Thurmes in Kruft nimmt Erzbischof Engelbert sämmtliche Güter des Klosters daselbst in seinen Schutz (45, 46).

Abt Albert »ab insigni sapientia, virtutum cultu, devotione et solertia« war auch auf Verschönerung des Klosters besonders bedacht: er vollendete unter Anderm das Oratorium sti Ioannis, welches im Jahre 1208 Erzbischof Johann einweihte. Er soll hauptsächlich den um das Jahr 1198 zwischen diesem Erzbischofe und dem Grafen Volmar III. von Bliescastel geschlossenen Vertrag geleitet haben, in welchem nämlich festgesetzt wurde, daß innerhalb der Vogtei Bernkastel keine Burg erbaut werden dürfe, weder von dem Erzbischofe, noch von dem Grafen. Daß dieser Vertrag um das Jahr 1198 geschlossen wurde, nimmt auch v. Stramberg an; da in demselben Albert indeß schon als Abt aufgeführt wird fällt diese Urkunde wahrscheinlich ein Jahr später, in das Jahr 1199[1]).

Abt Albert starb im Jahre 1217; seine Memorie steht in dem Necrologio sti Maximini unter VI. kal. Februarii, und macht v. Hontheim die Bemerkung dazu: »inter varios ancipitis fortunae casus jactatus anno 1217 in morte quietem reperit.« Wodurch diese Bemerkung veranlaßt wurde, sind wir näher anzugeben außer Stande.

Unter Abt Albert befand sich im Kloster der Mönch Heinrich von Münster, der sowohl in den geistlichen Wissenschaften, als auch in weltlichen Schriften sehr erfahren war und sich mit Glück in der Dichtkunst versuchte. Er hinterließ auch manche Ab-

[1]) Hontheim, hist. Trev. I. p. 621. – Stramberg, das Moselthal. Coblenz 1837. p. 277.

Digitized by Google

handlungen, Sendschreiben und Dichtungen, die aber, wie Butzbach[1]) sagt, durch die Nachlässigkeit der Alten und die Unwissenheit der Nachfolgenden verloren gegangen sind; doch waren zu seiner Zeit noch vorhanden: Relatio de inventione reliquiarum nostrarum lib. I. und de ortu charitatis lib. I.

6ter Abt. Gregorius. 1217—1235.

Abt Gregor, von dem gesagt wird, daß er sich trotz des Widerstandes einiger Gegner in seiner Würde zu behaupten gewußt, scheint demgemäß ein Mann von Energie gewesen zu sein. Auch wird von ihm angeführt, daß er für die Freiheit der Kirche mit Eifer gekämpft habe und wegen seiner vielseitigen Verdienste mit Lob und Ehren überschüttet worden sei.

Heinrich, Herzog von Limburg, erklärte im Jahre 1218 die dem Kloster gehörigen Güter in Lützingen frei von Abgaben, und Graf Heinrich von Sayn gab im Jahre 1232 demselben 2 Mühlen am Saynbache in Erbbestand und sagte die dem Kloster eigenen Leute zu Kruft, auf dem Maifeld und in der Pellenz von Abgaben und der Gerichtsbarkeit des Mendiger Berggerichts frei (48, 50).

Die Abteien Laach und Rommersdorf besaßen in Maischeid gemeinschaftliche Leibeigene, die zu manchen Streitigkeiten Anlaß gaben. Im Jahre 1231 kam nun zwischen beiden Parteien ein Vergleich zu Stande, dahin lautend, daß die Kinder dieser Leibeigenen hinfüro an beide Parteien gleich vertheilt werden sollten. Ehe jedoch dieser Vergleich zu Stande kam, sollen die Aebte Gregor von Laach und Bruno von Rommersdorf, welche von dem gemeinschaftlichen Schirmvogte, dem Grafen Theodorich von Isenburg, zur Besprechung beschieden worden waren, bald in Wortwechsel, ja selbst mit ihrer Begleitung in's Handgemenge gekommen, und nur mit Mühe dem Grafen die Schlichtung des Streites und eine endliche Einigung gelungen sein (49)[2]). Endlich bestätigte Abt

[1]) Auctar. fol. 133. v.

[2]) Reck, Geschichte der Häuser Isenburg, Runkel, Wied ꝛc. Weimar 1825. 4. p. 61.

Digitized by Google

Gregor mehrere Schenkungen der Burggrafen von Rheineck an sein Kloster (51). (Die betreffende Urkunde setzt Günther in das Jahr 1237; da indeß Gregor 1235 gestorben, fällt sie jedenfalls vor dieses Jahr).

Abt Gregor starb nach 18jähriger Regierung im Jahre 1235 und zwar nach dem Necrologio sti Maximini VIto Id. Januarii.

7ter Abt. Theodoricus. 1235—1247.

Seine Wahl fand VIII. kal. Martii in Gegenwart des Erzbischofs Theodorich statt, welcher dieselbe denn auch um so mehr gleich bestätigte, als wegen der Bedrängnisse des Klosters eine kräftige Leitung nöthig schien (52). Theodorich, welcher den Beinamen Trevir, der Trierer, führte, war vor seiner Erwählung hospitalarius des Klosters. Aus der Bestätigungs-Urkunde des Erzbischofs, so wie aus einer andern vom Jahre 1241 ergiebt sich, daß die Lage des Klosters zur Zeit dieses Abtes eben keine erfreuliche war. Abt Theodorich sah sich denn auch durch die nicht mehr zu tragende Last der Schulden gezwungen, im Jahre 1241 den Hof Minkelfeld und 103 Morgen von dem Hofe zu Heimbach zu verkaufen, ja letztern selbst bald darauf der Abtei Rommersdorf in Erbpacht zu geben.

Abt Theodorich legte aus Liebe zur Ruhe und zum beschaulichen Leben im Jahre 1247 seine Würde nieder und zog sich in das Kloster der Franziskaner nach Andernach zurück.

8ter Abt. Heinrich von Virneburg. 1247—1248.

Abt Heinrich regierte nur ein Jahr. Wir haben auch aus der Zeit seiner Regierung nur eine Urkunde aufzuweisen, welche die Kapelle in Bell betrifft (58). Er starb im Jahre 1248; im Necrologio sti Maximini steht seine Memorie unter III. Id. Septembris.

9ter Abt. Anselmus. 1248—1252.

Die Regierungszeit des Abtes Anselm war ebenfalls nur eine kurze. Im Jahre 1250 schloß er mit der Abtei Rommersdorf

Digitized by Google

einen Vergleich über die zinspflichtigen Leute des früher Laach gehörigen Hofes zu Heimbach.

10ter Abt. Walterus. 1252—1256.

Die gedrückten Verhältnisse des Klosters dauerten fort und nöthigten den Abt Walter zu manchen Verkäufen. Der Hof zu Heimbach ward im Jahre 1255, jener zu Winningen im folgenden verkauft. Räubereien und öftere Feindseligkeiten in den trierischen Landen sollen dieser Bedrängnisse Hauptursache gewesen sein, weshalb sich denn auch Erzbischof Arnold nach Kräften des Klosters annahm. Auf Bitten des Abtes und Conventes kaufte derselbe die Laach'schen Höfe zu Weis, Leudesdorf und Maisceid für 700 Mark, jedoch nur auf seine Lebenszeit. Er zahlte ferner den Gläubigern der Abtei die Zinsen und Jahrgelder aus jenen Höfen und setzte fest, daß diese nach seinem Tode vollständig zurückgegeben würden. Endlich stiftete er von dem Ertrage seiner Güter ein Beneficium für die Priester, welche nach seinem Tode für ihn beten und heilige Messen lesen würden (60).

11ter Abt. Theodoricus de Lemene. 1256—1295.

Theodorich von Lemen (de Lemene, de Liemen, de Lemem) stammte aus einer Ritter-Familie dieses Namens, die ihren Sitz in Lehmen an der Mosel hatte. Von seinem Bruder, dem Ritter Rudolph von Lehmen, kaufte er Güter in Fell. Sein Regierungs-Antritt wird verschieden angegeben. So steht im Lib. monast. fol. 21 v., allerdings von späterer Hand: Theodoricus de L., qui secundum aliquos 1243, secundum alios 1259 electus etc. Nach der Metropolis hatte er 42 Jahre dem Kloster vorgestanden, als er 1295 resignirte, er wäre demgemäß 1253 gewählt worden. Indeß die Urkunde 63 unseres C. L. ist im Jahre 1256 noch von Abt Walter ausgestellt worden. Die Angabe des Abtes Johann Augustin wird daher wohl die richtige sein, daß er nämlich im Jahre 1256 sein Amt antrat.

Theodorich war ein höchst ausgezeichneter Abt. Im Lib.

Digitized by Google

monast. wird ihm und seiner Wirksamkeit das größte Lob ertheilt, und letztere den nachfolgenden Aebten als Muster dargestellt. Er riß das Kloster aus den Nöthen, worin es seit längerer Zeit lag, und hob es zu erneuertem Glanze. Seine Thätigkeit war ungemein bedeutend, und seine lange Regierung erlaubte ihm auch, seine Pläne zur Ausführung zu bringen.

Theodorich ließ für's Erste die Gebeine des Stifters, des Pfalzgrafen Heinrich, zum zweitenmal erheben. Zuerst, als die Kirche noch nicht vollendet war, lagen diese nämlich im Klostergange, unmittelbar vor dem Kapitelsaale, wo noch zu Tolner's Zeiten ein großer Stein ihre frühere Ruhestätte bezeichnete[1]); dann wurden sie späterhin in der Mitte der Kirche beigesetzt. Nun ließ sie von hier aus Abt Theodorich erheben und in dem schönen Grabdenkmale beisetzen, welches jetzt noch eine Zierde der Kirche ist. Wir werden auf dasselbe bei Betrachtung der Kirche zurückkommen. Abt Theodorich ließ ferner die meisten Reliquien in Silber fassen oder in silberne Gefäße verschließen. So unter andern auch des Pfalzgrafen Heinrich Hifthorn, um es als einen Gegenstand von materiellem Werthe dem Kloster sicherer zu erhalten. Leider ward aber dieser Zweck vereitelt! Ein zu gleicher Zeit angefertigtes silbernes Bild der h. Jungfrau kostete mit jener Verzierung des Hifthorns 40 Mark. Ein Ciborium im Werthe von 25 Mark zeichnete sich unter den andern Acquisitionen Theodorich's noch besonders aus.

Dann gründete Abt Theodorich gleichsam ein neues Hospital für Kranke und Pilger — Xenodochium —, indem er das bestehende durchaus umänderte und für dasselbe den Hof in Bell mit 105 Mark wiederum einlöste. Endlich stellte er den zusammengefallenen Abfluß des See's mit einem Kosten-Aufwande von 60 Mark wieder her und ließ das Kloster mit einer neuen starken Mauer umgeben, welche über 100 Mark kostete.

Unter den Erwerbungen für das Kloster war besonders von Bedeutung jene des Hofes zu Emming, des Hofes zu Kell, zu

[1]) Tollner, hist. palat. p. 279.

Digitized by Google

Glees und der Güter zu Fell. Kleine Erwerbungen geschahen zu Kruft, zu Glees u. a. O. Verträge wurden geschlossen über die Kinder der Leibeigenen zu Adenhan, über eine Hofstätte zu Bell, über das freie Eigenthum des urbar gemachten Landes zu Maischeid u. s. f. Johann, Graf von Sponheim, und Gottfried, Graf von Sayn, erließen der Abtei einen Zins von 30 Malter Korn (68); Ritter Wilhelm von Elz schenkte ihr den Grund, Boden und Wasserlauf einer Mühle (69); Theodorich von Isenburg verzichtete zu Gunsten des Klosters auf den Seelzehnten zu Urbach (70), Johann Butschart auf alle Rechte, die er bisher als Vogt zu Adenowe besessen (106), das Deutschordenshaus zu Coblenz auf Rechte an ein Haus zu Kruft (94) und Eberhard, Herr zu Greusau, auf 2 Paar Jagdstiefel (102). Wir führen noch an die Schenkungen des Klosterbruders Rudolf, da die Zinsen aus den geschenkten Gütern zum Theil zur Bewirthung der Mönche und Klosterleute mit Fischen und Wein, zum Theil zur Memorie des Schenkgebers bestimmt wurden (81).

Des Abtes Theodorich kräftiges Regiment beweist wohl die Urkunde, wonach den Gebrüdern Salentin und Hermann von Isenburg zwar der Ersatz des Schadens, den ihr Vater dem Kloster zugefügt hatte, nachgelassen, ihnen dagegen aufgelegt ward, dieserhalb um Gnade zu bitten und das Versprechen zu leisten, zur gelegenen Zeit auf Befehl des Klosters mit 20 Mann demselben zu Hülfe zu kommen (77). Von dem Papste Alexander IV. erwirkte Abt Theodorich den Auftrag an Abt und Prior von St. Eucharius in Trier, dem Kloster Laach alle irgendwie entkommene Güter wieder zu verschaffen (65); vom Papste Gregor X. dagegen das Recht, den Nachlaß der im Kloster Verstorbenen, mit Ausnahme der Lehen, zu übernehmen (75); und endlich von Papst Martin IV. den Auftrag zu einer Untersuchung gegen das Kloster Steinfeld, welches in dem benachbarten Dorfe Wehr eine bedeutende Probstei besaß und sich Rechte anmaßte, welche das Kloster Laach für sich in Anspruch nahm (97). Dafür sendete aber auch Abt Theodorich nach Rom die Summe von 200 Mark und war im Stande, den

Digitized by Google

Erzbischöfen Heinrich und Boemund von Trier mehr als 250 Mark Subsidien-Gelder zu überlassen.

Zufrieden, das Kloster auf einen so hohen Stand gebracht zu haben und in der Absicht, bei der Wahl eines Nachfolgers keine nachtheiligen Zwistigkeiten zu erregen, trat Abt Theodorich zurück, als es ihm gelungen war, in Abt Cuno einen Nachfolger zu gewinnen. Er übergab demselben die Summe von 350 Mark in baarem Gelde, alle Güter im besten Zustande und ein überaus reiches lebendes Inventar (z. B. allein 70 fette Schweine!) Sein Rücktritt erfolgte im Jahre 1295; in zufriedener Ruhe lebte er noch 11 Jahre. Theodorich's Todesjahr war nämlich das Jahr 1307, wie sowohl die Metropolis, als das Necrologium sti Maximini angeben, während anderwärts z. B. im Lib. monast. das Jahr seiner Resignation mit dem seines Todes verwechselt wird. Im Jahre 1297 schenkte Theodorich dem Kloster 91 Mark zum Ankauf eines Hofes in Kruft, und im Jahre 1302 machte er noch eine Stiftung für 12 Arme, denen aus der gewöhnlichen Zahl am grünen Donnerstag Hände und Füße gewaschen und Geld und Brod gereicht werden solle (111, 118). Im Necrologio lacensi steht seine Memorie unter X. kal. Decembris, der zugleich als sein Todestag angegeben ist, im Necrologio sti Maximini unter dem III. kal. Aprilis

12ter Abt. Cuno. 1295—1328.

Cuno war ein würdiger Nachfolger Theodorich's; er stand dem Kloster mit erfolgreichem Eifer vor und erwarb sich die allgemeine Liebe und Achtung. »Vir probus, eruditus et sapiens.«

Die Besitzungen des Klosters vermehrte er durch mehrere bedeutende Ankäufe. So erwarb er Güter in Leudesdarf für 450 Mark, einen Weinberg in Andernach für 125 Mark, Güter in Sinzig und Waldorf für 220 Mark, den Hof des Klosters Himmerode in Kruft für 195 Mark und machte kleinere Ankäufe in Andernach, Lehmen, Heimbach u. a. O.

Schenkungen und Vermächtnisse wurden unter der Regierung des Abtes Cuno dem Kloster viele zugewandt. So schenkte Ritter

Digitized by Google

Wirich von Lützingen seinem Sohne Ludwig, Mönch zu Laach, zwei Stücke Landes zu Niederlützingen zur Stiftung seiner Memorie. Siegfried vom Kirchhofsthor vermachte seine Güter in Bell. Die Beguine Lysa von Pissenheim schenkte ihre Güter zu Coisdorf und Sinzig, Ritter Werner, Vogt von Leudesdorf, eine jährliche Weinrente daselbst, Ritter Heinrich von Bürresheim Zinsen in Rieden u. m. a. Ein bemerkenswerther Tausch fand gegen den Hof Adenhan statt, und auch dem Verkaufe eines Hauses in dem Gerichtsbezirke Nederich zu Köln begegnen wir, indem Prior und Convent den bereits von ihrem Abte geschehenen Verkauf genehmigen.

Das bereits bestehende Privilegium des Klosters, den Nachlaß der Angehörigen in Besitz zu nehmen, bestätigte im Jahre 1317 Papst Johann XXII., und derselbe ertheilte zu gleicher Zeit dem Abte von Echternach den Befehl, die dem Kloster Laach entfremdeten Güter wieder in dessen Besitz zu bringen (130, 131). Weit wichtiger indeß war für das Kloster die Gewährung der Bürgerrechte und Freiheiten in Andernach, welche ihm im Jahre 1319 Erzbischof Heinrich von Köln ertheilte (135). In Folge dessen mußte von nun an der jedesmalige Abt den Bürger-Eid in der Stadt Andernach schwören, eine Verpflichtung, der sich die Aebte der mancherlei Vortheile wegen, die ihnen aus diesem Verhältnisse entsprangen, gern unterzogen.

Im Jahre 1302 brachte König Albrecht auf der Rückkehr von Köln eine Nacht im Kloster zu. In dem Lager seines Heeres bei Kruft brach Feuer aus; es kamen 75 Menschen in den Flammen um, und eine große Menge Lager-Geräthschaften wurden zerstört. Der Schaden, den dadurch das Dorf Kruft erlitt, betrug, nach Joh. Scheffer's Angabe, weit über 1000 Mark. Das Kloster selbst hatte schon frühe aus Furcht vor dem Herrzuge König Albrecht's alle seine Schätze, Reliquien, Urkunden u. s. w., nach Köln in Sicherheit gebracht. Es fand dies unbedenklich zwischen dem 3. und 21. November 1302 statt. Denn nachdem König Albrecht in dem Kriege gegen die rheinischen Kurfürsten wegen

der Zölle auf dem Rheine, den Pfalzgrafen, den Erzbischof Gerhard von Mainz (21. März 1302), endlich auch im September und Oktober den Erzbischof Wicbold von Köln besiegt und eine Sühne zwischen diesem und den Kölner Bürgern zu Stande gebracht hatte (Urkunde d. d. Köln, den 3. November 1302)[1], wendete er sich zum Kriegszuge gegen den Erzbischof Diether von Trier. Von diesem Zuge sagen die Annal. Colmar[2]: »Dominus Albertus rex obsedit archiepiscopo Trevirensi civitatem et habuit in exercitu suo quadringentos equos phaleratos et hominum multitudinem infinitam;« und die Annal. Mogunt.[3]: »et exinde episcopus Trevirensis similiter (wie der Erzbischof von Köln) se regis gratie conformavit.« Den 21. November steht er bei Boppard im Lager und ist offenbar mit dem Erzbischofe von Trier ausgesöhnt; denn er bestätigt dessen Neffen, dem Grafen Ruprecht von Nassau, eine Urkunde Rudolf's über die Befestigung von Idstein[4].

Am 3. October des Jahres 1304 ward Laach durch ein bedeutendes Erdbeben erschüttert.

Abt Cuno starb im Jahre 1328, nicht wie Einige annehmen, im Jahre 1327; dies beweist die Schenkungs-Urkunde über 400 Mark Silber, welche Wilhelm Hoynremenger ihm unterm 29. April 1328 ausstellte (145). Im Necrologio sti Maximini II Idus Septembris wird er unter dem Namen Conradus angeführt: Cuno ist nur eine Contraction von Conrad. Unter Cuno lebte der Mönch Wolframus, der sich durch Gelehrsamkeit in göttlichen und philosophischen Wissenschaften und fleißiges Abschreiben alter Bücher auszeichnete, aber auch selbstständige Werke, unter anderen: Gesta domini Theodorici abbatis lacensis lib. I. hinterließ, die aber nicht bis auf uns gekommen.

[1]) Lacomblet, Urkundenbuch. III. p. 17.
[2]) Boehmer, fontes rerum germ. II. p. 40.
[3]) Boehmer, ibidem p. 253.
[4]) Vergl. A. Dominicus, das Erzstift Trier unter Boemund von Warnesberg in dem Jahresbericht über das Königl. Gymnasium zu Coblenz. 1853. p. 32.

Digitized by Google

13ter Abt. Johann I. Winkell. 1328—1333.

auch Winkelin genannt, stammte aus dem benachbarten Nickenich. Ueber seine Person wissen wir nichts Näheres, und unter seiner Regierung fand nur folgendes wichtigere Ereigniß statt: Im Jahre 1332 verlegte Erzbischof Walram von Köln den bisher bei dem Kloster abgehaltenen Jahrmarkt nach Andernach. Er erwähnt in der betreffenden Urkunde (149) nur der Verdienste der Bürger jener Stadt um das Erzstift als Beweggrund hierzu. Anders erzählen uns die Mönche von Laach das Sachverhältniß. Es war nämlich dort gebräuchlich, am Jahrestage der Einweihung der Kirche die h. Reliquien zu zeigen, und dies veranlaßte stets einen großen Zusammenfluß von Menschen; denn zu gleicher Zeit fand unter den Eichbäumen vor dem Kloster ein Kram- und Viehmarkt statt. So war denn nicht nur Heiliges und Profanes auf unpassende Weise verbunden, sondern es wurde auch zu Gelagen und Räubereien in den nahe gelegenen Wäldern die günstigste Gelegenheit geboten. Deshalb wurde auf Antrag des Abtes der Markt nach Andernach verlegt und hier auf St. Bartholomäus abgehalten. Die Stadt Andernach erkannte auch das Opfer, welches das Kloster brachte, dankbar an und gestattete dafür demselben jedes Jahr an diesem Tage ein Fuder Wein frei und ungehindert in seinem Hofe zu Andernach zu verzapfen, ein Recht, von dem das Kloster lange Jahre Gebrauch machte. In Laach unterblieb aber auch von dieser Zeit an die regelmäßige Ausstellung der Reliquien, um jedem Andrange von Menschen vorzubeugen.

Unter Abt Johann I. fanden keine Erwerbungen von irgend einer Bedeutung statt, und nach kurzer Regierungszeit resignirte derselbe im Jahre 1333.

14ter Abt. Johann II. von Köln. 1333—1335.

Joannes II. de Colonia führte den Stab noch kürzere Zeit: schon 1335 in crastino b. Mathiae (25. Febr.) finden wir seinen Nachfolger; er muß deshalb wohl resignirt haben, da im Necrologio lac. das Jahr 1336 als das seines Todes angegeben wird. —

Digitized by Google

Vielleicht ist aber auch diese Verschiedenheit in der verschiedenen Zeitrechnung begründet. Die trierische Zeitrechnung nämlich, welche zu jenen Zeiten gebräuchlich war und bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts vorkommt, hatte den Neujahrstag am Feste Mariä Verkündigung, den 25. März. Die ersten 83 Tage des neuen Jahres fallen also more trevirensi noch in das alte. Meistens wurde bei Beobachtung dieser, auch in dem größten Theile von Frankreich und England geltenden Zeitrechnung der Zusatz mor. trev. gemacht, zuweilen aber auch nicht. War nun Johann II. zwischen dem 1. Januar und 24. Februar 1335 m. tr. gestorben, so konnte späterhin auch wohl das Jahr 1336 als das seines Todes angegeben werden.

Unter Johann II. machte Peter von Bacharach dem Kloster eine bedeutende Schenkung mit Gütern in Rheinbrohl, Hammerstein, Leudesdorf u. s. w.

15ter Abt. Wigand I. von Panaw. 1335—1356.

Wigandus de Paynhem stammte aus einem Rittergeschlechte, dessen gleichnamiger Sitz unfern Neustadt, im Kreise Neuwied, gelegen, noch heute ein bedeutendes Hofgut bildet. Wigand bekleidete die Stelle eines Priors, als er im Jahre 1335 zum Abte gewählt wurde. Mit Kraft und großer Frömmigkeit stand er seinem Amte 21 Jahre lang vor. Weder äußere noch innere Widerwärtigkeiten trafen während seiner Regierung das Kloster, und ebenso wenig haben wir wichtigere Ereignisse während dieses Zeitraumes zu berichten. Viele Güter in der Umgegend wurden indeß dem Kloster zu Lehen aufgetragen; auch gestattete ihm Graf Robert von Virneburg, Waldfrevler in der Pellenz ohne Weiteres zu strafen, wie denn auch dieser Graf im Jahre 1346 alle in seiner Grafschaft gelegenen Güter des Klosters in seinen besondern Schutz und Schirm nimmt (168, 170). Daß der Holzfrevel zu jener Zeit in den Laacher Wäldern groß gewesen sein muß, ergiebt sich aus der, ihn streng untersagenden Urkunde des Erzbischofs Wilhelm von Köln vom Jahre 1350 (176).

Digitized by Google

16ter Abt. Wilhelm von Bodendorf. 1356—1380.

Wilhelm ſtammte aus Bodendorf an der Ahr, nicht von Bedendorf (Bendorf). (In 210 erſcheint ſein Bruder, der Wepeling Johann von Bodendorp). Erzbiſchof Boemund von Trier beauftragte unterm 24. Februar des Jahres 1356 den Dechanten des Capitels Ochtendung, die von dem Convente zu Laach, nach dem kürzlich erfolgten Tode des Abtes Wigand, auf den bisherigen Prior gefallene Wahl zu unterſuchen und etwaige Einreden entgegenzunehmen. Dieſem Befehle genügte der Dechant in einem Berichte über die Rechtmäßigkeit der Wahl (186).

Unter Abt Wilhelm fand der Kauf des Hauſes in Coblenz ſtatt; die Schenkung von Gütern in Breiſich war bedeutend, andere von minderm Belang. Wegen eines Holzfrevels mußte Walter von Bürresheim gegen das Kloſter nach geſchehener Sühne Urphede ſchwören (196). Eigenthümlich aber erſcheint uns die Urkunde, gemäß welcher Abt Wilhelm dem Erzbiſchofe Boemund von Trier Alles, was er von ſeinem Kloſter ungerechter Weiſe erpreßte, nachläßt (191).

17ter Abt. Wigand II. von Panaw. 1380—1402.

Aus derſelben Familie wie Abt Wigand I.; im Jahre 1387 erſcheint Konrad, Vogt zu Painauwe, als Bruder des Abtes; im Jahre 1395 beſiegelt Godbert, Vogt zu Panauwe, eine Urkunde, deſſen Siegel bei Fahne II. p. 110 abgebildet iſt.

Ueber des Abtes Inveſtitur von Seiten des Erzbiſchofs Friedrich von Köln ward folgender Act aufgenommen:

Anno dom. MCCCLXXXI. XXVI Maii dns Wygandus Abbas mon. Lacen. infendatur per dnm Fridericum Colon. Archiep. et recepit ab eo temporalia in omnibus bonis et possessionibus mon. sui tanquam a superiore defensore et advocato dicti mon. dependen. sicut dns Colon. a fundatoribus mon. superior defensor et advocatus perpetuus est deputatus, prout constat et notorium est in literis desuper confectis. Actum in castro Andernacen. pstibus duo Nicolao Cassii Bonnen. Iohanne Hirtzeliin s. Cuni-

Digitized by Google

berti. Bernhardo b. Mariae ad gradus Colon. prepositis nec non dno Eligero de Tuitio decano mon. Eyfflie. Henrico de Fleckensteiin domino de Dachstoll. Theodorico de Brule. Syfrido de Hademar. Syfrido Walpode. Wilhelmo Rupach. Iohanne Burtzgart. Emchimo de Burentzheim militibus. dno Syberto priore. Thoma vom Geiszbusch. fratre Hunoldo Theodorico fratre dicti Hunoldi et pluribus aliis.

Wenn Abt Wigand sich auch durch manche gute Eigenschaften ausgezeichnet haben soll, so war doch die Kirchenzucht und Klosterordnung unter ihm in großem Verfall, wie der strenge Erlaß Erzbischof Cuno's in dieser Beziehung beweist (220, 224). Wir führen nur noch die Stiftung eines Anniversariums an, welche der Abt und Convent zum Gedächtnisse des genannten Erzbischofs und zu Ehren seines Nachfolgers im Jahre 1389 bewerkstelligten (226).

Unter Abt Wigand II. fanden Erwerbungen von Gütern in Thür, Kruft, Olenberg u. a. statt. Laach selbst soll im Jahre 1395 durch ein heftiges Erdbeben erschüttert worden sein.

Das Testament, welches Abt Wigand hinterließ, hat uns das Liber Monasterii fol. 139 v. aufbewahrt: es enthält indeß nur die Stiftung mehrerer ewigen Lampen ꝛc. und ist ohne Bedeutung.

18ter Abt. Wilhelm von Leudesdorf. 1402—1442.

Wenig nur wissen wir aus der langen Regierung dieses Abtes anzugeben, dies Wenige beweist aber, daß er es mit der Klosterordnung ernstlich meinte und für das Wohl des Klosters Sorge trug. In ersterer Beziehung erwähnen wir nur seines Versuches zu einer Reformation des Klosters, über welchen wir weiter unten gehörigen Ortes Näheres mittheilen werden. In letzterer Hinsicht erwirkte er von Papst Martin V. mehrere Bullen zur Bestätigung der Freiheiten und Privilegien des Klosters (236, 237, 240, 241), welche, so wie auch mehrere kleinere Erwerbungen für dasselbe seine frommen Bestrebungen erfreulich bethätigen.

Das Siegel Wilhelm's von Leudesdorf ist unter Taf. I. Nro. 3 abgebildet.

Digitized by Google

19ter Abt. Rudolf von Lehmen. 1442—1458.

Der bisherige Prior Rudolf von Lemene, dem Dorfe Lehmen an der Mosel, wird vom Official in Coblenz unterm 27. August 1442 als Abt bestätigt, und die geschehene Introduction des neuen Abtes an den Erzbischof Jacob von Trier unterm 3. October desselben Jahres berichtet. Wir können nur von diesem Abte sagen, daß in den 16 Jahren seiner Regierung das Kloster und namentlich die Disciplin desselben auf eine traurige Weise zerfiel.

20ter Abt. Johann III. Reuber. 1458—1469.

Sein Name wird sehr verschieden geschrieben: Royffer, Reuyher, Reuffer ꝛc. Er legte sein Jurament gegen Erzbischof Johann II. von Trier fer. II. post Misericord. Dni 1458 ab. Mit ihm beginnt ein neues, ein strengeres Regiment. Die Nothwendigkeit einer strengern Disciplin einsehend, war er der erste Abt, welcher sich der Bursfelder Reformation anschloß. Und seine Bemühungen in dieser Beziehung waren nicht ganz fruchtlos, wenigstens verstand er das Errungene mit fester Hand zu behaupten. Da die Reformation indeß erst unter seinem Nachfolger im Kloster gänzlich durchgesetzt wurde, werden wir dieselbe bei diesem näher erörtern.

Von Wichtigkeit war ein unter Johann III. begonnener Streit mit dem kölnischen Amtmanne der Stadt Andernach, welcher auf eine Ausdehnung der alten Vogteirechte hinauslief. Um das Jahr 1462 hatte nämlich Johannes von Runkel die Praefectura im Castelle zu Andernach vom Erzbischofe Theodorich von Köln. Da der Erzbischof der Beschützer und Protector der Abtei war, glaubte der von Runkel als Subadvocatus auftreten zu können, und erlaubte sich als solcher allerlei Anmaßungen gegen die Gemeinde Kruft. Namentlich verlangte er, daß die Bauern daselbst das Jahr hindurch wöchentlich 2 Fuhren Brennholz in das Schloß zu Andernach fahren sollten, und daß ihm und seiner Familie das jus hospitandi (freie Einkehr) in Kruft gewährt werde. Der Abt Joh. Reuber wieß aber diese Forderungen zurück. Nun

ließ der von Runkel eines Tages durch den Schultzen von Andernach, Math. Durant, einen Laacher Hofmann aus Kruft, der mit einem Wagen und 6 Pferden nach Andernach kam, gewaltthätig fangen und im Schlosse zu Andernach einsetzen. Der Abt verklagte den ꝛc. Durant als Ausführer des Frevels, und von der curia officialis, dem geistlichen Gerichtshofe in Coblenz, wurde diesem bei Strafe der Excommunication befohlen, für die Auslieferung der Pferde und des Wagens und die Freigebung des Hofmannes bei dem von Runkel Sorge zu tragen und innerhalb dreier Tage an den erzbischöflichen Fisens 400 rh. Gulden zu zahlen. Auf Anrathen des von Runkel that dies Durant natürlicher Weise nicht, im Gegentheile steigerten sich die Plackereien und Hemmnisse gegen das Kloster von Seiten des Erstern immer mehr. Endlich nahm sich der Erzbischof von Trier der Sache in geeigneter Weise an und übergab die Untersuchung dem Wilhelm vom Wege (Wilhelmus de Via), des Rechts Doctor und Decan zu St. Castor in Coblenz. Dieser entschied nach längerer Untersuchung, daß der von Runkel mit allen seinen Ansprüchen abzuweisen sei, indeß eine gütliche Beilegung stattfinden solle, nachdem dem Laacher Hofmann von dem von Runkel eine nach dem Urtheile unpartheiischer Männer festzustellende Entschädigung geworden.

Johann III. starb septo Idus Januarii des Jahres 1469 secundum modum Trevirensem.

21ter Abt. Johann IV. von Dedesheim. 1469—1491.

Kaum hatte Johann III. die Augen geschlossen, als in dem Kloster die bedeutendsten Unruhen ausbrachen. War doch ein Theil der Mönche den reformatorischen Bestrebungen ganz abhold und setzte denselben den hartnäckigsten Widerstand entgegen. Ja einige Mönche verließen sogar das Kloster und suchten im kölnischen Gebiete Schutz. Als nun einem Schreiben des Erzbischofs Johann von Trier gemäß die Mönche zur Wahl eines der Reformation geneigten Abtes schreiten sollten, ward von dem im Kloster zurückgebliebenen Theile (nur 8 an der Zahl) der trierische Mönch Johann von

Digitized by Google

Dedesheim ganz den Statuten gemäß gewählt, während von der andern Seite der Probst zu Prüm, Graf Ruprecht von Virneburg, postulirt ward. Die mächtigen Verwandten des letzteren suchten auf alle Weise die Wahl desselben durchzusetzen und wurden darin vom Erzbischofe Ruprecht von Köln sehr unterstützt. Schreiben des Grafen Philipp von Virneburg, Bruder des Postulirten, des Eberhard von der Mark, Herrn zu Aremberg, des Junggrafen Johann von Salm-Reifferscheid, sogar der Schwägerin des Grafen Ruprecht, der Gräfin Johanna von Virneburg und von Newenar, Frau zu Saffenberg, liegen noch vor, worin sie den Erzbischof von Trier um Bestätigung ihres Verwandten bitten, weil der Adel, der doch eine Zuflucht in den Klöstern suchen müsse, sonst ganz verstört würde, und der Gewählte auch nicht in der Gestalt seiner Glieder sei, um sie in der Welt zu gebrauchen u. s. w. Erzbischof Johann von Trier, für das Aufkommen der Reformation ernstlich bemüht, ging indeß streng den Weg Rechtens. Er gestattete zwar den ausgetretenen Mönchen straflose Rückkehr, ließ sich aber nicht bestimmen, den Wünschen des Erzbischofs von Köln, der dem Grafen Ruprecht ohne Weiteres die Investitur ertheilt hatte, zu entsprechen. Konnte er aber auch wohl einen Mann bestätigen, der nach einem Schreiben des Pfalzgrafen zu Heidelberg, d. d. St. Mathiastag 1470, noch nicht das kanonische Alter von 21 Jahren erreicht hatte, der der Reformation wegen aus seinem Kloster gewichen, der lahm und zu nichts geschickt war, als im Brett zu spielen u. s. w.? Er hatte sich daher auch beeilt, dem gewählten Abte Johann seine Bestätigung zu ertheilen (14. März 1469) und setzte den gewaltthätigen Eingriffen von Seiten Köln's, das z. B. die Laacher Weine in Alken und Leudesdorf zu Gunsten des Grafen Ruprecht mit Beschlag belegen ließ, geeignete Repressalien entgegen. Auch beschleunigte er die päpstliche Bestätigung, welche Papst Sixtus V. denn auch im Jahre 1472 ertheilte, wobei letzterer zugleich den Abt Johann dem Erzbischofe von Trier in Schutz und Schirm empfahl. So mußte denn endlich Köln sich bescheiden: feindselige Gesinnungen gegen Laach hatten aber bei ihm tiefe Wurzel gefaßt!

Digitized by Google

Johann von Dedisheim, Dydesheim ꝛc. war zu Deidesheim, einem in der Pfalz in der Diöcese Speier gelegenen Orte, geboren und hieß eigentlich Johann Fart. Er war Mönch im Kloster stae Mariae ad Martyres bei Trier, dem er längere Zeit als Oeconom vorgestanden hatte. Ganz mit den Grundsätzen der Bursfelder Reformation, die in seinem Kloster bereits eingeführt war, einverstanden, verdankte er diesem Umstande hauptsächlich seine Wahl. Anfänglich hatte er mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, namentlich auch in öconomischer Beziehung. Denn die andauernden Streitigkeiten zwischen den Mönchen hatten in jeder Hinsicht den übelsten Einfluß, und besonders wurde durch sie eine Steigerung aller Ausgaben herbeigeführt. Mußte doch der neue Abt allein für seine Bestätigung die bedeutende Summe von 634 Ducaten à 60 Groschen nach Rom senden! Hierdurch gleich in Geldverlegenheit gesetzt, suchte er die Genehmigung des Erzbischofs von Trier nach, wegen der schweren Unkosten, welche ihm der römische Hof für seine Wahl und Confirmation verursacht hätte, klösterliche Güter bis zum Belaufe von 900 fl. zu verpfänden, welche ihm auch im Jahre 1472 ertheilt wurde.

Dem Kloster Laach gereichte die Wahl Johann's IV. und die Consequenz des Erzbischofs von Trier in Behauptung derselben sehr zum Vortheile; denn Johann war in jeder Beziehung ein ausgezeichneter Mann, der mit Eifer und Kraft die Reformation einführte, welche dem Kloster schon längst Noth that, und wozu sein Vorgänger in der Abtswürde bereits gewichtige Grundsteine gelegt hatte. Im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts war die Mehrzahl der Klöster, namentlich in wissenschaftlicher Beziehung sehr in Verfall gerathen. Der Reichthum, zu dem insbesondere die Benedictiner-Abteien fast durchgängig gelangt waren, bildeten, wie alle Zeitgenossen versichern, die Hauptursache dieses Verfalls. Religio peperit divitias, sed filia devoravit matrem — hatte schon der heil. Bernhardus gesagt. Die strenge Zucht, das ernste Festhalten an festen Regeln waren einem schlaffen Regimente gewichen, mit ihnen die wahre Gottesfurcht und der Eifer für wissenschaftliche Studien

Digitized by Google

und höhere Bestrebungen überhaupt. Manche gottesfürchtige Männer, von altem Glaubensmuthe beseelt, hatten sich zwar schon dieser falschen Richtung entgegengestellt und entweder in ihren Klöstern bessere Ordnung eingeführt, oder aber ganz sich von ihnen getrennt, indem sie neuere, strengere Orden nach der Regel des h. Benedicts, stifteten, wie solches die Cistercienser, die Cölestiner, die Sylvestiner u. a. m. bekunden. Indeß war letzteres wohl etwas zu weit gegangen, ersteres nicht von Dauer. Besser wirkten die fortgesetzten Bestrebungen der höhern Geistlichkeit, stets ein reges, thätiges, wissenschaftliches Leben in den Klöstern zu erhalten. Schon Papst Innocentius III. verordnete zu diesem Zwecke alle 3 Jahre wiederkehrende Kapitel zur Berathung aller zur Verbesserung der Klöster dienenden Vorschläge und unterwarf dieselben öftern Visitationen. Papst Honorius III. erließ im Jahre 1228 genauere Instructionen, wie bei diesen Visitationen zu verfahren sei. Die Kirchenversammlung zu Vienne unter Papst Clemens V. verordnete 1311, daß die Benedictiner unschicklichen Putz und ritterlichen Schmuck meiden, sich einfach kleiden, keine Waffen führen, stets gemeinschaftlich und in Beobachtung der klösterlichen Uebungen leben sollten u. s. w. und im Jahre 1336 erließ Papst Benedict XII. die unter dem Namen Benedictina bekannte Constitution für den Orden. Außer der Eintheilung der Klöster in Provinzen und der Feststellung der in letztern abzuhaltenden Kapitel enthielt diese Benedictina eine Menge der zweckmäßigsten Bestimmungen über das Klosterleben überhaupt; durch sie erhielt der Orden neuen Aufschwung und namentlich die wissenschaftliche Richtung, durch welche er sich stets so rühmlich auszeichnete.

Gleiche Gesinnungen theilte das Concil zu Constanz (1415—1418); es erließ im Jahre 1416 eine Einladung an sämmtliche Aebte des Benedictiner-Ordens der Mainzer Diöcese nach Costnitz, um sich daselbst über zu treffende Reformen zu berathschlagen. Dies geschah auch im folgenden Jahre und hatte den erwünschtesten Erfolg. Zu jenen Reformen, welche späterhin zum Heil und Segen der Klöster allgemeine Aufnahme fanden, wurde hier der Grund gelegt.

Digitized by Google

Das Bedürfniß einer Reform war auch in den Klöstern unserer Gegend zu jener Zeit sehr fühlbar geworden, und so trat im Jahre 1422 auf Befehl des Papstes Martin V. im Kloster St. Maximin zu Trier ein Kapitel der Benedictiner-Klöster aus den Provinzen Trier und Köln zusammen, welches von 59 Klöstern aus den Diöcesen Köln, Trier, Münster, Utrecht, Toul, Metz und Verdün beschickt und von den Aebten J. Rode zu St. Mathias und Lambert zu St. Maximin geleitet wurde. Dasselbe schärfte namentlich die in Constanz gefaßten Beschlüsse, erließ strenge Instructionen für die Visitatoren, verkürzte die Frist der abzuhaltenden Generalkapitel, kurz, es entwarf die Ordnung, welche später unter dem Namen der Burßfelder allgemeine Anerkennung und Aufnahme fand. Wie groß aber auch hier die eingerissenen Mißbräuche waren, zeigen die gerügten und abgestellten Mängel. Da mußte das Jagen, das Umherlaufen an Festtagen, die Vertheilung der Klosterpräbenden in baarem Gelde u. d. m. verboten und den umherschweifenden Mönchen geboten werden, wenigstens in einem halben Jahre in ihre Klöster zurückzukehren.

Zwei Männer sind aber hier besonders zu nennen, welche auf dem Wege der Reform mit Eifer, Umsicht und Ausdauer weiter bauten. Es war dies erstens Johann Dedenroth von Minden, gewöhnlich Johann von Minden genannt. Derselbe hatte sich als Abt des Klosters Cluß bei Gandersheim so ausgezeichnet, daß ihn Herzog Otto von Braunschweig im Jahre 1433 zur Herstellung des ganz in Verfall gerathenen, in seinem Gebiete gelegenen Klosters Burßfeld[1]) dorthin berief. Diesem Rufe Folge leistend faßte er den Entschluß, dies kleine, in jeder Beziehung ganz herabgesunkene Benediktiner-Kloster wiederum zu heben und kein Opfer zu scheuen, um das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Dies war aber kaum auf gewöhnliche Weise zu bewerkstelligen, er

[1]) Burßfeld an der Weser, im frühern braunschweigischen Lande Calenberg, jetzt im hessischen, zwischen Münden und Uslar gelegen, ward von Heinrich von Nordheim und seiner Gemahlin Gertrud im Jahre 1093 gestiftet.

Digitized by Google

bedurfte dazu einer außergewöhnlichen Hülfe. Nun hatte er auf jener Versammlung in Constanz sowohl den Verfall der Klöster in größerm Umfange, aber auch einen Mann kennen gelernt, der demselben schon mit Glück entgegengetreten war.

Es war dies der zweite hier besonders hervorzuhebende Mann, der Abt von St. Mathias in Trier und General-Visitator der Benedictiner-Klöster Johannes Rode[1]). Mit diesem setzte sich Johann von Minden in nähere Verbindung, ja er reiste im Jahre 1434 zur nähern Besprechung und Berathung zu demselben nach Trier. Hier fand er nun das unter diesem in jeder Beziehung ausgezeichneten Manne stehende Kloster in allen seinen Richtungen so musterhaft geordnet und die Geistlichen von einem so frommen und wahrhaft christlichen Geiste beseelt, daß er bei seiner Rückkehr seinen Lehrer und Freund Rode um einige dieser Geistlichen ersuchte, um mit Hülfe derselben dem Kloster Burßfeld eine neue, dem trierischen Kloster gleiche Richtung zu geben. Seinem Wunsche wurde willfahrt, und nun hatten seine Bestrebungen bald einen höchst erfreulichen Erfolg; denn Burßfeld zeichnete sich in kurzer Zeit durch Frömmigkeit und wissenschaftlichen Eifer, durch Kirchenzucht und geregelte Disciplin so vortheilhaft aus, daß es bald weit und breit auf das Rühmlichste genannt wurde. Glücklicher Weise hatte auch Johann von Minden, als er im Jahre 1439 starb, in Johann von Hagen einen ganz in seine Fußstapfen tretenden Nachfolger. Das Kloster wußte unter diesem Abte den einmal erlangten Ruf nicht nur zu behaupten, sondern ihn noch zu steigern. So ward es denn bald von strebsamen Klöstern der Umgegend an-

[1]) Joh. Rode war zu Trier geboren; er studierte in Heidelberg und trat dann in den Orden der Karthäuser, ward aber im Jahre 1421 zum Abte von St. Mathias erwählt; er starb 1439*).

*) Calmet, Bibliotheque lorraine ou histoire des hommes illustres etc. Nancy 1751. fol. – Trithemii Chronic. Hirsaug. II. pag. 375. Er ist nicht etwa zu verwechseln mit Joh. Rode dem Utrechter, dem Freunde Luther's, Zwingli's und Oecolampadius', über welchen Delprat die Brüderschaft des gem. Lebens. Deutsch von Mohnike. Leipzig 1840. p. 63.

Digitized by Google

gegangen, sie nach seinen Statuten zu reformiren und sie gleichsam in seine Gemeinschaft aufzunehmen — der Anfang der Burßfeld'schen Reformation und Congregation.

Erzbischof Diedrich von Mainz ertheilte im Jahre 1449 dieser Congregation seine Genehmigung; der Kardinal Nicolaus Cusanus sprach sich 1451 über dieselbe nicht nur sehr günstig aus, sondern ertheilte ihr auch im Jahre 1453 einige besondere Privilegien und that noch mehr, als er ihr in Papst Pius II. einen gewichtigen Gönner erwarb. Auch dieser Papst bestätigte in den Jahren 1458 und 1461 die Union, ertheilte den auf ihren jährlichen Kapiteln gefaßten Beschlüssen die Sanction, und stattete sie noch mit mehreren Privilegien aus. Von den rheinischen Klöstern, Benedictiner-Ordens, traten die von St. Martin und St. Pantaleon in Köln, im Jahre 1450, zuerst der Union bei; ihnen folgte Mettlach im Jahre 1468, Brauweiler im Jahre 1469, Laach 1474, und den Beschluß machte Gladbach im Jahre 1511.

Den frühen Beitritt der Klöster zu Köln bewirkte namentlich ein eifriger Beförderer der Union, Adamus Villicus de Sancto Wandalino — Adam Mayer aus St. Wendel. — Er ward um 1430 Mönch im Kloster St. Matthias zu Trier. Dieses Kloster sendete ihn im Jahre 1418 auf Veranlassung des Kardinals Nic. Cusanus nach Köln, um die Klöster dieser Stadt zu reformiren. Dies gelang ihm denn auch bald, und seine Bemühungen wurden daselbst so anerkannt, daß er im Jahre 1454 zum Abte von St. Martin gewählt wurde[1]). Als solcher bemühte er sich auf Ersuchen des Abtes Johann Reuber, und mit Bewilligung des Erzbischofs von Trier[2]), um Einführung der Reformation im Kloster Laach.

[1]) Er starb im 48. Jahre seiner abtlichen Würde 13 kal. Mart. (17. Febr.) 1499. vergl. J. Hartzheim, Bibliotheca coloniensis. Col. 1747. fol.

[2]) Das Concept zu dieser Bewilligung findet sich noch im Archive zu Coblenz: Johannes etc. notum facimus universis ad quos presentes nostre litere pervenerint, quod certis racionalibus causis animam nostram moventibus venerabili et religioso in Christo devoto nobis dilecto Johanni Abbati monasterii lacensis nostre dioecesis licenciam prestitimus atque liberam facultatem damus et concedimus presen-

Digitized by Google

Im Jahre 1471 schickte er sogar zu diesem Behufe 8 Mönche seines Klosters dahin, um die nöthigen Einleitungen zu treffen. Butzbach hat uns die Namen einiger derselben aufbewahrt: er nennt uns außer Iacob de Fredis[1]) Theodorich von Zonzbach, Tilmann von Dreyß[2]) und Tilmann von Bonn[3]).

Die Ankunft dieser Klosterbrüder in Laach war den Mönchen daselbst aber keineswegs angenehm; sie widersetzten sich nicht nur ihnen und ihren Bestrebungen mit der größten Hartnäckigkeit, sondern vertrieben sie endlich aus dem Kloster. Waren sie doch auf den Klosterbruder Jacob so aufgebracht, daß sie ihn mit dem Schwerte verfagten! Sechs Monate hatten die Mönche im Kloster zugebracht.

Die vertriebenen Mönche flohen nach Trier; hier brachten sie ihre Klage sowohl vor den päpstlichen Stuhl, als auch vor den Erzbischof und fanden in ihren Bemühungen namentlich im Kloster St. Matthias eifrige Unterstützer und Beförderer. Die Laacher aber wollten weder den Befehlen des Papstes Sixtus IV., noch jenen des Erzbischofs Johann von Baden Folge leisten und beharrten in ihrem Starrsinne. Da brach endlich die Geduld des letztern: die zügellosen und widerspenstigen Mönche mußten zur Unterwerfung, zum Gehorsame gebracht werden, und zu diesem Zwecke entbot er den Amtmann von Mayen, Kochem, Boppard und

---

cium tenore, ita quod ipse in capitulis generalibus seu conventibus venerabilium patrum Abbatum priorum et religiosorum ordinis sti Benedicti reformatorum de titulo Capituli monasterii Bursfeldensis eiusdem ordinis presentare et adiungere, nec non unionem eorundem assumere et inire possit et valeat. Salvo tamen in omnibus et per omnia iuramenti fidelitatis et obediencie vinculo, quo predictus lacensis abbas nobis et ecclesie nostre Trevirensi de iure vel consuetudine consistit obnoxius. Datum nostro sub sigillo in crastino etc.

[1]) J. de Fredis oder Vredis † pridie Nonas Februarii (4. Febr.) 1511 in seinem 72. Jahre.

[2]) Tilmann von Treis, der Moselaner, war neben den theologischen Wissenschaften auch in den medizinischen bewandert. Er ward später zum Prior im Kloster zu Deutz gewählt, wo er 1505 starb.

[3]) Von diesem späterhin ein Mehreres.

Digitized by Google

Wesel, Georg von der Leyen, um nöthigenfalls mit Gewalt das Kloster zu besetzen. Mit Hülfe der zu den Waffen gerufenen Bürger von Mayen wurde nun das Kloster, als die Aufforderungen zu freiwilligem Einlasse vergeblich blieben, am 20. August 1474 mit Gewalt genommen und besetzt gehalten. Die aufrührerischen und widerspenstigen Mönche wurden aus dem Kloster verwiesen, und sogleich die Reformation nach der Burßfelder Congregation eingeführt (Sept. 1474). Diese rasche That hatte aber die Folge, daß die meisten Klosterbrüder noch längere Zeit der neuen Ordnung abhold blieben. Abt Johann IV., der die Bestrebungen zur Einführung derselben auf's Kräftigste unterstützt hatte, mußte sich mit einzelnen Mönchen abfinden, z. B. mit Gerlach von Steinebach, „dieweil er die Reformation nit gehalden kann, noch mag," und Butzbach fand im Jahre 1499 noch zwei nicht reformirte Mönche und noch mehrere, der Congregation entgegenstehende Präbendarii.

Aber Johann IV. verfuhr indeß mit der gehörigen Kraft und Ausdauer, und bald war es ihm gelungen, die Ordnung, die Liebe zu den Wissenschaften, den Gottesdienst u. s. w., nicht nur wieder herzustellen, sondern mit der Zeit auf eine solche Höhe zu bringen, daß das Kloster für andere ein Vorbild ward. Da bemühten sich denn auch diese, von hier aus Mönche in ihre Klöster zu bekommen, die den Geist und das Streben des Laacher Klosters in die ihrigen verpflanzten. So ward nach Tholei der aus Hasselt gebürtige Mönch Gerhard mit 6 Brüdern gesendet. Derselbe war in theologischen Wissenschaften und namentlich im kanonischen Rechte sehr bewandert und ward späterhin Abt in Tholei. Er hinterließ mehrere Schriften, die Butzbach in seinem Auctarium p. 86 aufführt. Einer der Brüder, welcher mit ihm in den 1480er Jahren nach Tholei ging, war Joh. Enkhausen, welcher als Gelehrter und Schriftsteller sich ebenfalls auszeichnete. Die Abtei Deutz erhielt 2 ihrer Vorsteher von hier, den Gerlach von Breidbach und den Heinrich von Russia (Reuß), die mit 6 Brüdern dahin versetzt wurden. Drei ausgezeichnete Männer kamen in das Kloster der h. Maria zu den Martyrern nach Trier, nämlich Johann von

Digitized by Google

Kobern, Peter Carweiler und der spätere Abt Lucas, und auch der Prälat Gerard von Köln kam von hier nach seinem Kloster Schönau. Kann wohl irgend in Kloster schönere Zeugnisse aufweisen?

Abt Johann war aber auch auf die Macht seines Klosters nach außenhin bedacht. Er erwirkte im Jahre 1481 von Papst Martin eine Bulle, gemäß welcher den Erzbischöfen von Trier und Köln die Vertheidigung des Klosters gegen alle seine Widersacher aufgetragen ward. Obgleich er mit dem Erzbischofe von Köln wegen der Gerichtsbarkeit in Kruft in Zwistigkeit gerathen, erließ ihm dieser doch im Jahre 1483 die bisher gebräuchliche Holzlieferung nach Andernach (257). Bis dahin hatte nämlich der Erzbischof von Köln folgende Rechte auf das Kloster Laach:

1) Wenn der Erzbischof nach Laach kommt, soll der Abt ihn empfangen und zulassen mit 40 Pferden; er soll dem Herrn und den seinen gütlich dohn und den Pferden Heu und Haber liefern.
2) Wenn ein Missethäter in Laach oder Kruft ergriffen würde, den soll man bewahren und behalten, bis man ihn einem Schultheis zu Andernach überliefere. Hat dieser dann den Leib verwirkt, so soll der Schultheis ihn wieder führen in das Gericht von Kruft und daselbst das Urtheil vollstrecken.
3) Von den Höfen Barstel und Banen (s. in der Folge Laach und Kruft) soll der Abt von Laach einen Heerwagen dem Erzbischofe stellen, so oft es nöthig.
4) Auch soll er von den genannten Höfen stellen 6 gute Pferd, um das Schiff des Erzbischofs von Andernach bis an den Königsstuhl oder bis Bacharach zu ziehen.
5) Die Höfe zu Kruft sollen alle 14 Tage 2 Wagen Holz in die Burg nach Andernach liefern, gehauen in den Nickenicher Wäldern, in denen von Kell oder von Namedy.
6) Wenn der Erzbischof selbst zu Andernach wäre und hätte nicht Holz genug, soll der Abt ihm für seinen Bedarf geben.
7) Des Abtes Hofmann zu Kell hat alle Monate einen Karren Holz nach Andernach in die Burg zu fahren.

Digitized by Google

8) Auch hat derselbe Hofmann einen Wagen Heu zu holen von des Abtes zu Steinfeld Wiesen zu Wehr.

9) Wenn der Erzbischof mit seinem Volke in Kruft lagern wolle, so soll ihm dies nicht verweigert werden, sondern man solle ihm auch die Kost bringen, Brod, Wein, Fleisch, Hafer und auch das Rauhfutter.

Von Kaiser Friedrich III. erlangte Abt Johann ebenfalls eine Bestätigung der Privilegien und Güter seines Klosters im Jahre 1488. So war denn Abt Johann in jeder Beziehung thätig, indeß sein Leben auch ein sorgenvolles und mit vielen Mühseligkeiten und Widerwärtigkeiten verknüpft. Dasselbe beschrieb in Versen ein im Anfange des 16. Jahrhunderts lebender und durch zahlreiche Schriften bekannter Dichter Rutgerus Sicamber[1]). Johann selbst hinterließ ein Andachtsbuch zu Ehren der h. Jungfrau, deren besonderer Verehrer er war. Alt und müde resignirte Johann IV. am 27. Mai 1491. Wenn nicht seine Resignation aus den Urkunden deutlich sich ergäbe, müßte man diesen Tag mit Butzbach[2]) als den Tag seines Todes annehmen. So aber ist sein Todesjahr nicht zu ermitteln: sein Tod aber erregte allgemeine Trauer, da er »non sine sanctitatis opinione« erfolgte.

Der gelehrte Mönch Johann von Andernach war mit Johann IV. zusammen im Kloster stae Mariae ad Martyres gewesen und folgte dem neugewählten Abte aus Liebe zu ihm nach Laach.

---

[1]) Dieser Rutgerus, Canonicus Dumetensis, war zu Venray bei Venlo geboren und ein sehr fruchtbarer Schriftsteller. Dumetum lag in der Grafschaft Leiningen unfern Altleiningen, damals in einer weiten Einöde, und ward gewöhnlich Heynigen, später Hönnigen genannt. Zur Diöcese Worms gehörig wird es von Schannat in seiner historia episcopatus Wormatiensis nicht aufgeführt, und es gelang mir auch nicht, den Namen Dumetum, den Butzbach in seinem Auctar. fol. 4. wiederholt anführt und dessen Lage er näher bezeichnet, anderswo aufzufinden.

[2]) Peroratio de laudibus Jacobi de Fredis. fol. 73.

Digitized by Google

22ter Abt. Simon von der Leyen. 1491—1512.

Simon de Petra, aus dem edeln und unstreitig dem ältesten der rheinischen Geschlechter entsprossen [1]). Sein Vater war Georg von der Leyen, der im Jahre 1456 durch seine Vermählung mit Eva Mauchenheimer von Zweibrücken Besitzer von Saffig und Stifter der eigenen Linie der Herren von der Leyen zu Saffig ward. Simon war Mönch in dem, in der Diöcese von Metz gelegenen Kloster Hornbach, aus welchem ihn die Mönche zu Laach am 30. Mai 1491 zu ihrem Abte wählten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Laach so nahe gelegene Wohnort seines Vaters und dessen bedeutende Stellung hierbei von Einfluß gewesen; bezeichnet doch auch sein Nachfolger Johann Augustin die Wahl als eine taliter qualiter geschehene! Simon aber legte am 8. Juni 1491 seinen Eid gegen Erzbischof Johann II. von Trier ab und erhielt auch auf Peter- und Paulstag (29. Juni) 1491 vom Erzbischof Hermann von Köln die Investitur. Zu gleicher Zeit mußte aber Abt Simon einen Revers gegen den Erzbischof ausstellen, daß die vor der Investitur erfolgte Confirmation von Seiten Trier's „nit zu Hinder oder afbruch der Gerechtigkeit" Köln's geschehen. Sowohl die Eidesformel gegen Trier, als die Investitur von Köln haben wir in unserm C. L. unter den Nr. 261 & 262 der Mittheilung werth erachtet [2]). Abt Simon zeichnete sich in vielen Hinsichten

[1]) Venantius Fortunatus, Bischof von Poitiers, der bis zum Ende des 6. oder zum Anfange des 7. Jahrhunderts gelebt hat, sagt in dem Gedichte über seine Moselreise:

Hinc quoque ducor aquis, qua se rate Contrua complet,
Quo fuit antiquum nobilitate caput.

Nach dem Verfolg der Reise kann Contrua nur Gondorf sein, dieser alte Sitz der von der Leyen, deren Name de Petra sich in frühern Zeiten sehr häufig hinter jenen de Guntravia birgt, während schon das gleiche Wappen gleichen Ursprung beweist. Also zu Ende des 6. Jahrhunderts wird dies Geschlecht schon ein antiquum nobilitate caput genannt. vergl. Hontheim, hist. trevir. I. p. 43.

[2]) Ein deutscher Investitur-Brief lautete: Anno domini MCCCCXCI off sant Peter und Pauwels abent na myttage zu Poppelstorf hait herr Symon von der Leyen eleet Abt zum Laich dem hoichwirdigen hogeborn Fursten hern herman Ertzbischoff zu Collen huldungh und

rühmlichst aus, hielt viel auf Zucht, und die wissenschaftlichen Bestrebungen in Laach erreichten unter ihm wohl die höchste Blüthe. Ein glänzendes Zeugniß ertheilt ihm Bucelinus[1]); er bezeichnet ihn unter Hervorhebung seiner Verdienste als ein seltenes Beispiel eines ausgezeichneten und frommen Prälaten.

In Beziehung auf die Verwaltung der Klostergüter können wir auch nur Rühmliches von ihm erwähnen. Er nahm sich eifrig und thätig derselben an, und werden wir ihn in dieser Beziehung zu nennen späterhin noch öfters Gelegenheit haben. Unter ihm fand der Tausch des alten Hofes Willenberg gegen einen Hof in Ochtendung statt. Auf sein Ansuchen ertheilte Erzbischof Jacob von Trier im Jahre 1508 dem Kloster die Freiheit von dem Zolle zu Engers, was ihm wegen seiner Güter zu Bendorf und Ebernach von Wichtigkeit war. Er verschönerte die Kirche, namentlich durch die Aufstellung ausgezeichneter Chorstühle und führte im Kloster mehrere Neubauten auf.

Simon starb im besten Mannesalter ganz unerwartet in Folge Vergiftung durch einen mit Akonit gemischten Käs, der angeblichen That eines bösen Weibes. Seine Grabschrift lautete: Anno milesimo quingenteno duodeno Idus Aprilis sexto vir nobilis huius coenobii pater ac dominus Simon de Petra vita defunctus obiit[2]).

Sein Siegel siehe unter Nr. 4.

---

geloifde gedain und erkant vur synen naturlichen Landthern beschirmer und oversten Inweentlich underdanicheit und op Eyde und geleuffde gedain. Unnd dairna hait der vurgen. Furst Erztbischoff myt opsetzunge syner gnaden bereyd den gedachten Abt van der Leyen Inuestiert. In bywesen H. Joh. van Gymnich Ritter Houemeister herr Jasp. van Eschwe Domhern zu Collen, Jo. Bell van Wevelkouen Godart Ketzgin Durwertter herr Damian Becker Doctor, Johann Kutzeck als reede des vurst. howirdigen Erzbischoff. Unnd vort der Abt genannt vam Laich mit sich dargebeden hait als den Abt von sent Mertyn in Collen Jorgen van der Leyen Simons upgenannte Vader und Ropricht van Ryll Synt alle hiebey und angiwest.

[1]) Benedictus redivivus etc. p. 15.

[2]) vergl. Stramberg, Rheinischer Antiquarius I. 2. p. 557.

Digitized by Google

23ter Abt. Thomas von Wied. 1512—1529.

Thomas de Weda, auch von der Wehe genannt. Derselbe stammte nicht aus dem berühmten Grafengeschlechte, wie öfters angenommen wurde; schon sein Siegel beweist dies, aber auch daß er mit dem Comes de Wieda öfters zusammen genannt, dann immer T. de Weda sich geschrieben findet. Unterm 1. Mai 1512 erließ Erzbischof Richard von Trier den Befehl, die Wahl des Mönches Thomas zum Abte in Laach durch Anschlag an die Thüren des Stiftes St. Florin in Coblenz zu proklamiren, und unterm 10. Mai ertheilte er demselben schon seine Bestätigung. Es werden bei dieser Gelegenheit genannt: Johann de Miltenberg, Prior, Thielmannus de Bonna, Godefridus Meyroisz de Colonia, Benedictus de Monasterio Meinfelt, Anthonius de Brubach, Gregorius de Monasterio Eyfflie, Martinus de Confluentia, Joh. Streuff de Coverna et Joseph de Confluentia monachi expressi professi et capitulares. Ueber seine persönlichen Verhältnisse wissen wir nur, daß er zur Zeit geistlicher (Beicht-) Vater der Nonnen auf dem Nonnen- (Rolands-) werth und später Prior in Laach war. Hinsichtlich seines Wirkens liegt uns nur aus dem Jahre 1521 ein Schutzbrief Kaiser Karl's V. vor, worin dieser alle Privilegien und Freiheiten des Klosters bestätigt (267). Zu Martini des Jahres 1512 hatte Erzbischof Richard dem Abte auf sein Bitten die Zollfreiheit für die Zollstätten zu Engers und zu Cochem wegen der klösterlichen Güter zu Bendorf und Ebernach bewilligt. Abt Thomas sah im Laufe der Jahre ein, daß er bei seinem hohen Alter sein Amt nicht mehr mit der gehörigen Strenge verwalten konnte und legte es daher im Jahre 1529 nach 17jähriger Regierung nieder. Schon im folgenden Jahre starb er. — Das Siegel des Abtes Thomas s. unter Nr. 5.

24ter Abt. Peter von Remagen. 1529—1552.

Ward als Abt gewählt den 7. September 1529 und unterm 1. October d. J. nicht nur vom Erzbischofe Richard von Trier als solcher bestätigt, sondern auch ihm und seinen Nachfolgern bei

Digitized by Google

dieſer Gelegenheit Jufal und Mitra verliehen (271). Dieſe Auszeichnung ſollen die Aebte in Laach ſchon früher gehabt, indeß durch Nachläſſigkeit wieder verloren haben, und erklärt ſich daher die Verleihung derſelben durch einen Erzbiſchof, während ſolche Pontificat-Inſignien ſonſt nur vom römiſchen Stuhle gegeben werden konnten. Peter, der früher als Kellner mit dem beſten Erfolge der Oeconomie des Kloſters vorgeſtanden hatte, blieb ebenſo thätig als Abt. Namentlich war er ein ſtandhafter Vertheidiger der katholiſchen Lehre gegen die hereinbrechende Reformation.

In ſeiner Berufung zum Ordens Viſitator für den weiten Bereich innerhalb der biſchöflichen Kirchen von Straßburg bis Utrecht, und zwar mitten in den Stürmen der Reformation ſpricht ſich das große Vertrauen ſeines Ordens und namentlich auch der Burßfelder Congregation, deren Vorſteher er war, gegen ihn aus. Daſſelbe Vertrauen ſeines Erzbiſchofs, des gelehrten, kunſtfreundlichen Iſenburger's[1]) beehrte ihn mit der Würde eines geiſtlichen Rathes, und war er in der Verwaltung öffentlicher Angelegenheiten ebenſo glücklich wie in jener ſeines Kloſters. Hier vermehrte er die Bibliothek, ließ die große Glocke gießen, und war überhaupt von der eifrigſten Strebſamkeit. Als ein Würdenträger von ausgezeichneten Geiſtesgaben und hervorſtechender gelehrter Bildung iſt er rühmlichſt in den Ordens-Annalen verzeichnet. So lobt ihn Bucelinus[2]) »ob egregia animi talenta et singularem eruditionem« nach Gebühr.

Abt Peter ſtarb am letzten Januar des Jahres 1552. Sein Grabſtein liegt noch in der Kirche zu Laach; die auf demſelben befindliche Jahreszahl 1553 beweiſt, daß hier die neue, oben die trieriſche Zeitrechnung in Gebrauch gezogen wurde.

Das Siegel des Abtes Peter ſ. unter Nr. 6.

---

[1]) Pontificem Trevirorum, quo clementior alter
Est musis toto vix etiam orbe bonis.
ſingt der poeta laureatus, Casp. Bruschius von ihm. **Chronol.** monast. Germ. p. 708.

[2]) Bened. rediv. p. 86.

Digitized by Google

25ter Abt. Johannes V. Augustinus Machusius.
1552—1568.

Johann Augustin Machuis, Machus u. s. f., aus der von Münster-Maifeld stammenden Familie Machausen, die noch in seinem Geburtsorte existirt. Er war nämlich in Coblenz geboren und hatte bis dahin die Würde eines Priors bekleidet, in welcher er schon 1539 erscheint. Zum Abte ward er einstimmig gewählt den 6. Februar 1552. Dem Erzbischofe Johann V. von Trier leistete er den gebräuchlichen Eid am 18. Februar desselben Jahres und erhielt an demselben Tage dessen Bestätigung. Nicht so günstig gestalteten sich die Verhältnisse mit dem Erzbischofe von Köln. Zwar stellte er demselben unterm 29. April 1553 einen Revers aus, daß, obgleich er die Confirmation des Erzbischofs von Trier vor der Investitur durch den Erzbischof von Köln erhalten, dies die Rechte des Letztern durchaus nicht schmälern sollte (280), indeß war seine Reise nach Kaiserswerth, welche er vor jener Erklärung an den Hof des Erzbischofs von Köln unternommen, eine fruchtlose. Der Erzbischof verlangte daselbst, daß die Investitur vor der Confirmation, welche Trier ertheile, stattfinden, und daß der Abt ein juramentum fidelitatis et subjectionis schwören solle, wie dies von den Aebten Wigand und Simon geschehen sei. Da Joh. Augustin Beides für unzulässig hielt, reiste er unverrichteter Sache wieder ab. Als aber später der Erzbischof von Köln auf einer Reise nach Oberwesel in Andernach verweilte, ging er in Begleitung Anton's von Brubach, des Senioren von Laach und Johann's von Segen, Pastors in Kruft, zu demselben. Diese überreichten dem Erzbischofe hier den bereits oben angeführten Revers und bewiesen, daß außer den genannten beiden Aebten Wigand und Simon nie ein anderer Abt jenen Eid geleistet habe. Dieserhalb könne sich Johann Augustin auch nicht dazu verstehen, zumal Abt Simon jenen Eid geleistet und den Revers darüber ausgestellt habe, höchst wahrscheinlich ohne Wissen und Willen des Conventes und aus Mangel an Kenntniß der eigentlichen Sachlage, »quod non ex gremio monasterii lacensis, sed ex alio monasterio

Digitized by Google

scilicet Hornbach fuerit postulatus et ut fertur et in litteris aliquibus invenitur, taliter qualiter fuerit electus.« Nach langen mündlichen Debatten erließ der Erzbischof dem Abte endlich den Eid, dieser mußte sich indeß verpflichten, wenn außer jenen zwei genannten Aebten noch ein dritter den Eid geleistet habe, es nachträglich ohne Widerrede auch noch zu thun. Nun fand die Investitur in der Art statt, daß der Abt vor dem Churfürsten niederkniete und dieser sprach: Nos Adolphus investimus te de omnibus pertinentiis, juribus, libertatibus, privilegiis et bonis monasterii lacensis. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Dies geschah am 13. Mai 1533 in Gegenwart der oben genannten Mönche und Anton Husmann's von Nämedy. Da nun auch der Kostenpunkt zur Sprache kam, und der Abt nicht »omnino inurbanus et civilitatis expers« erscheinen wollte, gab er den Officialräthen 4 Goldgulden und der Kanzlei 8 Goldgulden, bemerkte aber ausdrücklich, daß er dies aus gutem Willen freiwillig zahle, da das Kloster eigentlich zu nichts verpflichtet sei.

Es war dies der eigentliche Anfang von Streitigkeiten mit der kölnischen Kirche, die wir unter dem folgenden Abte schon in voller Blüthe sehen werden.

Johann Augustin war in jeder Beziehung ein ausgezeichneter Mann, der für die Wissenschaft, den Kirchen-Cultus und die Künste sehr vieles that. In der Kirche zu Laach selbst ließ er monatlich die Ornamente encaustisch malen und auch die Kirchenfenster mit Glasmalereien versehen [1]). Auch die Kirche in Kruft ließ

[1]) Im Pfarrarchive zu Pfalzel bei Trier befindet sich ein Manuscript, welches folgenden Titel hat: Eynn clarlicher bericht unnd Lere der schonen kunst dess Glassmalen und bernen (brennen) mit sampt vilenn cautelenn und onderwisungen darzu dhenenden myt gruntlicher anzeigungk. Anno 1565; am Schlusse desselben heißt es: Ist jetzige vorgeschribne kunst mir Christoffer Greitzer canonich und senger zu paltzell zugeschrieben uiss dem löblich christlichenn Closter zu Lach durch herrn Nicolaum. So wäre uns denn auch der Name des wahrscheinlichen Malers dieser Fenster aufbewahrt worden; s. Kölner Domblatt 1853. Nr. 193.

Digitized by Google

er schön restauriren und veranlaßte den im Kloster Laach verweilenden Weihbischof von Trier, Gregorius von Helfenstein, Bischof von Azot, derselben ein Ablaß-Privilegium zu ertheilen (283).

In den Wissenschaften sehr bewandert schrieb er unter Andern das Rituale monasticae hyparchiae coenobii Lacensis, worauf wir späterhin zurückkommen werden. Seine Epistola ad Eisengreinium machte zur Zeit vieles Aufsehen[1]! Ebenso ward seine Frömmigkeit, seine Gelehrsamkeit und sein Eifer für das Wohl der Kirche allgemein anerkannt. Eine Folge dessen war seine Wahl zum General-Visitator der Burßfelder Congregation und die vom Erzbischofe Jakob im Jahre 1567 ausgehende Ernennung zum Mitvisitator und Reformator der in Verfall gerathenen Abtei Tholey (284).

Größere Erwerbungen für sein Kloster machte Joh. Augustin nicht, dagegen kommen aber unter ihm auch keine Veräußerungen vor, welche im Jahre 1561 überdies von Erzbischof Johann V. sämmtlichen Aebten und Vorstehern von Klöstern auf's Strengste untersagt worden waren[2].

Johann Augustin starb den 10. Juli 1568. Sein Siegel ist unter Nro. 7 abgebildet.

Unter ihm zeichneten sich durch wissenschaftlichen Eifer und Kenntnisse aus Johann Claudius aus der Eifel, Arnoldus Arnemensis, Prior, Wilhelmus Brubachius, Mathias Dietz und Pater Leonardus, Novizen-Meister — alles Namen, die uns Abt Johann Augustin selbst lobend hervorgehoben hat.

26ter Abt. Johannes VI. Cochemius, 1568—1597.

sive Cochemensis, Johann von Cochem oder von Cochme, ward gewählt den 27. Juli 1568. Er hatte früher im Kloster das

---

[1]) Martin Eisengrein aus Stuttgart, Dr. der Theologie und Vicekanzler der Universität Ingolstadt, früher Protestant und Vertheidiger des Protestantismus, kehrte 1560 wiederum zur katholischen Kirche zurück und ward ein heftiger Gegner der Protestanten. † 1578.

[2]) Hontheim, hist. trev. II. p. 865.

Digitized by Google

Amt eines Kellners bekleidet. Den Eid gegen Erzbischof Jacob von Trier leistete er am 17. December desselben J. und erhielt dagegen e. d. et a. dessen Confirmation. Trotzdem bestätigte der trierische Weihbischof Gregorius, Bischof von Azot, in Vollmacht des Erzbischofs Jacob von Trier nochmals den neu gewählten Abt, und zwar nahm derselbe diese Handlung in der Mitte der Kirche vor dem Altare der h. Martyrer vor, in Gegenwart eines zahlreichen Clerus und des benachbarten Adels. Von letzterm werden namentlich genannt Gottfried von Mülenark von Bell, Anton Breitbach von Kell und Anton Kolff von Wassenach (287). Die Investitur von Köln zu erlangen hatte indeß manche Schwierigkeiten, die zu beseitigen oder zu überwinden eben nicht im Plane des neuen Abtes gelegen haben mag. Er selbst erzählt uns den Verlauf dieser Angelegenheit etwa folgendermaßen: Gleich nach seiner Erwählung habe er die Investitur wegen verschiedener Hindernisse nicht nachsuchen können, sondern dies erst im October 1568 gethan. Der Erzbischof von Köln habe ihm aber damals geantwortet, daß er wegen Mangel an Zeit jetzt nicht zur Investitur zugelassen werden könne. So habe sich denn die Sache verschoben bis in's 4te Jahr; da habe auf einmal der Erzbischof von Köln ihn auf Lätare 1572 zur Investitur zu sich beschieden. Da er aber wegen Kränklichkeit diesen Termin nicht einhalten konnte, habe er um Aufschub gebeten, der ihm auch bewilligt worden sei. Als er aber nun am 26. April 1572 in Poppelsdorf erschienen, sei er wieder weggeschickt worden mit dem Befehle, nach 6 Wochen wieder zu kommen. Er sei denn zu dieser Zeit wieder zum Erzbischofe nach Brühl gereist in Begleitung des P. Mathias von Cochem, Priors, und des P. Peter von Mülheim, Pastors in Kruft. Erst den 3. Tag vorgelassen habe er knieend vor dem Erzbischofe den Eid geleistet und von diesem durch Aufsetzung des Barrets die Investitur erhalten. Aber am folgenden Tage habe er einen Revers unterschreiben sollen, in welchem es hieß, daß er sich mit Eid und Pflichten versprochen und verlobt habe, getreu und hold zu sein und in Allem sich zu halten, wie es einem Lehnsmanne gebühre. Diesen

Digitized by Google

gegen die Stiftungs-Urkunde lautenden und ihm als geistlichen Herrn nicht geziemenden Revers habe er aber nicht unterschreiben, noch weniger aber die für den Investitur-Brief geforderten 50 Goldgulden zahlen wollen. Da nun auch die kölnischen Räthe nicht nachgegeben, sei er ohne schriftliches Dokument wieder abgereist.

Nun begannen eine Menge Plackereien von Seiten Köln's, welchem der Wunsch des Abtes, daß für die Folge diese Investitur ganz wegfalle, nicht unbekannt geblieben. Dazu kam noch, daß Kur-Köln sich zur Erhebung von Steuern in Kruft für berechtigt hielt; dieses bestritt ihm aber Laach durchaus, und Kur-Trier erließ auch dem Kloster den strengsten Befehl, eine solche Steuer-Erhebung von Seiten Kur-Köln's durchaus nicht zu dulden. Da kam es denn zu Gewaltthätigkeiten wie der folgenden.

Im Jahre 1580, ipsa dominica oculi (26. Februar) erschien ein Haufen von Reutern und Hackenschützen, etwa 75 Mann stark, unter dem Befehle des kölnischen Hauptmanns Räban Wilhelm, vor dem Kloster und begehrte Einlaß und Quartier. Als man Brides verweigerte und dem Anführer bedeutete, daß er noch füglich in der Umgegend ein Quartier aufsuchen könne, wurden rasch die Mauern überstiegen, die Thore und Thüren gesprengt, und deutlich ergab sich die Absicht, des Abtes habhaft zu werden. Dieser aber hatte sich mit vielen Patres auf den Thurm geflüchtet und fand in der Nacht Gelegenheit, zu entfliehen und nach Mayen, späterhin nach Coblenz zu gelangen. Da indeß in Laach die Glocken Sturm geläutet hatten, so eilten die Nachbarn aus Ober- und Nieder-Mendig und die Unterthanen aus Kruft zur Hülfe herbei, aber die Soldaten hatten Alles besetzt und wehrten die Andringenden ab. Es wurden zwar Schüsse gewechselt, aber kein Blut vergossen. Am folgenden Tage schickte Herr Anton von Elz, trierischer Erb- und Hoffmarschalk, Rath und Amptmann zu Mayen und Monreal, 2 Boten mit einem Schreiben an den Befehlshaber der Soldaten und mit dem Auftrage, nicht eher zu weichen, bis der Haufen abgezogen und Acht zu geben, was er mache ꝛc. Da erklärte der Anführer, er habe das Kloster im Namen des Erzbi-

Digitized by Google

schofes von Köln in Besitz genommen. Er sei nämlich abgeschickt worden, um die Grenzen des kölnischen Erzstiftes vor Freibeutern zu hüten und habe ausdrücklichen Befehl gehabt, im Kloster eine Nachtherberge zu nehmen. Da nun diese ihm nicht gutwillig zugestanden worden, so sei er gezwungen gewesen, die Sach in geschehener Weise anzustellen. Zudem sei ja auch der Erzbischof von Köln laut der Investitur, so jetzt regierender Abt von dem vorigen Kurfürsten erhalten, ein Erbvogt des Klosters, während der Kurfürst von Trier allein in geistlichen Sachen zur Confirmation berechtigt sei. Uebrigens bäte er um Entschuldigung wegen der ganzen Sache, und wenn Jemanden etwas abhanden gekommen wäre durch seine Leute, so wolle er es bezahlen und aufrichten. Mit solchen Worten nahm er Abschied und nahm nur beim Abziehen das große Schloß von der äußersten großen Pforte mit, welches am Tage vorher bei dem Sprengen der Pforte abgerissen worden war, indem er erklärte, er wolle nichts mehr aus dem Kloster, dann alleine dasselbige Schloß seinem gnedigen Kurfürsten und Herrn als Wahrzeichen mitbringen.

Erzbischof Johann von Trier erließ auf die Klage Laach's ein Schreiben an den Erzbischof Gebhard von Köln über diesen Vorgang, erhielt aber von diesem zur Antwort, daß er wohl Reuterabtheilungen zur Beschützung seiner Grenzen und zur Sicherheit der Wege abgeschickt habe, von dem Laacher Handel aber wisse er noch nichts und wolle deshalb erst Erkundigungen einziehen u. s. w. Und dieses Schreiben war fast ein Jahr nach diesem Handel ergangen.

Indem nun Erzbischof Johann von Trier den Abt von seinen Schritten in Kenntniß setzte, verlangte er von diesem, daß er von ihm die Investitur nachsuchen solle. Dies schlug aber Johann von Cochem ebenfalls ohne Weiteres ab, indem er die Investitur bereits von Köln erhalten habe, diese überhaupt gratis ertheilt werden müsse, jetzt aber einerseits mit vielen Beschwerlichkeiten, Mühen und Unkosten, andererseits mit unbilligen Eiden, Pflichten und Lasten verbunden sei u. s. w.

Die Sache schien einstweilen nach Möglichkeit beigelegt, als

Digitized by Google

die Turbationen von Seiten Köln's wieder begannen. Am Dreikönigstag 1587 wiederholte sich ein ähnlicher Einfall von Seiten des Hauptmannes Martin Schenk[1]) und seiner Soldaten, wobei das Kloster noch größeren Beraubungen wie früherhin ausgesetzt war.

Die Krufter Unterthanen, zum Schutze des Klosters herbeigerufen, hatten dasselbe in höchster Gefährlichkeit verlassen und die Flucht ergriffen. Im Auftrage des Abtes verpflichtete sie bald darauf der Kellner Jacob von Alken auf's Neue, auf daß sie in solchen Fällen ihre Schuldigkeit thäten, was sie denn auch eidlich versprachen (288). Das Kloster scheint somit mehr und mehr auf Selbsthülfe bedacht gewesen zu sein, da auch, daß anderweitige Schritte geschehen, nicht zu finden.

Erwerbungen oder Veräußerungen von irgend einem Belang kamen unter Johann von Cochem, der überhaupt still und einfach lebte, nicht vor. Doch ward ihm im September 1580 von Churfürst Jacob von Elz der ehrenvolle Auftrag, die Nonnen aus dem Kloster auf der alten Leere in Coblenz nach dem Niederwerth feierlich zu geleiten.

Nach einer bald 29jährigen Regierung starb Johann von Cochem in octava Epiphaniae (13. Januar) 1597.

Sein Siegel siehe unter Nr. 8.

27ter Abt. Johannes VII. Arraeus de Kettig. 1597—1613.

Johann Ahr von Kettig, Johann von Kettigh, kam als Küchenjunge ins Kloster, ward Conventual, Prior und Abt am 19. Januar 1597. An seiner Wahl betheiligten sich: Ioh. de Crofft, refectorarius, Petrus Boppardiensis, custos, Richardus Monasteriensis, hospitalarius, Petrus Valender, Pastor in Crofft, Ioh. Confluentinus, sacellanus ibidem, Michael de Wehr, sacellanus in Ebernach, Friedericus Berncastel-

[1]) S. über diesen berühmten Parteigänger u. a. Thuani historiarum sui temporis T. III. p. 54 sqq. (Francof. 1658. fol.) und Stramberg, Rheinischer Antiquarius. I. 2. p. 166.

Digitized by Google

lanus, Ioh. Cochemensis, Iacobus de Crofft, Ioh. de Blaszweiler, Casparus, subprior, Michael a Weisz, Ioh. Wadenheim et Ioh. Arweiler conventuales professi monachi. Seine Bestätigung durch den Erzbischof Johann von Trier erfolgte am 7. Februar desselben Jahres und consecrirt ward er durch den Weihbischof Peter Binsfeld, Bischof von Azot, am 24. Aug. 1597, in Gegenwart von Hugo Kratz von Scharffenstein, Dom-Dekan zu Trier, Wilhelm Quad von Landskron, Archidiakon zu Carden, und Lothar von Metternich, Dom-Scholaster zu Trier. Eine Investitur von Seiten Kölns ward weder nachgesucht, noch fand eine solche fernerhin mehr statt, da ein offenbarer Kriegszustand, auch wegen den von Krufft beanspruchten Steuern fortdauerte. Kurköln ließ nicht nach, durch anhaltende Vexationen die Abtei zu belästigen, wie denn unterm 23. Februar 1597 der neue Abt an den Kurfürsten von Trier schrieb, daß, wenn diese Verhältnisse so fortdauerten, und nicht Hülfe würde, nichts übrig bliebe, als Alles zu verlassen und zu fliehen. Erst kürzlich habe kölnisches Kriegsvolk dem Hofmanne zu Laach die Pferde weggetrieben und ihn gezwungen, sie für 25 Dukaten wiederum einzulösen; dann hätten sie einen Einfall in Kruft gemacht, den Pommerhof beraubt u. s. w., wie denn auch am 4. März 1596 der Emmingerhof durch statisches (niederländisches) Kriegsvolk geplündert worden sei. Er suche deshalb Schutz bei Trier; da er trierisch und nicht kölnisch sei u. s. f. Doch war es im Drange der Zeiten Trier nicht möglich, diesen Schutz zu leisten: es überließ Laach seinem Schicksale, das es sich doch größtentheils selbst zuzuschreiben hatte, und nicht einmal diplomatische Verhandlungen scheinen angeknüpft worden zu sein. Vielleicht grade deswegen gestaltete sich aber im Laufe der Zeit die Sache günstig für Laach. Köln wurde der Quälereien müde, belästigte das Kloster nicht mehr, und gleichsam auf seine Rechte keinen weitern Werth legend, ließ es Laach endlich fast ganz fallen. Denn einzelne Forderungen, die es in spätern Zeiten hin und wieder nochmals aufstellte, setzte es nie, auch nur mit einigem Nachdrucke durch. So war denn das

Digitized by Google

Kloſter einige Zeit in temporalibus ganz frei und ward dadurch bewogen, ſpäterhin ſeine Reichsunmittelbarkeit zu behaupten, indem es den Satz aufſtellte, daß Köln nicht nomine proprio, ſondern nomine imperatoris die Inveſtitur gegeben habe. Erſt im Jahre 1682 gelang es der Energie des Churfürſten Johann Hugo von Trier, das Kloſter auch in weltlichen Dingen ſich zu unterwerfen.

Im Jahre 1603, und zwar am 9. November, beſuchte M. Freher[1]) den ſich durch ſeine Humanität auszeichnenden Abt und glaubte es ſpäterhin der gaſtlichen Aufnahme ſchuldig zu ſein, in ſeinem Buche Laachs um ſo mehr zu erwähnen, als es durch ſeine ungewöhnliche Lage und die bedeutende Stellung, die es einnehme, dies beſonders verdiene. Er ſchildert zuerſt den See, welche bergumkränzte Lage, welch' herrliches Waſſer er habe; wie er keinen Zufluß erhalte, jedoch durch einen künſtlichen Kanal nach Mendig hin abfließe; wie er nur bei dem härteſten Winter gefriere und der Kirche nie zu nahe trete, und welche ſchöne Steine und Saphire man an ſeinen Ufern finde. Die Gebäude des Kloſters ſeien alt, aber nichts deſto weniger ſchön, mit ſchlanken, zum Theil ſchwarzen Säulen geziert. Der Chor und die Wölbung der Kirche ſeien außerordentlich ſchön. Die Bibliothek befinde ſich an einem, der Muſen würdigen Orte, ſei hell und mit gemalten Fenſtern verſehen, welche ein ſpäter Abt gewordener Mönch ſelbſt gemacht habe u. ſ. w.

Im Jahre 1604 übernahm das Kloſter eine Schuldforderung Degenhard's von Metternich zu Schweppenburg an Joh. Ludw. Hausmann von Namedy, welcher dagegen dem Kloſter ſeinen Lehnhof Heiden mit Bewilligung des Erzbiſchofs Lothar auf 20 Jahre verſetzte. Dieſer noch vorhandene Hof liegt unfern des Dorfes Kell auf der Höhe hinter Namedy.

Unterm 22. September 1607 gab Erzbiſchof Lothar dem Kloſter einen Freibrief von dem Brückenzolle in Coblenz.

Abt Johann VII. ſtarb, nachdem er wenige Tage vor ſeinem Tode den Johann Schweitzer zu ſeinem Coadjutor erhalten und

[1]) Orig. palat. II. p. 35.

Digitized by Google

16 Jahre dem Kloſter vorgeſtanden hatte, den 16. Mai 1613. Sein noch in der Kirche zu Laach befindlicher Grabſtein hat die Aufſchrift: Rev. D. Joannes Arraeus a Kettig, totius unionis Bursfeld. — (Praeses) — praefuit an. 16. obiit 26. Mai A. 1613. Bucelinus[1]) ſagt von Abt Johann VII.: obiit eodem anno (1613) sacrae bursfeldensis congregationis oraculum, reverendissimus in Christo Pater ac Dom. Joannes Arraeus a Kettig, Mon. de Lacu Monachus et Abbas meritissimus, praefatae congregationis Praeses doctissimus, eruditionis eloquentiae et virtutum omnium laude decantatissimus incredibili totius monachici ordinis luctu 26. Maii extinctus.

Des Abtes Johann VII. Siegel ſiehe unter Nr. 9.

28ter Abt. Johann VIII. Schweitzer. 1613—1618.

Wegen Kränklichkeit ſeines Vorgängers ward er noch bei Lebzeiten deſſelben, aber auf deſſen Wunſch am 18. Mai 1613 zum Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge gewählt. Bei der Wahl betheiligten ſich: P. Caspar Bolenus, Prior, P. Petrus Valender, Paſtor in Kruft, P. Joh. Colsch, P. Simon, Paſtor in Baſſenheim, Friedericus Berncastelanus, P. Jacobus Crufft, P. Joh. Schweitzerus, Cellerarius Werdenensis, P. Christianus Arweiler, Cellerarius, P. Hubert. Alden, Sacrista, P. Jacobus Arweiler Infirmarius, Fr. Jacobus Boiss, Fr. Joh. Wenigen et Fr. Henricus Longenus. Johann war früher Kellner in Werden und in Mettlach geweſen. Einige Tage nach ſeiner Wahl ſtarb ſein Vorgänger und ſchon am 15. Juli 1613 ward er vom Erzbiſchofe Lothar von Trier als Abt beſtätigt. Johann VIII. ſtand mit Eifer der Disciplin und den Studien vor, und daß er ſich auch das äußere Wohl ſeines Kloſters angelegen ſein ließ, beweiſen die Schutzbriefe, welche er von Kaiſer Mathias im Jahre 1617 zu erwirken wußte. Er ſtarb, 54 Jahre alt, im Jahre 1618, wie ſein Grabſtein in der Kirche zu Laach beſagt:

[1]) Benedictus rediv. p. 176.

Digitized by Google

A. 1618. regiminis VI., aetatis 54., mensis decembris obiit reverendus in Christo P. ac Dominus Joannes Schweitzer abbas.

29ter Abt. Caspar Bolen. 1618—1619.

Vom Prior in Laach ward er zum Probste in Ebernach, 1618 aber zum Abte in Laach erwählt. Er regierte nur 11 Monate und 18 Tage und starb, vom Schlage gerührt, am Tage des h. Martinus. Sein Grabstein in der Kirche zu Laach sagt: Rev. D. Caspar Bolen, XXIX. abbas lacensis elect., obiit a. 1619, XI. Novembris, praefuit Menses XI dies XVIII.

30ter Abt. Heinrich Lungh. 1619—1624.

Henricus Longenus. Er erregte große Erwartungen, die er aber nicht erfüllte; im Gegentheil gab er durch seinen Character und seine Sitten nur Aergerniß. Ehrgeiz und Ungebundenheit werden ihm zur Last gelegt; endlich vom Erzbischof Philipp zur Verantwortung gezogen, flüchtete er nach Rom zu jenem Kardinale, welcher damals der Protector Deutschlands war, und blieb lieber daselbst, als daß er über seine Verwaltung Rechenschaft abgelegt hätte. So dankte er dann »ob certas moventes et relevantes causas« im Juni 1624 ab.

Der Metropolis haben wir obige kurze Notizen entnommen, und finden wir nur noch von Joh. Scheffer angegeben, daß dieser Abt ohne Vorwissen des Conventes viele werthvolle Gegenstände weggenommen und bis Lendesdorf gebracht habe, wo sie nicht ohne »suspicio perfidiae« angehalten worden seien. Etwas Näheres zu ermitteln, ist uns indeß nicht gelungen.

Abt Heinrich's Siegel siehe unter Nr. 10.

31ter Abt. Christian Schäffgen. 1624—1638.

Pastor in Wittingen an der Saar[1]), ward er am 24. Juni 1624 zum Abte gewählt. Bei der Wahl betheiligten sich P. Thom.

[1]) Also wohl aus dem Martinskloster zu Trier, welches diese Kirche zu besetzen hatte.

Digitized by Google

luden, Prior, P. Petr. Valender senior, Michael Wehr, Christ. Arweiler, Joh. Wimbgen, Probst in Ebernach, Friedericus Berncastellanus, Servatius Antweiler Custos, Vincentius Welling, Joh. Trevirensis, Cassarius Schoeller, Ewaldus Adenaw, Joh. Schefferus, Antonius Lahner hospitalarius und Joh. Glensz. — Joh. Luckenbach war durch Kränklichkeit verhindert, der Wahl beizuwohnen. — Der neue Abt legte am 1. Juli desselben Jahres den Eid gegen den Kurfürsten Philipp Christoph ab und ward von diesem unter demselben Tage bestätigt. Abt Christian war gerade das Gegentheil seines Vorgängers und erfüllte die Obliegenheiten seines Amtes mit Eifer und Geschick. Die unter ihm beginnenden Streitigkeiten wegen Bendorf nahmen ihn sehr in Anspruch. Er erwirkte dieserhalb im Jahre 1636 einen Schutzbrief Kaiser Ferdinand's II. und suchte nach Kräften die einmal aufgestellten Ansprüche an Bendorf zu behaupten. Auf Veranlassung des General-Vicars von Trier nahm Abt Christian im Jahre 1637 den Joh. Luckenbach als Coadjutor an, da er so leidend geworden, daß er seinen Obliegenheiten nicht mehr nachkommen und namentlich den Gottesdienst nicht mehr halten konnte. Joh. Luckenbach stellte darüber folgenden Revers aus: Cum Rever.mus Dnus Abbas Monasterii Lacensis Dns Christianus secum perpendisset causas urgentes et relevantes a Rever.mo Dno Suffraganeo Trevirensi ipsi propositas ob quas summa necessitas requirit, ut Abbas in Lacu sit benedictus quo suis possit functionibus incumbere post maturam deliberationem habitam, cum per infirmitatem gravem impediatur quo officium suum minus subire valeat, consensit ut Rever.ms Dns Joannes Lukobach benedicetur, ut sicut in temporalibus, ita in spiritualibus vices eius gerat sub his tamen conditionibus:

Prima ut in hoc suae authoritati in minimo derogetur vel in preiudicium eius aliquid attentetur.

2a ut ipsi redditus sui uti ante hac conventum et conclusum ad nutum ipsius sine mora reddantur.

3a ut modernus Rever.ms benedictus Joannes Luckobach omnia ipsius consilio et consensu peragat et pertractet.

Digitized by Google

4a ut quando ei placuerit et potuerit pro libitu suo ecclesiasticis functionibus fungatur.

Hae ut serventur nos Joannes Lukobach abbas junior electus, confirmatus et benedictus juro et promitto. In cujus rei fidem hasce propria manu subschriptas et sigillo nostro munitas dedimus in dicto nostro monasterio ad Lacum 23 Aug. 1638.

(sig.) Joës Lucobach Abbas Junior.

Abt Christian starb im folgenden Jahre; sein Grabstein in der Kirche zu Laach sagt: Christianus Schaefgen A. D. 1638. regiminis sui XIV. aet. 63. — Siegel desselben Nr. 11.

32ter Abt. Johann IX. Luckenbach. 1638—1662.

Johannes Lucobach. Zum Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge schon zu Zeiten seines Vorgängers, am 13. Juni 1637 ernannt und am 23. Juni desselben Jahres vom trierischen General-Vicar als solcher verpflichtet, nannte er sich bis zum erfolgten Tode seines Vorgängers stets abbas junior. Er stammte wahrscheinlich aus Andernach: ein Grabstein in der Kirche zu Laach soll seinem Vater gewidmet sein; die Inschrift auf demselben lautet: Anno dom. 1638 den 19. August ist in Gott verstorben der ehrsame Sebastian Lucobach, Bürger und Achter der Stadt Andernach. r. i. p. Thätig für das Interesse seines Klosters, waren es namentlich die Streitigkeiten wegen Bendorf, welche seine Kraft in Anspruch nahmen, und insbesondere in Bezug auf diesen Ort suchte er einen Schutzbrief von Kaiser Ferdinand II. zu erwirken. Er erhielt auch einen solchen mit Bestätigung aller Gerechtsame und Privilegien seines Klosters d. d. Ebersdorf, 10. September 1654. Ebenso bestätigte Papst Alexander VII. unterm 16. Februar 1656 dem Kloster alle seine Statuten und Privilegien. Es war dies der letzte derartige Bestätigungsbrief, welchen das Kloster erhielt.

Abt Johann IX. legte am 1. März 1662, krank an der Wassersucht leidend, seine Würde nieder und starb bald darauf, am 14. März 1662. Sein Grabstein in der Kirche zu Laach hat die Umschrift: Anno 1662. 14. Mart., regim. 25, aetatis suae 63 obiit

Digitized by Google

rev. D. Joannes Lucobach, XII a reformatione huius monasterii abbas. — Sein Siegel siehe unter Nr. 12.

33ter Abt. Placidus Kessenich. 1662—1698.

Er ward gewählt den 2. März 1662 und nach seinem am 29. April desselben Jahres geleisteten Eide gegen den Erzbischof Carl Caspar von Trier an demselben Tage von diesem bestätigt. Bald suchte er, namentlich durch die Mißhelligkeiten in Bendorf gedrängt, einen Schutzbrief Kaiser Leopold's nach, welchen dieser nach dem Vorbilde seiner Vorgänger, der Kaiser Mathias und Karl V. den 27. Februar 1663 von Wien aus ertheilte.

Das wichtigste unter seine Regierung fallende Ereigniß ist unstreitig jene Uebereinkunft mit dem Kurfürsten Johann Hugo von Trier über die Oberherrlichkeit in Kruft, welche wir bei jenem Orte erwähnen werden. Auch ist hier sein im Jahre 1665 mit der Gemeinde Moselweiß getroffenes Abkommen hinsichtlich bisheriger, auf dem Hofe daselbst ruhender Verpflichtungen anzuführen.

Im Jahre 1692 beschenkte Papst Innocenz XII. das Kloster mit mehreren Ablaßbriefen, welche seine günstigen Gesinnungen gegen dasselbe beweisen.

Abt Placidus erhielt bei seinem hohen Alter im Jahre 1696 in Joseph Dens einen Coadjutor und starb den 10. Januar 1698, wie seine Grabschrift besagt: Anno 1698, X. Januarii rev. D. Placidus Kessenich, XIII a reformatione huius monasterii abbas, aetatis 78, profess. 58. sacerd. 57. regiminis 36.

Sein Siegel siehe unter Nr. 13.

Auf dem höchsten Punkte des Weges von Laach nach Niedermendig steht ein Kreuz, welches die Jungfrau Christina Kessenig setzen ließ, so wie denn auch im Jahre 1668 ein Maurus Kessenig ord. s. Benedicti aus Erfurt Pastor in Niedermendig war.

Am 11. November 1662 starb zu Laach der Weihbischof von Trier, Otto von Senheim, Bischof von Azot, geboren in

Coblenz 4. Juli 1601. Er ward, da er dem Orden der Dominikaner angehörte, in deren Kloster zu Coblenz beerdigt[1]).

34ter Abt. Joseph Dens. 1698—1711.

Als Coadjutor seines Vorgängers im Dezember 1696 von Papst Innocenz bestätigt, legte er nach erfolgtem Tode des Abtes Placidus, am 17. März 1698, seinen Eid gegen den Erzbischof Johann Hugo von Trier ab und ward dann, am 19. d. Mts., von dem trierischen Weihbischofe, Peter Verhorst, unter Assistenz des Abtes von Arnstein, Peter Aldenhofen, und des Abtes von Sayn, Engelbert Collendall, eingesegnet. Er stand damals im Alter von 52 Jahren. Sein Tod erfolgte plötzlich durch einen Schlagfluß in ipso paschate des Jahres 1711. Grabschrift: Anno 1711 ... April. obiit rev. et amplissimus D. Joseph Dens, anno aetatis 66, prof. 46. Sacerd. 42. regiminis decimo ....

Sein Siegel ist unter Nro. 14.

35ter Abt. Michael Godarth. 1711—1718.

Er erscheint schon als Mönch zu Laach im Jahre 1690, wo er dem Abte Placidus ihm eigenthümliche Güter in Linz verkaufte. Zum Prior und am 25. April 1711 zum Abte gewählt, legte er an demselben Tage sein Jurament ab. Er schloß im Jahre 1714 mit den Städten und Klöstern des Erzstifts eine Convention über die Zahlung der jährlich zu entrichtenden Provinzial-Beisteuer, nach welcher späterhin diese Gelder im Erzstifte erhoben wurden (Honth. hist. trev. III. p. 877). Er starb den 18. October 1718[2]).

Sein Siegel s. unter Nro. 15.

---

[1]) C. J. Holzer, de praepiscopis Trev. etc. Confluent. 1845. p. 93.

[2]) Abt Michael hatte eine große Bauluſt, aber nicht die Mittel, dieſelbe zu befriedigen, daher baute er meiſtentheils ſchlecht, ſtatt Kalk Lehm zu ſeinen Bauten verwendend. Dafür ward ihm denn bald der Spottname: der Leim-Michel, unter welchem Namen er jetzt noch in Kruft bekannt iſt.

Digitized by Google

36ter Abt. Clemens Aach. 1718—1731.

Abt Clemens folgte am 15. November 1718 in der Würde eines Abtes. Unter ihm fanden mehrere bedeutendere Erwerbungen, namentlich zu Weiler, Ober-Lützingen und Obermendig statt, welche die günstigen finanziellen Verhältnisse des Klosters zu jener Zeit beweisen. Als Prior hatte er im Jahre 1699 dem Verf. der hist. palatina, C. L. Tolner, das Kloster und unter andern auch noch die Trümmer des alten pfalzgräflichen Burgschlosses gezeigt (l. c. p. 279). Clemens starb den 28. October 1731; seine Grabschrift, auf einem Steine in der Kirche zu Laach, lautet: Anno 1731, 28 M. Sbris obiit rever. et amplissimus D. Clemens Aach, abbatiae Lacensis praesul dignissimus, aet. 68, regiminis 13mo. ora pro me viator.

Sein Siegel ist unter Nro. 16 zu finden.

37ter Abt. Benedict von der Eidt. 1731—1755.

Er ward gewählt den 14. November 1731 und starb den 12. November 1755. Die Kosten seiner Beerdigung betrugen nicht weniger als 312 Rthlr. 16 Albus. Der Grabstein, der außerdem noch 10 Rthlr. kostete, hat folgende Inschrift: Anno Dom. 1755, XII Novembr. obiit rev. Dom. Benedictus von der Eyd, aet. 65, prof. 45, Sacerd. 40, dignitatis abbatiae 24.

Sein Siegel s. unter Nro. 17.

38ter Abt. Franz Steinmann. 1755—1756.

Abt Franz ward gewählt den 2. Dezember 1755, leistete den Eid gegen den Kurfürsten Franz Georg von Trier am 6. Januar 1756, und starb schon den 11. Februar desselben Jahres. Während die Kosten seiner Wahl und Confirmation 316 Rthlr. betrugen, wurden für seine Beerdigung nur 153 Rthlr. verausgabt. Seine Grabschrift lautet: Anno dom. 1756, 11 febr. obiit rev. perillustris et amplissimus Dom. franciscus Steinmann prof. 35, Sacerd. 30, dignitatis abbatiae mens. III. — Sein Siegel s. unter Nro. 18.

Digitized by Google

39ter Abt. Heinrich Artz. 1756—1766.

Er ward gewählt den 26. Febr. 1756 und leistete den Eid gegen den Kurfürsten Johann Philipp von Trier den 9. Mai desselben Jahres. Die Kosten seiner Wahl betrugen 112 Rthlr. 33 Albus, jene der Confirmation 126 Rthlr. 7 Albus. Heinrich starb den 1. October 1766. Seine Grabschrift heißt: Anno 1766 prima octobris obiit reverend. ac amplissimus Dom. Henricus Artz, hujus loci abbas, aetatis 66, prof. 46, Sacerd. 41, regiminis 11.

Sein Siegel ist unter Nro. 19 zu finden.

40ter Abt. Joseph Meurer. 1766—1801.

Joseph Meurer war zu Rüdesheim im Rheingau geboren und ward am 4. November 1766 zum Abte gewählt. Sein Tod erfolgte am letzten Januar 1801 und seine Grabschrift lautet: Anno 1801, 31. Jan. obiit rev. Dom. Josephus Meurer, 35 annis abbas, aet. 78, prof. 59, sacerd. 54. R. I. p.

Sein Siegel s. unter Nro. 20.

41ter Abt. Thomas Kupp.

Geboren in Hirzenach am Rhein, war er früher Pfarrer in Kruft, dann wieder in's Kloster zurückgekehrt, ward er am 18. Juni 1802 (29. prairial an X) zum Abte gewählt. Er trat aber dies Amt nicht an, da, gemäß dem im April 1802 geschlossenen Concordate zwischen dem Papste Pius VII. und der französischen Republik, die Aufhebung der Klöster raschen Schrittes vorwärts ging. Und so erfolgte denn auch am 2. August 1802 die Aufhebung der Abtei Laach. Bemerkenswerth war noch der Umstand, daß die im Kloster befindlich gewesene Tafel, auf welcher die Namen der Aebte eingegraben waren, gerade für die 40 Namen ausgereicht hatte, für den 41ten also eine neue Tafel hätte angefertigt werden müssen.

Kaum möchte irgend ein Kloster in einer so langen Reihe von Aebten so viele würdige Männer aufzuweisen haben, als Laach. Mit wenigen Ausnahmen finden wir durchgehends wahre Frömmig-

Digitized by Google

keit und wissenschaftlichen Sinn mit Würde und Kraft gepaart. In den Jurisdictions-Gelüsten der kölnischen Oberherren war, wie wir gesehen, dem Kloster eine Reihe von Verwicklungen und ein steter Kampf um sein gutes Bestehen erwachsen, aus dem es am Ende doch siegreich und ehrenvoll hervorging. Der schließliche Vertrag mit Trier setzte ähnlichen Uebergriffen von dort aus Maaß und Ziel, und war in jeder Beziehung für das Kloster günstig zu nennen. Auch die letzten Aebte, von denen wir nur weniges zu berichten hatten, waren immerhin mehr oder weniger hervorragende Persönlichkeiten, die das allgemeine Ansehen, in welchem das Kloster stets gestanden, zu wahren und sich in den schwierigsten Zeiten in einer Achtung gebietenden Weise zu behaupten wußten. Als dann endlich der Sturm der Zeit auch diese alte fromme Stiftung erfaßte und brach, da ist es ihr wahrlich ein lautredendes Zeugniß des Ruhmes und des guten Geistes klösterlicher Gesittung und Lebensrichtung, daß auch nicht einer der Ordensmänner der schlechten Zeitrichtung verfiel, vielmehr die musterhafteste priesterliche Führung eben so sehr, wie gediegene theologische Ausbildung ihnen die allgemeinste Achtung und den Ruf zu namhaften Stellen im Pastoral-Amte zutrug. Wir gedenken hier nur der letzten Zierden des Hauses, des menschenfreundlichen P. Ostermann, des klösterlichen Gastmeisters, der 1832 in Mayen, 94 Jahre alt, seine Tage endete; des P. Hebel, Pastors in Kehrig, der, 85 Jahre alt, im Jahre 1843 zu Mayen starb; des P. Benzing aus Rüdesheim, der zuerst Pastor in Waldalgesheim ward, wohin er auch mit Genehmigung des Präfecten die Orgel aus der Kirche zu Laach brachte; er kam später als Pastor nach Weiler bei Bingen, wo er im Jahre 1825 starb. Vor Allen aber ist zu nennen der letzte Kellner Laachs, der vortreffliche P. Carl Albrecht. Geboren im Jahre 1746 auf dem Emmingerhofe, trat er 1766 zu Laach ein und legte nach rühmlichst bestandenem Probejahre, 1767, das Ordensgelübde ab. Die folgenden Jahre widmete er sich nach der Ordensregel den Studien der Philosophie und der Theologie, bis er im Jahre 1770 die priesterliche Weihe empfing. Während seines Kloster-

Digitized by Google

lebens bekleidete er die Aemter eines Novizenmeisters, dann jene eines Secretairs des Abtes, endlich das eines Kellners, und letzteres während der Kriegsjahre mit großer Entschiedenheit und vielem Geschick. Nach erfolgter Aufhebung zog er sich nach Andernach zurück, ward aber schon im Jahre 1803 als Pastor auf eine der größten Pfarreien des Bisthums, zu U. L. Fr. nach Coblenz berufen. Hier wirkte er äußerst segensreich, und ward im Laufe der Jahre bischöflicher Rath, Ehrenmitglied der Domkirchen zu Aachen und Trier und Provikar. Wie sehr er geliebt, beweist die Feier seines Priester-Jubiläums, am 15. August 1820[1]). Er starb, 87 Jahre alt, im Jahre 1833, und setzten ihm seine dankbaren Pfarrkinder ein sehenswerthes Denkmal auf dem Kirchhofe zu Coblenz[2]).

III.

Des Klosters Laach Leben, Kirche und Wissenschaften.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hier auch nur entfernt eine Geschichte des Benedictiner-Ordens zu geben: selbst ein Versuch hierzu würde unsere schwachen Kräfte weit übersteigen. Ebenso wenig wird man hier eine nähere Würdigung dieser großartigen Schöpfung erwarten, einer Schöpfung, die in ihrer Ausdehnung, ihren Folgen, ihrer Wirksamkeit, die glücklicher Weise noch auf das Segenreichste fortdauert, selbst die kühnsten Hoffnungen ihres erhabenen Stifters

---

[1]) Das goldene Jubelfest des 50jährigen Priesterthums Sr. Hochw. des Herrn Carl Albrecht ꝛc. Coblenz 1820.

[2]) Stramberg, Rheinischer Antiquarius. II. 2. p. 67.

Digitized by Google

übertroffen haben mag. Die Regeln des heil. Benedictus waren aber auch durch zweckmäßige, dem Klosterleben völlig entsprechende, dabei einfache und auf wahre Gottes-Verehrung gegründete, milde Satzungen höchst ausgezeichnet und eben dadurch ihre große Verbreitung leicht erklärlich. Bestand doch nach der ursprünglichen Regel eigentlich nur Ein Gebot, das des unbedingten Gehorsams[1]): dies Gelübde faßte ja auch alle andern in sich! Und selbst die Kleidung sollte sich nach dem allgemeinen Landesgebrauch richten. Es war natürlich, daß solche Bestimmungen Anklang fanden. Schnell breitete sich der Orden aus, zuerst in Sizilien, dann in Frankreich, in letzterm Lande durch den Schüler des h. Benedikt, den h. Maurus, nach welchem sich die im Jahre 1618 gestiftete Congregation des Benedictiner-Ordens nennt, welche, jetzt wieder ihre frühere Blüthe anstrebend, aber schon die herrlichsten Früchte in den Wissenschaften tragend[2]), Frankreich zur höchsten Zierde gereicht. In unsern Gegenden setzte sich der Orden erst in der Mitte des 8. Jahrhunderts fest und mit ihm begann für denselben eine neue Aera. Benedictiner waren es, welche überall hingingen, wohin das Christenthum noch nicht gedrungen war. Ueberall wurden von den fleißigen Mönchen Wälder gelichtet, Felder und Gärten urbar gemacht, südliche Früchte angepflanzt, Schulen und Wissenschaften gepflegt und den Einwohnern die schönsten Beispiele der größten Aufopferung, Milde und Sittenreinheit gegeben. Namentlich waren aber auch die Klöster die Sitze der Gelehrsamkeit, die Freistätten der Wissenschaft; nur in ihnen konnte der Adel, die höhere Geistlichkeit ihre Bildung erhalten; Gelehrte und Künstler fand man nur unter den Benedictinern. Daher wuchs ihr Ansehen, mit diesem ihr Reichthum, in Folge dessen aber auch die Erschlaffung der Ordensregel. Diesem Uebel entgegenzutreten war der Zweck einer Reform, die, im Jahre 910 vom Abte Berno in Clugny ausgehend, von seinem Nach-

[1]) Cap. 5 der Regel des h. Benedict's.

[2]) Siehe nur: Spicilegium Solesmense complectens sanctorum Patrum sciptorumque ecclesiasticorum anecdota hactenus opera, curante domno J. B. Pitra, O. S. B. monacho e congregatione gallica. Par. 1852.

Digitized by Google

folger Odo im Jahre 927 eigentlich begründet ward. Sie führte mit großer Strenge auf die urſprüngliche Regel des h. Benedict zurück und gab zuerſt feſte Beſtimmungen und Normen, z. B. über die canoniſchen Stunden des Gottesdienſtes, über die Disciplin, über die Verwaltung u. v. A. Dieſer Reform ſchloſſen ſich allmählig die meiſten Klöſter an, und im 12. Jahrhunderte gehörten gegen 2000 Klöſter in Frankreich, Deutſchland, Italien, England, Spanien und Polen zu der Cluguy'ſchen Congregation. So nahm denn auch das Kloſter Laach bei ſeiner Gründung die Normen dieſer Reform an. Nähere Beſtimmungen erließ für unſer Kloſter Papſt Innocenz II. im Jahre 1138, und waren dies folgende:

Das Kloſter Laach gehört zum Orden des h. Benedict nach der Regel von Cluguy und hat denſelben auch für alle künftige Zeiten beizubehalten. Nur wahrhaft fromme Leute dürfen Aufnahme finden, und da dieſe Väter genannt werden, ſollen ſie ſich auch dieſes Namens durch die That würdig machen. Niemand darf nach abgelegtem Gelübde das Kloſter ohne Erlaubniß des Abtes und der Brüder wechſeln; will er es aber ganz verlaſſen, ſoll er weder vom Abte, noch von einem Andern daran gehindert werden. Die Wohnplätze dürfen nicht beunruhigt werden, weder durch das Eindringen übelgeſinnter Menſchen in dieſelben, noch durch Erbauung von Wohnhäuſern in der Nähe derſelben, da das Kloſter allein den jetzigen und künftigen zum Dienſte deſſelben beſtimmten Mönchen zum Aufenthalte dient. Kein Abt darf die Güter des Kloſters einem Andern übertragen oder ſie zu einem andern, als dem gemeinſamen Nutzen verwenden. Wenn ein Abt ſtirbt, darf bei der Neuwahl weder Liſt noch Gewalt angewendet werden: der ſoll Vorſteher ſein, den ſämmtliche Brüder oder wenigſtens der beſſere Theil derſelben entweder aus dem eigenen oder aus einem fremden Collegio wählen. Das Chrisma, das h. Oel, die Einweihung der Altäre, der Kirchen, die Ordination der Mönche, die zu den h. Weihen zugelaſſen ſind, ſind von dem Diöceſan-Biſchof zu erbitten, wenn derſelbe rechtgläubig und dem h. Stuhl angenehm iſt, und er jene Handlun-

Digitized by Google

gen gerne und umsonst thun will. Sonst soll man einen andern Vorsteher darum ersuchen.

Das Begräbniß sei frei; Niemand kann denjenigen, die dort begraben zu werden wünschen, dies verweigern, wenn jene nicht excommunicirt sind und die Rechte der Mutterkirche vorbehalten bleiben. Feierliche Messen und Bittgänge sollen in dem Kloster ohne Willen des Abtes und der Brüder von den Bischöfen nicht gefeiert werden, damit in den stillen Räumen der Diener Gottes keine Gelegenheit zu Volkszusammenkünften gegeben werde. Wenn endlich die Pfarrei mit dem Interdicte belegt werden sollte, so hat das Kloster fortzufahren Gottesdienst zu halten, aber dies muß bei verschlossenen Thüren geschehen, damit die mit dem Interdicte Belegten und Excommunicirten fern gehalten werden (5).

Und demgemäß lebten nun die Mönche in Laach anfänglich, wie wir gehört haben, mit der spärlichsten Kost sich begnügend, nur dem Gottesdienste und der Wissenschaft. In fest vorgeschriebenen Kreisen richtete sich ihr ganzes Thun und Lassen nach der Uhr, ohne welche ja überhaupt ein eigentliches Klosterleben kaum möglich gewesen wäre, und nur die Jahreszeiten und das Kirchenjahr brachten den Wechsel.

Bevor wir jedoch Gottesdienst und Wissenschaft näher betrachten, haben wir noch Einiges über das innere Leben im Kloster mitzutheilen.

Das Kloster Laach stand wie jedes ähnliche Kloster unter unmittelbarer Leitung eines Abtes. Der Abt von Laach nannte sich: Wir N. N. göttlicher Vorsehung, oder auch durch Zulassung Gottes Abt zum Laach, Herr zu Kruft, Bendorf und Ebernach. Er folgte auf den trierischen Landständen unmittelbar auf den Primas, den Abt von St. Maximin in Trier. In der untern trierischen Diöcese (welche durch das Flüßchen Elz von der obern getrennt ward) war er dagegen Primas statuum ecclesiasticorum, Cleri director et os perpetuum und bezog als solcher das sogenannte Salarium oris Cleri, welches etwa 25 Rthlr. jährlich betrug.

Hinsichtlich der Abtswahl ward in frühern Zeiten folgendes Verfahren beobachtet: Die Wahl mußte innerhalb 6 Wochen und

3 Tagen nach dem Abgange des frühern Abtes geschehen: der Erwählte mußte dann dem Erzbischofe von Köln zur Bestätigung vorgeschlagen werden. Hielt derselbe den Erwählten für nicht tauglich, oder ließ er ihn nicht zu, so hatte das Kloster einen Andern zu wählen und abermal zu präsentiren, und wenn auch dieser nicht genehm sein sollte, einen Dritten, welchen aber dann der Erzbischof annehmen mußte. Diesem Gewählten hatte der Erzbischof von Trier nunmehr die Weihe zu ertheilen — benedicere tantum. Wir haben nicht gefunden, daß eine Abtswahl einmal verworfen worden wäre, und hat sich, wie wir gesehen, das Kloster im Laufe der Zeiten ganz von Köln abgewendet. Ueber den spätern Modus bei der Abtswahl liegen noch große Protokolle vor, die indeß nichts von der gewöhnlichen Weise Abweichendes enthalten.

Der Abt allein hatte im Kloster das Recht zu strafen: nur vom Prior konnten Strafen beantragt werden. Die größte Strafe war die kleine Excommunication. Abt Johann Augustin preist sich in seinem Rituale glücklich, daß er diese Strafe nie ausführen gesehen. Dann folgten das Interdict oder die Suspension von allen göttlichen Verrichtungen, Carcer und Ruthenstreiche. Kleinere Strafen waren das Sitzen auf der Erde beim Essen, für solche z. B., die bei dem Frühgottesdienste zu spät gekommen, Entziehung des Weines, Fasten u. dergl. m. In der letzten Zeit seines Bestehens ward, wie Lang[1]) berichtet, die Disciplin und Alles, was dahin gehört, im Kloster Laach auf das Strengste beobachtet, ohne aber in das Schwerfällige eines verkehrten Mönchsthums zu verfallen. Doch klagte in diesen Zeiten der letzte Abt wohl nicht mit Unrecht, daß der überall herrschende Taumel von Freiheit und Gleichheit auch über die Klostermauern gedrungen und namentlich auf die Subordination den übelsten Einfluß ausgeübt habe!

Dem Abte zur Seite stand der Prior. Derselbe vertrat auch den Abt in Verhinderungsfällen und führte die Aufsicht über die Mönche und deren Thun und Lassen noch unmittelbarer als der Abt selbst. Das Amt eines Priors bekleideten:

[1]) Reise auf dem Rheine von Andernach bis Düsseldorf. Köln. p. 97.

Digitized by Google

Albero — 1145. Giselbertus — 1155. Fridericus — 1196. Theodoricus — 1269. Conrad v. Leudesdorf. Hermannus de Kreye. Johannes — 1328. Wygand — 1333. Lambricht v. Lützingen — 1340. 1348. Heinrich Snizv. Kempenich — 1391. Sybertus de Scheven. Jacobus v. Gelsdorf — 1406. Cuno Prynde (Print v. Horchheim) — 1429. Rudolf v. Lehmen — 1442. Joh. Huychelheim — 1468. Thomas de Wehe — 1498. Jacobus Syberti. Joh. de Miltenberg — 1512. Johannes Condanus — 1525. Joh. Augustinus Machhuys — 1539—1552. Arnoldus Arnemensis. Mathias von Cochem — 1572. Jacob Mor von Alken — 1591. Johannes von Kettig — 1597. Casparus Bolenus — 1613. Thomas Inden — 1623. 1629. Gregorius Simons — 1714. Valentinus Acker. 1746. 1751. Martin Mees — 1762. Anselmus Tümmeler. 1765. 1782. P. Hieronymus — 1788.

Der Kellner (Cellerarius) stand der Oeconomie vor; er führte die Bücher über Einnahmen und Ausgaben, und seine Verpflichtungen waren überhaupt bedeutend. Als Kellner haben wir gefunden: Jacobus Mor von Alken — 1585. Christianus Arweiler — 1613. Wilhelmus Roodt — 1691. Albertus Palm — 1695. J. Gerresheim — 1733. Ludovicus Krug — 1750. Engelbertus Scherhoven — 1769. Columbanus Albrecht — 1802.

Auf den Kellner folgte im Kloster der Küster, der die kirchlichen Angelegenheiten besorgte. Der Hospitalarius empfing die Fremden — jeder Reisende fand freundliche Aufnahme — und wies ihnen Zimmer und Bett an, während der Spindarius — (a dispensando Spindarius vulgo dicitur) — für Nahrung und Trank Sorge tragen mußte. Laach war von jeher wegen seiner Hospitalität berühmt; schon Cäsarius von Heisterbach hat ein Capitel: de hospitalitate monachorum de Lacu betitelt und erzählt uns in demselben, wie dem Kloster einst dieserhalb ein bedeutendes Vermächtniß zugefallen [1]). Diesen Ruf wußte es stets zu bewahren. Das Cap. 53 der Regel des h. Benedict enthielt übrigens die humansten Be-

[1]) Dialogus miraculorum, ed. F. Strange. Colon. 1851. 8. I. p. 238.

stimmungen über Gastfreiheit. Die übrigen Aemter waren noch untergeordneterer Art.

Hinsichtlich der Mönche haben wir nur Folgendes zu bemerken: Aufnahme, Ablegung der Gelübde, Eintritt in den priesterlichen Stand u. s. w. war in Laach den gewöhnlichen Bedingungen unterworfen und hatte in üblicher Weise statt. Wir finden in frühern Zeiten häufig die Namen des benachbarten kleinen Adels unter den Mönchen, z. B. die von Lützingen, von Kretz, von Geißbüsch, von Kettig, die von Scheven zu Andernach, ja selbst von Rheineck. Mit dem Erlöschen dieses Landadels ward das Kloster aber fast nur mehr von Nichtadeligen aufgesucht, da der höhere Adel in Domcapiteln und reich dotirten Canonicaten ein besseres und bequemeres Unterkommen fand.

Die Zahl der Mönche, die in ihrer Gesammtheit den „Convent" ausmachten, war frühe auf 30 festgesetzt worden. Im Jahre 1322 bestätigte auf Ersuchen des Abtes und Conventes der Erzbischof Baldwin von Trier das Statut seiner Vorgänger Heinrich und Boemund, daß nur 30 Mönche zu Laach aufgenommen werden dürften, damit die Mittel des Klosters nicht zu sehr in Anspruch genommen würden. Er gestattete aber noch in selbigem Jahre mit dem Sohne Diedrich's, Ritter von Kretz, eine Ausnahme zu machen, und im Jahre 1326 gab er ebenfalls nach, daß wegen des hohen Alters einiger Mönche noch 4 über jene Zahl aufgenommen würden, damit der Gottesdienst nicht leide. Dasselbe Statut bestätigte im Jahre 1358 Erzbischof Boemund und 1368 Erzbischof Cuno, und scheint dasselbe auch für die Folge maaßgebend gewesen zu sein.

Für erkrankte Mönche wurde mit großer Aufmerksamkeit gesorgt: ein eigenes Local diente zu ihrer Aufnahme und namentlich ließ die Diät dann nichts zu wünschen übrig.

Der Convent, die versammelten Mönche, standen oft dem Abte entgegen, namentlich, wenn dessen Regiment für zu strenge gehalten wurde. Da gab es denn öfters Reibungen, und häufig wurde es dem Abte schwer, Ruhe und Ordnung zu erhalten. Gewöhnlich

Digitized by Google

kam es zu Vergleichen, und eine solche Vereinigung vom Jahre 1408, welche Abt Wilhelm mit dem Convente abschloß, ist als ein Versuch einer Reformation zu betrachten, und gewährt einen solchen Ueberblick über das ganze klösterliche Leben zu jener Zeit, daß wir dessen Mittheilung wohl für gerechtfertigt erachten. Es waren nämlich zwischen dem Abte und dem Convente schon seit längerer Zeit Irrungen und Zwistigkeiten ausgebrochen, zu deren Beilegung endlich der Erzbischof Werner von Trier seinen Suffragan nach Laach schickte. Diese gelang auch mit Hülfe des Abtes Johann vom Kloster Steinfelt, und wurden endlich folgende Punkte als Normen für die zu beobachtende Kirchenzucht und Klosterordnung festgesetzt.

Die Mönche sollen für's Erste halten die Supererogatoria (sittlichen Räthe) des Ordens, nämlich die Obedientiam (Gehorsam gegen Gott, Abt und Prior), die castitatem (Keuschheit), und die paupertatem (Entäußerung von Eigenthum). Dann sollen die Mönche nur in ihrem Ordenskleide ausgehen und nicht allein wandeln, sondern einen aus dem Orden oder einen Knecht bei sich haben. Ohne Urlaub des Abtes oder Priors dürfen sie nicht aus dem Kloster gehen, und diese sollen einen solchen nicht ertheilen, „er habe dann eine redliche Sache zu schaffen oder zu schicken.“ Ferner sollen die Mönche ihr Silentium wie und wo es sich gebührt, abhalten, nämlich in choro, dormitorio, refectorio & ambitu. Wer dies bricht, den soll der Prior strafen in dem Kapitel nach dem Gesetz. Ihren Chor sollen sie ziemlich, redlich und bescheidentlich halten, binnen dem Kloster einen ziemlichen Habit tragen, und Abends, wenn die Komplet (die letzte der canonischen Stunden) aus ist, sämmtlich zum Dormiter (dem Schlafgemache) gehen. Denselben soll der Prior zuschließen, und morgens zur Mettenzeit wieder aufthun. Wer dann nicht zur Metten geht, oder einige Zeit versäumt, den soll der Prior strafen. Auch soll keinerlei Frau auf den Dormiter gehen, noch auf den Umgang, noch in das Kloster, es sei denn mit Urlaub des Abtes oder Priors. Nach dem Essen mögen die Brüder sich ergehen binnen dem Kloster bis zur Vesperzeit. Dies Essen soll an

Digitized by Google

Einem Tiſche gemeinſchaftlich ſtattfinden: an den Tagen, wo man Fleiſch iſſet, nämlich am Sonntag, Dienſtag und Donnerſtag, findet dies Eſſen im „ſiegehuſe“, an den andern Tagen zu „Nefender“ ſtatt. Und zu allen Eſſen ſoll man bei Tiſche leſen, wie es ſich gebührt. Damit aber der Convent dienſtwillig ſei, ſoll der Abt vollkommen geben Brod und Wein: Brod, wie man bisher gethan, und jeglicher Perſon ein Quart Weins oder nach Maaßen den Tag. Sollte ein Mißjahr kommen, ſo ſollen die Mönche ein Mitleiden haben und nehmen nach Gelegenheit der Zeit und nach der Freunde Rath. Dann ſoll der Abt dem Convente geben im Advent eine Tonne Heringe und in den Faſten zwei Tonnen und für Eier und Käſe durch das Jahr für die Perſon 6 Mark, die in ¼jährigen Raten dem Procurator des Convents auszuzahlen ſind, damit dieſer die Proviſion anſchaffen kann. Ferner ſoll der Abt dem Convente das Gemüſe liefern und ſtellen, und für daſſelbe zu ſchmelzen ſoll er liefern 100 Pfund Speck, 100 Pfund Butter und 100 Pfund Oel. Mit der Fiſcherei ſoll der Abt es halten, wie es bisher gewöhnlich war. Auch ſoll der Abt Salz geben und 5 Pfd. Fleiſch zu den 5 Zeiten, wie bisher.

Ueber das Spital für die Armen ſoll der Abt einen Bruder ſetzen, der dafür ſorgt. Dieſer „Spedeler“ muß aber alle Jahre dem Abte und Convente Rechenſchaft ablegen. Ebenſo ſoll der Convent einen Procurator haben, welcher für Tiſch und Kleidung ſorgt, das „Siegamt“ und die Kellnerei in ſeiner Hand hat; alljährlich ſoll derſelbe Rechnung legen. Auch die Cuſtorie ſoll in Händen des Convents ſein; der Küſter ſoll ſeinen Fleiß verwenden auf das Geläute und die andern Geſchäfte der Kirche, wie es ſich gebührt, und jährlich Rechenſchaft ablegen. Der Abt ſoll nachſehen, ob das Haus nicht einen ungebührlichen Ausgang habe, den ſoll man zumachen laſſen. Alle Häuſer bleiben in der Hand und Macht des Abtes. Dieſer ſoll aber auch alle Jahre dem Convent Rechnung ablegen. Der Convent ſoll ſich, wenn ſie gelegt iſt, einen Monat darauf beſinnen, ob ihm die Rechnung zuſtehe. Wenn ſie der Abt aufrichtig geſtellt hat, ſo ſoll er ihm Receß geben zur Stunde nach dem

Digitized by Google

Monate; thut der Convent während der Zeit keine Einrede, so hat er nach dem Monate kein Recht mehr irgend eine Einsprache zu thun. Der Abt hat dem Gesinde allein den Lohn zu geben.

Der Convent soll aus sich 4 oder 5 der Aeltesten oder Verständigsten auswählen, die ihn repräsentiren: was der Abt mit diesen beschließt, soll der gemeine Convent gethan haben d. h. annehmen. Weder der Abt noch Convent soll irgend eine Visitation zulassen, es sei denn mit Wissen, Willen und Verhängniß des Erzbischofs von Trier. Diese Satzungen haben der Abt und Convent angenommen und besiegelt anno 1408 crastino dominicae, qua in ecclesia dicitur Invocavit iuxta morem Treverens. ecclesiae scribendi.

Das Kloster führte anfänglich das unter Nro. 1 abgebildete Siegel: oben die Mutter Gottes mit dem Jesu-Kindlein, unten einen knieenden Abt darstellend. Dies Siegel behielt es bei bis zu den Streitigkeiten über die Oberherrlichkeit; mit der Aufstellung der Behauptung seiner Reichsunmittelbarkeit tauchte das unter Nro. 2 abgebildete Siegel auf, in dem der Länge nach getheilten Schilde einerseits, gleichsam zum Belege jener Behauptung, den halben Reichsadler im gelben Schilde, andererseits eine Kirche mit 3 Thürmen enthaltend. Das Schildeshaupt wechselte; jenes des Convents führte eine Krone, auf welcher die Mutter Gottes von Engelsköpfen umgeben, während die Aebte Mitra und Stab darüber setzten, es oft mit ihrem eigenen Siegel verbanden u. s. f., da sowohl hier, wie überhaupt bei allen Wappen, der Phantasie des Inhabers, ja selbst des Anfertigers, stets einiger Spielraum gelassen wurde.

Es möchte noch übrig sein, Einiges über die Kleidung und das Essen zu sagen. Hinsichtlich der Kleidung haben wir nur zu bemerken, daß eine Kutte von schwarzer Farbe das Hauptkleidungsstück ausmachte. Nach dieser schwarzen Kleidung wurden die alten Benedictiner mit Einschluß der Cluniacenser zum Unterschiede der neuen Orden, z. B. der Cisterzienser, der Karthäuser u. a. m. seit dem 12. Jahrhunderte die schwarzen Mönche genannt. Das Scapulier, anfänglich eine Art Ueberwurf mit kurzen Aermeln, welches bei der Arbeit getragen wurde, durfte ebenso wenig fehlen, als eine

Kapuze. Sandalen wichen bald Schuhen mit Strümpfen und die Mönchskrone, die bis auf einen Haarkranz ausgedehnte Tonsur, einem reicheren, bis auf die kleine Tonsur beschränkten Haarwuchs. Ja späterhin war eine gewisse Eleganz in der Kleidung vorherrschend, und namentlich durfte ein spanisches Rohr mit silbernem Knopfe nicht fehlen. Es wurde ein solches den Neoprofessis aus den Klosterfonds angeschafft, und kostete ein solcher Stock an 7 Rthlr.

Was endlich das Essen betrifft, so war nach der ersten Regel das Fleisch aller vierfüßigen Thiere verboten, ein Verbot, welches anfänglich auf alles Fleischessen ausgedehnt war, 2 Portionen Gemüse, 1 Pfund Brod und eine halbe Kanne Wein sollten die tägliche Nahrung bilden (Cap. 39, 40, 41 der Regel des h. Benedikt). Wir haben gesehen, wie spärlich unter Abt Fulbert die Mönche in Laach lebten, wie sie mit Kohl und schwarzem Brod ihr Leben fristeten. Aus dem eben mitgetheilten Vergleiche vom Jahre 1408 ersahen wir, daß zwar die Mönche dreimal in der Woche Fleisch erhielten, sonst aber ihre Kost eben nicht die beste war. Mit Einführung der Burtzfelder Reformation ward indeß das Fleischessen wieder verbannt, wie denn auch nach den Angaben des Abtes Johann Augustin ein solches zu seiner Zeit nicht stattfand. Derselbe theilt uns überhaupt in seinem Rituale einige interessante Notizen über das Leben im Kloster während seiner Regierung mit, die einen hübschen Blick in diesen Theil des klösterlichen Lebens in Laach gestatten und daher wohl der Mittheilung werth sind.

Was das Essen betrifft, so bekam für's Erste jeder Mönch einen Brei von Milch und Waizenmehl, und zwar in einer vorgeschriebenen Portion, dann 2 Eier oder einen Häring oder einen sonstigen frischen Fisch, den die Mosel, der Rhein oder der See lieferte, endlich Butter und Käse. (Der Letztere scheint überhaupt eine Hauptrolle gespielt zu haben: es wurde mit holländischem Käse, mit flamändischem — limburger? — mit grünem Käse, der Kantert genannt ward, und mit selbstbereitetem Kuhkäse abgewechselt.) An Sonntagen fehlte selten Obst, an großen Festtagen hatte man Kuchen, Nüsse, Weintrauben ꝛc. Wenn Pfannkuchen gegeben wird, so erhält entweder Jeder einen

ganzen oder einen halben: im letztern Falle ist aber der Pfannkuchen bedeutend größer! Es folgt nun ein Speisezettel für die Woche: Montags Erbsen- oder Linsensuppe, 2 Eier, Stockfisch oder dergl. Dienstags Breisuppe, 2 Eier, einen gebratenen oder gesottenen Häring, Gemüse, trockene Seefische im Sommer, gesalzene im Winter. Mittwochs Erbsensuppe, Gemüse, frische Fische, gekocht oder gebacken. Donnerstags Milchsuppe, wie am Sonntage, Eier oder Häring, Erbsen zum Gemüse, ein dicker Kuchen mit einer schwarzen Sauce oder sonst eine Eierspeise. Freitags Linsensuppe, Bückinge, Rüben oder Pastinaken, frische Fische. Samstags Erbsenbrei, Häring oder Bücking, Kohl, gesottene Fische, endlich 3 Eier in Butter gebacken, Kälberaugen genannt. Zum Schluß stets Käse.

Es mag dann auch noch das Rezept zu einer Eierspeise folgen, welche Abt Johann Augustin sehr vortrefflich gefunden: Die Eier werden hart gesotten, dann geschält und durchgeschnitten; das Gelbe mit Gewürzen nach und nach vermischt wird wieder in das Weiße des Eies eingebracht, das Ganze dann in Butter in einer Bratpfanne gebacken und mit einer schwarzen oder einer mit Saffran versetzten Sauce gegessen.

Und nun zum Schlusse noch der Küchenzettel eines großen Gastmahls, wie solches am Sonntage nach Ostern des Jahres 1549 stattgefunden. Da nämlich an diesem Tage Johann von Remagen seine erste Messe hielt, kamen viele Verwandte und Freunde desselben nach Laach; daher geziemte es sich denn nicht, allzu sparsam zu sein. Am Tische saß der neue Priester neben dem Abte, der Prior auf seiner andern Seite. Es wurden nun zuerst gereicht durchgeschlagene Erbsen mit Wurst und gebratenen Schweinsköpfen, dann Rindfleisch und Schweineschinken; es folgte gekochtes Kalbfleisch und auf dieses Hasenpfeffer. Der fünfte Auftrag bestand aus Hasenbraten und verschiedenem gebratenen Geflügel, es folgte ein farcirtes gebratenes Spanferkel und zum Schlusse Eierkuchen mit Gemüse. Während die Gäste sich an diesen Gerichten erfreuten, aßen der Abt und seine Brüder Erbsen, dann Eier in der Schale, gesalzene Rheinfische, dann gesottene Laacher Fische, einen Stör in

gepfefferter Sauce, gebratene Fische, unter denen ein Seefisch „Raff" genannt, und zum Schlusse Eierkuchen und Gemüse.

Späterhin finden wir aber wiederum die Mönche keineswegs mehr auf Fischspeisen beschränkt. Schon in dem zu Anfang des 17. Jahrhunderts geschriebenen Calendario in Joh. Augustin's Rituale wird ausdrücklich bemerkt, an welchen Tagen kein Fleisch gegessen werden dürfe, z. B. am Tage des h. Marcus, an den 3 Tagen vor Christi Himmelfahrt u. a. m.

Wein bildete das gewöhnliche Getränk. Aus dem Vergleiche vom Jahre 1408 sehen wir, daß das tägliche Quantum auf ein Maaß festgesetzt war. Hierbei ist aber wohl zu beachten, welcher Qualität der gereichte Wein war: noch jetzt gehören die Leudesdorfer, die Alkener und Oberfeller Weine gewiß nicht zu den edelsten Sorten. Lange Zeit hatten die Mönche einen größern und einen kleinern Becher von Silber, die sie bei den verschiedenen Mahlzeiten gefüllt erhielten; späterhin wurde aber ein bestimmtes Maaß nicht mehr festgehalten, sondern nach Bedürfniß gespendet.

Abt und Mönche hatten getrennte Tische; nur selten zog der Abt ältere Mönche an seine Tafel, an welcher jedoch die Gäste und Fremde Theil nahmen. Es war dies der Vorschrift der ersten Regel gemäß [1]). Die Mönche aßen im sogenannten Refectorio, und zwar zweimal täglich: Vor- und Nachmittags (gegen Abend). In den Fasten wurde dagegen nur eine Mahlzeit gehalten. Uebrigens fand in Laach in diesen, wie in allen ähnlichen Verhältnissen keine Abweichung von den allgemein beobachteten Normen statt.

So war denn auch der Gottesdienst den ursprünglichen Regeln gemäß [2]). Er begann anfänglich um Mitternacht, in den 2 letzten Jahrhunderten zur frühen Morgenstunde mit der Mette (matutinae et laudes). Die Prim (Prima) fand eine Stunde nach Sonnen-Aufgang statt, es folgten die Tertia, Sexta, Nona, die Vesperae und das Completorium, so daß nach der Vorschrift des Propheten:

---

[1]) Cap. 56 der Regel des h. Benedictus.
[2]) Cap. 6 bis 19 derselben.

Digitized by Google

septies in die laudem dixi tibi, der Dienst Gottes siebenmal in 24 Stunden sich auf Nacht und Tag vertheilte.

Die Kirche zu Laach ist unstreitig eines der schönsten und beachtenswerthesten Denkmale romanischer Baukunst, welche man findet. Sie steht von 3 Seiten ganz frei, nur auf der Südseite hängt sie mit den, im nüchternen Stile des vorigen Jahrhunderts erbauten Klostergebäulichkeiten zusammen. Klar und frei sich erhebend, ist das Aeußere der Kirche von reicher Komposition, und spricht auf eine charaktervolle Weise die geistige Tendenz des ganzen Bauwerkes aus. So entwickeln sich auch alle Grundformen im Aufbaue auf das Schönste: wir bemerken ein dreitheiliges Langhaus mit erhöhtem Mittelschiffe, 2 Querschiffe, 2 Chöre und 5 Thürme; dann ruht noch über der Vierung des östlichen Kreuzes eine achteckige Kuppel. Diese Grundanlage glaubt Boisserée der ältern Domkirche in Köln entlehnt. Auf den Seiten des im Halbkreise geschlossenen Ostchores befinden sich Chornischen, und die Winkel zwischen diesen und dem Chore selbst sind durch die viereckigen Thürme ausgefüllt. Das kleinere westliche Querschiff tritt gegen die Umfangsmauern der Nebenschiffe nur unbedeutend vor. Auf ihm stehen 2 runde Thürme, mit reicher, ins Achteck übergehender Bekrönung, so wie über der Kreuzung des Langhauses mit diesem Querschiffe sich ein viereckiger, auf 3 Seiten mit Gallerien umgebener Thurm erhebt.

Die Länge der schlank und einfach gehaltenen Kirche beträgt im Lichten 208 Fuß 10 Zoll — (die ganze Länge des Kirchenbaues 261 Fuß 10 Zoll), — ihre Höhe bis zum Gewölbescheitel 55 Fuß. Das Mittelschiff hat eine Breite von 28', jedes der Seitenschiffe eine solche von 14'. Die Größe der Kirche im lichten Flächenraume, nach Abzug aller Mauerdicken und Pfeiler, beträgt 11,841 rhein. □ Fuß [1]). Die 12 Pfeiler, in viereckiger Grundform, sind zum Theil mit Halbsäulen besetzt. Das Mittelschiff sowohl, als die Seitenschiffe, haben einfache Kreuzgewölbe, mit glatt abgestuften Quergurten. An das Langhaus schließt sich auf der Ostseite das geräu-

[1]) J. C. v. Lassaulx, Bausteine. Coblenz 1847. p. 12.

mige Querschiff, 97 Fuß 9 Zoll lang, bei einer Breite von 26 1/2 Fuß, und hieran das Hauptchor. Unter demselben befindet sich die durch 5 kleine Bogenfenster beleuchtete Crypta; auf den 6 hier befindlichen, in 2 Reihen stehenden Säulen ruhen stark nach dem Scheitel ansteigende Kreuzgewölbe. Im westlichen Chor befindet sich die unterwölbte Orgelbühne (Sängerchor).

Das Mittelschiff wird durch 10 einfache Bogenfenster, die Seitenschiffe durch eine doppelte Anzahl gleicher Fenster erleuchtet; ebenso ist die Erhellung der Chöre und der Seitenschiffe durch eine entsprechende Anzahl solcher Fenster vollkommen bewirkt.

Die Ausführung alles Details ist sorgfältig und gut. Das Mauerwerk besteht meistens aus Werkstücken von Tuff und dem bekannten Mendiger Steine.

In die Kirche führten früherhin 5 Eingänge, von denen 3 auf den Seiten des Langhauses jetzt zugemauert sind. Zu den beiden andern, reich mit Ornamenten verzierten Eingängen auf der Westseite gelangt man durch einen Kreuzgang, welcher einen offenen Raum, ein kleines Gärtchen, umgiebt. Dieser Kreuzgang mit seinem schönen Portale, im reinsten Rundbogenstile ausgeführt, scheint ein Werk aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts zu sein. „Die Consequenz seiner Behandlung, die Vollkommenheit und lebendige Ausbildung seiner Organe, der Reichthum seiner Ornamentik bei seiner Mäßigung, endlich die gediegene Ausführung des ganzen Werkes machen es zu einem der werthvollsten auf uns gekommenen Baudenkmale am Rhein“ (Geier & Görz). Bemerkenswerth ist in der Ornamentik des Portals ein haariges Teufelchen mit Pferdefuß, das auf eine Tafel die Worte schreibt: Peccata Rom .. Der Kreuzgang, 65 1/2 Fuß lang und 59 Fuß breit, ist in Werkstücken aus Tuff und Mendiger Steinen ausgeführt [1]). Ihm gereichen namentlich die schlanken gekoppelten Säulen und Bogenstellungen zur Zierde. Die

[1]) Eine Ansicht desselben s. im 38. u. 39 Doppelheft von: „Das Königreich Preußen in malerischen Original-Ansichten. Darmstadt, Lange. 1852.“ Die im 16. u. 17. Doppelhefte dieses Werkes befindliche Ansicht von Laach ist naturgetreu und gut.

Digitized by Google

Säulenschafte bestehen meistens aus einem festen, schieferartigen, schwarzen Marmor, sogenanntem wilden Marmor, einige derselben aus einem braungelben Kalksinter, der polirfähig ist, und wahrscheinlich aus der römischen Trier-Köln'schen Wasserleitung gewonnen wurde. Aus demselben Material sind auch einige Säulen am Grabmale des Stifters ausgeführt [1]).

Dieses Mausoleum ist der einzige Einbau im Innern der Kirche, die sonst weder Altäre, noch Grabmäler aus früherer Zeit enthält. Es befindet sich unter der Orgelbühne und ist rings von architectonischen Verzierungen umgeben. Ueber ihm wölbt sich nämlich auf 6 Säulen ein 21 Fuß hoher Baldachin mit griechischen Profilirungen: derselbe ist etwas nach innen übergebeugt, um ihm einen Halt zu geben, der sonst nicht ohne eiserne Anker zu erreichen gewesen wäre. Die Figur des Pfalzgrafen Heinrich II. auf dem Sargdeckel ist über lebensgroß, in Mantel und Fürstenhut, das mit der Kirche indeß nicht übereinstimmende Modell derselben auf der rechten Hand tragend, mit der linken die Halskette aufhebend. Das Bild ist aus Holz geschnitzt, zuerst mit Gyps, dann mit Leinwand und endlich wieder mit Gyps überzogen, dann gemalt und vergoldet. Es ist nach Kenner Urtheil ganz ausgezeichnet gearbeitet. Der weite, faltige Talar ist mit goldnen Burgen übersäet, auf der Einfassung der schwarzen Schuhe findet sich der goldne Löwe, der auch einem Fuße als Stütze dient, während der andere auf einem Falken ruht. Am Gürtel hängen auf der linken Seite Messer und Köcher, auf der rechten das Schwert, jetzt verstümmelt. Abt Theodorich, der von 1256 bis 1295 regierte, errichtete dies Monument, wie bereits gesagt. Das Bild des Pfalzgrafen hatte sich in seinem Sammlungs-Eifer der Graf Clemens von Renesse, ebenso wie viele Grabmäler der von der Leyen, der von Elz, von Metternich u.

[1]) vergl. F. Geier und R. Görz, Denkmale romanischer Baukunst am Rhein. Frankfurt 1847, welches Werk allein 13 gr. Folio-Tafeln von architectonischen Abbildungen aus dieser Kirche enthält. – S. Boisserée, Denkmale der Baukunst vom 7. bis zum 13. Jahrhunderte am Niederrhein. München 1833. mit 2 Folio-Tafeln über dieselbe.

Digitized by Google

a. angeeignet und nach dem Schloſſe **Bürresheim** gebracht: auf Veranlaſſung der Königlichen Regierung, welche bei dem Verkaufe des Kloſters ſich das Eigenthum der Kirche vorbehalten, gab er jenes Bild, nicht aber die Grabſteine zurück! Nach einer alten Tafel, welche ſich noch in Laach befindet, hatte Pfalzgraf Heinrich folgendes Epitaphium:

Anno mileno quinto novies quoque deno
Occidit, heus! clarus templo hoc tumulatus amoeno
Vir palatinus Henricus nomine Comes.
Hoc quia construxit templum, Mariaeque dicavit
Quaesumus ergo Jesu da aeternae gaudia vitae.
In coelo tecum dux sit merces sua secum.
Condens ecclesiam Mariaeque sacravit et ipsam
Cum Rheida, Bella, Bedendorf, Cruft, Alke Lacuque.
Adleidt astat ei, coelestia praemia spondens.
Queis proles Mariae noxas condonet eisdem.
Approbo majorum Sifridus facta meorum
Dona Brabantina haec tribuens tibi Virgo patrona
Meclinam gentem tribuo Gertrude vivente
Ut nobis miseris pia Virgo semper adesses.
Da coeli sedem Deus hanc fundantibus aedem
Advocat hic nemo, datur omni victus egeno,
Et nudo vestis, fiunt solatia mestis.
Abbas Thirricus fidei praeclarus amator
Haec fecit fieri, Deus hunc diguare fovere.

O bone Jesu, qui gaudens pauperis esu
Pasceris et tegeris in paupere tuque foveris
Respicito pia vota, Pater tu viscera larga
Comitis Henrici miseris sua dona ferentis
Qui patrium fundum mendicis fecit asylum
Qui munus vitae resuta carne rependit
Cumque cinis surget duplici diademate regnet.
Hic tibi Christe Pater, frater fuit, hic tibi mater
Sis pater ergo patri, mater versa vice matri.
Collige collectus, rege rectus, pasce refectus.

Digitized by Google

Quas sacras aedes pietas construxit avorum
Has nunc haeredes devastant more luporum [1]).

Das die Kirche umgebende Terrain hat sich namentlich auf der Nord- und Westseite um mehrere Fuß über den Boden der Kirche angehöht, ist jedoch in neuerer Zeit mit einem Isolirungs-Kanal versehen worden, welcher jede Feuchtigkeit abhält. Ueberhaupt hat die Königliche Regierung in den letzten Jahrzehnten sehr Vieles für die, nach Aufhebung des Klosters dem Verfalle anheimgegebene Kirche gethan und bedeutende Summen auf deren Unterhaltung und Wiederherstellung verwendet. Es war dies aber auch durchaus nöthig, sollte nicht das prächtige Baudenkmal ganz zu Grunde gehen. So hatten die Kreuzgewölbe des Mittelschiffes auf die 3 Fuß starken Widerlagsmauern einen so großen Seitenschub ausgeübt, daß sie verankert werden mußten. Früher war das Gewölbe ganz frei, wie denn überhaupt Laach vielleicht das Erste ganz gewölbte Bauwerk war, und in dieser Beziehung mit dem Dome zu Mainz rangirt. Sehr gewonnen hat aber die Kirche durch das Ausgraben der Ausfüllung ihres Bodens, wodurch die Pfeilersockel wiederum bloß gelegt wurden und die ursprüngliche Plättung mit Plättchen von gebranntem Thon wieder zum Vorschein kam. Letztere wurden bei der durchgehends neuen Plättung der Kirche im Chore benützt und gewähren demselben einen kunstreichen Mosaikboden. Wir können nicht umhin, die Verdienste des Bauinspectors Nebel in Coblenz um die Restauration der Kirche hier rühmlichst zu erwähnen, so wie denn auch jetzt die betreffenden Baubeamten sich stets mit Eifer die Kirche angelegen sein lassen. Und so sehen wir mit Ruhe wenigstens einer fortdauernden baulichen Unterhaltung der Kirche entgegen, ja bei dem hohen Interesse, welches ihr zu Theil geworden, können

[1]) Diese Inschrift theilt Tolner, hist. palat. p. 280 mit und giebt zugleich eine, indeß keineswegs getreue Abbildung des Grabmals. Erzbischof Ferdinand von Köln, der sich einst zum Vergnügen im Kloster aufhielt, legte den Schlußversen einen Bezug auf seine Person unter und ruhete nicht, wie uns Joh. Scheffer mittheilt, bis diese Tafel entfernt war.

Digitized by Google

wir selbst eine endliche gänzliche Wiederherstellung in stilgemäßer Weise erwarten.

Kehren wir in das Innere der Kirche zurück, so finden wir dieselbe mit einem neuen Anstriche versehen, bei welchem uns nur die Farben hin und wieder zu grell erscheinen. Spuren alter Gemälde finden sich gleich am Eingange: sie stellen Heilige dar, sind aber sehr verwischt. Das eine Bild stellt den h. Christoph vor, das andere den h. Benedictus, das dritte endlich wird für das Bild des Erzbischofs Hillinus gehalten; das Leyen'sche Wappen auf demselben deutet wohl auf deren Anfertigung unter Abt Simon hin[1]).

Der frühere großartige Hauptaltar befindet sich jetzt in der Kirche zu Andernach: die denselben in Laach noch schmückenden 12 Apostel von Marmor werden ebenfalls daselbst aufbewahrt, so wie auch die Kanzel in Andernach aus Laach entnommen ist. Der Altar war, wie die Kirche überhaupt, der h. Dreifaltigkeit, der h. Maria und dem h. Nicolaus geweiht, und in ihm befanden sich die Hauptreliquien des Klosters, deren wir gleich näher erwähnen werden. Als patroni secundarii erscheinen im Laufe der Zeiten der h. Martinus und der h. Hieronymus. Daß hinter dem Hauptaltare einige, sich auf die Gräfin Hedwig beziehende Verse stehen, haben wir bereits angegeben. Links im Chore befindet sich noch eine Marmortafel, welche folgende Inschrift trägt: D. O. M. hic requiescit cor reverendissimi ac celsissimi Principis ac Domini, D. Damiani Hartardi ex familia baronum von der Leyen s. Sedis Moguntinae archiepiscopi S. R. I. per Germaniam archicancellarii, Principis electoris postulati, episcopi Wormatiensis VI. decembris anno 1678

[1]) Eben nicht zur Zierde gereicht der Kirche ein Altar und eine Kanzel, welche die jetzigen Besitzer des Klostergutes in dieselbe brachten. Der unbedeutende Altar stört auf eine höchst unangenehme Weise den großartigen Eindruck des Chores, und die Kanzel, schon an einer für katholische Kirchen nicht gebräuchlichen Stelle angebracht, harmonirt noch weniger, wie der Altar, mit dem Geiste, welcher das Ganze durchdringt. Trotz der gewiß anzuerkennenden guten Absicht der Geber wäre daher eine Entfernung dieser Gegenstände sehr wünschenswerth.

Digitized by Google

Moguntiae in domino defuncti. Ein zweiter Altar ſtand am Anfange des Schiffes, vor dem Choraltare: er war dem h. Johannes dem Täufer geweiht. Der dritte Altar, rechts vom Chore, dem h. Stephanus geweiht, trug folgende Inſchrift: Decimo kalendas Septembris consecratum est hoc altare in honore sanctorum martyrum Stephani, Laurentii, Vincentii, in quo continentur ipsorum reliquiae etc. Der vierte Altar, links vom Chore, ward an demſelben Tage dem h. Apoſtel Andreas geweiht. Die über ihm befindlichen gemalten Fenſter ließ Abt Peter machen, der auch vor demſelben ſeine Ruheſtätte fand. Der fünfte Altar, dem h. Martin geweiht, ſtand in der weſtlichen Chorniſche, dem Hauptaltare gerade entgegengeſetzt, und war der gottesdienſtlichen Feier für die Pilgerſchaaren, die zu Kirchweihe- und andern eigenthümlichen Feſten des Kloſters zahlreich aus Nahe und Ferne herzuſtrömten, beſtimmt. Ein ſechſter Altar, zu Ehren der h. Apoſtel Peter und Paul, befand ſich in der Crypta.

Im Schiffe der Kirche waren noch mehrere kleinere Altäre zu Ehren des h. Kreuzes, des h. Sylveſter, der h. Katharina, angebracht: vor letzterem Altare war die Grabſtätte der von der Leyen; es lagen daſelbſt Georg von der Leyen, trieriſcher Marſchalk, mit ſeiner Hausfrau Anna Beyer von Boppard; es lag daſelbſt die Hausfrau Bartholomäus von der Leyen, Katharina geb. von Pallant, die Mutter des Erzbiſchofs Johann; ferner die Mutter des Abtes Simon, Eva Mauchenheimer, u. a. m.

Ein Altar, dem h. Erzengel Michael geweiht, war vom Prior Sibert von Scheven errichtet worden: Anno 1388, 6 Idus Septembris obiit Sibertus, Prior, de Scheuen, qui ad honorem dei altare sti Michaelis construxit, candelabra summi altaris fieri fecit etc. Am Altare der h. Märtyrer, in der Mitte der Kirche, wurde die erſte Meſſe der neuen Prieſter gehalten. Das Altarbild über dem Altare der h. Anna war von dem berühmten Maler, Meiſter Hubert aus Aachen, im Jahre 1542 unter Abt Peter gemalt worden; der Meiſter erhielt dafür 50 Rthlr. und als Extra-Honorar noch 7 Gulden. Auch das Bild über dem Altare des h.

Digitized by Google

Hieronymus hatte im Jahre 1546 Johann Degen, Paſtor in Kruft, ebenfalls in Aachen malen laſſen; es koſtete 140 Gulden 20 Albus. Der Altar des h. Bartholomäus trug den Namen ſeines Stifters in folgender Inſchrift: Anno millesimo tricentesimo septimo XVII kalendas Decembris consecratum est altare novum hic in ecclesia lacensi in medio monasterii, in sinistro latere versus Septentrionem ante januam exitus in cimiterium quod constructum est ab Abbate monasterii ejusdem bonae memoriae Johanne de Colonia. Consecratum est autem sub ejus successore dno Wigando ibidem glorioso per dnum Danielem Episcopum et Suffraganeum dni Trevirensis archiepiscopi Baldewini. Consecratum autem in honore dei omnipotentis etc. Das Bild auf Goldgrund über demſelben hatte Abt Johann Auguſtin in Brabant machen laſſen. Vor dieſem Altare brannte früherhin eine ewige Lampe; zur Zeit der Reformation wurde aber vieles verändert und anders angeordnet, und ſo auch dieſe Lampe, als überflüſſig und unnöthig, beſeitigt.

In der Kapelle zum h. Nicolaus übte ein eigener Geiſtlicher die Seelſorge (pastoralis cura) für die Einſaſſen des benachbarten Ortes Bell und das Hausgeſinde in ihrem ganzen Umfange aus. Am Tage des h. Nicolaus zog Abt und Convent in feſtlichem Zuge in jene Kapelle, wo dann ein feierliches Amt mit Geſang celebrirt wurde. Im Jahre 1357 erhielt dieſe Kapelle ein großes Ablaßprivilegium, welches von Erzbiſchof Boemund von Trier im folgenden Jahre beſtätigt wurde. Die Grabſteine, welche in dieſer Kirche liegen, beziehen ſich nur auf Dienſtleute des Kloſters. So heißt es auf einem derſelben: Anno 1697 ist Wilhelmus Anders von Wehr des Herren Brielladen Diener von Lach ist dem Herrn enschlafen und hat 30 Jahr dem Heren — das gedient fand keinen Platz mehr. Auch der Grabſtein einer Beſchlieſerin zu Lach liegt hier.

In den Altären wurden die Reliquien aufbewahrt, auf welche jedes Kloſter einen beſondern Werth legte, da mit der Bedeutſamkeit derſelben Anſehen und Ehre ſeiner Kirche wuchs. Laach hatte das Glück, ein Stück des h. Kreuzes zu beſitzen, und zwar von

Digitized by Google

jenem Theile deſſelben, welches Ritter Heinrich von Ulmen aus dem gelobten Lande mitgebracht hatte. Mit goldnen Buchſtaben prangte daher auch ſein Name in der Kirche zu Laach zum ewigen Gedächtniß in folgenden Verſen:

Vir meritis clarus Henricus in Ulmene natus,
Contulit hoc lignum nobis veneramine dignum,
Quod Grecis victis advexit partibus istis.
Albertus claustro quo tempore prefuit, auro
Sic exornavit, Deus hoc quod glorificavit[1]).

Außerdem rühmte ſich das Kloſter im Beſitze folgender Reliquien zu ſein: des Schweißtuches, mit welchem der Kopf des Heilandes im Grabe bedeckt war, der Lanze, womit ſein Körper durchbohrt worden, eines Meſſers, deſſen ſich Chriſtus bedient habe, des Bechers, mit welchem Zachäus dem Herrn zu trinken geboten[2]), eines Theiles des Armes der h. Urſula nebſt 4 Körpern aus deren h. Jungfrauen-Schaar, welche 9 kal. April. 1304 von Köln nach Laach gebracht worden waren, eines Theiles des Armes des h. Hieronymus u. v. a.

Wie das Kloſter zu den bedeutendſten dieſer Reliquien gekommen, theilt uns das Liber Monasterii nach alten Ueberlieferungen folgendermaßen mit: In Schwaben lebte vor Zeiten ein Ritter mit Namen Ulrich, der, fromm und edel, eine Zierde ſeines Standes war. Derſelbe pflegte in den Sommer-Monaten nach Köln am Rhein zu reiſen, theils weil daſelbſt ſein Bruder Heinrich als

[1]) C. Brower, annal. Trev. II. p. 103.

[2]) Daß dieſer „ſehr verwunderlicher Art" geweſen, bezeugt J. A. Schenz von Schemmerberg in ſeinem Compendium benedictinum. Prag. 1736. p. 42. – Joh. Scheffer erzählt uns folgende Geſchichte von demſelben: Im Anfange des 17. Jahrhunderts füllte ihn einſt eine der lutheriſchen Reformation anhängende Gräfin von Solms theils aus Spott, theils aus Curioſität, mit Wein. Als ſie ihn aber an die Lippen brachte, ſprang er plötzlich in 2 Theile. Die heftig erſchrockene Gräfin bat ſehr, die Sache geheim zu halten, damit ihr Name nicht darunter leide. — Der Becher aber wurde ſeitdem durch eine ſilberne Faſſung zuſammengehalten.

Digitized by Google

Canonicus von St. Peter lebte, theils weil er durch die Annehmlichkeiten des Ortes angezogen wurde. Als ein großer Freund der Jagd, wozu ihm seine Heimath die reichste Gelegenheit darbot, kehrte er aber stets zur Winterszeit in dieselbe zurück. So hatte er denn auch eines Tages die Grenzen Schwaben's wiederum erreicht, als ihn plötzlich die Lust ergriff, in einem großen, vor ihm liegenden Walde seiner Lieblings-Beschäftigung nachzugehen. Sehr bald hatten sich seine Gefährten, durch zahlreiche Wildspuren gelockt, in dem Walde zerstreut, er selbst aber gelangte wie durch göttliche Führung an einen steilen Hügel, und hier stand plötzlich vor seinen Augen ein wunderschönes Weib mit laubbekränztem Haupte. Der Ritter, von heftigem Schreck ergriffen, wagte nicht es anzureden. Freundlich indeß hub die schöne Erscheinung an: „Fürchte dich nicht, mein Lieber! Beruhige dich vielmehr und vertraue. Ich will dir einen Schatz zeigen, dessen du dich stets erfreuen sollst." Und nun ergriff sie seine Hand und führte ihn in das Innere des Berges selbst. Hier erblickte der Ritter eine herrlich gebaute Stadt, der Stadt Köln so ähnlich, daß er die einzelnen Gebäude in derselben vorfand und erkannte. Seine Führerin brachte ihn aber an die Kirche des heil. Quintinus, welche in Weinbergen reizend da lag. Die Thüren öffneten sich, und sie traten ein, wo dann die Herrin ihm nahe am Altare zu graben befahl. Als er nun ziemlich tief gegraben, erschienen die kostbarsten Reliquien, welche seine Führerin ihm indeß nicht zu erheben gestattete; sie führte ihn vielmehr wiederum aus der Stadt und dem Berge heraus und sprach zu ihm: „Siehe, Alles, was ich dir zeigte, wirst du in Wahrheit in der Stadt Köln finden. Dort werden dir die werthvollsten Reliquien offenbar werden, die durch den unerforschlichen Rathschluß Gottes bis jetzt verborgen geblieben!" Kaum hatte sie dies gesprochen, als sie verschwand. Ulrich aber, voll des göttlichen Auftrags, kehrte augenblicklich nach Köln zurück und theilte dort seinem Bruder und den theuersten seiner Freunde das bis dahin streng als Geheimniß bewahrte Ereigniß mit. Doch diese wollten ihm nicht glauben, sie hielten vielmehr das Erzählte für eine leere, ja leichtsinnige und gotteslästerische Er-

Digitized by Google

findung. Keinen beſſern Glauben fand er, als er die verſammelten Geiſtlichen des Stiftes zu St. Peter von der Wirklichkeit ſeines Erlebniſſes überzeugen wollte. So verband ſich denn Ulrich, in der feſten Ueberzeugung von der Göttlichkeit ſeiner Viſion, mit einigen Freunden, ging mit ihnen heimlich in die Kirche des h. Quintinus und fing an zu ſuchen. Als er nun an der entſprechenden Stelle die Erde ziemlich tief ausgegraben, erſchienen 2 Gefäße mit einem Netz umgeben, welche Ulrich erhob und in demüthiger Zuverſicht öffnete. Und dieſe Gefäße enthielten den Becher, mit welchem Zachäus dem Herrn den Trank gereicht, das Meſſer, welches Chriſtus bei dem Mahle des h. Johannes gebraucht hatte, den Kamm, womit die Jungfrau Maria den geliebten Sohn gekämmt, das Beil, womit die Soldaten die Nägel in den Körper des Erlöſers geſchlagen, und das Schweißtuch, welches über dem Haupte Chriſti gelegen. Dabei lagen die mit goldenen Buchſtaben geſchriebenen Zeugniſſe, daß die h. Kaiſerin Helena dieſe Reliquien mitgebracht und hier niedergelegt habe.

Ritter Ulrich nahm die Schätze in aller Stille an ſich und überlegte nun, wie er dieſelben ohne Verdacht zu erregen aus der Stadt bringe. Zu der Zeit verweilte nun grade der Abt Giſelbert in Köln, ein Mann, deſſen Gelehrſamkeit nicht minder als ſeine hohe und edle Geſinnung allgemein bekannt waren. Zu dieſem, der durch Zufall auch ganz in der Nähe Ulrich's wohnte, verfügte er ſich nun, entdeckte ihm die Auffindung der Reliquien und bat ihn, ihm behülflich zu ſein, dieſelben ohne Aufſehen aus der Stadt zu bringen. Dies bewirkte Abt Giſelbert bald, und Ulrich ſah ſich aus Dankbarkeit und Zuneigung verpflichtet, dem Abte dafür den Becher und das Meſſer zu geben, während er mit den übrigen Reliquien in ſeine Heimath eilte. Abt Giſelbert brachte die ihm übergebenen Reliquien nach Laach, wo ſie mit der gebührenden Verehrung aufgenommen und aufbewahrt wurden.

Einige Zeit nachher kam der Bruder Ulrich's, der ſchon mehrmal erwähnte Canonicus Heinrich, durch einen glücklichen Zufall nach Laach. Es gefiel demſelben dort ſo, und die mönchiſche

Digitized by Google

Ordnung daselbst sprach ihn dermaßen an, daß er längere Zeit unter den Brüdern verweilte. Da wurde denn in denselben gedrungen, daß er zu seinem Bruder reise und von diesem wo möglich die übrigen Reliquien, vor allem aber die Documente darüber zu erhalten suchen möge. Heinrich begab sich auch wirklich zu seinem Bruder und erlangte durch Bitten die betreffenden Schriften, eilte aber mit denselben geradezu nach Köln zurück, ohne den Umweg über Laach zu nehmen und den Brüdern daselbst das Erlangte zu übergeben. In Köln erzählte er nun seinen Genossen, welchen Schatz Laach besäße, und bestätigte das Gesagte durch die Documente, welche er bei sich führte. Da bereuten jene bitter ihren frühern Unglauben und sendeten Abgeordnete nach Laach mit der Weisung, dort ihr früheres Eigenthum zurück zu fordern. Doch die Mönche in Laach wiesen jede derartige Forderung entschieden zurück. Leider gingen aber während dessen die Documente auf eine traurige Weise zu Grunde: das Haus des Canonicus, in welchem sie aufbewahrt wurden, brannte in einer verheerenden Feuersbrunst darnieder, so daß nichts gerettet werden konnte.

Und wiederum verging längere Zeit, Abt Giselbert war längst selig verstorben und Abt Fulbert ihm in der Regierung des Klosters gefolgt, als eines Tages, wie von Gott gesendet, Ritter Ulrich vor das Kloster kam und sich nach Abt Giselbert erkundigte. Da er indeß hörte, daß derselbe längst heimgegangen, ließ er sich vor den Abt Fulbert bringen. Dieser, welcher zur Zeit mit Abt Giselbert als dessen Capellan in Köln gewesen, erkannte den Ritter alsbald und freute sich sehr, ihn wiederzusehen. Ulrich trug demselben zuerst seine Absicht vor, seine noch übrigen Lebenstage dem Dienste Gottes zu weihen, und bat um die Gunst, im Kloster bleiben zu dürfen. Diesem Gesuch entsprach Abt Fulbert mit Einwilligung des Conventes sehr gerne. Als nun Ulrich dafür seinen Dank ausgesprochen und einige Tage nachher in mönchische Tracht gekleidet war, übergab er die 3 Reliquien, welche er noch besessen, nämlich das Beil, den Kamm und das Schweißtuch, dem Kloster zum Eigenthum.

Digitized by Google

Ulrich lebte als dienender Bruder aber nur mehr kurze Zeit im Kloster; eine überhand nehmende Schwäche warf ihn auf's Krankenlager. Und als der Tod sich ihm näherte, beschwor ihn Abt Fulbert, über den Fund der Reliquien nochmals Alles wahr und genau mitzutheilen. Da versicherte und betheuerte jener bei seinem Sterben, daß Alles genau sich so verhalte und der Wahrheit gemäß sei, wie er es gesagt. Sehr bald darauf starb er und wurde höchst ehrenvoll begraben.

Als nun auch dies in Köln bekannt wurde, versuchten die Canonici von St. Peter und eine Anzahl Bürger der Stadt nochmals, von Laach die Rückgabe der Reliquien zu erlangen, ja sie boten 200 Mark für ihre Wiederauslieferung, im Weigerungsfalle aber drohten sie mit Gewalt. Es wurde ihnen jedoch erwiedert, daß solche Geschenke Gottes nicht feil seien, und daß man ihre feindseligen Bestrebungen nicht fürchte. Die Abgesandten kehrten somit abermals fruchtlos zurück: seitdem aber herrschte zwischen Köln und Laach keine reine Freundschaft mehr!

Als Erzbischof Friedrich Kenntniß von der Sache erhielt, ließ er die Reliquien auf das Schloß Wolkenburg, wo er sich grade aufhielt, bringen, um sie einer Untersuchung zu unterwerfen. Sehr bald erkannte er sie für ächt an und sprach sich dahin aus, daß List und Betrug hier nicht vorliege. Er verehrte sie, indem er Gott den Herrn lobte, und gab sie den Brüdern zur großen Freude und Befriedigung derselben zurück.

So ist denn das Kloster zu einem Reichthume gelangt, welcher ihm zur höchsten Zierde gereicht. —

Auch diese Reliquien wurden in folgenden Versen aufgeführt:

Praebuit hoc cifo Zacheus pocula Christo.
En culter cene, qua discipulum trahit ad se,
En pecten carum, quo pexuit innuba mater.
Extensis manibus dat vulnera dira bipennis
Militis hic bine cum Joseph syndone spine.

Wohin diese Reliquien gekommen sein mögen, ist uns nicht bekannt.

Digitized by Google

Auch mit Ablaßbriefen war Laach reichlich versehen: Papst Innocenz XII. ertheilte einen Indulgenzbrief für das Fest Mariä Himmelfahrt, einen andern für das Fest Aller-Seelen im Jahre 1692 und Papst Clemens mehrere derselben in den Jahren 1702 und 1709.

In engster Beziehung zur Kirche stand in dem Kloster Laach die Wissenschaft.

So wie der Benedictiner-Orden überhaupt sich von jeher durch Fleiß, Gelehrsamkeit und literarische Leistungen auszeichnete, so war auch kaum ein einziges Kloster, das nicht vom Geiste ächter Wissenschaft und wissenschaftlicher Strebsamkeit getragen gewesen. Der h. Benedict hatte das gelehrte Studium den Mönchen geradezu zur Pflicht gemacht und zu dem Ende die Anlegung von Bibliotheken hoch anempfohlen; namentlich sollten seine Schüler zu den Zeiten, wo der Geist freier von den Bedürfnissen des Leibes, zur Quadragesimalzeit, die Codices eifrig durchstudiren, ein Gebot, welches auch in Laach strenge festgehalten wurde[1]). Dann hatte er, um den Mönchen einen Sporn zu wissenschaftlichen Studien zu geben, festgesetzt, daß nur den gelehrten Mönchen der Umgang mit Fremden zu gestatten sei. Indem er endlich den Klöstern eine solche Einrichtung gab, daß sie zu Schulen sehr geeignet waren, leistete er dadurch der Wissenschaft einen bedeutenden Vorschub. Zwar empfahl er nicht direct die Anlegung von Schulen, doch zeigte er durch sein eignes Beispiel als unermüdlicher Lehrer, wie sehr er den Unterricht billige. Und so sehen wir denn auch die ausgezeichnetsten Schulen in den Benedictiner-Klöstern zu Fulda, zu St.

[1]) Bis zur Reformation, theilweise auch noch nach derselben, hatten bekanntlich auch auf den Universitäten die Disputationen zur Erwerbung der verschiedenen Grade in der Wissenschaft — des Baccalaureats, Licenciats, Doctorats — nur an den 4 jährlichen Fastenzeiten (feriis quatuor temporum) statt.

Digitized by Google

Alban in Mainz, zu St. Matthias in Trier u. v. a. Orten. Die isolirte Lage unseres Klosters war aber der Gründung einer Schule nicht günstig, und mag dieselbe dieserhalb unterblieben sein. Da die Klöster aber eigentlich zum Schulunterrichte verpflichtet waren, erließ Kurfürst Clemens Wenzeslaus eine Verfügung, nach welcher jene Klöster, welche keine Schule hatten, zum sogenannten Schulfond herangezogen wurden, und dies traf Laach mit jährlichen 400 Rthlr. Nach der Ordensregel waren den Mönchen auch Handarbeiten auferlegt; gerne wurde es aber denselben von den frühesten Zeiten an gestattet, die für solche Arbeiten festgesetzte Zeit mit Abschreiben, Sammeln, Verzieren ꝛc. der Codices zu verwenden. So wurden die Klöster gleichsam die Werkstätten der Wissenschaft, ohne daß indeß die Beschäftigung des Abschreibens blos mechanisch blieb; denn die Wissenschaft, deren Quelle die Klassiker waren, drang auch in die Zelle des Mönches. Das Kloster Hafflighem war aber namentlich reich an Manuscripten und zeichnete sich schon frühe durch seinen ächt wissenschaftlichen Geist aus[1]), — und diesen Sinn, diesen Eifer für die Wissenschaften brachten die Mönche mit nach Laach, wo wir denn auch besonders unter Abt Fulbert dem regsten Eifer in dieser Beziehung begegnen. Als durch Gelehrsamkeit besonders ausgezeichnete Mönche Laachs führt G. Bucelinus folgende an: Henricus, Antonius de St. Huberto, Simon v. Husdingen, Joh. v. Andernach, Jacob de Vredis, Chrysanthus Eifliensis, Joh. Boutzbach und Jacobus Syberti. Diesen fügt Ziegelbauer (l. c. III. p. 335) noch den Namen Valerius von Meyen bei. Ueber Johann von Andernach sagt Bucelinus an einem andern Orte[2]), daß derselbe in allen Wissenschaften bewandert gewesen, namentlich aber in theologischen und astronomischen Dingen, und dabei außerordentlich bescheiden und demüthig, nur dem Dienste Gottes gelebt habe. Er hinterließ auch einige Schriften,

[1]) M. Ziegelbauer, novus rei literariae ordinis sti Benedicti Conspectus etc. Ratisbonnae 1739. fol. p. 245.

[2]) Benedictus redivivus h. e. Benedicti ordinis etc. immarcescibilis vigor ac viror. Veldkirch 1679. fol. p. 25.

Digitized by Google

welche seines Geistes trefflichste Beweise waren; unter andern eine Abhandlung de recollectionibus, über die innere Geistessammlung, Anleitung zur Gewissenserforschung und Betrachtung religiöser Wahrheiten, Asceſe, wie solche täglich in den Klöstern geübt wurde. Joh. von Andernach starb an der Wassersucht im Jahre 1503, und ward nicht weit von dem Eingange zur Kirche, in dem Kreuzgange, welcher das Paradies genannt wurde, begraben [1]).

Ebenso günstig spricht sich Bucelinus über Antonius de St. Huberto aus, der sich namentlich als Prediger ausgezeichnet und einen Band seiner Predigten, so wie einen Band verschiedener Briefe hinterlassen habe. Antonius starb in demselben Jahre wie Johann v. Andernach.

Simon von Husdingen, der Holländer, war bei ausgebreiteten Kenntnissen und bedeutendem Rednertalente noch besonders durch sein außerordentliches Gedächtniß berühmt. Seine Schriften führt Bouzbach in seinem Auctarium fol. 116 auf und erzählt eben daselbst die höchst erbauliche Art seines Todes, der im Jahre 1501 erfolgte.

Da wir indeß schon bei den einzelnen Aebten die sich zu ihrer Zeit in wissenschaftlicher Hinsicht auszeichnenden Mönche erwähnt haben, wollen wir hier nur noch einige der bedeutendsten hervorheben. Da tritt uns nun vor allen Johann Bouzbach entgegen. Derselbe war im Jahre 1476 zu Miltenberg am Main geboren, daher er denn auch häufig Piemontanus (i. e. freilich in irriger Auffassung des Wortes Miltenbergensis) genannt wurde. Seine äußeren Verhältnisse waren sehr ungünstig und dürftig. Er war zuerst Bedienter, erlernte dann das Schneiderhandwerk und ward endlich Converse im Kloster St. Johann im Rheingau, brachte auch später einige Zeit im Kloster Niederwerth bei Coblenz zu. Fleiß und Talent gingen bei ihm Hand in Hand; er fand bald Freunde und Gönner, und so war er denn mit Gottes Hülfe im Stande, die hohe Schule des damals sehr blühenden Deventer's zu

[1]) Hontheim, hist. Trev. II. p. 552.

Digitized by Google

besuchen, wo nicht viele Decennien vorher auch unser gelehrter Moselaner, der Kardinal Nicolaus Cusanus, den Studien obgelegen. Unter seinen Freunden verdienen hier namentlich angeführt zu werden der Canonikus Heinrich von Reymbach und Nicolaus von Bensroed, beider Rechte Dr. und Geheime Rath der Grafen von Virnenburg. Abt Simon hatte in Bezug auf wissenschaftliche Bestrebungen das Beispiel des benachbarten berühmten Abtes Joh. Tritheim zu Sponheim vor Augen, mit welchem er auch in näherm Umgange und Briefwechsel stand. Ob er selbst in den Wissenschaften Hervorragendes leistete, ist unbekannt; doch ging sein eifriges Streben dahin, wenigstens gelehrte Mönche aus den damals berühmten Schulen von Deventer, Emmerich, Münster u. a. nach Laach zu ziehen. So gab er denn auch einem Coblenzer Mönche, der nach Deventer reiste, — wir glauben nicht zu irren, wenn wir obengenannten Heinrich von Reymbach hier vermuthen, — den Auftrag, ihm von dort aus einige ausgezeichnete junge Männer zu senden, welche nach abgelegtem Gelübde den übrigen Mönchen durch Gelehrsamkeit und wissenschaftlichen Eifer vorleuchten sollten. In Folge dessen kamen im Jahre 1499 zwei Männer nach Laach, von denen der eine indeß das Kloster bald wieder verließ, der andere aber Joh. Bouzbach war. Nach abgelegten Gelübden ward er bald Lehrer der Novizen, dann Prior des Klosters, dessen größte Zierde er aber namentlich in wissenschaftlicher Beziehung war. Ihn feierten die berühmtesten Männer seiner Zeit, besonders Tritheim. Als dieser in seinen höhern Jahren eine literarische Gesellschaft gründete, deren Präsident Johann Dalburg, Bischof von Würzburg, war, ernannte er Bouzbach zu einem der wenigen Mitglieder derselben[1]), so wie er denn auch mit ihm in einem Briefwechsel stand, und die von Tritheim mitgetheilten Briefe des Lobes, der Zuneigung und der Liebe voll sind[2]). Fulbert[3]) führt folgende

[1]) M. Ziegelbauer, historia rei literariae ordinis sti Benedicti rec. O. Legipontius. Augustae Vind. 1754. fol. I. p. 413.

[2]) Trithemii opera pia et spiritualia. Mogunt. 1605. p. 975.

[3]) Franc. Fulbert — Bibliotheque generale des ecrivains de l'ordre

Werke Bonzbach's auf: 1) Epistola ad R. D. Simonem de Petra de commendatione poeseos; 2) ad eundem contra ignavos monachos satyrarum carmine elegiaco libri III; 3) Apologia huius operis ad eundem, metrice liber unus; 4) Epitome de illustrioribus mulieribus ad Aleydem sanctimonialem in insula sti Rolandi doctissimam [1]); 5) Epitome metrica de viris illustribus sui coenobii; 6) Elegia ad Zoïlos et contemptores poetarum. — Wichtiger scheinen die Schriften zu sein, welche sich in der Universitäts-Bibliothek zu Bonn vorfinden; es sind: 7) Auctarium in librum Joh. Trithemii de scriptoribus ecclesiasticis, zusammengestellt in den Jahren 1508—1513; 8) Macrostoma s. de laudibus Trithemianis. libr. XVI. 1509; 9) Apologia ad eximium praestantissimumque philosophum, Dom. Jo. Trithemium pro lucubrationibus suis; 10) Odeporici (Hodoeporici, Reisebuch) libri III ad Philippum Haustulum Monasteriensem in Westphalia, in welchem er sein Leben bis zu seinem Eintritt in's Kloster beschreibt; 11) Relatio s. peroratio de laudibus et virtutibus Jacobi de Fredis, senioris commonachi, sacerdotis atque viceprioris ad coetum fratrum tempore minutionis in loco capitulari habita anno 1511; 12) Opusculum de claris pictricibus ad Gertrudem sanctimonialem in insula Rolandi insignem pictricem; 13) ein Aufsatz in gebundener Rede de laudibus Trithemianis ist seinem Landsmanne Joh. Kytzingen, Dr. der Medizin am Hofe des Erzbischofs Hermann von Köln, zugeeignet; 14) endlich stellte Bonzbach noch zusammen einen Catalogus librorum sti Augustini — 1500. —

Bonzbach starb im Jahre 1526. Lange war er ein Vorbild für sein Kloster und ward als solches auch von demselben gepriesen und verehrt. Aeußerst rühmlich erwähnt seiner der Abt Johann Augustin, desgleichen Joh. Scheffer, Riswich von Gladbach u. m. A. [2])

---

de st. Benoît, par un religieux Benedictin. Bouillon 1777. IV. Tom. 4°.

[1]) Diese Aleydis stammte aus Gooch und war eine gelehrte Nonne die unter Anderm auch ad Johannem Piemontanum et Jacobum Syberti Lacenses Epist. II. schrieb. Sie starb 1507.

[2]) Hontheim, hist. Trev. II. p. 333.

Digitized by Google

Bouzbach's Schüler war Jacobus Syberti, welcher seinem Lehrer in jeder Beziehung zur Ehre gereichte. Er stammte aus Münster-Eifel, kam nur einige Jahre später als Bouzbach aus der Schule zu Emmerich nach Laach (1503) und ward nach der Beförderung Bouzbach's zum Prior an dessen Stelle magister novitiorum. Auch er erfreute sich freundschaftlicher Beziehungen zu Tritheim, wie namentlich aus einem Briefe desselben an ihn hervorgeht, worin dieser seinen Eifer für die Wissenschaften lobend hervorhebt und ihn zu neuen Bestrebungen anregt[1]). Auch er ward mit Bouzbach Mitglied jener gelehrten Gesellschaft in Würzburg; zusammen ordneten sie die Kloster-Bibliothek und vermehrten sie mit guten Werken. In der Bibliothek zu Bonn finden sich noch mehrere Schriften von ihm, als: 1) de calamitatibus huius temporis liber[2]); 2) Epitome metrica regulae sti Bernhardi; 3) de flagitiis Clericorum u. s. w. Sie umfassen 2 Folianten. Sein Todesjahr ist unbekannt[3]).

Ein anderer Zeitgenosse Bouzbach's war Chrysanthus oder Benedictus aus Münster-Mayfeld (wie sich letzteres aus dem Wahlact des Abtes Thomas ergiebt). Derselbe war zuerst Mönch in St. Martin zu Köln und kam dann nach Laach, wo er das Amt eines Kellners erhielt. Bouzbach[4]) ist seines Lobes voll, sowohl in Beziehung auf seine Gelehrsamkeit, als auch auf seinen Wandel, erhebt ihn sehr hoch und stellt ihn als ein glänzendes Vorbild auf. Er schrieb auf Verlangen seines Priors Thomas zur Belehrung der jüngern Brüder, deren Lehrer er damals war,

---

[1]) Tritheim, op. pia et spir. p. 977. Das Original des Schreibens findet sich in dem schönen Codex auf der Bonner Bibliothek, betitelt: Liber beate marie virginis in lacu quem scripsere fratres Jacobus et Gregorius Euphaliani, Valerius Meyenensis, Joannes Linensis et Josephus Confluentinus etc. gegen den obern Deckel geklebt.

[2]) Vergl. kirchenhistorisches Archiv von Stäudlin, Tzschirner und Vater. Halle 1826. p. 109.

[3]) Auctarium. fol. 103.

[4]) Auctarium. fol. 100.

Digitized by Google

aus dem Isidor (Hispalensis?) und verschiedenen andern Autoren ein Werk über das ganze Gebiet des Wissens (Panepistemon); ferner Abhandlungen de modo epistolandi, über die Jahreszeiten, über das Leiden Christi u. a. m. Er starb den 22. September 1532.

Der Abt Johann Augustin hat uns in seinem Rituale monasticae hyparchiae coenobii lacensis usus, consuetudines et ritus vetusto more observari solitos referens in usum hyparchi (i. e. Prioris) ein Document seines Fleißes und seiner Einsicht hinterlassen. Er schrieb die Vorrede des Buches im Jahre 1561, arbeitete aber noch im Jahre 1563 an demselben, doch scheint es nicht viel später beendigt worden zu sein. Das Buch, ein ziemlich dicker Foliant, ist dem zeitigen Prior Matthias von Cochem gewidmet und die Rede direct an ihn gerichtet. Es ist nicht nur »tropico et allegorico sermone«, wie der Verfasser selbst sagt, sondern oft etwas schwülstig und weitschweifig geschrieben, namentlich am Anfange, zeigt aber durchgehends glühenden Eifer und die größte Liebe zur Sache. Das Manuscript befindet sich in der Bibliothek zu Bonn und ist von uns öfters benutzt worden.

Hier müssen wir denn auch des Manuscripts erwähnen, welches eine wahre Fundgrube für die Geschichte Laachs bildet und uns die wesentlichsten Dienste geleistet hat. Leider fehlen am Anfange des Buches Titel und viele Blätter; von anderer späteren Hand ist auf das Schmutzblatt der Titel geschrieben: Liber monasterii b. marie virginis, in (quo) continentur quedam privilegia hujus monasterii, und haben wir den Anfang dieses Titels bei Anführung des Buches beibehalten. Von den ersten Blättern sind nur vorhanden fol. 1. 11. 13. 14. 17. 18. 20 bis 28. 30 sqq., von wo an das Buch vollständig vorliegt. Dasselbe ist von Einer Hand, sehr gleichmäßig und mit der größten Sorgfalt geschrieben, nur hin und wieder sind Zusätze und Bemerkungen von der weit spätern Hand eines Abtes hinzugefügt. Es beginnt mit den Urkunden, welche auf die Gründung und Geschichte des Klosters Bezug haben, zählt dann die einzelnen Güter mit den, dieselben betreffenden Urkunden auf, dann die Rechte und Lasten desselben ꝛc.; ferner die Schenkungen an

Digitized by Google

das Kloſter, worunter auch die Reliquien ꝛc., endlich ein Calendarium defunctorum et benefactorum. Mit fol. 163 ſchließt das Buch mit der Bemerkung, wann es geſchrieben worden, nämlich 1498 secundum stilum Trevirensem, secundum alios 1499 in die ste brigide virginis (1. Febr.). Der Schreiber, der an dieſem Tage ſein 51. Jahr vollendete, hat ſich in dieſem Buche nirgend genannt. Durch Vergleichung der Handſchrift mit einem andern, im Beſitze des Herrn Prof. Dr. Braun in Bonn befindlichen Codex, hat ſich indeß unzweifelhaft ergeben, daß Tilmann von Bonn dasſelbe geſchrieben. Tilmann von Bonn trat im Jahre 1468 in den Orden; er ſchrieb nicht nur zahlreiche theologiſche Abhandlungen, z. B. Speculum vitiorum, tractatus de modo praedicandi, u. a. m., ſondern auch, wie Hartzheim in ſeiner Bibliotheca colon. anführt, ein Verzeichniß aller Beſitzungen, Rechte, Gefälle ꝛc. des Kloſters, und dies iſt wohl eben der Codex, der uns hier vorliegt. Eine Vergleichung der Urkunden hat, wenn dieſelben vollſtändig mitgetheilt waren, ſtets die genaueſte Uebereinſtimmung mit dem Originale gezeigt, weshalb wir auch nicht anſtanden, einige Urkunden, deren Originale nicht vorlagen, aus dem Buche zu entnehmen. Von der großen Mehrzahl der Urkunden wird aber nur der Inhalt kurz angegeben, immerhin aber genug, um denſelben im Weſentlichen kennen zu lernen. Es ergiebt ſich auch aus einer Vergleichung, daß diejenigen Urkunden, welche jetzt noch fehlen, ſchon zu Zeiten des Schreibers gefehlt haben, und halten wir demgemäß unſern Codex für ſo vollſtändig, als er nur immerhin ſein kann. Die Urkunden wurden im Kloſter in einem beſondern Archive aufbewahrt, über welches z. B. zur Zeit Tilmann's Bergardus de Vreden Cuſtos war. Das Manuſcript iſt im Beſitze der Bibliothek der Stadt Coblenz.

Das zweite, in Händen des Herrn Prof. Braun befindliche Manuſcript iſt Alvearius betitelt. Der Schreiber klagt ſich in demſelben ſeines frühern wenig geiſtlichen Lebens an, wie er aber endlich auf einen beſſern Weg gekommen, und um auf dieſem zu verharren, dies Werk gleichſam wie eine Biene zuſammengetragen habe ꝛc. Es enthält Auszüge aus ſehr verſchiedenen Schriften, und iſt zunächſt

Digitized by Google

für Beichtväter und Beichtende bestimmt; aber auch manche andere Stücke finden sich in demselben. Das Buch ward vollendet im Jahre 1504. Tilmann selbst starb 1509 in seinem 60. Jahre.

Joh. Scheffer, der in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Laach lebte († 1652), schrieb duo Volumina annalium lacensium, die leider nicht mehr zu finden sind. Dagegen ist in der Bibliothek der Stadt Trier ein Manuscript von ihm, betitelt: Collectanea quaedam, quae ad constituendum chronicon Monasterii nostri lacensis necessaria aliquando futura videbantur, welches 37 Blatt in kl. fol. enthält, übrigens unbedeutend ist.

Im Besitze des Herrn Pastors Sauerborn in Miesenheim ist endlich noch ein Manuscript, betitelt: Dissertatio in vitam Palatino-Genofevicam. 4to und 102 Seiten enthaltend. Dasselbe soll, nach einer Angabe auf dem Titel, vom Pater lector Kupp geschrieben sein; die Handschrift entspricht dieser Angabe indeß nicht. Die Geschichte der h. Genofeva hatte natürlicher Weise für Laach besonderes Interesse, daher sie denn auch von den dasigen Mönchen mehrmals bearbeitet wurde. Eine solche Bearbeitung ist obige Dissertation. Sie stützt sich auf eine andere Handschrift, auch aus dem 18. Jahrhundert, geschrieben von Fr. Gerardus Gussenhoven, Mönch in Laach, und betitelt: Diatriba de S. Genovefa in Frauenkirchen, Archidioeceseos Trevirensis sive de rebus variis ad dilucidanda ejusdem acta facientibus. Sie ist namentlich gegen Brower gerichtet, welcher die Geschichte für verdächtig gehalten (Annal. II. p. 61), und führt folgende Thatsachen an. Die erste Original-Urkunde fand sich schon sehr frühe in Laach nicht mehr vor, wohl aber ein altes Actenstück, welches nach allem Vermuthen von dem Originale kopirt ward von Petrus, Protonotarius des Pfalzgrafen Siegfried, des zweiten Stifters von Laach. Dieses Actenstück kopirte wiederum 1448 der Scholarum monasterialium rector Seinius und, wie er sagt, begnügte er sich, das Latein zu verbessern: Semilatini autographi barbariem abstergere, quatenus in posterum vulgariter latine i. e. intelligibiliter loqueretur. Er nahm aber den obengenannten Petrus, der das Original nur

Digitized by Google

abgeschrieben hatte, für den Verfasser desselben an, ein Irrthum, der späterhin nachgeschrieben wurde. Nach Seinius beschrieb nun das Leben der h. Genovefa Matth. Emichius[1]), Theologus et carmelita Boppardiensis, im Jahre 1472. Dies aus 24 Blättern in groß Octav bestehende Manuscript befindet sich in der Stadt-Bibliothek zu Trier. Auch Johann v. Andernach kopirte die Seinische Abschrift wieder im Jahre 1500, und diese Abschrift ward der zuerst genannten Dissertation zu Grunde gelegt. Die alte Abschrift des Petrus hat übrigens v. Hontheim mit jener von Seinius verglichen und, wie er sagt, nonnisi modicam utriusque in paucis verbis differentiam notavit.

Ueber die Bibliothek zu Laach haben wir nur günstige Urtheile aufzuweisen. »Superbit hoc lacense monasterium non ignobili plane bibliotheca ob manuscriptos codices, qui de inexhaustis veterum eius loci monachorum laboribus conspicuum ferunt testimonium.« Dies höchst erfreuliche Zeugniß des Fleißes der Mönche gab uns Ziegelbauer[2]), und sein Herausgeber Oliv. Legipont machte im Jahre 1740 einen Catalog der vorhandenen Werke. Aus demselben theilt er in eben genanntem Buche einen Auszug mit, aus welchem wir entnehmen: 1) Origines homiliae in quatuor priores libros Moysis, ein Pergament-Codex, geschrieben per Henricum Monasteriensem professum in lacu; 2) Explanatio sti Hieronymi in Isaiam prophetam libr. XVIII., ein sehr schön geschriebener Pergament-Codex von Giselbert Prior in Laach im 12. Jahrhunderte; 3) Sti Hieronymi explanationum in XII prophetas minores libr. XX., geschrieben von Everardus Mönch zu Laach im 12. Jahrhunderte; 4) Expositio Angeloni monachi Luxoviensis in IV libros regum, geschrieben durch Henricum Monasteriensem; 5) Vitae ss. Barlaham et Josaphat servorum Dei a Joanne Damasceno presbytero et monacho editae, sehr schö-

[1]) Emich war aus Andernach gebürtig und zuletzt Episcopus Cyrenensis und Weihbischof zu Mainz. Er starb am 24. Mai 1480 und ward in der Karmelitenkirche zu Boppard begraben.

[2]) M. Ziegelbauer, hist. rei literariae p. 502.

Digitized by Google

ner von Petrus de Weda geschriebener Codex; 6) Haderici secunda pars excerptorum de moralibus, von Legipont besonders hervorgehoben; 7) Homiliae ss. PP. super dominicas et festa totius anni, geschrieben im 11. Jahrhunderte per Fr. Lambertum haffligensem et stae Mariae lacensem; 8) ein Codex, geschrieben von Fulcherius, haffligensem et lacensem Monachum optimae notae u. s. w. Dann enthält der Catalog auch andere, grade nicht in die Theologie schlagende Werke, als: Quinti Sereni liber metricus de Medicinis cum dictis Aristotelis etc.; Opuscula metrica Roswithae Gandersheimiensis; Liber de musica, ja auch Poggii facetiae! Da Legipont, ein gelehrter Mönch von Groß St. Martin in Köln, auf die Anfertigung des Catalogs nur 8 Tage Zeit verwendete, konnte er unmöglich auf Vollständigkeit irgend einen Anspruch machen, und so finden wir denn auch z. B. keinen der oben angegebenen ältern Codices von ihm angeführt. Vor ihm indeß waren schon viele werthvolle Handschriften und Bücher entkommen, wie uns namentlich Joh. Scheffer erzählt, daß viele derselben im Jahre 1623 durch den Prior Thomas Inden auf eine unverantwortliche Weise verkauft und verschleudert worden seien!

Auch über das Aeußere der Bibliothek spricht sich Calmet[1]) günstig aus und erwähnt namentlich der schönen Fenster in derselben, welche von einem Mönche gemalt worden seien, der späterhin Abt geworden. Wenn auch die letzte Angabe nirgendwo Bestätigung gefunden, so ergiebt sich doch, daß das Aeußere der Bibliothek dem Innern entsprochen habe, und das Ganze der verdienten Würdigung nicht entbehrte. Ja bis in die letzten Zeiten sehen wir die Aufmerksamkeit auf die Bibliothek gerichtet; denn Kurfürst Clemens Wenzeslaus verordnete noch die Stiftung eines eigenen Fonds zur Anschaffung der nöthigen Bücher und wies demselben namentlich alle Laudemialgelder zu, von denen nur für jede Erbpachts-Erneuerung (woher die Gelder rührten) dem Secretair 1 Gulden für die Ausfertigung abgezogen werden dürfte. Leider wurden nur noch Reste

[1]) Notice de la Lorraine. I. p. 614.

Digitized by Google

der Bibliothek gerettet, und diese mit der Universitäts-Bibliothek zu Bonn vereinigt. Aus diesen Ueberbleibseln einen Schluß auf das Ganze zu machen, wäre durchaus ungereimt, da uns noch zu gut bekannt ist, wie in jenen langen, unglücklichen Kriegsjahren selbst die werthvollsten Sammlungen geplündert wurden oder gar ganz verschwanden. So wurden viele handschriftliche Werke, z. B. jene Bouzbach's, nach Aufhebung des Klosters nach Paris gebracht, und wohl nur zum Theil kamen sie nach dem Frieden von 1815 mit dem Stempel der Bibliothèque nationale versehen wiederum zurück. Uebrigens befinden sich in der Pfarrbibliothek von U. L. Fr. zu Coblenz noch viele früher unserm Kloster angehörige Werke.

Neben dieser allgemeinen Bibliothek besaßen aber auch viele Patres eigene Privat-Bibliotheken, die nach Lang's Angabe (a. a. O. p. 97) mitunter sehr gute Werke aus den philosophischen und kanonischen Fächern enthielten, und selbst die neuern deutschen Dichter nicht ausschlossen. Durchgehends besaßen die Väter, nach eben diesem Autor, ausgebreitete Kenntnisse und überhaupt jene Bildung, welche den Zeiten und dem Orden, dem sie angehörten, entsprach.

IV.

Des Klosters Laach Besitzungen.

Die ersten Besitzungen, welche das Kloster Laach bei seiner Stiftung erhielt, waren nicht unbeträchtlich, entsprachen vielmehr der hohen Stellung des Stifters vollkommen. Sie bestanden namentlich aus größern Höfen in Kruft, Bell, Bendorf, Heimbach, Nieder, Alken ꝛc. mit allem Zubehör, von den leibeigenen Angehörigen bis zur Jagd und Fischerei. In der zweiten Stiftungs-

Digitized by Google

Urkunde des Pfalzgrafen Siegfried sind den ursprünglichen Schenkungen noch einige in Brabant gelegene Güter, der Oberhof und Meilem, hinzugefügt, so wie in dem Bestätigungsbriefe der Stiftung des Klosters durch Kaiser Heinrich V. (3) noch Geneheiden in Brabant, als von Siegfried geschenkt, angegeben wird. Diese Güter verschwinden indeß bald wieder aus dem Besitze des Klosters; sie lagen zu entfernt, so daß ihre Beibehaltung wohl nicht für ersprießlich angesehen werden konnte; und in Berücksichtigung dieser Umstände haben auch wir sie nicht weiter angeführt.

In weiser Vorsorge erwirkte Abt Giselbert im Jahre 1138 von Papst Innocentius II. eine Bestätigung der bereits angewachsenen klösterlichen Güter. Wie schnell sich überhaupt der Grundbesitz des Klosters vermehrte, ersehen wir aus der ebenfalls von Abt Giselbert im Jahre 1147 erwirkten Bestätigungsbulle des Papstes Eugen III., wo die Reihe der Güter schon eine weit längere ist. Es bedarf deren wiederholten Aufzählung hier wohl nicht, und gestatten wir uns, gleich zur näheren Betrachtung derselben überzugehen.

Aldendorf. — Nur eine Hube Landes daselbst war dem Kloster Laach von einem gewissen Albert geschenkt, und diese Schenkung von den Päpsten Innocentius und Eugenius bestätigt worden. Wie dieselbe wieder vom Kloster gekommen, war schon dem Schreiber des Liber Monasterii zu erfahren nicht mehr möglich. Aldendorf, welches auf der rechten Rheinseite lag, ist ebenfalls schon längst verschwunden [1]).

Alken, Cattenes und Oberfell. — Das an der Mosel, etwa 4 Stunden oberhalb Coblenz gelegene Dorf Alken ward schon durch die Stiftungs-Urkunde dem Kloster Laach übergeben. Die Schenkung wiederholte im Jahre 1112 Pfalzgraf Siegfried. Bestätigt durch Kaiser Heinrich V., Papst Innocenz II. u. s. f., blieb doch das Kloster nicht lange im ungeschmälerten Besitze, indem

[1]) C. D. Vogel, Beschreibung des Herzogthums Nassau. Wiesbaden 1843. p. 674.

Digitized by Google

der Ort und namentlich seine Feste Thuron bald ein Zankapfel wurde zwischen dem Pfalzgrafen, den Erzbischöfen von Köln und von Trier. Der Erzbischof von Köln trat dabei als Schutzherr, jener von Trier als Diöcesanherr von Laach auf; endlich endeten die Zwistigkeiten mit einer Sühne gegen die Pfalz und einer Theilung der Vogtei unter Trier und Köln (1248). Zu dieser Vogtei gehörte außer Alken mit dem Wildenbungertshofe noch Cattenes und Oberfell mit dem Bleidenbergerhofe, und galten in derselben die trierischen Landesrechte und Gesetze, so wie auch das geistliche Gericht trierisch war. Dagegen hatte Laach noch aus den Zeiten seines freien Besitzes die Gerechtigkeit im Jagen, Fischen und allen andern adlichen Privilegien; in seinen freien Höfen konnte kein Arrest oder Verbot geschehen u. s. w. In dem Laacherhofe zu Alken befand sich die Ding- oder Gerichtstube, in welcher das Kloster jährlich 4 Dingtage halten mußte, wie dies in dem schönen Weisthume dieses Hofes, welches in Grimm's Weisthümern II. p. 463 aufgenommen, des Nähern sich findet. Wir entnehmen daraus indeß folgende Stelle: „Weysent die scheffen, das man finden sall im hoff des würdigen herren abts des gotzhauff zum Laich 2 stuck weins, ein stuck geacht V ahme, darzu sall der abt stellen in den benannten hoff 4 mlr korns, darzu 4 wagen holtz, auch sall der hoffman stellen von des abts wegen feur und flam und uf den Tisch ein weiff tischduch, darauff rockenbrot und saltz, uf wan beide m. gn. h. (die beiden Erzbischöfe von Trier und Köln) quemen oder jemants von irent wegen, das also gebraucht und zu finden; ab die vorg. furſten oder ihre Dhiener baff leben wolten, das mochten sie stellen.

Weysent auch vor recht, das wannehe es feyentschafft ist, eins oder beider herren, das die wacht wieder belacht wurdt, so sall m. h. abt solchen thorn, genant des abts torn, bewachen die sieb uff mit zweyen knechten; ab es wieder noit wurdt, so sall m. h. abt vier man im harnisch han, in sein hoff, die schuldig mit wachten und ander schirmunge zu thun als ein ander nachbar ꝛc."

Von den 2 Stück Wein à 5 Ohm sollte das eine nicht vom

besten, das andere nicht vom schlechtesten sein. Kamen späterhin erzbischöfliche Beamte nach Alken, so erhielten sie so viel Flaschen Wein (flascones vini) vorgesetzt, als sie verlangten: doch durften sie nur Einmal des Tages den Wein verlangen, und war dabei noch zu bemerken, daß eine Flasche Wein 2 Maaß that!

Die Flurschützen zu Alken bekamen jährlich aus dem Laacher Hofe $^1/_2$ Ohm, die zu Cattenes $^3/_4$ Ohm Most; die Weinschröder, welche der Abtei vor allen Andern, Geistlichen und Weltlichen, zu Gebote stehen mußten, erhielten dagegen nicht mehr als 12 Petermännchen vom Fuder, welches sie in's Schiff oder auf den Wagen brachten u. s. w.

Der hierher gehörigen Urkunden sind nicht viele. Im Jahre 1275 verkaufen Rudolf von Lehmen, Ritter, und seine Hausfrau Gertrudis dem Kloster Laach $3^1/_4$ Weingarten zu Fell, die sie vom Stift St. Florin in Coblenz in Erbzins haben, und einen Allodial-Weingarten mit dem Rechte Riderval um 155 Mark Heller, indem sie zugleich auf ihr Vogteirecht verzichten (84). Im Jahre 1317 bekennen mehrere Einwohner von Alken, daß sie dem Kloster $2^1/_2$ Ohm Wein und 5 Mark jährlich schuldig seien, und verpfänden zur Sicherung dieser Schuld einen Wingert (132). Hertwin von Winningen, Ritter, erklärt gegen Laach im Jahre 1336, daß sein Weingarten in Alken frei von allem Zins wäre. Im Jahre 1391 vertauschte Emmerich von Waldeck seine Wingerte zu Alken, Cattenes und Oberfell gegen die dem Kloster Laach zugehörigen Wingerte zu Burgen (230) und im Jahre 1552 Endres von Nürbergh, Schultheiß in Carden, seinen Weinhof in Alken und Cattenes gegen des Klosters Fruchthof Versinck (277).

Am Schlusse des vorigen Jahrhunderts hatte Laach in Alken einen schönen Weinhof mit Bergen von 32,000 Stöcken, wovon man 3000 auf einen Morgen rechnete — den Ertrag schätzte man in guten Jahren auf 12 Fuder — in Oberfell ein Hofhaus und 16,900 Stöcke, die etwas über 3 Fuder Wein, aber in besserer Qualität, als jene zu Alken lieferten; in Cattenes einen Hof mit 25,000

Digitized by Google

Stöcken und 12 Morgen Ackerland. Die dem Kloster gehörige Mahlmühle in Cattenes gab jährlich 5 Malter Korn.

Außerdem hatte das Kloster im Catteneſſer Flur noch 31 Morgen Land, welche der Hofmann des Klosters in Sürſch baute.

Alsbach. — In dem etwa eine Stunde von Bendorf entfernten Dorfe Alsbach hatten die Grafen von Sayn und die Abteien Laach und Siegburg ſeit alten Zeiten und nach Inhalt eines Weisthums vom Jahre 1559 gewiſſe Gerechtſame als Hof- und Lehnsherren. Die Gefälle, welche im Ganzen auf etwa 16 Rthlr. angeſchlagen waren, beſtanden in 7 Malter Hafer, in der Kurmuth (dem Beſthauptsrecht) von verſtorbenen Höfern und einigen andern Abgaben; dieſe Gefälle hatte aber das Haus Sayn-Altenkirchen nach und nach ganz an ſich gezogen. So hatten denn die beiden Abteien als Mithofs- und Lehnsherren nur noch an den Hofgedingstagen der Anſetzung des Bauermeiſters und der Waldförſter, ſo wie der herkömmlichen Recognition beizuwohnen. Gewöhnlich ſchickten beide Abteien ihre zu Bendorf befindlichen Hofleute, zuweilen auch einen Conventualen nach Alsbach, welche dann an dem Eſſen des zeitlichen Bauermeiſters mit dem Sayn'ſchen Beamten Theil nahmen, dagegen aber auch dieſem Bauermeiſter, zweien Waldförſtern und deren beiden Knechten jährlich zu Bendorf eine Mahlzeit, einen Schinken und auf den Rückweg 3 Brod und 2 Maaß Wein geben mußten. Gerne hätte ſich Laach längſt dieſer Servitut entäußert, konnte ſie aber erſt im Jahre 1788 an die Grafen von Wied, welche alle landesherrlichen und Hoheits-Rechte in Alsbach beſaßen, verkaufen.

Ueber die Stiftung einer ewigen Ampel in der Kirche zu Alsbach (182) — nach derſelben ſollte der Todtſchläger von der Linden jährlich ½ Mark Brabänter Pfennige zahlen ꝛc. — ſ. auch Stramberg's rheiniſcher Antiquarius III. 1. p. 182.

Andernach. — Die Beſitzungen in der alten Stadt Andernach waren der Abtei vom Erzbiſchof Friedrich von Köln, zugleich mit andern in den Dörfern Leudesdorf und Hammerſtein übergeben worden. Außer dem Haupthofe daſelbſt hatte die Abtei

Digitized by Google

theils durch Ankauf, theils durch Schenkung, mehrere Häuser in der Stadt erworben, als das Haus in der Korngasse „zum Hirsch", jenes in der Hohenstraße „zum roth Löwen", ein Haus auf dem Platze „hinter dem Wolff" u. a. m.

Seit dem Jahre 1279 ruhten gemäß einer Verfügung Erzbischof Siegfried's von Köln auf den geistlichen Gütern in Andernach gleiche Abgaben wie auf jenen der Laien (86). Im Uebrigen hatte indeß Laach manche Privilegien daselbst, namentlich den zollfreien Durchgang für alle Gegenstände, was, da Andernach den Ein- und Ausladeplatz für alle auf dem Rheine zu transportirenden Güter bildete, immerhin von Bedeutung war. Im Jahre 1319 verleiht auch Erzbischof Heinrich von Köln dem Kloster gleiche Rechte mit den Bürgern daselbst (135). Ueber die Verlegung des Jahrmarktes von Laach nach Andernach unter dem Abte Johann Winkel ist bei Gelegenheit dieses Abtes schon das Nähere mitgetheilt worden. Gerne benutzten die spätern Aebte die ihnen in Folge dessen gegebene Erlaubniß, ein Fuder Wein zu schenken, obgleich an diese Erlaubniß die vorhergegangene Leistung des Bürger-Eides geknüpft war. Im Archive zu Andernach findet sich noch die Anzeige des Abtes Heinrich vom Jahre 1623, daß er zur Erhaltung der Gerechtigkeiten seines Klosters den Bürger-Eid gleich seinen Vorfahren schwören wolle, so wie eine Benachrichtigung des Abtes Christian vom Jahre 1625, daß er nach altem Gebrauch ein Fuder Wein im Laacher Hofe verzapfen lassen werde. Die Güter Laach's in Andernach wurden im Jahre 1807 für die Summe von einigen 50,000 Franken verkauft.

Bell. — Kaum eine halbe Stunde von Laach entfernt, gehörte ein Hof daselbst zu den ursprünglichen Stiftungsgütern. An diesen Hof war das Dominium über das Dorf gebunden; er bildete eine Freistätte für Missethäter und hatte die ausgedehntesten Weidegerechtigkeiten. Laach erhob überdies in Bell die Hälfte aller Zehnten, während die andere Hälfte dem Stifte St. Florin in Coblenz gehörte, und mehrere andere Abgaben. Ueber letztere waren zwischen dem Kloster und der Gemeinde langedauernde

Digitized by Google

Zwistigkeiten entstanden, welche im Jahre 1463 unter dem Abte Joh. Reuber durch Gerlach von Breitbach, Wilhelm von Braunsberg, Wilhelm von Orsbach und Johann von Kettig als erwählten Schiedsrichtern zur beiderseitigen Zufriedenheit geschlichtet wurden. Im Jahre 1501 hatte Abt Simon den Hof für 20 Malter Korn, 4 M. Spelz und 1 M. Erbsen verpachtet; in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts betrug die Pacht 29 M. Korn, 2½ M. Hafer, ein fettes Schwein u. s. w.

Außer dem Haupthofe, welcher im Jahre 1807 für 42,000 Franken versteigert wurde, besaß Laach in Bell noch das sogenannte Kalbsgut, welches ihm von dem Präbendar Joh. Layner geschenkt worden war: dieser Hof gab nur 7 Malter Korn an Pacht.

An Zehnten erhielt Laach aus Bell z. B. im Jahre 1763: 41 Malter Korn, an Sommerzehnten 16 M. Gerste, 2 M. Spelz und 2 M. Hafer; der „Tüppen-Zins" betrug 2 M. 1½ Sömmer ꝛc.

Den Gottesdienst in der Kapelle zu Bell versah der jeweilige Pastor von Obermendig, in welchem Orte das Stift St. Florin zu Coblenz das Patronat hatte. Er bezog dafür eine jährliche Rente von 9 M. Korn (58), späterhin aber den dritten Theil des an Laach fallenden Zehnten: 11 M. Korn und 1 Ohm Wein. Derselbe wurde früherhin stets aus den Geistlichen des Klosters gewählt und mußte die Kapelle in Bell vom Abte gleichwie von einem Archidiacon übernehmen. Das Stift St. Florin überhob sich aber nach und nach gänzlich dieser Beschränkungen und ernannte den Pastor eigenmächtig, ohne sich ferner um Laach zu kümmern. Auch der Pastor von Niedermendig erhielt aus dem Beller Zehnten jährlich 3 M. Korn, bis diese Verpflichtung, und zwar schon im 15. Jahrhunderte, auf jenen von Thür überging.

Der Burghof in Bell gehörte einer Ritterfamilie, die ursprünglich von den Colven mit den 3 Hämmern abstammte und dasselbe Wappen führte, später sich aber blos von Bell nannte. Im Jahre 1263 verglich sich der Abt von Laach mit Hermann Colven von Bell wegen einiger Hofstätten (67). Im Jahre 1336 trugen Hermann und Rullmann von Bell den Hof mit Be-

Digitized by Google

willigung des Abtes und Conventes zu Laach, dem Grund und Boden eigen gehörte, dem Erzbischofe Balduin von Trier zu Lehn auf. Später finden wir den Burghof in den Händen der von Mülenark; als Erben Gerhard's von Mülenark († 15. Juni 1581) erschienen bei einem Vertrag über die Beholzigung des Breidel-Waldes vom Jahre 1590 mit Laach die Gemahlin Gerhard's, Gertrude von Scheidt, genannt Weschpenning, und Heinrich von Meckenheim als Inhaber des Hauses Bell. Im Jahre 1592 tritt Reinhard Crümmel von Nechtersheim zu Gartzen als Besitzer der Burg auf; derselbe hatte sich mit Annen von Mülenark, Erbin zu Bell, vermählt. Aus dieser Ehe waren 3 Kinder: Johann Friedrich, Christina und Agnes. Christina verzichtete bei ihrer Verheirathung außer Landes auf jede fernere Erbschaft, Agnes aber, die sich wider Willen des Vaters mit einem Vogt Lessenich verehelicht hatte, begann einen Prozeß, der nach 60 Jahren zu ihren Gunsten entschieden wurde und endlich (1706) einen gerichtlichen Verkauf ihres Antheils zur Folge hatte.

Johann Friedrich, der 1646 Reinera Catharina von Loe geheirathet hatte, starb am 15. April 1690. Von 7 Kindern blieb nur eine Tochter Anna Maria übrig; diese Erbtochter heirathete im Jahre 1704 Carl Joseph von Brewer aus Niederlahnstein. Derselbe starb am 28. Februar 1742 mit Hinterlassung eines Sohnes Theodor Joseph, verehelicht 1765 mit Rosa Gertrudis von Haack. Aus dieser Ehe Anton Joseph Philipp, geb. 1772, † 1851, der eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen.

Bendorf. — Die Güter in diesem, 2 Stunden unterhalb Coblenz am Rhein gelegenen Dorfe, welche dem Kloster bei der Stiftung zugefallen, bildeten für dasselbe sehr frühe eine fast unversiegbare Quelle von Mißhelligkeiten und Streitigkeiten. Sehr bald nach dem Tode des Schenkgebers, des Pfalzgrafen Heinrich, gingen sie schon wieder für das Kloster verloren, indem sie durch Pfalzgrafen Siegfried in kaiserliche Hände geriethen. Da nämlich Pfalzgraf Heinrich ohne Kinder zu hinterlassen gestorben war, zog

Digitized by Google

der Kaiser dessen Besitzungen als angebliche Reichslehn ein, und ließ sich erst durch mancherlei Abtretungen bestimmen, Heinrich's Stiefsohn Siegfried als Erben anzuerkennen. Zu diesen Abtretungen gehörte auch Bendorf, welches Siegfried als ihm eigen angesehen, und daher auch nicht mehr in die von ihm ausgestellte Stiftungs-Urkunde aufgenommen hatte. Daß Bendorfs in der Bestätigungs-Urkunde Kaiser Heinrich's V. erwähnt wird, erscheint leicht erklärlich durch die Annahme, daß diese Bestätigung von Laach selbst nachgesucht wurde, dieses aber sein Recht auf Bendorf keineswegs aufgegeben hatte, und den Namen wohl leicht gleichsam einschwärzen konnte. Noch mehr wird aber dieser Umstand durch die Thatsache erklärt, daß in spätern Urkunden gewöhnlich der Titel von Rechten und Gütern, welche längst verschwunden, ohne weiteres der ersten Urkunde nachgeschrieben wurde, wie dies namentlich bei Lehnsverhältnissen sehr häufig der Fall war. Erst im Jahre 1138 gab Kaiser Konrad III., das gute Recht des Klosters, das Bendorf stets zurückforderte, einsehend, demselben den Hof in Bendorf zurück (4). Aber trotzdem gelangte Laach nicht in den freien Besitz, in welchem sich Heinrich von Molsberg, der wahrscheinlich ein Lehnsrecht auf den Hof hatte, behauptete. Die fortdauernden Klagen der Mönche bewogen endlich Kaiser Friedrich I. im Jahre 1152 den Heinrich von Molsberg durch die Summe von 60 Mark zu entschädigen und abzufinden (11), wonach nun endlich der Hof dem Kloster frei übergeben werden konnte.

An diesen Hof, der am Anfange des Ortes außerhalb der Mauern nach Coblenz hin lag und der Niederhof genannt wurde, war die Oberherrlichkeit über Bendorf, die hohe und niedere Gerichtsbarkeit u. s. w. gebunden. Diese Oberherrlichkeit verblieb auch Laach ungetrübt, bis nach dem Tode des letzten Grafen von Sayn die unangenehmsten Störungen sich entwickelten. Die Grafen von Sayn waren nämlich von dem Kloster zu Schirmvögten über Bendorf erwählt worden; wann dieses geschehen und wer der erste Vogt aus dieser Familie gewesen, ist genau nicht zu ermitteln, doch fand die Uebergabe wohl erst im 14. Jahrhunderte statt. Aus dem

Digitized by Google

Vertrage zwischen Laach und Gerlach, Herrn zu Isenburg und Kobern (27), geht hervor, daß die klösterlichen Besitzungen in Heimbach und Bendorf Einem Vogt unterworfen waren. Es erscheint hierbei gleichgültig, daß das Datum dieser Urkunde nicht genau zu ermitteln ist. Die allerdings im Original angegebene Jahreszahl 1112 ist offenbar unrichtig: denn in diesem Jahre hat es einen Vogt der Höfe in Bendorf und Heimbach weder gegeben noch geben können, da sich ja Pfalzgraf Siegfried in demselben Jahre noch die Obervogtei vorbehalten hatte. Richtig und mit den vorkommenden Personen übereinstimmend scheint die Annahme des Jahres 1192 zu sein (statt MCXII: MCXCII), welche Annahme E. Dronke[1]) näher begründet hat. Es war nun entweder bei der Verzichtleistung Heinrich's von Kobern auf die Vogtei über die Laacher Güter in Heimbach, oder doch nach dessen Tode, als Johann von Sayn mit seiner Gemahlin Kunigunde von Kobern bedeutende Güter und wahrscheinlich auch diese, Sayn ganz nahe, Kobern sehr ferne gelegene Vogtei erhielt. Für letzteres spricht wenigstens die in späterer Zeit öfters von den Grafen von Sayn gemachte Angabe, daß Bendorf ein Allodial-Gut sei, welches Graf Johann durch seine Heirath mit Kunigunde von Kobern erworben habe. Mehr aber noch wird dies dadurch bestätigt, daß Graf Johann von Sayn im Jahre 1367 seine Lande und Vesten „und darzu unser Dorf Bebendorf" in des Erzbischofs Cuno Schutz gegeben, so daß sich das Vogteirecht schon frühe in eine Grundherrlichkeit, die bald in Landeshoheit überging, verwandelt haben muß[2]).

Die Grafen von Sayn blieben in diesem Verhältnisse während einer langen Reihe von Jahren. Nach ihrem Erlöschen mit dem Grafen Heinrich IV. im Jahre 1606 ging das Erbe auf die reformirte Linie der Grafen von Sayn und Wittgenstein über. Als aber nun im Jahre 1636 mit dem minderjährigen Grafen Ludwig auch der Mannsstamm der Grafen von Sayn-Witt-

[1]) Die Matthias-Kapelle bei Kobern. Coblenz 1837. p. 40.
[2]) Stramberg, rheinischer Antiquarius. III. 1. p. 175.

Digitized by Google

genſtein erloſch, nahm die Abtei Laach das jus advocatiae für ſich in Anſpruch und erklärte den Eingeſeſſenen Bendorf's, daß ſie von nun an die Adminiſtration des Ortes ſelbſt übernehmen werde. Dies geſchah am 31. Juli 1636 durch Johann Scheffer, Prior, und Joh. Luckenbach, Conventualen in Laach und Paſtor in Kruft. Abt Chriſtian Schäfgen ſtellte alsbald das Gericht in alter Weiſe wieder her, nämlich am 24. September 1636, durch obengenannten Prior und Servatium Antweiler, Senioren zu Laach, und übergab demſelben alle Actus jurisdictionis et dominii. Auch zeigte er ſein Verfahren dem Kaiſer Ferdinand II. an. Dieſer verſicherte ſchon unterm 24. November deſſelben Jahres die Abtei ſeines beſondern Schutzes und erließ auch unterm 20. April des folgenden Jahres 1637 ein Mandat, worin er gegen Jeden, der das Gotteshaus zu Laach in der ergriffenen Poſſeſſion Bendorf's ſtören würde, eine Strafe von 20 Mark Goldes ausſprach u. ſ. f.[1]).

Trotzdem rückte bald darauf, am 5. Februar 1638, der damalige Gouverneur der Feſtung Ehrenbreitſtein, Heinrich Freiherr von Metternich, mit bewaffneter Hand in Bendorf ein unter der Angabe, daß der von der untern Pfalz lehnrührige Ort als durch den Tod des Grafen Ludwig von Sayn erledigtes Mannlehn ihm von dem Kurfürſten von der Pfalz unterm 18. März 1637 ex nova gratia übergeben worden ſei. Er riß die Wappen der Abtei ab und zwang die Einwohner, ihm zu huldigen. Abt Johann Lucobach erhob darüber Klage bei Kaiſer Ferdinand III. und dieſer ſprach nicht nur ein Strafurtheil gegen den von Metternich aus, ſondern lud ihn auch zur Rechtfertigung wegen ſeines gewaltſamen und eigenmächtigen Verfahrens vor ſich. Dies geſchah unterm 16. November 1638; aber erſt 1645 ſtand der von Metternich, nicht achtend die wiederholten, aber von keiner Truppen-Macht unterſtützten Mandate des Kaiſers, wie ſolche unterm 10. Juni und 17. October 1639 und ſogar noch unterm 1. December 1645 erlaſſen wurden, von dieſer ungerechten, 7 Jahre behaupteten Beſitz-Ergreifung ab.

[1]) Dokumentirte Nachricht ꝛc. p. 100 u. 103.

Digitized by Google

Inzwischen war aber die Mutter des verstorbenen Grafen Ludwig, die Gräfin Juliane Louise, geborne Gräfin von Erbach, für sich und im Namen ihrer Töchter Erneſtine und Johannetta mit Ansprüchen an Bendorf aufgetreten. Sie behauptete, die Grafen von Sayn seien länger als 100 Jahre im wirklichen erblichen Besitze des Ortes gewesen und darin nur ungerechter Weise durch Laach gestört worden: Bendorf gehöre ihr und ihren Kindern erb- und eigenthümlich.

Kaum hatte sie dies ausgesprochen, als Graf Christian von Sayn-Wittgenstein, welcher überhaupt der Gräfin Juliane Louise die Erbfolge in der Grafschaft Sayn streitig machte und für sich in Anspruch nahm, mit bewaffneter Hand in Bendorf einfiel (am 11. Februar 1645) und die Einwohner zur Huldigung zwang. Er nöthigte eigentlich den von Metternich zum Abzuge, dessen Wappen er wegnehmen und durch das seinige ersetzen ließ. Doch sehr bald mußte auch er wiederum abziehen, denn Kurtrier sendete ihm ein sehr ernstes und kräftig unterstütztes Ahndungs-Schreiben zu. In Folge der Klagen Laach's erließ auch Kaiser Ferdinand III. unterm 11. Januar 1646 ein Schreiben an den Grafen Christian, worin er ihm das Unrecht seiner Handlungen verwies und ihm jede weitere Störung ernstlich untersagte.

Da auch die Ansprüche der Gräfin Juliane Louise beseitigt und die Sache zu Gunsten der Abtei entschieden war, glaubte dieselbe sich endlich der Ruhe erfreuen zu können, als ein abermaliger feindseliger und namentlich in seinen Folgen übler Eingriff stattfand.

Der Landgraf Johann von Hessen-Epstein erhob nämlich 1647 als Gemahl der jüngern Gräfin Johannetta neue Ansprüche auf Bendorf, und trotz der Vermahnungsschrift des Gotteshauses vom 13. October 1647[1]) ließ er von seinem Bruder dem Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt erbetene Truppen unter dem Commando des Oberstlieutenants Schütz von Holzhausen am 4. November desselben Jahres in Bendorf einrücken, die Laach'schen Beamten vertreiben, das Sayn'sche Wappen aufpflanzen und

[1]) Dokumentirte Nachricht ꝛc. p. 128.

Digitized by Google

wie schon mehrmals geschehen, die Bewohner zur Huldigung zwingen. Abermals nahm Abt Johann IX. seine Zuflucht zu Kaiser Ferdinand III., welcher denn auch am 17. Februar 1648 ein Mandat erließ, gemäß welchem der Landgraf sofort von seinem rechtswidrigen und gewaltsamen Verfahren abstehen und die Abtei Laach nicht ferner behelligen solle [1]). Da auch der Kurfürst von Trier sowohl als Schutzherr von Laach, als auch wegen Verletzung seines Gebietes gegen den Landgrafen auftrat und selbst den Rittmeister von Hattstein gegen Bendorf sendete, welcher am 9. November des folgenden Jahres die Darmstädtischen überfiel und die mit Pallisaden und Durchschnitten zu einer Festung umgewandelte Kirche mit Sturm eroberte, zogen die landgräflich-darmstädtischen Truppen endlich ab. Laach ergriff am 8. December 1648 von neuem Besitz von Bendorf, war aber nicht mehr im Stande, die während dieser unglücklichen Occupations-Periode der Darmstädter ganz besonders eingeführte lutherische Religion wieder zu verdrängen. Dies hatte der Kurfürst von Trier Philipp Christoph wohl vorausgesehen, als er im Jahre 1647 der Abtei den Vorschlag machte, ihm Bendorf zu übertragen, weil 1) das Kloster zu schwach sei, gegen die wiederholten Angriffe auf die Dauer anzukämpfen und es am Ende das Dominium und was davon abhängt verlieren könnte, und 2) das interesse religionis et detrimentum animarum schon als res conscientiae es wünschenswerth mache, daß der Ort in seine Hände käme; auch wolle er, was der Hof nur immer eingetragen, zahlen u. s. w. Doch blieb dieser Vorschlag ebenso fruchtlos, als ein späterer, den Kurfürst Lothar von Trier im Jahre 1671 nochmals über diese Abtretung machte [2]).

Die ersten Versuche zur Einführung der Reformation hatte schon gegen das Ende des 16. Jahrhunderts (1577) Graf Heinrich IV. von Sayn, der in der Hoffnung, sein Geschlecht fortzu-

[1]) Dokumentirte Nachricht ꝛc. p. 131.

[2]) Schon im Jahre 1569 hatte Erzbischof Jakob von Trier dem Kloster verboten, Jemanden anders, als dem Erzstifte den Hof in Bendorf zu verkaufen.

Digitized by Google

pflanzen, den geistlichen Stand verlassen (er war Domdechant in Köln) und geheirathet hatte, gemacht, indeß ohne sonderlichen Erfolg, indem er nur wenige dem Lutherthum gewonnen hatte. Wilhelm III. von Sayn-Wittgenstein benutzte dagegen alle Mittel und Wege, um die reformirte Religion einzuführen, und zu dem Ende eiferte er mit gleicher Energie gegen Katholiken und Lutheraner. Er verfuhr so gewaltsam, daß bald sämmtliche Lutheraner aus dem Lande wichen. Unter dem Sohne Wilhelm's († 29. October 1623) blieben die Reformirten ungestört; unter dem zweiten Gemahl der Gräfin Johannette, dem Herzoge Johann Georg zu Sachsen-Eisenach aber (nach 1661) wurden die Reformirten wieder sehr hart bedrängt und die Lutheraner außerordentlich begünstigt. Daß die Katholiken hierbei stets den größten Unbilden ausgesetzt blieben, ist um so einleuchtender, als der wiederholten Vermittlung mancher auswärtigen Mächte, günstiger Rechtsgutachten und der Entscheidung der Reichsgerichte ungeachtet selbst den Reformirten nie mehr ihr altes Recht ward [1]). So wurde denn den Katholiken, welche zwar die weit zahlreichere, aber auch die ärmere und somit schwächere Klasse der Einwohner bildeten, die von Laach erbaute Kirche genommen, ihr der Name einer Gemeinde versagt und sie überhaupt fortwährend auf alle Art in einer Weise unterdrückt, welche nur blindem Eifer und dem Gefühle der Macht entsprang, ein Verhältniß, welches erst in ganz neuern Zeiten eine dem Rechte entsprechende Aenderung erlitten [2]).

Mit dem Abzuge des Landgrafen erledigten sich die Streitigkeiten über das Dominium über Bendorf noch keineswegs. Die Gräfin Juliane Louise hatte nämlich, als sie gesehen, daß alle ihre bisherigen Bemühungen um Bendorf gescheitert waren, sich im Jahre 1646 hinterlistiger Weise (per obliquum) an den Münster'schen Friedens-Congreß gewendet und hier, wo Niemand ihr

[1]) H. J. Jacobson, Geschichte der Quellen des evangelischen Kirchenrechts der Prov. Rheinland und Westphalen. Königsberg 1844 p. 586.

[2]) J. M. Neureuter, Denkschrift über die rechtlichen Verhältnisse der katholischen Gemeinde des Fleckens Bendorf. 1846.

Digitized by Google

entgegentrat, erwirkte sie mit Hülfe der Schweden[1]) durch den Friedensschluß das Gewünschte. Art. 4. §. 36 des Westphälischen Friedens lautet nämlich: Vidua domini Ernesti Comitis Saynensis restituatur in eam possessionem arcis, oppidi et praefecturae Hachenburg cum pertinentiis, uti et pagi Bendorf, in qua fuit ante destitutionem, salvo tamen jure cujusvis. In Folge dessen wurde sie am 14. Juli 1651 wiederum in Bendorf eingeführt, alles Protestirens von Seiten Laachs ungeachtet. Die Unterthanen wurden der Pflichten gegen die Abtei entbunden und mußten der Gräfin neuerdings den Huldigungseid leisten. Nur wurde die Abtei im Besitze des Freihofes, welchen sie stets inne gehabt, ungestört gelassen, und ebenso blieb ihr die Freiheit, durch ihre Hofschöffen ein sogenanntes Hofgedinge halten zu lassen. Diese mußten dafür jährlich 2 Tage lang mit Essen und Trinken bewirthet werden u. s. w. Zwar erging im Jahre 1694 von dem K. Reichshofrathe ein für Laach wiederum durchaus günstiges Urtheil, aber dasselbe blieb ohne Erfolg: die Oberherrschaft verblieb den Sayn'schen Erben, bis sie im Jahre 1742 in Folge eines Tausches in den Besitz des Hauses Brandenburg-Anspach-Onolzbach kam, — bei welcher Gelegenheit Laach nicht unterließ, abermals wegen der Huldigung eine Protestation einzureichen, worauf von dem Markgrafen von Onolzbach auch geantwortet wurde, — dann ferner im Jahre 1791 unter das Protectorat der Krone Preußens, im Jahre 1803 an das Fürstenthum Nassau-Usingen, demnächst an das Herzogthum Nassau und endlich im Jahre 1815 an Preußen.

Diese für Laach und für Bendorf mit so vielen Beschwernissen, Kosten und Lasten verbundene Angelegenheit gab Veranlassung zum Drucke der durch Melchior Deuren, Procurator in Wetzlar, gegen ein Honorar von 200 Rthlr. verfaßten Schrift, welche folgenden Titel trägt:

Documentirte Nachricht, den unter Coblentz gelegenen Flecken Bendorff betreffend; worin des Gotteshauses zum Laach, Sti

[1]) Moser, J. J., Staats-Recht der Reichsgrafschaft Sayn. 1749. fol. p. 127.

Benedicti Ordens, auff den Flecken Bendorff habende Ansprache von der durch Weyland Henricum Pfalzgraffen bei Rhein, und Herrn zum Laach, im Jahre 1093 beschehenen gottseligen Fundation hergeleitet, sodann ferner dargethan wird, daß so wenig die ehemalige Graffen zu Sayn, als die jetzigen Detentoren gedachten Fleckens, hierzu einige Rechtsbeständige Befugniß haben, mithin das Gotteshauß zum Laach in den Besitz des Fleckens, (den es nach Absterben Ludovici junioris, Graffen zu Sayn, und hierdurch erloschene Personal Advocatie im Jahre 1636 erneuert hat) sowohl in Erwegung obangeregten Tituli, als auch deren hernechst am Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath successive erhaltenen Mandatorum und Urtheln, ohngehindert der an Seiten der verwittibten Frau Gräffin Julianae Louysae zu Sayn, gebohrner Gräffin zu Erbach, bei dem Münsterischen Friedens-Congress laut Instrumenti Pacis art. IV. §. 36 mit Verschweigung der an Seiten des Klosters außerwonnenen Rechts-kräfftigen Judicatorum, per sub- et obreptitias Preces, jedoch salvo jure cuiuscunque, bewirkten Restitution, cum omni causa zu immittiren sey. Mit nachgesetzten Beylagen a Num. 1 biß 52 inclusive. Gedruckt im Jahre 1743. fol.

Es wurden von dieser Schrift 300 Exemplare abgezogen, wofür die Abtei an den Drucker incl. Papier ꝛc. zahlte 200 Rthlr., die 4 Wappen zu stechen kostete 8 Rthlr. ꝛc. Aus ihr entlehnte Böhm den ganzen Aufsatz in v. Ledebur's neuem allg. Archiv für Geschichtskunde 3. Bande: Streitigkeiten wegen Bendorfs u. s. w., ohne sie indeß zu nennen.

Wir erwähnen noch der Vorrechte, welche Laach in Bendorf hatte: 1) der Abtei stand das Recht zu, einen Schultheißen, 7 Schöffen und einen Gerichtsboten zu bestellen. 2) Sämmtliche Gerichtspersonen mußten dem zeitlichen Abte als ihrem Oberherrn schwören, dem Grafen von Sayn aber leisteten sie blos ein Handgelöbniß. 3) Wenn der Abt einen hohen Dingtag halten wollte, was gewöhnlich am Donnerstage nach st. Johannes Baptista geschah, wurde mit der großen Glocke geläutet — (dem Grafen von Sayn nur mit der kleinen) — und der Abt hielt den Dingtag unter der Linde vor

Digitized by Google

der Kirche unter freiem Himmel. 4) Die klösterlichen Schöffen wurden Gerichtsschöffen genannt und ihre Competenz erstreckte sich auf alle Civil- und Criminalfälle ohne Unterschied; den Gerichtsboten besoldete der Abt mit 5 Malter Frucht, einer Ohm Wein und 5 Albus. 5) Der Galgen stand auf des Klosters eigenem Grund und Boden u. s. w. — Ein Weisthum von Bendorf vom Jahre 1637 findet sich abgedruckt in der dokumentirten Nachricht ꝛc. p. 187. —

Der Hof selbst war so unbedeutend, daß er in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nur 13 Malter Korn Pacht gab. Die Weingüter wurden indeß entweder vom Kloster selbst gebaut oder, wie gewöhnlich, gegen die Hälfte des Ertrags in Pacht gegeben.

Der Hof Berfink — oder, wie er jetzt genannt wird, der Birschinger Hof, bei Binningen in der Bürgermeisterei Karden, kam frühe an das Kloster Laach, auf welche Weise indeß, ist nicht bekannt. Es findet sich zuerst erwähnt, daß Abt Theodorich denselben für 40 Mark zurückgekauft habe. Im Jahre 1307 wird die Schenkung einer Wiese bei Berfyng angeführt (122), im Jahre 1330 der Ankauf eines Stück Landes ebendaselbst (147). Im Jahre 1345 bekennen die Brüder Franke und Hennekin von Berfink, daß sie keine Ansprüche auf Erbschaft oder sonstige Rechte an den, dem Kloster Laach gehörigen Hof zu Berfink machen könnten, außer daß sie noch ein Jahr darin ruhig zu verbleiben hätten (169). Im Jahre 1426 kaufte Johann von Mendich, Probst zu Ebernach, von Johann von Ryle mehrere Ackerparzellen zu dem Hofe; aber im Jahre 1552 vertauschte die Abtei diesen Hof gegen einen Hof im Alkener und Catenesser Banne (277).

Breisich. — Das freiadliche Laach'sche Hofgut zu Nieder-Breisich rührte von Arnold von der Bach, Ritter daselbst, her; derselbe übergab im Jahre 1314 seine Güter in Breisich und Waldorf an seinen Bruder Werner de Ripa, genannt von der Bach, und an dessen Ehefrau Gertrude, welche im Jahre 1320 dieselben dem Kloster Laach unter Stiftung eines Anniversarii etc. schenkten. Diese Schenkung war nicht unbedeutend und wurde

Digitized by Google

wohl deshalb gleich angefochten, namentlich von Ritter Wennemar von Lützing, der Erbansprüche erhob. Indeß kam es zur Wahl von Schiedsrichtern in Engelbert von Seyne und Theodorich von Isenburg, welche sich zu Gunsten des Klosters entschieden und die Ansprüche des Ritters Wennemar nicht anerkannten; und auf diesen Schiedsspruch gestützt verglich Erzbischof Heinrich von Köln im Jahre 1325 beide Theile (137, 141).

Nach dem Tode Werner's heirathete dessen Wittwe Gertrud den Ritter Ludwig von Sonnenberg. Beide erhielten von Abt Johann II. die Güter auf ihre Lebenszeit gegen Zahlung einer jährlichen Pacht von 13 Mark zurück (151): sehr verbessert und vermehrt kamen sie aber nach deren Tode wieder an das Kloster. Im Jahre 1506 verpachtete Abt Simon die Güter daselbst gegen die Hälfte des Wein-Ertrages und 4 Malter Korn, eine Pachtung, welche Abt Thomas im Jahre 1524 in derselben Weise erneuerte. Später erhöhte sich die Pacht auf 6 Malter Korn.

Auf dem Hofe lag die Verpflichtung, der Abtissin von Essen jährlich eine Ohm Wein aus dem Wachsthum des „Elzenberges" zu geben. Die Kirche hatte 1 Pfund Wachs von einer Wiese zu fordern, welche das Kloster im Jahre 1562 abgab, da sie nicht so viel eintrug.

Im Jahre 1805 wurde das Gut in Nieder-Breisich für 7975 Franken, die dazu gehörigen Ländereien in Ober-Breisich für 1100 Fr. und jene in Brohl am Rh. für 1625 Fr. verkauft.

In Brohl, bei Pirmont gelegen, kaufte das Kloster im Jahre 1330 Ländereien im Betrage von 45 Mark. Ferner erwarb es hier unter dem Abte Wilhelm durch Diedrich von Mendich, Probst in Ebernach, ein Gut von Johann von Reil, Wepeling, im Jahre 1426.

Endlich hatte Laach auch in Burgbrohl von Hartmann von Levisberg, Probst in Rees, Güter zur Stiftung eines Anniversariums durch testamentarische Verfügung vom Jahre 1278 erhalten (85).

Budenarde. — Den so genannten Hof bekam das Kloster,

Digitized by Google

wie es in der Bestätigungs-Urkunde des Papstes Innocenz III. heißt, von Heinrich und Werner und deren Brüdern geschenkt. Aber schon im Lib. Monasterii (46) wird gesagt, daß es nicht mehr bekannt, wann und wie dieser Hof von dem Kloster abgekommen. Wo dieser Hof gelegen, wissen wir auch nicht; Badenhard bei St. Goar lag etwas fern.

Coisdorf. — Lysa, die Tochter Heinrich's von Pissenheim, eine Beguine zu Coisdorf, einem Dorfe bei Sinzig, schenkte im Jahre 1301 dem Kloster Laach ihre Güter daselbst und zu Sinzig und Waldorf. Ihr Bruder Heinrich verkaufte im folgenden Jahre ebenfalls seine Güter an diesen Orten dem Kloster für die Summe von 220 Mark. Trotzdem daß diese Güter in Sinzig und Coisdorf bedeutend gewesen sein müssen, werden dieselben späterhin gar nicht mehr aufgeführt; nur nebenbei findet sich einmal die Bemerkung, daß von den verkauften Sinziger Ländereien die Güter in Lehmen gekauft worden seien. Die wenigen Morgen, die Laach bis zuletzt noch in Sinzig besaß, kommen hier nicht in Betracht (117, 118, 142).

Cottenheim. — Der Irlingshof zu Cottenheim ward im Jahre 1804 für 11100 Franken versteigert.

Dierdorf. — Ein bei Dierdorf gelegener Wald, der Boichwald oder die March genannt, gehörte dem Kloster Laach; die Gemeinde Dierdorf hatte ihn aber zu Lehn gegen 15 Malter Hafer, welche frei in den Laacherhof nach Bendorf geliefert werden mußten. Abt Johann von Cochem verkaufte im Jahre 1573 diese Rente an die Grafen von Wied, nachdem schon lange Streitigkeiten wegen derselben bestanden, und die Grafen von Wied sogar die Zahlung der Rente von Seiten Dierdorfs öfters gänzlich verhindert hatten.

Ebernach. — Die schöne Besitzung in dem nur wenige Minuten oberhalb Kochem an der Mosel gelegenen Ebernach war dem Kloster Laach im Jahre 1130 von Johann, Ritter von Ebernach, und dessen Hausfrau Mathilde geschenkt worden. Anno domini millesimo centesimo trigesimo ipsa sancti Joannis

Digitized by Google

Baptistae die sub venerando patre ac domino Giselberto primo abbate lacensi prenobilis vir ac generosus dominus Joannes miles de Evernaco nec non nobilis ac virtuosa domina Mechtildis, uxor eius legitima, pro animarum suarum remedio unanimi voto parique consensu dederunt ecclesiae Lacensi perpetuo iure allodium suum quod in Evernaco et in Valfey habuerunt scilicet sacellum b. Marie semper virginis in Evernaco cum adiacentibus aedibus molendinum in torrente Evernacensi, agros, prata, pascua, vineas, nemora, aquarum decursus, ius venandi, lignandi, piscandi, decimandi in silvis dictis Kirst et Tirn et reliqua bona sua culta et inculta cum omni iurisdictione et appertinentiis quomodo iidem hoc ibidem possederunt atque a progenitoribus suis hereditaria sussessione obtinuerunt libere et absque onere nihil iuris ibidem reservantes[1]).

Abt Giſelbert legte in dankbarer Anerkennung dieſes Geſchenkes einen Stein vor den Altar des heil. Martinus in der Kirche zu Laach, auf welchem ſich folgende Inſchrift befand:

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Giselbertus abbas lacensis notum facio tam presentibus quam futuris fidelibus, quod Joannes et eius uxor Mechtildis allodium suum, quod habebant in Evernaco et in Valveia Deo et sancte Marie perpetuo iure tradiderunt, Chorum hic et altare construxerunt de ipso allodio luminis copiam ministrari volentes et missas celebrari pro fidelibus defunctis.

Mathilde ſtarb indeß, und eine zweite Gemahlin Johann's gebar ihm einen Sohn. Johann kaufte ſich dieſerhalb wieder von den Verbindlichkeiten gegen Laach los und hinterließ ſeiner Frau Margaretha und ſeinem Sohne Johann die Güter. Dieſe gaben ſie indeß an Laach zurück, »quia quod Deo semel oblatum est, auferri non debet,« wie es in der betreffenden Urkunde heißt (15). Dies beſtätigt auch Abt Fulbert: In nomine sancte et individue Trinitatis. Ego Fulbertus vocatus abbas de lacu tam futurorum, quam presentium fidelium cognitioni sub presentis paginae testificatione curavi reservare, quod matrona quaedam Mar-

[1]) Extractus fundationis praeposituraе in Evernaco im Archiv zu Coblenz.

garetha, que fuit uxor Joannis de Evernaco et filius eius Joannes Dei nutu et pari consensu quidquid praediorum in Evernaco et in Valvey habuerunt, Deo et sce Marie in lacensi Monasterio obtulerunt pro remedio animarum suarum suorumque predecessorum.

Die zweiten Schenkgeber hatten sich zwar die Güter in Erbpacht vorbehalten, doch starb der Stamm bald aus. Nun bewirthschaftete das Kloster Laach die Güter selbst und setzte einen seiner Geistlichen als Probst dahin.

Es folgten bald anderweitige Schenkungen, so z. B. jene des Johann von Sele (123), welche zugleich die Bestimmungen enthielt, daß ein eigener Priester in Ebernach angestellt werde, und daß er selbst mit seiner Hausfrau entweder in Ebernach oder in Laach eine Ruhestätte erhalte und ihre Memorie daselbst gefeiert werde 1309. Cuno von Clothen (124), Arnold von Molen u. a. m. erscheinen in der Folge als Wohlthäter und Schenkgeber zu Ebernach. An den Wäldern Kirst und Thirn war die Probstei als sogenannter Erbe betheiligt; die Waldordnung siehe in Grimm's Weisthümern II. p. 434.

Im Jahre 1346 gab unter Papst Clemens VI. eine Reihe von Bischöfen der Kirche zur h. Maria in Ebernach einen ausgedehnten Indulgenzbrief, der noch in demselben Jahre die Bestätigung des Erzbischofs Baldnin erhielt. Im Jahre 1424 (7. Febr.) erließ Erzbischof Otto zu Gunsten des Neubaues des zu kleinen und baufälligen Chores von Coblenz aus einen Indulgenzbrief. Es gelang, die nöthigen Geldmittel zusammenzubringen, und unter der Leitung des damaligen Probstes Theodorich von Mendig ward der Chor in schöner Wölbung aufgeführt, mit großen Fenstern und Malereien versehen und auch der übrige Theil der Kirche renovirt.

Die neue Weihung fand im Jahre 1437 quinta feria post festum pentecostes durch Johannem de Monte, Episcopum azotensem, ordinis ff. praedicatorum und Weihbischof des Erzbischofs Raban von Trier Statt.

Abt Johann Arreus von Kettig ließ die Statue der h.

Digitized by Google

Jungfrau, welche bisher in Frauenkirchen gestanden hatte, nach Ebernach und jene von dort nach Frauenkirchen bringen: warum er diesen Wechsel vorgenommen, ist unbekannt. Derselbe ließ übrigens in Ebernach überhaupt die Altäre verschönern und auch die Gebäude der Probstei herstellen und vergrößern.

Der Abt Joseph Dens ließ 1701 den Thurm der Kirche neu erbauen. Zur Erinnerung kam in eine zinnerne Büchse eine Reliquie der h. Scholastica, ein Pfennig des h. Benedict und ein Blatt mit folgender Inschrift: Haec crux cum globo est imposita novae turri Anno 1701 die 19 Augusti sub Rmo dno Josepho Dens abbate lacensi. habitantibus tunc temporis in Ebernaco F. Gregorio Simons, P. Hieronymo Schültgen et P. Joanne Hellmann prefati monasterii lacensis professis per regularium magistrum Philippum Cornely et fratrem eius Hermannum Henricum Cornely.

Berühmt war die alljährlich feria tertia post pentecosten (Dienstag nach Pfingsten) von Kochem ausgehende Processión nach Ebernach, der sich die Ortschaften aus der Ferne von mehreren Stunden anschlossen.

Das noch stehende Probsteigebäude ward im Jahre 1751 erbaut. Die Kirche ist dachlos und verfallen, ihre Reste zeigen noch die hübsche gothische Bauart, die namentlich den Chor auszeichnete. Der kurze Weg von der Probstei nach der Mosel war mit 14 Stationshäuschen versehen. Wegen der herrlichen Lage Ebernach's pflegte die gastfreie Abtei fremde Gäste auch gerne einmal zur Abwechslung dorthin zusenden. Das Ganze ward in den Jahren 1807 und 1811 für 37,410 Franken verkauft.

Pröbste waren zu Ebernach:

Eppo — unter Abt Fulbert 1152. — Gerlacus de Engers — unter Abt Theodorich von Lehmen 1287; unter welchen Bedingungen dieser die Probstei erhielt, siehe Nr. 87. — Ludowicus ex gremio Lacensi — unter Abt Cuno 1309. — Theodorich de Mendig — unter Abt Wilhelm von Leudes-

dorf 1426 (s. im Calend. defunct. unter XVIII. cal. Decembr.) — Johannes Reuber — unter Abt Rudolph von Lehmen, dem er in der Abtswürde folgte. — Johannes de Eich — unter Abt Johann Reuber 1463 und unter Abt Johann von Dedesheim. Von ihm schreibt Tillmann von Bonn, daß er vor seinem Tode dem Abte Joh. v. Dedesheim 1200 Gulden übergeben habe. 1480. — Johannes Condanus († 1537) — unter Abt Thomas de Weda 1526. — Arnoldus de Arnheim — wurde von Abt Peter von Remagen feierlich als Probst eingeführt im Jahre 1537. — Benedictus de Weda — ebenfalls unter Peter von Remagen 1552. — Otto de Confluentia — unter Abt Johann Augustin 1554. Dieser vir prudens et bene meritus de monasterio et prepositura † 1581. — Joannes Monasteriensis — unter Abt Johann von Kochem. † 1587. — Michael a Wehr — war als Kaplan viele Jahre Vorsteher zu Ebernach. † 1626 und liegt in Ebernach begraben. — Nicolaus Alden — soll nur kurze Zeit Probst gewesen sein. — Casparus Bolen — unter Abt Johann von Kettig; vom Prior zu Laach zum Probst in Ebernach ernannt. Er ward 1618 Abt zum Laach. — Joannes Wimbgen — Kellner zu Laach, dann Probst unter den Aebten Heinrich und Christian; er ertrank in der Mosel, seine Leiche wurde in Remagen gelandet und dort beerdigt 1627. — Christian ab Arweiler — Kaplan in Kruft, dann Probst in Ebernach unter Abt Christian 1634. — Antonius Laner von Kruft 1634. — Peter Arreus — unter Abt Luckenbach † 1662. — Martinus Greiß — unter Abt Placidus. — Richard Wirtz, früher Pastor in Niedermendig. † 1682. — Heinrich Schneiderkamp — bis 1701, wo er nach Kruft kam und dort im folgenden Jahre starb. — Gregorius Simons — Subprior in Laach. — Michael Godert. — Nicolaus Linn 1705. — Bernard Stein 1784. — Michael Magnus 1789.

Der Hof Emming, — zwischen Ochtendung und Frankirchen gelegen, ward im Jahre 1274 von Theodorich, Ritter von Uelmen, für die Summe von 140 Mark Heller an Laach verkauft (79). Diesen Verkauf genehmigten im Jahre 1290 Theodorich's Söhne, Sibert und Johann von Uelmen (99, 100),

Digitized by Google

welche zur Zeit des Verkaufs noch minderjährig gewesen, im Jahre 1292 Heinrich von Rennenberg und seine Gemahlin Mechtild, des genannten Theodorich's Tochter (105), endlich im Jahre 1300 ein dritter Sohn Theodorich's, Diethard, Domherr zu Trier, der zur Zeit des Verkaufs außer Landes gewesen (116).

Das Gut war zur Zeit des Verkaufs etwa 155 Morgen groß, außer einem Walde, dessen Größe nicht angegeben ist. Die Gebäulichkeiten waren indeß ganz verfallen, und verwandte Abt Theodorich auf deren Herstellung die Summe von 20 Mark.

Abt Cuno gab im Jahre 1314 an Benigna, Tochter des Bürgers von Andernach, Christ. Schanyf, eine Rente von 4 Malter Korn auf 9 Morgen Ackerland zu Emming für ihre Lebenszeit und dann zu ihrer Memorie. Im Jahre 1597 sehen wir das Kloster eine Anleihe machen, um dem am 4. März 1596 durch statisches (niederländisches) Kriegsvolk geplünderten und mit seinen Pferden weggeschleppten Hofmanne von Emming wiederum aufzuhelfen (293).

Der Hofmann zu Emming war verbunden, dem Amtmanne zu Wernerseck zwischen den 4 Städten Coblenz, Münster, Mayen und Andernach gehorsam zu sein nach seinem Antheil und Gebür und nit weiter, als von Alters her gewönlich ist. Wegen der Schäferei-Berechtigung des Hofes gab er der Gemeinde Ochtendung jährlich 3 Gulden, der Gemeinde Kruft 1 Gulden; dann hatte er an die Kirche zu Ochtendung wegen eines Wäldchens an der Nette jährlich 6 Pfund Wachs und an das deutsche Haus zu Coblenz wegen eines Feldes $^1/_2$ Malter Korn zu entrichten. Die Pacht betrug unter Abt Simon im Jahre 1500 35 Malter Korn, in der Mitte des 18. Jahrhunderts 40 M., ein fettes Schwein u. s. w. Die Pachtung war seit dem 17. Jahrhundert in Händen der Familie Albrecht, aus welcher der letzte Kellner von Laach, Karl Albrecht, stammte.

Am 23. April 1812 ward der Hof für 20,085 Frcs versteigert.

Ettringen. — Ein Hof daselbst ward im Jahre 1807 für 17,800 Frcs versteigert.

Digitized by Google

Farrendey. — Ein Drittheil des in der Bürgermeisterei Kochem gelegenen Hofes trug Ritter Diedrich von Kesselstadt im Jahre 1431 dem Kloster zu Lehn auf, und zwar für die dem Kloster lehnrührigen Wiesen zu Dreckenach, welche er gegen das erwähnte Drittheil mit seinem Schwager Johann von der Leyen vertauscht hatte (244). Diese Wiese hatte im Jahre 1358 Peter von Staffel und Metza, seine Ehefrau, dem Kloster übergeben. Es finden sich nun Belehnungen von 1501 und 1531 für Diedrich und Ruprecht von Virneburg, 1543 für Philipp Hauft von Uelmen, 1559 — nach dem Aussterben der Hauften — für Johann Walpod von Bassenheim-Königsfeld, 1657 für Werner Diedrich von Freimersdorf, Herrn zu Pützfeld, und nach Renuntiation auf das Lehn von Seiten dessen Wittwe Maria Magdalena, geb. Scheiffard von Merode, an den damaligen Rentmeister zu Burgbrohl Joh. Radermacher, und zwar an Letztern in den Jahren 1693 durch Abt Placidus und 1699 durch Abt Josephus. Dieser J. Radermacher cedirte im Jahre 1710 das lehnrührige Drittheil des Hofes der Abtei als Allodialgut gegen die Summe von 450 Rthlr. Es wurde zur Probstei Ebernach geschlagen, doch bald darauf an das Seminarium S. Lamberti, welches Kurfürst Carl Caspar für 12 geistliche Alumnen gestiftet hatte, gegen eine jährliche Rente von 8 Malter Korn übertragen.

Folcholderoth. — Ein verschwundener Ortsname, dessen im Lib. Mon. unter der Ueberschrift Fressen Erwähnung geschieht. Das Kloster hatte hier in frühesten Zeiten eine kleine Rente (12). Der Hof Fressen liegt nicht ferne von Kruft.

Franken. — Besitzthümer in Franken, einem nicht ferne von Sinzig gelegenen Dorfe, werden zwar vom Papst Eugen bestätigt, finden sich aber späterhin nicht mehr erwähnt.

Fraukirchen. — Die Fraukirche, Capella beatae Mariae Virginis, auf dem Maifelde zwischen Ochtendung und Niedermendig, eine starke Stunde von Laach entfernt gelegen, ist durch die Legende des hochberühmten Ehepaars, des sogenannten Pfalzgrafen Siegfried und der h. Genofeva selbst in weiten Fernen be-

Digitized by Google

kannt. Wahrscheinlich befand sich zuerst hier eine Kapelle, welche dem Andenken der h. Genofeva und ihres Gemahls gewidmet war. Wohl nicht unbegründet ist die Annahme, daß die erwähnte Legende, deren weitere Entwicklung uns hier zu weit führen würde, wie so viele andere auf historischem Hintergrunde beruhe, und namentlich entspricht die Angabe, daß Siegfried beschlossen habe, an der Stelle, wo er seine Gemahlin wiedergefunden, eine Kapelle zu erbauen, dem Geiste der Zeit vollkommen. Diese Kapelle, deren Erbauung in den Anfang des 8. Jahrhunderts fallen möchte, erlag wohl im Laufe der Zeiten dem Verfalle oder genügte nicht mehr dem Andrange der Gläubigen: eine neue Kirche erhob sich an ihrer Stelle, welche in der Mitte des 12. Jahrhunderts vollendet, im Jahre 1156 vom Erzbischof Hillin geweiht wurde. Auch von dieser Kirche ist wenig mehr übrig: der schöne Chor wurde im 14., vielleicht auch erst im 15. Jahrhundert erneuert, und nur das mittlere Schiff ist noch ein Werk des 12. Jahrhunderts. Sehr alt und wahrscheinlich aus derselben Zeit ist der eigentliche Altar, während das Bildwerk auf demselben, die Schicksale der h. Genofeva darstellend, aus dem 17. Jahrhunderte stammt. Die Grabdenkmale eines Ritters im Harnisch und einer Frau, welche in der Kirche sich befinden, wurden fälschlich früherhin für die Denksteine Siegfried's und der h. Genofeva, späterhin für die des Pfalzgrafen Siegfried und seiner Gemahlin Gertrude, deren Ruhestätten wir indeß anderwärts gefunden haben, gehalten. Das Schild mit dem pfälzischen Löwen auf denselben und das Alter der Steine, der Zeit der Erbauung der Kirche etwa entsprechend, deuten aber dahin, daß sie wohl der pfalzgräflichen Familie angehört haben mögen. Wir wissen aber ebenso wenig etwas Näheres darüber anzugeben, als über den Stein über der zum Chore führenden Thüre, welcher in einem Schilde 3 Ringe zeigt.

Die Kirche war von jeher ein sehr besuchter Wallfahrtsort, wozu späterhin das Marienbild, welches, wie bei Ebernach angeführt, Abt Johann VII. von dort nach Fraukirchen bringen ließ, vieles beitrug. Mancher Ablaß (der erste war vom Jahre 1326)

Digitized by Google

knüpfte sich an den Ort, sowie denn auch eine besondere, im Jahre 1459 von Graf Wilhelm von Virneburg gestiftete Bruderschaft von hier sich im weitern Kreise ausdehnte. Eine große Procession ging alljährlich, anfänglich am 2. April, als an dem von der Legende bezeichneten Sterbetage der h. Genofeva, späterhin stets am Ostermontage von Mayen aus nach Fraukirchen. Ueber ihre frühere Bedeutung giebt uns eine Urkunde vom Jahre 1551 genaue Auskunft: sie sollte nämlich eine Erinnerung an die über die Sarazenen erfochtenen Siege sein. Daher erschien auch ein Theil der Mayener Bürger in voller Rüstung, während ein anderer ebenfalls gerüsteter Zug die Sarazenen vorstellte. Auf der Anhöhe vor Fraukirchen entspann sich ein Scheingefecht, in welchem natürlich die Sarazenen besiegt wurden, dann aber mit den Siegern gemeinschaftlich in die Kirche zogen. Bald ergötzte man sich gleichfalls in Frieden an Speise und Trank, und kehrte dann in guter Ordnung nach Hause zurück. Im 30jährigen Kriege gewann dieser Zug nach Fraukirchen neues Interesse. Schweden hatten die Kirche in Krufft erbrochen und die h. Gefäße geraubt. Auf ihrem Zuge gen Mayen wurden sie aber von den schlennigst benachrichtigten Bürgern dieser Stadt überfallen und gezwungen, ihren Raub herauszugeben. Die dankbaren Krufter kamen von dieser Zeit an der Mayener Procession bis an die Anhöhe vor Fraukirchen entgegen, und schlossen sich unter Schwenken der Fahnen dem Zuge an. Späterhin nahm die Procession eine rein religiöse Gestalt an, und hörte mit dem Jahre 1785, wo alle Wallfahrten an einen, über eine Stunde entfernten Ort untersagt wurden, auf. Die Geistlichen, welche diese Procession begleiteten, erhielten in Fraukirchen entweder 2 Viertel Wein oder 4 Albus ꝛc.

Im Jahre 1319 ward in Fraukirchen zwischen dem Erzbischofe Hermann von Köln und der Stadt Köln selbst ein Frieden und Vergleich geschlossen[1]).

Die Mönche von Laach leiteten den Gottesdienst in Frau-

[1]) Brower, Annal. Trev. II. p. 200.

kirchen; erst im Jahre 1650 wurde indeß einem solchen der Wohnsitz daselbst angewiesen und ihm speciell die geistlichen Verrichtungen daselbst übertragen.

Im Jahre 1804 wurde die Kapelle mit Haus und den dazugehörigen Ländereien für 3425 Franken verkauft. Durch die Bemühungen des jetzigen Besitzers ist erstere wiederum in guten Stand gesetzt. An sie schließt sich ein Hofhaus mit einigen 70 Morgen Ackerland. Das Haus trägt die Inschrift: Domus ista posita fuit ab Henrico abbate lacensi, welche als Chronostichon die Jahreszahl 1765 giebt[1]).

Geißhecke. — Der Hof Geißhecke liegt zwischen Mayen und Monreal. Den ersten Antheil an diesem Hofe erhielt Laach durch Johann von Engindorf, einem Wepeling in Mayen wohnhaft, welcher im Jahre 1360 seinem Schwager Konrad von Mayen, Mönch in Laach, alle seine Güter im Gerichte Mayen, und darunter auch $^1/_4$ des Hofes verkaufte (190). Im Jahre 1371 verpachtete Abt Wilhelm die eine Hälfte des Hofes (vielleicht des der Abtei gehörigen Antheils) an Joh. v. d. Hayne, die andere an Hennen Broydepel. Er trug zur Zeit nur etwa 3 Malter Korn. Aus den Jahren 1535, 1536 und 1547 finden sich 3 Kaufbriefe über je ein Viertel des Hofes, wovon der eine Verkäufer, Anton Bonich und Consorten, 45 Gulden Meiener Werung für seinen Theil, der andere, Clas Ferber, 48 Gulden für den seinigen erhielt, während die Kaufsumme, welche der Graf von Virneburg erhielt, nicht angegeben ist. Schon im Jahre 1549 ward das Ganze an Erzbischof Johann von Trier für 550 Gulden verkauft (272, 276).

Glees. — Die Besitzungen in Glees schenkte Volcoldus dem Kloster sehr frühe; es ist dies unstreitig derselbe Volcoldus de Brule, welcher in beiden Stiftungs-Urkunden der Abtei als Zeuge erscheint, und in dem nahe gelegenen (Burg-) Brohl seinen

[1]) Boisserée, Denkmale der Baukunst vom 7. bis zum 13. Jahrhundert am Niederrhein. München 1833. fol. p. 11. – Hansen, Beiträge zur Geschichte der Stadt Mayen. p. 52.

Digitized by Google

Wohnsitz hatte. Glees liegt in fast gleicher Entfernung zwischen Burgbrohl und Laach, und hatten die Herren von Brohl hier große Besitzungen. Vergrößert wurden die Güter des Klosters durch Ankäufe. Im Jahre 1269 kaufte Abt Theodorich von Lemen von Heinrich Snitz, Ritter von Kempenich, dessen Hof daselbst für 155 Mark. Im Jahre 1332 verzichtete Syfried, Herr zu Brohl, und seine Gemahlin Demuth auf eine Abgabe, welche auf einem Weinberge ruhte, den das Kloster von Hennekin von Staffeln in Glees gekauft hatte. Im Jahre 1348 kaufte Lambert von Lützing, Prior in Laach, mit Consens des Abtes Wigand I. Aecker ꝛc. in Glees, welche er dem Kloster hinterließ (71, 73, 146, 172) u. s. w. Durch Abt Simon wurden die Güter im Jahre 1504 auf 24 Jahre verpachtet und trugen ein: 19 Malter Korn, 1 Malter Gerste und 6 Achtel Erbsen. Außerdem mußte der Hofmann 3 Fahrten thun, eine an die Mosel und zwei an den Rhein, um dem Kloster zur Zeit der Weinlese zu helfen. Das Backhaus in Glees, welches im Jahre 1325 der Wittwe des Ritters Werner von Breisich auf ihre Lebenszeit übergeben worden war, gab an Pacht 1 Mltr. Korn und 5 Mark, wurde aber unter Abt Johann VIII. verkauft. Dann hatte das Kloster bei ausgedehnter Weidegerechtigkeit eine eigene Schäferei in Glees. Diese Weidegerechtigkeit erstreckte sich über sämmtliche umliegende Orte: Zissen, Wassenach, Wehr, Burgbrohl, Nickenich und Olbrück, wofür aber jeder dieser Orte einen gewissen Zins erhielt. So bekam z. B. Olbrück 3 Hämmel, Burgbrohl deren 2, Nickenich nur ein Schaf u. s. f. Endlich erhob Laach noch an jährlichen Zinsen aus Glees 1 Mltr. Korn, 25 Albus, 5 Hähne, 9 Hühner, 3 Gänse und 4 Pfd. Wachs.

Godelscheit. — Es ist uns nicht gelungen, die Lage dieses jetzt verschwundenen Ortes ausfindig zu machen, vielleicht war es auch blos der Name eines Districtes, da die gewöhnliche Bezeichnung „uff Godelscheit" und nicht, wie gebräuchlich, „in G." ist. Durch Ankauf erwarb die Abtei Laach daselbst unter Abt Theodorich 200 Morgen Ackerland. Dabei befanden sich auch Leyen-

Digitized by Google

oder Schieferbrüche, wie aus der Urkunde hervorgeht, die Catharina, Wittwe Simon's von Kempenich, und ihre Söhne im Jahre 1341 ausstellten, und in welcher sie bekennen, daß ihr Gemahl und Vater auf seinem Sterbebette anerkannt habe, daß er jene Brüche, welche ein Eigenthum der Abtei Laach seien, mit Unrecht besessen habe (161).

Die Güter, gelegen „uff Godelscheit," gab im Jahre 1354 Abt Wigand dem Gerhart von Burtscheit, Burgmann zu Kempenich, zu Lehn. Nach demselben erscheint Heinrich von Burtscheit als Lehnsmann daselbst. Im Jahre 1439 leistete Walter von Kaldenborn als Lehnsmann und Vasall des Klosters den entsprechenden Eid; er war der unmittelbare Nachfolger Heinrich's von Burtscheit in jenem Lehn, in welchem wieder nach ihm Peter von Kaldenborn auftritt.

Gönnersdorf, — eine Stunde landeinwärts von Breisich gelegen. Im Jahre 1556 wurde das Verzeichniß der Güter daselbst neu geordnet, was der vielen Veränderungen und Ankäufe wegen durchaus nöthig war. Haus und Hof, Ställe und Scheuer in Gönnersdorf wurden 1570 neu erbaut. Die Pacht betrug 7 M. Korn; außerdem hatte der Hofmann die Verpflichtung, jährlich auf St. Catharinentag 2 Hühner und 8 Heller auf Schloß Olbrück abzuliefern. — Im Jahre 1807 ward der Hof mit etwa 12 Morgen Ackerland zu 2825 Frcs. verkauft.

Hadenhagen. — Ein Hof zu Hadenhagen ward dem Kloster Laach schon frühe von Mengotus, Ernestus und Erlwinus geschenkt und wird schon unter diesem Namen von Papst Eugen dem Kloster bestätigt. Wo dieser Hof indeß gelegen, ist uns zu ermitteln nicht gelungen; er lag auf der rechten Rheinseite, vielleicht in oder bei Hachenburg, wie sich aus den vielen Veränderungen, welche der Name dieses Hofes in den verschiedenen Zeitperioden erlitt, schließen läßt. Der Ort kommt nämlich unter dem Namen Adinhan, Adenhan, Adenhayn, Adenowe, Adenhauwe, Hadenhagha und Hadenhagen vor; zuletzt wird selbst in einer Notiz gesagt, der Hof in Hachenburg sei

Digitized by Google

gegen einen Hof in Ochtendung vertauscht worden. Diese Notiz rührt indeß aus einer Zeit, wo der Hof längst nicht mehr in den Händen des Klosters war, und Hachenburg ward auch in alten Zeiten so genannt und geschrieben. Es finden sich in unserm C. L. 2 Urkunden, welche diesen Hof berühren, aber auch einige Schwierigkeit darbieten. Im Jahre 1292 bekennt Ritter Buschart, daß er mit den Leuten des Klosters Laach zu Adenhayn nichts zu schaffen habe, sondern daß er selbst Vasall des Klosters sei und dafür 18 Malter Hafer jährlich erhalte; — und im folgenden Jahre verzichtet er auf alle Rechte, die er als Vogt oder aus irgend einem andern Verhältnisse in Adenowe bisher vom Kloster zu Lehn trug (103, 106). Adenowe ist der ganz gleiche Name für Adenau, welches allerdings früher unter dem Namen Adagane oder auch Hagane vorkommt, und somit ein Analogon obiger Namen bildet. In Adenau hatte aber Laach nie eine Besitzung oder sonstige Berechtigung; ferner ist es nicht wahrscheinlich, daß Ritter Buschart sowohl auf dem rechten als linken Ufer des Rheines und noch dazu so tief landeinwärts in an Orte geknüpfte Beziehungen zu Laach gestanden, und endlich ergeben sich wohl die Verhältnisse, welche die zweite Urkunde berührt, aus der ersten, und können wir demgemäß kaum zweifeln, daß unter den verschiedenen Namen doch nur ein Ort gemeint ist.

In einer Urkunde des Abtes Fulbert finden wir einen Ruthard von Adenhagen (12).

Der Hof ward im Jahre 1319 von Abt Cuno mit Einwilligung des Erzbischofs Balduin von Trier gegen einen Hof in Ochtendung vertauscht, welcher bisheran im Besitze der Herren von Isenburg gewesen (136).

Hammerstein. — Im Jahre 1327 überließen Ludwig, Burggraf zu Hammerstein, und Isalda, seine Gemahlin, dem Peter von Bacharach und Metzen von Hammerstein, seiner Gemahlin, Haus und Güter in Hammerstein in Erbpacht. Diese Güter schenkte im Jahre 1334 Peter von Bacharach dem Kloster Laach zum Seelenheile seiner verstorbenen Gemahlin und seiner

Digitized by Google

ſelbſt. Dieſe Schenkung genehmigte im Anfange des Jahres 1335 die Burggräfin Iſalda nebſt ihren Söhnen Ludwig, Johannes, Bruno und Arnold unter der Bedingung, daß der Abt von dem Hauſe in Hammerſtein jährlich 5 Schilling und von verſchiedenen Weinbergen ebenfalls kleine Zinſen zahle, und einige Monate ſpäter beſtätigte dieſe Schenkung unter denſelben Bedingungen der Burggraf Gerard von Hammerſtein und ſeine Gemahlin Mechtildis. Die Güter lagen in Rheinbrohl, Nieder- und Oberhammerſtein, Leudesdorf, Andernach und Bacharach: anfänglich nahm ſie Peter wieder in Pacht, zog ſich aber bald nach Andernach zurück und hielt ſich nur eine lebenslängliche Rente von 4 Ohm Wein aus, auf welche er indeß im Jahre 1342 ebenfalls verzichtete (154, 155, 163).

Hatzenport. — In dieſem an der untern Moſel gelegenen Dorfe hatte Laach eine Rente von 15 Mark oder von 13 Ohm Wein jährlich von Ritter Johann von Elz, als derſelbe im Jahre 1342 des Kloſters Mann geworden, erhalten (ſ. Abt Wigand I.). Von dieſer Rente erhielt Cuno von Mielen, gen. Dievelich, und Johann, ſein Sohn, 9 Ohm zu Lehn; im Jahre 1399 mußten die Genannten dem Kloſter 2 Wingerte und 27 Morgen Land in der Dieblicher Mark auf ſo lange zu Lehn auftragen, bis ſie die verſetzten 9 Ohm wiederum eingelöst hätten. Nach dem Lib. Mon. übertrug im Jahre 1443 Abt Rudolf 6 Ohm Wein zu Hatzenport und einige Weinberge daſelbſt abermals einem Cuno von Mielen zu Lehn.

Heckenbach. — In dieſem in der Eifel, eine Stunde von Kempenich gelegenen Dörfchen gab das ſog. Hafergut 9 Mltr. Hafer und 200 Eier an Pacht.

Heimbach. — Die Güter in dieſem ganz in der Nähe der Abtei Rommersdorf gelegenen Orte waren in Verbindung mit dem benachbarten Bendorf gleich anfangs in den Beſitz von Laach gekommen. Vogt über dieſen Hof war Gerlach von Iſenburg, durch ſeine Gemahlin Jutta Stifter der Iſenburg-Covern'ſchen Linie. Als Laach von einigen Zinsleuten derſelben daſelbſt die

Digitized by Google

diesen verliehenen Güter gegen eine entschädigende Summe an sich zog, hörte eine gewisse Abgabe (Beede) von diesen Zinsleuten an den Vogt auf. Gerlach erhob darüber Beschwerde und erst, als ihm die Abtei 6 Mark gezahlt, erklärte er obige Güter von jeder Beede frei (21). Ein anderer Vertrag zwischen Laach und Gerlach von Isenburg stellte mehrere Punkte fest, welche den Uebergriffen des Vogtes vorbeugen sollten, wie z. B. daß weder Gerlach, noch sein Sohn, noch einer seiner Ritter und Knechte den Höfen, wenn sie daselbst erschienen, lästig sein sollten; daß die Abtei jedes fällig werdende Lasgut nach eigenem Belieben jedem, dem sie wolle, als Lehn wieder überlassen, daß sie ohne Widerrede Holz in ihrem Walde fällen und wohin sie wolle ausführen könne, und daß Gerlach verpflichtet sei, die Abtei zu schützen u. s. w. (27). In Schulden gerathen, verkaufte indeß im Jahre 1241 Abt Theodorich 103 Morgen von dem Hofe zu Heimbach an die Abtei Rommersdorf für 200 Mark kölnisch, welcher Verkauf noch in demselben Jahre die Bestätigung des Erzbischofs Theodorich von Trier erhielt. Aber schon im folgenden Jahre übergab Laach den ganzen Hof in Heimbach der Abtei Rommersdorf gegen 14 Mark und die Hälfte des gefällten Holzes in Erbpacht, und im Jahre 1255 verkaufte sogar Abt Walter den Hof derselben Abtei für die Summe von 200 Mark. Den Verkauf bestätigte Erzbischof Arnold von Trier in demselben Jahre. In Folge dessen leistete im Jahre 1257 Heinrich, Herr zu Covern, auf die von seinem Großvater Gerlach, Herrn zu Isenburg-Covern, ererbte Vogtei-Rechte auf diesen Hof Verzicht. In Betracht der Wichtigkeit dieser Verzichtleistung suchte das Kloster Rommersdorf die Bestätigung derselben von Seiten des damals in Frankfurt verweilenden Königs Richard von Cornwallis nach und erhielt sie auch im Jahre 1269 (55, 56, 57, 59, 61, 62, 64, 72).

Heimersheim. — In Heimersheim an der Ahr besaß Laach einige unbedeutende Weinberge und Büsche, welche zuerst die von der Leyen, dann Heinrich von Kaldenborn zu Lehn trugen.

Kalt. — Ein Hof daselbst gehörte dem Altare St. Crucis in Kruft.

Kell. — Schon in der Bestätigungs-Urkunde der Laacher Güter durch Papst Eugen (1147) kömmt ein Hof in Kell, einem auf der Höhe zwischen Laach und Andernach gelegenen Dorfe, vor, der von Drudewin dem Kloster gegeben war. Abt Theodorich machte dann den ersten Ankauf in Kell, indem er im Jahre 1273 einen Hof daselbst von Ritter Heinrich von Dytze für 40 Mark erwarb. Er mußte indeß die Gebäulichkeiten neu herstellen, was eine fernere Ausgabe von mehr denn 50 Mark verursachte. Eine weit größere Acquisition war die des Hofes, welchen im Jahre 1275 Graf Heinrich von Virneburg dem Kloster für 200 M. überließ (76, 83). Es folgten der kleinern Ankäufe mehrere (201, 231) und so ward der freiadliche Hof zu Kell eine der schönern Besitzungen des Klosters. Abgesehen von den halben Trauben aus den Weinbergen — die jetzt ganz aus dem Banne von Kell verschwunden sind, da durch den Anbau der Luzerne auf den früher mit Reben besetzten Bergflächen ein weit sicherer und größerer Ertrag erzielt wird — gab derselbe 75 Malter Korn, 2 M. Erbsen, 15 Rthlr. baar ꝛc. an Pacht. Der Hof bestand zuletzt aus einem Hause, welches das Wappen des Abtes Michael und die Jahreszahl 1716 trägt, mit den nöthigen Oeconomie-Gebäuden, einem 2 Morgen großen, mit Mauern umgebenen Garten, 172 M. Ackerland, 27 M. Oedland, 20 M. Wiesen und 5 M. Weinbergen und ward im Jahre 1808 für 28,920 Franken verkauft.

Im Jahre 1340 erhielt Gerhard von Kreyge, Wepeling, Weingarten und Baumfeld zu Kell von Abt Wigand I. zu Lehn und ward dadurch Vasall des Klosters. Ihm folgte in diesem Verhältnisse Diedrich von Kreyge, diesem Johann von Luipsdorf, genannt von Franken, diesem Conrad von Luipsdorf, welcher mit Einwilligung des Abtes Johann III. auf dieses Lehn zu Gunsten Johann's von Ketghe (Kettig) im Jahre 1440 resignirte.

Kerich. — Ein bei Pirmont gelegenes Dorf. Wir finden

Digitized by Google

die erste Nachricht von einem Besitzthume des Klosters daselbst in einem Pachtbrief vom Jahre 1414, nach welchem der Hof daselbst für jährliche 5 Malter Korn verpachtet ward. Diese Pacht kam auch in der letzten Zeit nicht über 6 Malter. Wegen der auf den Hof fallenden Gemeindelasten ward im Jahre 1424 mit der Gemeinde ein Vertrag geschlossen, nach welchem derselbe gegen jährliche Abgabe eines halben Malters Korn von allen Lasten und Beschwernissen frei blieb. Im Jahre 1812 ward das Haus mit Bering und etwa 130 Morgen Land zu 4505 Franken versteigert.

Koblenz. — Im Jahre 1314 verkaufte Friedrich, genannt von Suvische, Bürger von Koblenz, und seine Frau Elisabeth ein Haus nahe am Graben für 31 Mark an das Kloster Laach (128). Es bildete den Anfang zu dem spätern Laacher Hofe, welcher im Jahre 1601 neu erbaut ward. Als bei diesem Baue auswärtige Handwerksleute beschäftigt wurden, beschwerten sich die städtischen Werkleute, und es bedurfte eines eigenen landesherrlichen Consenses, den Kurfürst Lothar unterm 27. März 1601 ertheilte, um mit denselben fortarbeiten zu können. Im 18. Jahrhunderte kam dieser Hof zur Verpachtung; nur 2 Stuben und eine Kammer wurden zur Disposition des Abtes und der Kloster-Angehörigen vorbehalten. Der Pächter mußte bei einem etwaigen Aufenthalte derselben in Koblenz frei Licht, Holz und Bett stellen. Das Mittagsessen erhielt er mit einem Reichsorth ($^1/_6$ Rthlr.), das Abendessen mit 3 Albus bezahlt, während er wiederum Mittags $^1/_2$ Maaß guten Wein ohne Entschädigung liefern mußte. Im Jahre 1794 bekam Caspar Willmart den Hof in Erbbestand gegen jährliche Zahlung von 87 Rthlr., freie Wohnung ꝛc. für jeden Laacher Herrn und 12 Karolin für jede Lehnungs-Erneuerung. Eine solche kam indeß nicht mehr vor, und bei dem Verkaufe des Hauses im Jahre 1803 ward aus dem Pächter der Eigenthümer desselben durch Ablösung dieser Erbpacht für die Summe von circa 4000 Franken.

Ein anderes Haus verkaufte im Jahre 1362 Johann Wolff von Oberlahnstein dem Abte Wilhelm für 500 Mark. Es war

Digitized by Google

dies das Haus „zum Mülbaum“ an dem Thore, „die Vairporzen“ genannt, welches er selbst eben erst von Ingebrant von Dernau gekauft hatte. Joh. Nail verzichtete auf all sein Recht an dieses Haus zu Gunsten des Abtes (193, 194).

Die Fahrpforte war vor Erbauung der Moselbrücke (1344) das Thor zur Ueberfahrt nach Lützel-Koblenz, und vermuthlich ward auch dieses Haus zum Laacherhof gezogen.

Ein im Jahre 1616 gekauftes Haus, „das Fladenhaus in der Weißergasse,“ ward im Jahre 1621 für 335 Gulden an den Maler Joh. Thübing wiederum verkauft.

Köln. — Ein Haus in Köln muß Laach sehr frühe besessen haben, denn schon Abt Fulbert bezeugt, daß er einen Theil des von Wilhelm von Hostaden erhaltenen Geldes in einem Hause zu Köln verwendet habe (17). Nach dem Lib. Mon. kaufte im Jahre 1303 Abt Cuno ein Haus, genannt die Hengebach, für 200 köln. Mark, verkaufte es aber wieder im Jahre 1313 an das, in der Diöcese Paderborn gelegene Kloster Herschwichhausen (126).

Krechelnheim. — Ebenfalls ein verschwundener, wenigstens nicht zu bestimmender Ort. Abt Conrad gab in dem Jahre, in welchem Erzbischof Philipp von Köln starb (1191), eine Hütte (casale) daselbst, welche der Klosterbruder Albero dem Gotteshause zugebracht hatte, dem Manegoldus von Kunstorp zu Lehn, gegen eine jährlich auf Martini abzutragende Summe von 4 Schilling, welche zur Memorie des gedachten Albero bestimmt war. Späterhin wird dieser Ort nicht mehr erwähnt. Das Necrologium führt obige Memorie unterm VII. Kal. Februarii auf; dort ist der Name Krechelheim geschrieben, und der Schenkgeber wird Albero von Synzich genannt. Der Ort scheint also in der Nähe dieser Stadt gelegen zu haben, in welcher auch Kunstorp, das heutige Coisdorf, liegt.

Kretz. — In diesem nahe bei Kruft gelegenen Orte erhob Laach den dritten Theil des Zehnten. Es übergab aus demselben im Jahre 1273 15 Malter Korn an das Kloster Namedy (78),

Digitized by Google

welche dieſes Kloſter auch bis zu ſeinem Erlöſchen behielt. Im Jahre 1573 überwies Erzbiſchof Jacob von Trier die erwähnten 15 M. Korn dem Kloſter auf dem Oberwerth bei Coblenz[1]), und alle Remonſtrationen Laach's gegen dieſe Uebertragung blieben fruchtlos. Die übrigen Beſitzungen Laach's in Kretz fielen größtentheils mit jenen in Kruft zuſammen (94, 134, 210). Im Jahre 1340 verkaufte Otto von Dytze eine jährliche Rente von 12 M. Korn aus ſeinem Hofe zu Kretz an das Kloſter (158).

Im Kretzer Gebiete lag die ſogenannte Nickenicher Mühle, welche im Jahre 1509 Werner von der Leyen dem Kloſter geſchenkt. Friedrich von Sötern und Lyſa, ſeine eheliche Hausfrau, hatten dieſe Mühle im Jahre 1507 an Georg von der Leyen verkauft; nun übergab ſie bei der Erbtheilung im Jahre 1509 Werner von der Leyen ſeinem Bruder Simon, dem Abte zu Laach, mit aller Gerechtigkeit und Zubehör, behielt ſich indeß vor, daß der Müller jährlich 6 Malter Korn an den Dadenberger Hof in Nickenich, d. h. ihm und ſeinen Nachfolgern liefern und die Mühle daſelbſt zu Lehn empfangen ſollte. Im Jahre 1638 bemächtigte ſich in Folge dieſes etwas verwickelten Verhältniſſes Lothar Ferdinand v. d. Leyen ohne Weiteres der Mühle wieder und nahm den Müller in ſeine Pflicht. Ein auf die Klage des Coadjutors Johann Lucobach erlaſſener Befehl des Erzbiſchofs von Trier zur Herausgabe der Mühle hatte einen Vergleich zur Folge, nach welchem die Abtei ſpäterhin nur mehr eine Rente von 14 Malter Korn von dieſer Mühle bezog, die Familie v. d. Leyen ſich aber in deren Beſitz behauptete.

Kruft. — Das dem Kloſter Laach bei ſeiner Stiftung überwieſene Dorf Kruft war gleich anfänglich eine ſeiner ſchönſten Beſitzungen, auf deren Vergrößerung daſſelbe fortwährend den eifrigſten Bedacht nahm. Es liegt etwa eine Stunde ſüdöſtlich von Laach in der eigentlichen Pellenz, von der es jedoch, bei ſeiner Schenkung an Laach abgeriſſen, nach dieſer Zeit nur eine Enklave bildete. Die Kirche des Ortes ward ebenfalls dem Kloſter übergeben, welches

[1]) Günther, V. p. 358.

überhaupt lange Zeit eine unumschränkte Herrschaft über das Gebiet von Kruft behauptete. Bevor wir jedoch diese Verhältnisse näher erörtern, wollen wir zuerst in etwas den Grundbesitz des Klosters in Kruft näher kennen zu lernen suchen. Zu dem ursprünglichen Gute kamen bald bedeutende Erwerbungen; so im Jahre 1213 der Hof der Herren von Isenburg, welcher mit 230 Mark und der Hälfte des Berges Grensau bezahlt wurde; in den Jahren 1264 und 1274 Güter von Ritter Wilhelm von Elz, im Jahre 1319 der Hof der Abtei Himmerode für 190 Mark u. s. w. Unser Codex ist voll von hierher gehörigen Urkunden (40, 41, 69, 80, 81, 87, 88, 90, 91, 92, 95, 96, 111, 115, 134, 143, 148, 171, 210, 220, 250); ebenso kamen manche Schenkungen daselbst vor (101, 198) und so finden wir endlich beinahe das ganze Territorium in den Händen der Abtei. Es sind namentlich folgende Höfe anzuführen: 1) der Achterhof; er gab in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an Pacht 32 Malter Korn, 50 Bausch Stroh, 8 Rthlr. ꝛc. und enthielt 122 Morgen Ackerland und 3 M. Wiesen. Er ward im Jahre 1807 verkauft für 20,800 Franken. 2) Der Ackerhof war 69 M. Ackerland und 3 M. Wiesen groß, gab 22 Malter Korn Pacht und ward im Jahre 1807 verkauft für circa 16,000 Frcs. 3) Der Bleidterhof, welchen der Abt Johann Reuber im Jahre 1464 von Conrad Kolv von Boppard und Johann von Winningen gekauft hatte; er gab nur 6 Malter Korn, welche zum Theil an den Erzbischof, zum Theil an die von Elz und zum Theil an den Pastor von Bleidt fielen, so daß dem Kloster nichts übrig blieb. 4) Der Buschhalter- (Buchstaller-) Hof mit nur 16 Morgen Ackerland, verkauft 1806 für 700 Frcs. 5) Der Freinshof, 100 Morgen Ackerland und 5 M. Wiesen; Pacht 12 Malter Korn und ein fettes Schwein; verkauft 1804 für 12,000 Frcs. 6) Der Irlingshof, die spätere Schultheyserei, mit 59 M. Ackerland und 2 M. Wiesen; verkauft im Jahre 1807 für 8,150 Frcs. 7) Der Lahnerhof, auch Krufter Vierziger genannt, weil 40 Lehner daran betheiligt waren, wie beim Achterhof 8, war 152 M. Ackerland und 2 M. Wiesen groß, gab 32 Malter

Digitized by Google

Korn, 50 Bausch Stroh, 8 Rthlr. ꝛc. Pacht und ward 1807 für 16,200 Frcs verkauft. 8) Der Luſcherhof, 75 M. Acker, 4 M. Wieſen; verkauft 1807 für circa 1700 Frcs. 9) Der Holzhäuershof gab 28 Mltr Korn. 10) Der Kerigshof, im Jahre 1804 für circa 10,000 Frcs verkauft. 11) Der Pantzershof gab 26 Mltr Korn Pacht. 12) Die oberſte Mühle mußte für die Abtei frei mahlen und gab 22 Mltr Korn an Pacht; verkauft 1807 für 7,025 Frcs. 13) Die unterſte Mühle gab dieſelbe Pacht und hatte dieſelbe Bedingung und ward 1807 für circa 5,000 Frcs verkauft. 14) Die Oelmühle gab 20 Rthlr. und 600 Oelkuchen Pacht und mußte für die Abtei das Oel frei ſchlagen; verkauft 1804 für 3,400 Frcs. 15) Das oberſte Backhaus gab 7 Mltr Korn an den Probſt zu Kruft; verkauft im Jahre 1804 zu 2000 Frcs. 16) Das untere Backhaus, zu gleicher Zeit verkauft für 1625 Frcs.

Es folgen noch viele kleinere Güter, Häuſer, Gärten ꝛc., wir wollen indeß nur noch erwähnen des ſogenannten Brattelsguts, welches aus vielen einzelnen Stücken beſtand, 14 Mltr Korn Pacht gab und für 5000 Frcs verkauft ward, und des in der Nähe von Kruft gelegenen Bahnerhofes, welcher von der Abtei Rommersdorf gegen Güter in Heimbach eingetauſcht worden war. Die Hofleute daſelbſt waren von den Krufter Umlagen frei. Er hielt 210 M. Ackerland und 17 M. Wieſen, zahlte an Pacht 100 Mltr Korn, 1 fettes Schwein, 5 Rthlr. Wieſengeld ꝛc. und ward im Jahre 1804 verkauft für nur 9,425 Frcs!

Der Zehnten, den Laach überdies noch in Kruft erhob, betrug zur ſelbigen Zeit, der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nämlich, gegen 160 Mltr Korn. Schon im 12. Jahrhunderte hatten ſich zwiſchen der Pfarrei in Kruft und dem Kloſter Laach Streitigkeiten wegen des Seel-Zehnten erhoben, welche aber durch den Erzbiſchof Hillin im Jahre 1163 zu Gunſten Laach's entſchieden wurden (14, 22, 23). Der Seel- oder Saalzehnte gehörte auch ſtets dem Saal- oder Grundherrn; ihn zum Pfarrzehntverbande zu ſchlagen wäre daher wenigſtens abnorm geweſen.

Die Kirche in Kruft war dem h. Dionyſius geweiht. Laach

Digitized by Google

hatte ursprünglich nur das Patronat über diese Kirche und besetzte in Folge dessen die Pfarrei mit Weltgeistlichen; Papst Lucius III. gab dem Kloster die Vergünstigung, einen seiner Ordensgeistlichen hinzusetzen, und diese verwandelte Erzbischof Johann von Trier in ein beständiges Recht, indem er die Pfarrei quoad spiritualia ganz dem Kloster einverleibte (25, 29, 30). Dieses Recht übte die Abtei lange auch frei aus, ohne weitere Beziehungen zu beachten, und namentlich ohne die Einsprüche des jeweiligen Archidiacons zu hören. Erst im Jahre 1343 kam ein Vergleich mit dem damaligen Archidiacon Gottfried von Brandenberg zu Stande, nach welchem der Erwählte der Bestätigung des Archidiacons bedurfte, letzterer diese aber stets bewilligen mußte (166). Im Jahre 1424 dotirte die Gemeinde den Altar S. Crucis in der Pfarrkirche und ersuchte den Erzbischof Otto von Trier, denselben zu weihen und zu einem eigenen Beneficium zu erheben (239). Unter dem Abte Michael ward die Kirche in Kruft neu erbaut, aber erst unter seinem Nachfolger Clemens am 8. October 1722 von dem Weihbischofe Joh. Matth. von Eyß geweiht. (Der Thurm ist neu und erst im Jahre 1841 vollendet.)

Als Pastoren in Kruft erscheinen: Gerard 1163. — Cuno Prynt von Horchheim vor 1429. — Eberhard von Lympach 1430. — Gerard von Steynenbach 1490. — Theodorich von Zoensbeck † 1502. — Peter de Weda. — Jacob de Euphalia. — Peter von Münster-Maifeld 1519; dieser resignirte 1524, und an seine Stelle wird gewählt in demselben Jahre Johann von Siegen, welcher noch 1553 als solcher erscheint. — Peter Mohlen 1557; wahrscheinlich derselbe, der 1572 als Peter von Mülheim vorkömmt. — Peter von Valender 1597 († 1629). — Simon Leonhard von Rübenach 1619. — Thomas Inden, ernannt 13. August 1629. Er ging bereitwillig nach Kruft, wo sein Vorgänger eben an der Pest gestorben war, unterlag aber bald derselben Krankheit. Auf seinem in der Kirche zu Kruft liegenden Grabsteine heißt es: Anno 1630 14. Julii obiit in Christo dilectus pater Thomas ab Inden, Pastor in Krufft, aeta-

tis suae 83. Qui talis tantusque fuit, quo nemo vel alter forte olim succedet, cui porriget herbam. — Johann Luckenbach 1636. — Joh. Schaeffer † 1652. — Arnold Langenberg 1657. — Benedictus Holzcamp 1662—1682. — P. Matth. Marianus, ernannt 1682. — Clemens Aach. — Joannes Esken 1719—1738. — Heinrich Arz 1738. — Coelestinus Wirz 1765, resignirte 1775. — Thomas Kupp 1775—1779. — Casimir von Moskopp 1784—1794. — Bernard Reiffer-scheid bis 1806. — Joh. Georg Roos 1806—1825. — Franz Joseph Adeneuer, der 1825 zum Pastor in Kruft ernannt wurde und noch recht lange der Kirche daselbst vorstehen möge!

Die dem h. Johannes, Apostel, und dem h. Simplician gewidmete Kapelle in Kruft weihte im Jahre 1569 der Weihbischof Gregor, episcopus Azotensis.

Zur Verwaltung des bedeutenden Güter-Compleres und Einnahme der verschiedenen Abgaben ꝛc. bestand in Krüft eine eigene Probstei. Die Pfarrei war anfänglich ganz von dieser Probstei abgesondert, hatte eine eigene Wohnung und besondere Einkünfte. Im Jahre 1707 hob aber Abt Joseph Denz die Pfarrei auf und vereinigte sie mit der Probstei, welcher er auch die Einkünfte überwies. Dadurch erhielt der Probst ein bedeutendes Uebergewicht, da er nicht nur die Verwaltung der Pfarrgüter in Händen hatte, sondern auch direct über den Pfarrer gesetzt war, der ihm gehorchen und Folge leisten mußte. Diese Anordnung, welche ohne erzbischöfliche Genehmigung geschehen, war der Grund einer Menge von Streitigkeiten, welche von nun an fast unaufhörlich zwischen Probst und Pfarrer herrschten und erst dann ihr Ende fanden, als durch Kurfürst Clemens Wenzeslaus die Vereinigung beider Stellen in einer Person angeordnet und befohlen ward. Auch die Probstei wurde von Abt Michael neu erbaut, er erlebte aber auch nicht deren Vollendung. Abt Clemens weihte im Jahre 1719 den Altar in der Kapelle der Probstei ein, wie folgende, bei Einrichtung der Kapelle in einen Schulsaal und Abbruch des Altars in letzterm gefundene Notiz beweist: Anno 1719 die 19. Febr. Ego Clemens abbas

Digitized by Google

lacensis consecravi hoc sacellum et altare in honorem beatae Mariae virginis assumptae, Sti Johannis apostoli et Evangelistae, Sti Benedicti et Scholasticae, Leodiarii, Clementis et Michaelis et reliquias sc. Martyrum Thebeonum (Thebaeorum) et Stae Bargae virginis inclusi. et singulis Christi fidelibus hodie unum annum et in anniversario consecrationis humiliter ipsum visitantibus 40 dies de vera indulgentia in forma ecclesiae consueta concessi.

Die Probstei ward im Jahre 1807 der Gemeinde zu einem Pfarr- und Schulhause überwiesen.

Die Einwohner von Kruft waren sämmtlich Leibeigene des Klosters. Als leibeigene Unterthanen waren sie schuldig, ungemessene Dienste getreulich zu leisten durch mannhafte, zur Arbeit fähige Leute zu Laach und Kruft zu allen Begebenheiten, wo sie hin verwiesen werden. Wer Kinder und Buben oder dergleichen untangliche zur Arbeit schicket, verfällt in Strafe. Taugliche, arbeitsame Leute erhalten Kost, aber kein Bier, noch sonstiges Getränk, als Wasser, und zum Lohn 6 Fettmännchen, Frauen nur 4 Fettmännchen, beim Kornmähen aber das Doppelte.

In unserm C. L. finden wir unter 228 eine die Leibeigenschaft betreffende Urkunde, in welcher die Eltern für ihre Tochter Caution leisten, daß sie in diesem Verhältnisse zum Kloster verbleiben und nicht abspenstig — abbebusemende — würde. Im Falle nämlich, daß ein Herr eine Leibeigene angewinnen wollte, geschah dieses, indem er ihr ein Geldstück in den Busen steckte; sie wurde dadurch ab- und anbebusemendet. Sollte dies vielleicht der Grund sein, daß in Kruft der Name Busen mit den verschiedensten Zusätzen, als: Busenbender, Busenlinnert, Busenalden, Busenkell, Busenthür, Busenbusen u. s. w. so häufig sich findet, indem dieser Zusatz auf das frühere Verhältniß hindeutete? Sehr schwierig waren die Aebte in Loslassung von Leibeigenen; selbst bei Verheirathungen nach auswärts mußte die Nachkommenschaft wieder unter das Kloster zurückkehren. Ein selten zu erlangender Freiheitsbrief war z. B. folgender:

„Wir Johann Göttlicher Vorsehungs Abt zum Laach im trierischen Erzstift thun hiermit kundt und bekennen vor uns und

Digitized by Google

unsere Nachfolger, daß wir Jodocum Jakob Bresen Sohn von Krufft der Leibeigenschafft sampt allen anhangenden Diensten und Pflichten, damit er uns und unserm Kloster biß anhero verstrickt und verbunden gewesen, ganz frey, loß und ledigt geben, thun auch solches hiermit und in crafft dieses dergestalt, daß er hernach von Uns oder unsern Nachfolger derowegen nicht weiter angesucht oder erfordert werden soll zu ewigen Tagen. In Urkunde ꝛc. Geschehen zum Laach am 2. Tag Novembris Anno 1610."

Die Krufter Unterthanen waren auch verpflichtet in Kriegsfällen dem Kloster Hülfe zu leisten, wie sie denn, als sie bei dem Ueberfalle Martin Schenk's dasselbe in höchster Gefährlichkeit verlassen, im Jahre 1587 von Johann von Alken, Kellner im Laach, neuerdings dahin verpflichtet wurden, in solchen Fällen ihre Schuldigkeit zu thun, was sie auch eidlich versprachen (288).

Jedem neuen Abte mußten die Einwohner huldigen und ihm als ihrem Hochgerichts-, Grund- und Erbherrn schwören. So huldigten sie am 18. November 1619 ihrem neuen Abte Heinrich vor dem Senior von Laach, Peter Valender, Simon Leonhard von Rübenach, Pastor in Kruft, Michael von Wehr, Probst in Ebernach, und Johann Novesiari, Pastor zu Obermendig; so im Jahre 1637 dem Abte Johann Luckenbach u. s. w. Indeß fand nach dem Vertrage von 1682 keine Huldigung mehr Statt.

Die Kinder der Krufter Unterthanen hatten jährlich in profesto Christi Himmelfahrt ein Fest in Laach: im Sonntagsschmucke zogen sie ins Kloster und erhielten daselbst, nachdem sie dem Gottesdienste beigewohnt hatten, ein reichliches Frühstück vorgesetzt. Dem Pastor und seiner Begleitung wurde Wein und Bier gereicht u. s. f.

Die Abtei hatte ihre eigene Gerichtsbarkeit und war der Sitz des Laach'schen Gerichts in Kruft. Das merkwürdige Weisthum dieses Ortes vom Jahre 1482 findet sich in Grimm's Weisthümern[1]). In diesem Jahre ließ nämlich Abt Johann IV. in seiner und der Convents-Profeß-Brüder Gerlach von Breydbach und

[1]) 1. Bd. II. p. 483.

Tylman von Bonn Gegenwart das Weisthum von Kruft von dem Schultheß Henrich von Weldersheim, den Schöffen, höfern und gemeynden aufnehmen. Die Geschichte von dem Manne, der da von zween frembden mennern an einen prumenbaum gehangen worden, und wie die zween frembde denselben abthun und in das feldt begraben, dann aber von stundt sich von dannen machen mußten, ist dort recht ergötzlich zu lesen. Laach hatte in Kruft eigene Amtmänner. Im Jahre 1344 erlaubt Robert, Graf zu Virnenburg, dem Abte zu Laach durch seinen Amtmann die Beschädiger des Krufter Waldes aus der Pellenz ohne weiteres strafen zu lassen (168). Im Laufe der Zeiten war das Landrecht des Erzstifts Trier in allen Civilsachen in erster Instanz maßgebend. Die zweite Instanz bildete das Hofgericht in Coblenz. Bei peinlichen Sachen, wo Leib- oder Lebensstrafe erfolgte, hatte zwar das Laach'sche Gericht die Cognition und Execution, das Endurtheil aber mußte es bei dem Hofgerichte einholen, bei welchem auch Streitigkeiten, die zwischen der Abtei und ihren Angehörigen entstanden, entschieden wurden. In letzterm Falle stand die Appellation an das Reichsgericht frei. Der letzte Schultheiß und Gerichtschreiber in Kruft war Fr. Wilh. de Paula, ernannt unterm 14. August 1794. Er hatte die Pflicht, alle Rechte und Gerechtigkeiten des Klosters zu handhaben, über alle wichtigen Vorfälle zu berichten, als Richter eine gleiche und ungesäumte Hülfe zu leisten u. s. f.; dafür hatte er die Benutzung des Schultheisereihofes (des frühern Irlingshofes), den Zehnten aus einem gewissen Districte: der Weingartsmark, das nöthige Brandholz, 2 Ohm Wein, ein fettes Schwein u. s. w., endlich $^1/_3$ aller weltlichen Strafgelder und das herkömmliche Neujahr der Juden in Kruft. Und damit er die Güter verbessere, zu landwirthschaftlichen Versuchen angeregt werde und den Bauern mit gutem Beispiel vorangehe, waren seine Güter frei vom Zehnten.

Wegen Kruft und dessen von den Aebten behaupteter Reichsunmittelbarkeit bestanden seit den frühesten Zeiten fortdauernde Streitigkeiten mit den Erzbischöfen von Köln und Trier. Sie fallen mit den Streitigkeiten über die Investitur der Aebte zusammen,

Digitized by Google

welche wir schon erörtert haben, so wie auch schon erwähnt ist, wie Laach den Gedanken einer Reichsunmittelbarkeit faßte. Auf diese Reichsunmittelbarkeit ad temporalia fortwährend sich stützend, beachtete die Abtei z. B. die von dem trierischen Hofrathe resp. dem Hofgerichte zu Coblenz erlassenen Citationen und Befehle nicht. Kurfürst Johann Hugo griff endlich diese Angelegenheit ernstlicher auf, er belegte den die Oberherrlichkeit Trier's nicht anerkennenden Abt mit einer Strafe von 1000 Rthlr. und ließ Renten und Gefälle der Abtei mit Arrest belegen. Abt Placidus rief in dieser Bedrängniß zwar selbst die Hülfe des Kurfürsten von Köln an, aber vergeblich, und als sogar, wahrscheinlich auf trierisches Anstiften, in Kruft eine Revolution in „Frevel, Trotz, Ungehorsam und Aufruhr" ausbrach, sah sich der Abt genöthigt, von Kurtrier „nachbarliche Hülfe in etwa ein par hundert Kriegsknechten" bestehend, zu erbitten. Einmal im Besitze behauptete Trier sich. Da mußte denn endlich sich das Kloster fügen. Durch Vermittlung des päpstlichen Nuntius in Köln und vieler hohen Geistlichen kam indeß am 16. Februar 1682 ein Vergleich zu Stande, wonach zwar das Kloster mit dem Dorfe Kruft sich wie in spiritualibus, so auch in temporalibus dem Kurfürsten von Trier unterwarf und dessen landesherrliche Obrigkeit anerkannte, andererseits aber nicht nur von aller Strafe verschont blieb, sondern auch fernerhin von seinem Territorium und namentlich vom Dorfe Kruft keine Steuern irgend einer Art zu zahlen hatte. Kruft solle nur ein für allemal 100 Rthlr., die sehr bald sogar auf 75 Rthlr. ermäßigt wurden, zur kurfürstlichen Kammer entrichten. Kruft solle auch fernerhin nur dem Abte huldigen, dieser aber zu gleicher Zeit die Unterthanen dem Kurfürsten verpflichten. Alle Frohnden der Krufter geschehen nur für den Abt. Hinsichtlich des Gerichtsstandes gilt das oben Gesagte. Alle Strafgelder fallen der Abtei zu und selbst in Appellsachen gebührt ihr die Hälfte. Auch das Schutzgeld der Juden soll dem Kloster zufallen, doch hat jeder neu aufgenommene Jude binnen 14 Tagen beim Kurfürsten um Schutz- und Geleitsbriefe einzukommen. Im Uebrigen soll Alles beim Alten belassen und das Gottes-

Digitized by Google

haus in seinen Rechten geschützt werden, namentlich ihm auch die Jagd und Fischerei verbleiben u. s. w. [1])

Hinsichtlich des sogenannten Breidelgutes, welches noch in unsern Tagen ein Gegenstand von großer Bedeutung für die Kruster ist, möchte Folgendes anzuführen sein. Kruft war ursprünglich mit Mauern umgeben, und nur diejenigen, welche innerhalb derselben wohnten, gehörten zur Bürgerschaft und hatten Theil an deren Rechten. Nun besaß Kruft einen großen Theil des bei Wehr gelegenen Breidelwaldes; wie es in dessen Besitz gekommen, ist geschichtlich noch nicht ermittelt; auch in der stets mit mißtrauischer Sorgfalt bewahrten „Breidelkiste," welche die betreffende Urkunde enthält, findet sich eine Schenkungs-Urkunde nicht [2]). Der Tradition nach soll ein Graf Wolfskehl zu Diefenthal, in der Nähe von Wehr, gewohnt haben. Dieser sei stets nach Kruft in die Kirche gekommen und habe auch in der Christnacht nie die Mette daselbst versäumt. Um ihm nun in der Nacht die Richtung des Weges anzudeuten, sei von den Krustern bis zu seiner Ankunft geläutet worden; deswegen habe er sie liebgewonnen und ihrem Pastor nicht nur stets einen Kapaunen mitgebracht, sondern ihnen auch bei seinem Tode den Breidelswald überwiesen. Auf besonderes Vorbitten seiner Gemahlin sei das Recht auf diesen Wald auch auf die hinterlassenen Wittwen ausgedehnt worden, wie dies noch jetzt bestehe u. s. w. Allerdings giebt es noch heute bei Wehr einen Distrikt Diefenthal; derselbe liegt oberhalb des Dorfes nach Nieden zu, nach der Tradition in Wehr sollen zwar hier ehemals 12 Höfer, nie aber ein Graf gewohnt haben. Der Sitz des Grafen, der hier gewohnt und das Dorf Wehr der Abtei Steinfeld geschenkt habe, sei unterhalb des Ortes unmittelbar neben dem Wege nach Nieder-Zissen gelegen gewesen. Da die Abtei Steinfeld von

[1]) **Hontheim, hist. Trev. III. p. 804.**

[2]) **Nach vielfältigen Bemühungen ward uns nämlich höchst ausnahmsweise deren Einsicht, wofür den Bewahrern der Kiste und der Schlüssel dazu nicht minder als den gütigen Fürsprechern bei denselben unser Dank!**

Digitized by Google

einem Grafen von Are gestiftet worden, und Wehr zu den Stiftungsgütern gehörte, so wäre es also ein Graf von Are gewesen, der hier seinen Sitz gehabt; und so ist es auch ganz wahrscheinlich, daß die hier so reich begüterten Grafen von Are jene Schenkung des Breidelwaldes gemacht; denn es versteht sich wohl von selbst, daß zur Zeit der Schenkung, die in's 9. oder 10. Jahrhundert fallen mag, von einem Namen, wie der oben angeführte, nicht die Rede sein kann. Wie dem aber auch sei, der Wald war Eigenthum der Gemeinde Kruft, und nur die Abtei Laach und die Inhaber des adlichen Hauses Bell hatten gewisse Rechte an demselben. Nun steht fest, daß der Breidelswald ein untheilbares unveräußerliches Gemeingut des Dorfes war, an welchem jede Haushaltung einen Genußantheil hatte, so lange sie innerhalb der Mauern wohnte[1]). Die Häupter dieser Haushaltungen bildeten die Märker, die zur Sicherung ihrer Rechte einem besondern Weisthume folgten. Märker und Familienhäupter waren aber gleichbedeutend, sowie gleichbedeutend mit der eigentlichen Gemeinde, wie sich aus Urkunden ergiebt, wo Einwohner, Märker und ganze Gemeinde genannt werden, oder auch „Alle sämmtliche Einwohner von Kruft, die Märker genannt, deren 120 sind ꝛc." Die Versammlung der Märker fand vor dem Kirchhofe oder auf dem Gemeindehause statt, und ihre Zusammenberufung geschah durch ein eigenes Messinghorn. Dieses schön gearbeitete Horn trägt die Inschrift: Joh. Schweitzer abbas me fieri fecit und ruft noch heute auf Gertrudentag die Breidelmärker zusammen.

Im Jahre 1615 wurde ein Tausch zwischen Laach und Kruft vorgenommen: Kruft erhielt statt des Breidelwaldes etwa 400 M. Ackerländereien in seiner Nähe, welche nunmehr den Namen des Breidelgutes erhielten. Die Beweggründe zum Tausche waren für

[1]) Wer also „bausen" d. h. außerhalb der Mauern wohnte, hatte keinen Theil; wir haben oben die vielen gleichartigen Namen in Kruft zu erklären versucht, hier stößt uns eine andere Erklärungsart auf: Wer „bausen (busen)" wohnte und keinen Antheil am Breidelgute hatte, erhielt vielleicht diesen Zusatz zu seinem Namen.

Digitized by Google

die Krufter die entfernte Lage des Waldes und der Mangel an eigenem Lande in ihrer Gemarkung, in welcher sie nicht einmal so viel eigen hatten, um ihr nöthiges Brod zu ziehen. Als nun in Folge der Kriegszeiten die Gemeinde so zusammengeschmolzen war, daß sie im Ganzen nur noch aus 84 Gliedern bestand, hielten diese das Breidelgut in Händen, ja sie constituirten sich als eine eigene Corporation, von der sie jeden neuen Bürger ausschlossen, indem sie fest an der einmal angenommenen Zahl der Theilnehmer hielten. Gegen dieses Verfahren trat Laach, da es kein specielles Interesse an der Sache hatte, nicht auf, und die Kurfürsten von Trier hatten ja kaum die Landeshoheit über Kruft. So hat sich denn dies Verhältniß in einer Weise festgesetzt, wie es trotz aller Umwälzungen bis heute noch besteht.

Laach. — Die Besitzungen Laachs unmittelbar in seiner Nähe beschränkten sich anfänglich nur auf wenige Ländereien, und diese waren fast durchgängig mit Wald bedeckt. Einen Hauptbesitz bildete aber der fischreiche See, den Laach indeß anfänglich nur zur Hälfte besaß. Heinrich I. hatte nämlich mit Mathilde von Are-Hochstaden nur eine Hälfte des Sees erworben, die andere Hälfte blieb den Grafen von Hochstaden, bis Graf Gerhard von Hochstaden auch diese Hälfte nebst einer halben Hufe Landes dem Kloster schenkte. Wann dies geschehen, ist nicht bekannt, doch bestätigt schon Papst Innocenz diese Schenkung, und in dankbarer Anerkennung erwähnen die Mönche in ihrem Necrolog: III. Non. July obiit Gerhardus comes de Hostade qui contulit dimidietatem laci ecclesiae nostrae. donationem confirmavit Innocentius II papa. X. Aprilis MCXXXVIII. Es ist zu bedauern, daß nicht das Jahr der Schenkung und jenes des Todes Gerhard's dabei bemerkt ist.

Die Güter, welche unmittelbar an Laach grenzten, bildeten einen eigenen Hof, der nahe bei dem Kloster, zwischen dem Abflußkanale des Sees und dem Fußwege nach Kruft, an dem Hügel, welcher der Paßberg genannt ward, lag, und Bornstall genannt wurde. In den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts wurde dieser Hof indeß abgerissen und die Bewirthschaftung der Güter unmittel-

Digitized by Google

bar vom Kloſter aus beſorgt. Nach deſſen Aufhebung wurden die Gebäude mit den angrenzenden Ländereien zuerſt der Dotation der Ehrenlegion überwieſen, indeß ſchon damals die Kirche ausgeſchloſſen. Die jährlichen Einkünfte dieſes Gutes wurden zu gleicher Zeit zu 6,600 Franken angeſchlagen; es beſtand aus 265 M. Ackerland, 141 M. Wieſen, 7 M. Weide, 12 M. Garten, 3 M. Baumfeld, 25 M. Waldungen, 34 M. Haide, 3 M. Weiher und dem See in der Größe von 1435 M. 64 Ruthen und 50 Fuß preuß. Maaßes. Im Jahre 1812 gelangte das Ganze zur Verſteigerung, das Gebot von 85,000 Frcs ward indeß nicht genehmigt. Es blieb Domaine und ward als ſolche verpachtet bis zum Jahre 1820, in welchem Jahre es der damalige Präſident der Regierung zu Trier, Herr Delius, für die Summe von 24,900 Rthlr. anſteigerte. Das Eigenthum der Kirche behielt ſich der Staat vor.

Die Kloſter-Gebäude ſind alle neuern Urſprungs und in dem nüchternen Geſchmacke des vorigen Jahrhunderts aufgeführt. Das Hauptgebäude, welches die Wohnung des Abtes enthielt und daher der Prälatenbau genannt wurde, trägt die Jahreszahl 1741. Im Giebel iſt in der obern Hälfte des getheilten Wappens das Kloſter-Siegel, in der untern jenes des Abtes Benedict angebracht. Letzteres findet ſich auch noch in dem ſogenannten Prälatenzimmer, welches mit in Oel gemalten Tapeten, die Geſchichte Joſeph's darſtellend, bekleidet iſt. Dort, wo Joſeph ſeine Brüder empfängt, iſt über ſeinem Zelte das Siegel des Abtes Benedict zu ſchauen. Der Seitenbau nach dem Garten zu hat in den Balkenhaken die Buchſtaben: J. A. L. E. R. E. X. I. T. d. h. Josephus abbas Lacensis erexit; es folgt die Jahreszahl 1708. Der dem Hauptgebäude gleichlaufende Mittelflügel trägt zwar im Giebel die Buchſtaben: H. A. A. L. und die Jahreszahl 1733, derſelbe iſt aber offenbar weit älter und der Stein der Zierde wegen ſpäter dort angebracht. Der dem jetzigen Eingange grade gegenüber liegende Flügel wird durch eine Bildſäule des h. Joſeph geziert, er heißt auch der Joſephsbau und trägt die Jahreszahl 1675. Früher befand ſich vor ihm ein größerer Garten, der auf jeder Seite in 4 kleinere, mit Luſt-

Digitized by Google

häuschen versehene Gärtchen abgetheilt war. Die jetzige Scheune, früher das Kelterhaus, zeigt die Buchstaben B. E. A. L. und die Jahreszahl 1733; nur der jetzige Pferdestall, früherhin die Brau- und Brennerei, ist alt, indem er das Wappen des Abtes Johann Augustin und die Jahreszahl 1560 trägt.

Da mehrere Ländereien des eigentlichen Klostergutes in der Gemarkung von Nickenich lagen, waren diese der dortigen Kirche, oder vielmehr den Karthäusern in Trier zehntpflichtig. Fortdauernde Streitigkeiten über diesen Zehnten wurden schon einmal im Jahre 1356 geschlichtet, und verpflichteten sich damals die Karthäuser gegen das Kloster Laach, jährlich am 17. Juli ein Anniversarium für dasselbe zu feiern. Doch war der Friede nicht von Bestand, bis im Jahre 1384 ein Vergleich zu Stande kam, gemäß welchem Laach 14 Achtel Korn Andernacher Maaßes jährlich jener Kirche zu geben sich verpflichtete (185, 222).

Lehmen an der Mosel. — Auf dem Lehmener Berge erkaufte im Jahre 1298 Laach 15 Morgen Ackerland von Ritter Rudolph von Lehmen für 20 Mark (113). Von diesem Lande erhielt noch im 16. Jahrhunderte das Kloster jährlich 2 Malter Pacht; späterhin findet sich dasselbe nicht mehr erwähnt.

Leudesdorf am Rhein. — Güter in Leudesdorf werden schon in der Bestätigungs-Urkunde des Papstes Innocenz angeführt. Die von den Fluthen des Rheines weggerissene Mauer am Hofe zu Leudesdorf ließ Abt Theodorich mit einem Kostenaufwande von 26 Mark herstellen; derselbe kaufte auch noch einen nebenan liegenden Hof dazu. Im Jahre 1268 schenkte Arnold, Burggraf von Hammerstein, und seine eheliche Hausfrau Guda mit Einwilligung Ludwig's und ihrer übrigen Kinder zwei Weinberge zu ihrem Seelenheil und ihrer Memorie. Doch behielten sie sich und ihren Kindern bis 1 Jahr nach ihrem Tode den Wiederkauf für 20 Mark kölnisch vor (L. M. f. 65). Werner und Diedrich, die Söhne Ritters Johann von Gondorf, verkauften im Jahre 1297 ihre Güter zu Leudesdorf und Fahr für 450 Mark an das Kloster (110), und so fanden noch mehrere An-

Digitized by Google

käufe und Schenkungen statt, so daß des Klosters Besitzungen in Leudesdorf schon frühe bedeutend genannt werden konnten (121, 209, 274).

Bemerkenswerth erscheint ein Vergleich des Erzbischofs Jacob von Trier, nach welchem die Höfe der Klöster Laach, Himmerode und St. Thomas bei Andernach gegen eine Rente von 3 fl. von allen Gemeindelasten freigesprochen werden mit Ausnahme der Stellung eines Geharnischten in Kriegszeiten und eines Wächters und Schützen, wenn es Noth thue (247). Die Rente von 3 fl. war mit 75 fl. ablösbar; diese Summe zahlte Laach im Jahre 1513.

Auf dem Hofe zu Leudesdorf lag die Servitut, der Stiftskirche S. M. V. ad gradus in Köln jährlich 3 Ohm Wein zu liefern, wogegen jene Kirche an Laach zu geben hatte: 1) bei jeder neuen Abtswahl dem Abte ein silbernes Besteck, 2) jährlich 2 Pfd. gelben Wachs und 1 Pfd. Pfeffer. Nach letzterm Gewürze wurden obige 3 Ohm mit dem Namen „der Pfefferwein" belegt. Da die Kirche in Köln nicht nachweisen konnte, worauf sich jenes Recht gründete, gab es im 17. und 18. Jahrhunderte fortwährend Streitigkeiten, und namentlich gab die Qualität des gelieferten Weines hierzu oft die gegründetste Veranlassung. Außerdem mußte der Hof geben dem Pastor in Leudesdorf 1 Ohm, dem Glöckner $^1/_4$ Ohm und den Weinbergsschützen 4 Ohm und 7 Quart Wein.

Am 15. März 1695 erwarb Laach von Maria Elisabeth Amalie, Freifrau von Walpot-Bassenheim-Königsfeld, der Wittwe Carl Philipp Anton's von W.-B.-K., den früher den Burggrafen von Rheineck gehörigen Hof in Leudesdorf für 3000 Rthlr., den Rthlr. à 80 Albus kölnisch. Die Familie der Walpoten zu Königsfeld hatte an Sampson von Warsberg, den Besitzer von Rheineck, nicht weniger als 54,244 Rthlr. zu fordern und erhielt dafür die Warsberg'schen Güter in Ober- und Niedermendig, Zell, Langenfeld, Breisig, Leudesdorf und Weiler (s. diesen Ort).

Im Jahre 1718 endlich kaufte die Abtei noch die sogenannten Hellingsgüter in Leudesdorf von der Wittwe Joh. Peter's

Digitized by Google

Linz, genannt Henning, für 744 Rthlr. Dieser Kauf verwickelte die Abtei in längere Streitigkeiten, bis sie endlich durch Vergleich und Zahlung eines etwas höhern Kaufpreises in den ungestörten Besitz gelangte.

Die Lehnsleute in Leudesdorf mußten alle 12 Jahre ihre Erblehnung auf's Neue in Empfang nehmen und beschwören. Sie hatten dabei zu geloben, dem Gotteshause treu und hold bleiben zu wollen, die Güter in landesüblichem Stande zu halten u. s. w. Es waren der Lehnsleute am Ende des vorigen Jahrhunderts einige 90, und mußte jeder derselben bei der Lehns-Erneuerung eine Flasche Wein mitbringen.

Lützingen — auf der Höhe zwischen Brohl und Burgbrohl gelegen. Wir führen zuerst das Dorf Niederlützingen an. Die Abtei besaß daselbst Güter, welche schon Papst Innocenz bestätigte. Den Hof daselbst erklärte im Jahre 1218 Herzog Heinrich von Limburg frei von Abgaben (48). Im Jahre 1294 gab Ritter Wirich von Lützingen seinem Sohne Ludwig, Mönch in Laach, mehrere Güter daselbst, welche später an's Kloster fielen (107). Abt Gregor bekundet, daß Burggraf Heinrich von Rheineck und dessen Gemahlin Berta, so wie deren Sohn Johann dem Kloster mehrere Schenkungen daselbst gemacht hätten (51). Günther (II. p. 183) setzt diese Urkunde in's Jahr 1237, sie fällt aber früher, da Abt Gregor schon 1235 gestorben. Der Hof Niederlützingen ging späterhin dem Kloster verloren; schon Abt Johann Augustin konnte nicht ermitteln, wann und auf welche Weise dies geschehen. Dagegen erwarb die Abtei noch im Jahre 1724 in Oberlützingen ein Gut von dem pfälzischen Hofkammerrath Leunenschloß für die Summe von 2,500 Rthlr. (324); und dieses Gut, welches 60 Morgen groß war und 12 Malter Korn und die halben Trauben an Pacht gab, ward im Jahre 1807 für 6,050 Franken (1,613 Rthlr.) verkauft, — ein recht schlagender Beweis, wie die Güter damals verschleudert wurden!

Ein adliches Geschlecht, welches sich von Lützingen nannte, kömmt schon im 12. Jahrhunderte vor. In einer Urkunde des Ab-

tes Norbert von Gladbach, die Probstei Buchholz betreffend, wird 1163 Reimarus de Lucine unter den Zeugen genannt [1]). Johann von Lützing wird 1171 in der Urkunde genannt, durch welche Erzbischof Philipp von Köln eine neue Gerichtsordnung in Andernach einführt [2]). Ein anderer Johann, Ritter von Lützing, erscheint 1258 in einer Urkunde, in welcher die Abtissin Bertha von Essen dem Ritter Arnold Schulze von Breisich das Meieramt (officium villicationis) daselbst versetzt. Im Jahre 1301 bekennt Ritter Lambert von Lützing, von der Abtissin Beatrix von Essen das Schulzenamt zu Breisich zu Lehn erhalten zu haben [3]). Sein angehängtes Siegel zeigt im Schildeshaupte 2 Zwiebelgewächse mit Laub und Wurzeln, den untern Schildtheil gerautet. Im Jahre 1307 findet sich Ritter Conrad von Lützingen in Streitigkeiten mit dem Burggrafen von Rheineck. Im Jahre 1413 kommt noch Arnold von L. vor. Wirich von L. haben wir 1295 und Wennemar v. Lützingen 1325 bereits kennen gelernt.

Mendig. — 1) Niedermendig. — Besitzungen in diesem nur etwa $^3/_4$ Stunden von Laach entfernten Dorfe wurden dem Kloster schon von Papst Engen bestätigt. Ländereien daselbst wurden im Jahre 1504 für 13 Mltr Korn verpachtet: außerdem mußte der Pächter noch für das Kloster 2 Fahrten entweder an den Rhein oder an die Mosel machen. Diese Ländereien, bestehend aus 85 M. Acker und 3 M. Wiesen, wurden im Jahre 1807 für 11,160 Frcs verkauft. Die Mühle zu Niedermendig, späterhin die Kloppelmühle genannt, ward im Jahre 1500 mit Garten und Wiesen für 6 Mltr Korn verpachtet. In den letzten Zeiten trug sie 11 Mltr Pacht, und ihr Verkaufspreis im Jahre 1807 war 10,300 Franken. Der Steinbrüche besaß das Kloster in Niedermendig mehrere ganz eigenthümlich, von andern hatte es den 12ten, den 11ten, den 10ten, bis zum 3ten Pfenning, ja von einem Steinbruche durch

[1]) Lacomblet, I. p. 279.
[2]) Günther, I. p. 407.
[3]) Lebebur's Archiv, II. p. 322.

Digitized by Google

Schenkung sogar den 2ten Stein. Dagegen mußte es hier die Windebäume frei hergeben, dort die Ablagerung des Schuttes (Kommers) auf sein Eigenthum gestatten ꝛc.

Auf eine Beschwerde des Prämonstratenser Nonnenklosters Dünnwald bei Mühlheim a. Rh., den Zehnten in Niedermendig betreffend, erließ Papst Lucius III. im Anfange der 1180er Jahre eine Bulle wider Laach (26). Die Zehnt-Streitigkeiten scheinen aber fortgedauert zu haben, bis sie im Jahre 1215 vom Erzbischofe Theodorich von Trier dahin geschlichtet wurden, daß der Seel- oder Salzehnte und der Feldzehnte zusammengeworfen wurde und nun das Domkapitel in Trier einen Theil (tres modios Andernacher Maaßes) voraus und ein Drittel des Restes erhalten, das 2te Drittel dem Pastor zu Niedermendig und das 3te Drittel der Abtei Laach und einigen Rittern gehören sollte (44). Diese Ritter waren die v. Elz, die Schilling v. Lahnstein und die Meinevelder; an Stelle der Letztern trat späterhin ebenfalls Laach. Von einigen Grundstücken hatte Laach indeß den ganzen Zehnten zu beziehen, und diese vertauschte es im Jahre 1500 gegen jene Stücke, welche zum Hofe Bornstall (s. Laach) gehörig in der Gemarkung Niedermendig lagen, durch Tauschvertrag mit dem Probste des trierischen Domkapitels, mit dem Pastor in Niedermendig und den Herren von Elz und von Lahnstein.

Das sogenannte Augstin's-Gut erhielt das Kloster im Jahre 1729 durch Friedrich und Sibylla Augustin, die Eltern des Georg Augustin, Pastors in Siegburg und Kellners in Laach zur Fundation einer Mittwochs-Messe. Dies Gut gab 13 Mltr Korn Pacht und ward im Jahre 1808 für 6,025 Frcs verkauft.

2) Obermendig. — Auch hier wurden dem Kloster schon durch Papst Eugen Güter bestätigt. Thurm und Haus zu Obermendig erwarb ferner das Kloster im Jahre 1362 von Johann Bove, ebenso bedeutende Güter von Ropertus Bove; in Beziehung auf diese Güter schloß Laach im Jahre 1377 mit dem Stifte St. Florin und dem Grundherrn daselbst einen Vertrag, der

Digitized by Google

1389 in eine Theilung der Güter verwandelt wurde. Die Güter waren bedeutend, doch wurde das Thurmhaus schon im Jahre 1582 gegen einen jährlichen Zins von 2 Gulden und am 20. Mai 1749 die Ländereien verkauft. Dagegen hatte das Kloster unterm 25. Juni 1724 den sogenannten Brüderhof in Obermendig von dem Seminario der Abtei Steinfeld für 8,000 Rthlr. erworben; derselbe gab 18 Malter Korn Pacht und ward im Jahre 1808 für 35,200 Frcs (8,720 Rthlr.) verkauft. Die Mühle daselbst, die Hohenrecher Mühle genannt, ward 1807 für 8,025 Frcs, andere Laacher Güter, z. B. das Röderhöfchen, für 2,500 Frcs ꝛc. verkauft.

Mayen. — Schon zu Zeiten Abt Giselbert's besaß das Kloster Weinberge in Mayen, welche von Erzbischof Arnold von Köln ihm bestätigt wurden. Im Jahre 1360 verkaufte Johann von Engindorf seine Güter in Mayen an seinen Schwager, Konrad von Mayen, Mönch in Laach. Zwei kleine Häuser verpachtete im Jahre 1366 und einige Grundstücke daselbst im Jahre 1387 Abt Wilhelm. Das Haus „zum Bären" nebst Garten ward im Jahre 1589 gekauft, im Jahre 1649 aber wieder verkauft. So waren die Besitzungen des Klosters in Mayen nur höchst unbedeutend.

Meyscheit. — In diesem nicht ferne von Isenburg gelegenen und den gleichnamigen Grafen gehörigen Orte hatte Laach seit den frühesten Zeiten ein Hofgut. Schon vor 1147 erließ Graf Reimbold von Isenburg dem Kloster Laach die salischen Zehnten daselbst, wie sich aus der Bestätigungs-Urkunde des Papstes Eugen ergiebt[1]). Die Unterthanen waren Leibeigene; aus dem Jahre 1231 finden wir einen Vergleich zwischen den Abteien Laach und Rommersdorf über die Kinder ihrer Leibeigenen daselbst (49). Der Hof gehörte zu den Gütern, welche im Jahre 1255 Erzbischof Arnold zur Erleichterung der Schuldenlast des Klosters auf seine Lebenszeit ankaufte. Im Jahre 1265 verzichtete Graf Bruno von Isenburg-Braunsberg zu Gunsten Laach's auf eine Mühle

[1]) Fischer, Geschlechts-Register der Häuser Isenburg ꝛc. Urk. LXV.

Digitized by Google

des Hofes Meyscheit[1]) und im Jahre 1275 auf alle Abgaben von dem Novallande, welches aus der Ausrodung eines zu dem genannten Hofe gehörigen Waldes entstanden war, namentlich auf ihm bisher schon zugekommenen 7 Hühner ꝛc. (82). Im Jahre 1318 war die Abtei mit Ritter Heinrich Kunze wegen des Aufleſens der Aehren (aristatio) in Zwiſt und ſtellte dieſerhalb eine Vollmacht für Conrad von Bendorf aus (133). Weit bedeutender waren aber die Streitigkeiten, welche ſich unter Abt Simon mit den Grafen von Wied über die Gerechtſame in Meyscheit erhoben. Dieſe betrafen zuerſt die Verhältniſſe der Leibeigenen, dann die Gerichtsbarkeit und endlich die Rente von dem Buchwalde bei Dierdorf. Es kann nicht von Intereſſe ſein, dieſe Streitpunkte, die eigentlich nur in den ſo oft vorkommenden vogteilichen Uebergriffen begründet waren, hier näher zu erörtern; wir wollen nur noch bemerken, daß ſelbſt ein 1526 von Kurtrier erlaſſenes Urtheil die Sache nicht ſchlichtete, und im Jahre 1530 Erzbiſchof Hermann von Köln, des Grafen Johann von Wied Bruder, ſich vergeblich bemühte, den Frieden zu vermitteln. Wie ſich die Angelegenheit wegen des Buchwaldes endete ſ. unter Dierdorf.

Mieſenheim. — Güter in Mieſenheim an der Nette werden ſchon in der Beſtätigungs-Bulle Papſt Eugen's vom Jahre 1147 erwähnt. Daſelbſt beſaß Laach 8 bis 9 Morgen Landes, welche 1365 Gerardus von Mieſenheim, Wepeling, zu Lehn trug. Nach ihm folgte Arnold Schilling (von Lahnſtein) als Lehnträger.

Minkelfey. — Auffallender Weiſe beſaß die Abtei 2 Höfe, welche dieſen Namen führten. Der erſte war der unfern Polch auf dem Maifelde gelegene, jetzige Minkelfelder Hof, welchen im Jahre 1241 Abt Theodorich an das Stift St. Florin in Coblenz für 105 Mark verkaufte (54). Dieſes Stift blieb bis zu ſeiner Auflöſung im Beſitze deſſelben. Dann lag ein zweiter Kloſterhof Minkelfey bei Klein-Meiſcheit in der Herrſchaft Iſenburg; er ſtand unter der Vogtei der Grafen von Wied. Die Leute waren

[1]) Reck, Geſchichte der Häuſer Iſenburg ꝛc. p. 75.

Digitized by Google

Leibeigene, kurmuthpflichtig u. s. w. Eine Verpachtung dieses Hofes fand im Jahre 1474 statt, wo Abt Johann IV. denselben dem Conrad von Neuenrode gegen 20 Mltr Hafer, frei nach Bendorf oder ans Rheinufer geliefert, auf 24 Jahre überläßt (L. M. fol. 83 v.). Bei den unter Meyscheit erwähnten Streitigkeiten zwischen Laach und den Grafen von Wied im Anfange des 16. Jahrhunderts geschieht dieses Hofes häufige Erwähnung. Sie mögen auch die Veranlassung gewesen sein, daß Abt Peter im Jahre 1539 denselben dem H. von Isenburg-Grenzau für 580 Gulden und 24 Albus Coblenzer Währung verkaufte.

Moselweiß bei Coblenz. — Das Hofgut daselbst hatte Laach schon frühe durch Kauf erworben; indeß ist unbekannt, wer der Verkäufer war, und welchen Preis er erhielt. Erzbischof Theodorich befreite im Jahre 1215 dasselbe von den jährlichen Abgaben, die mit jenen von Coblenz zugleich erhoben wurden (45). Unter Abt Gregor wurde im folgenden Jahre ein Weinberg daselbst gegen einen andern, welcher der Liebfrauenkirche in Coblenz gehörte, vertauscht (47). Es war der Hof in Moselweiß, welchen im Jahre 1255 Erzbischof Arnold für seine Lebenszeit ankaufte, um die Schuldenlast Laach's in etwas zu erleichtern. Im Jahre 1274 schenkte der Mönch Rudolf einen Weinberg daselbst zur Stiftung seiner Memorie und zur Recreation der Brüder. Zwei Fuder Wein aus diesem Hofe wurden im Jahre 1280 der Gertrud Blamme auf ihre Lebenszeit überwiesen, wenn die ihr zukommenden 12 Mltr Korn nicht geliefert würden. Abt Johann Augustin tauschte im Jahre 1558 mit Abt Peter des Klosters Marienstatt dessen Güter in Weiß gegen Güter in Leudesdorf (282).

Nach eingesammeltem Herbst erschienen im Laacherhofe zu Moselweiß ein Heimbürger mit 5 Geschwornen, 4 Markschützen und 2 Weinaicher, Mittags 12 Uhr, und verblieben in demselben bis gegen Abend, ungefähr 4 Stunden. Dann mußte ihnen vorgesetzt werden: Gemüß, Rindfleisch, Suppe, Gemüß, Lunge, Lewer, Bletzer, Rockenbrod und Wein von selbigen Jahrsgewächs, endlich Butter und Käs. Im Jahre 1665 verglich sich die Abtei mit der Gemeinde

Digitized by Google

dahin, daß ſtatt dieſes gebräuchlichen Mittagseſſens jährlich eine halbe Ohm Wein gegeben würde (311). Am 2. Juli 1805 ward der Hof mit 31 Morgen Land und 21,260 Stöcken Weinberg um 9,125 Frcs verkauft.

Müden — unterhalb Carden an der Moſel gelegen. Weingüter daſelbſt werden in den ſchon öfters erwähnten Beſtätigungs-Briefen angeführt. Späterhin geſchieht derſelben keine Erwähnung mehr, doch findet ſich eine Andeutung, daß ſie gegen Güter bei Ebernach vertauſcht worden ſeien.

Reef. — Das Gut zu Reef (Nenin), einem Dorfe an der Moſel unterhalb Zell, hatte Abt Giſelbert von Bertrannus, dem Abte des Kloſters St. Arnulf zu Metz, für 92 Mark angekauft. Der Nachfolger des Abtes Bertrannus, der Abt Gerard, proteſtirte indeß beim Antritte ſeines Amtes gegen den Verkauf, da derſelbe gegen ſeinen und der Mitbrüder Willen und viel zu nachtheilig für ſein Kloſter geſchehen ſei. Es kam nun zum Vergleiche. Laach blieb im Beſitze des Gutes, zahlte aber an Gerard noch weitere 40 Mark (9). Laach ſchickte zur Verwaltung der Güter einen eigenen Geiſtlichen hin, wie denn als ſolcher der Mönch zu Laach, Diedrich der Kahle, genealogiam ducens de Cuchema, erſcheint. Weinberge in Pünderich (pundreche), Briedel (bredal) und Bremm (bremma), ſowie ein Hof in Aldegund (apud sanctam Aldegundem) ſchloſſen ſich an die Güter zu Reef an; Weiteres über dieſelben wiſſen wir aber nicht mitzutheilen. In Meſenich kaufte Laach im Jahre 1646 gegen 3,600 Stöcke in mehreren Weinbergen, und zwar je 100 Stöcke für 1 Mltr Korn!

Nöhren. — In dieſem an der Moſel, unterhalb Ediger gelegenen Orte kaufte Abt Moritz um 1196 von dem Probſte Gerard von Sefligen ein Gut unter der Bedingung, daß das Kloſter jährlich einen Zins von 6 Schilling zahle. Der Verkauf ward beſtätigt nach Entrichtung von 10 Mark. Das Gut, welches dieſer Kirche zu fern lag und ihr daher nicht den Nutzen gewähren konnte, wie der Abtei Laach, beſtand aus Weinbergen, Feldern, Wald ꝛc. (28); wird aber ſpäterhin nicht mehr erwähnt.

Digitized by Google

Ochtendung. — In Ochtendung besaß Laach 2 Hofgüter. Den größern Hof hatte es im Jahre 1319 gegen den Hof Hadenhagen (s. diesen) von Diedrich von Isenburg eingetauscht. Zur Zeit der Erwerbung war derselbe ganz frei, nach und nach ward er aber durch die Nachlässigkeit (per incuriam) der Aebte von den Erzbischöfen mit einigen Lasten beschwert. So war der Hofmann, wie jener von Emming, verpflichtet, dem Amtmanne zu Wernerseck gehorsam zu sein, wenn derselbe ihm gebeut zwischen den 4 Städten Coblenz, Münster, Mayen und Andernach und nicht weiter nach Gebuer seines Antheils mit den andern Hofleuten nach alter Gewohnheit. Dann mußte er auf St. Gertrudis, auf St. Peter ꝛc. gewisse Zinsen an Kurtrier zahlen, auch an die Schilling von Lahnstein zu Andernach einen Zins geben wegen des Platzes, wo jetzt der Hof steht, da er früher unter dem Dorfe gestanden u. s. w. Dagegen empfing der Hof aber auch gewisse Zinsen. Er ward im Jahre 1347 für 18 Mltr Korn verpachtet. Nach dem Tode des Abtes Johann Reuber verpachteten die wieder von der Reformation abgefallenen Geistlichen, nämlich Johann Heuchelem, Prior, Johann Meterich, Novizen-Meister, und Johann Bertram dem Bernard Ort, dessen Ruf eben nicht der beste war, diesen Hof auf 12 Jahre für 18 Mltr Korn, eine Pachtung, welche späterhin zu vielen Streitigkeiten Anlaß gab. Abt Simon verpachtete den Hof 1502 für 16 Mltr Korn u. s. w.

Den kleinern Hof in Ochtendung hatte Laach im Jahre 1493 von Diedrich von Kettig zu Krey gegen den Hof Willenberg (s. diesen) eingetauscht. Auch dieser Hof hatte die Verpflichtung, dem Amtmanne zu Wernerseck zu gehorchen: der Hofmann mußte zu Hand- und Spanndiensten auf dem Schlosse erscheinen, außer dem Schlosse aber nicht.

Die Höfe waren kurmuthpflichtig. Im Jahre 1555 befahl Erzbischof Johann V. von Trier seinem Kellner in Münster-Maifeld von den Abtei Laach'schen Kurmuthen in Ochtendung nur das zu nehmen, was der neue Abt aus gutem Willen geben

Digitized by Google

wolle. Beide Höfe wurden späterhin zusammengezogen; sie hatten über 200 Morgen Ackerland und 5 M. Wiesen, als sie dem Kloster entfremdet wurden.

Ohlenberg bei Linz am Rhein. — Im Jahre 1387 übergaben Conrad, Vogt von Painauwe, und Gertrud, seine Gemahlin, alle ihre Güter in Ohlenberg, im Banne und Gerichte von Linz gelegen, und andere ihnen eigenthümliche Güter zu Güls a. d. Mosel dem Kloster Laach und erhielten sie von demselben zu Lehn zurück.

Dyngindorf, Oyndorf. — Im Jahre 1348 kauft Laach in Dyngindorf eine Wiese um 24 Mark von Sophie unter den Linden, im Jahre 1357 von Jutta von der Linden zu Oyndorf all deren Gut. Wo dieser Ort gelegen, haben wir nicht ausfindig machen können. Bei „Mayen" erscheint Joh. von Engindorf, — vielleicht derselbe Ortsname — (174, 188).

Der Pommerhof, — zwischen Kruft und Bleidt gelegen — war dem Kloster von einem Ritter Robert geschenkt, und diese Schenkung schon von Papst Innocenz bestätigt worden. Abt Theodorich verwendete die Summe von 20 Mark auf die Wiederherstellung der verbrannten Gebäude. Der Hof war frei von allen Lasten und allen an die Gemeinde Bleidt gemachten Anforderungen, z. B. auch von der Einquartirung; nichts desto weniger finden wir oft Soldaten, ja einmal einen Offizier und 40 Mann in demselben. Der Hof war bedeutend: er gab zuletzt an Pacht 45 Mltr Korn, 1 Mltr Erbsen, 1 fettes Schwein, 6 Rthlr Wiesengeld u. s. w. Es befanden sich bei demselben auch Tuffsteinbrüche, wovon der Hofmann die vierte Kiste dem Kloster frei geben mußte. Das Gut ward im Jahre 1807 für 38,100 Frcs (10,160 Rthlr.) verkauft.

In Pommern an der Mosel, wohin Klein in seinem „Moselthale" p. 163 die Besitzungen Laach's verlegt, hatte dasselbe keinen Grundbesitz.

In Bleidt selbst, in dessen Gemarkung der Pommerhof liegt, kommen schon in der Bestätigungs-Urkunde des Papstes Eugen

Besitzungen Laach's vor. Vom Jahre 1353 findet sich eine Verpachtung von Gütern daselbst: diese waren und blieben indeß unbedeutend. Sie gaben in der letzten Zeit 8 Mltr Korn dem Kloster und 10 Sömmer Korn an die Kirche in Bleidt.

Rieden. — In diesem etwa 2 Stunden westlich von Laach gelegenen Dorfe hatte das Kloster schon bei seiner Stiftung ein Gut erhalten, wie dies indeß wiederum von dem Kloster gekommen, wußte schon das Liber Monasterii nicht anzugeben. Dasselbe Buch hat die Urkunde vom Jahre 1167, nach welcher Domprobst Hermann einen Streit zwischen dem St. Cassius-Stifte zu Bonn und der Abtei Laach wegen eines Mühlenzinses schlichtet (19), unter Rieden aufgeführt, so daß also wohl die betreffende Mühle hier gelegen war. Diese Wahrscheinlichkeit wird dadurch noch sehr gesteigert, daß jenes Stift in Rieden curtim et ecclesiam cum tota decima besaß.

Ein anderes Gut in Rieden schenkte im Jahre 1197 der Domprobst Ludwig von Köln an das Kloster Laach. Es hatte dieses Gut ein gewisser Leo zu Lehn, welcher dafür jährlich 44 Denare, 6 Sömmer Hafer und 3 Hühner entrichtete, und knüpfte der Schenkgeber an dieses Gut die Bedingung, daß es dem jedesmaligen Camerarius des Klosters zum alleinigen Nutzen überwiesen werden sollte (33). Das Riedener sogenannte Haber-Gütchen gab 8 Mltr Hafer und 100 Eier Pacht und ward 1810 für 6,000 Frcs verkauft.

Sürsch, jetzt Moselsürsch genannt, ein auf der Höhe oberhalb Cattenes gelegener Ort. Abt Theodorich von Lehmen kaufte im Jahre 1260 einen Hof daselbst für 80 Mark. Die betreffende Urkunde fehlt, und bemerkt dabei das Lib. Monast. auch einmal scherzweise: »literas huius emptionis quere allunde cum industria si potes!« Im Jahre 1348 überließen Elias, Vicar zu Carden und einige Andere dem Kloster Laach einen Hausplatz in Sürsch gegen Nachlaß gewisser Zinsen an Spelzinkerne und Drytte-hafer (173). Abt Johann IV. verpachtete im Jahre 1477 den Hof auf 31 Jahre für 12 Mltr Korn, frei nach Laach, Mayen, Andernach oder Coblenz geliefert. Später wurden 15 Malter

Digitized by Google

Korn, 2 Sömmer Erbsen, 200 Bausch Stroh nach Ebernach gebracht. Im Jahre 1812 ward das Gut für 20,550 Frcs verkauft.

Thür — in der Pellenz, nicht weit von Niedermendig gelegen. Unter Abt Wigand II. verkaufte der Prior des Stiftes zu Mayen, Peter Poeffer, ein Hofgut zu Thür an das Kloster Laach; der Verkauf wurde im Jahre 1384 bestätigt (221). Von diesem Hofe erhielt der Caplan in Thür jährlich 3 Mltr Korn und 2 Mltr Hafer Pellenzer Maaßes. Im Jahre 1503 ward der Hof verpachtet für 13 Mltr Korn und 2 Fahrten an die Mosel oder an den Rhein; außerdem aber hatte der Hofmann sämmtliche Lasten zu tragen. Später trug der Hof 14 Mltr Korn, 9 Rthlr. Wiesengeld ꝛc. Die dem Kloster Laach gehörigen Ländereien in Thür wurden in den Jahren 1807 und 1809 für 14,575 Frcs verkauft.

Treis an der Mosel. — In Treis und dem dabei gelegenen Orte Lütz gaben im Jahre 1176 Heinrich von Treis und seine Söhne ihr Gut bei dem Lützbache, den dazu gehörigen Wald und eine Hofstatt in Treis zum Hospital des Klosters Laach (13). Günther setzt diese Urkunde um's Jahr 1163, während das Lib. Monast. sie fest in das Jahr 1156 stellt. Da dieses Buch sehr vorsichtig bei zweifelhaften Jahreszahlen ist, haben wir wohl Grund, ihm hier zu folgen. Das Gut wird späterhin nicht mehr erwähnt.

Wadenheim. — In diesem an der Ahr, $^1/_2$ Stunde unterhalb der Stadt Ahrweiler, gelegenen Orte erhielt das Kloster sehr früh ein Gut von einem gewissen Embrico geschenkt. Dann wies der Klosterbruder Theodorich unter Abt Fulbert eine Mark Geldes zu Stiftungen auf Güter in Wadenheim und dem nahe gelegenen Lorsdorf an. Güter in Wadenheim, Beul, Lorsdorf, Hemmessem, Ahrweiler und Walporzheim trat indeß die Abtei im Jahre 1210 an die kölnische Kirche ab, welche sie dem Grafen Gerhard von Are zur Entschädigung für die Niederlegung der Vogtei-Rechte über Laach zu Lehn trug. Späterhin hatte Laach keine Besitzungen mehr hierselbst.

Waldorf. — Die ersten Güter in diesem, $1^1/_2$ Stunde von Breisich landeinwärts gelegenen Dorfe erhielt Laach von Lysa

Digitized by Google

von Pissenheim im Jahre 1301 (s. Coisdorf); dazu kamen jene, welche Laach im folgenden Jahre von Heinrich von Pissenheim kaufte, endlich jene, welche es gleichzeitig mit denen in Breisich von Ritter Werner erhielt (s. Breisich). Im Jahre 1509 wurden die Güter in Waldorf auf 24 Jahre für 5 Mltr Korn und den Weinertrag, beides frei nach Laach geliefert, verpachtet. Bei der Auflösung des Klosters bestanden die Besitzungen in Waldorf nur noch aus 14 Morgen Ackerland.

Wassenach. — In diesem, eine kleine Stunde nördlich von Laach gelegenen Dorfe, hatte das Kloster zuerst einige Ländereien durch ein Geschenk des Ritters Embrico, welche ihm auch durch die bereits oft erwähnten Päpste bestätigt worden. Es war dies unstreitig derselbe Embrico, der in der zweiten Stiftungs-Urkunde als Zeuge aufgeführt wird, und von dem auch vielleicht die Güter in Wadenheim herrührten. Späterhin geschahen von dem Kloster auch Ankäufe in Wassenach: so wurde 1367 durch den Prior Sibert von Scheven ein Weingarten von Heinze Modergins, im Jahre 1368 durch denselben ein gleicher von Kunz, gen. der Schmidt angekauft. Im Jahre 1379 verkauft Walrabe Winkelin von Nickenich seinem Bruder Diedrich, Mönch in Laach, Güter daselbst, und im folgenden Jahre, 1380, Sivart von Dadenberg von Nickenich ein größeres Hofgut dem Kloster (211, 215). Im Jahre 1429 endlich verkauft Salentin, Herr zu Arenthal, und sein Sohn Rollmann demselben ihren halben Hof zu Wassenach; diese Hälfte war ihm als Heirathsgut zugefallen, während die andere Hälfte der Wittwe Richard's Meinefelder, seines Schwagers, und deren Kindern verblieb (243). Ein Jahr vorher, 1428, hatten Richard Meynefelder und Adelheid, seine Hausfrau, dem Kloster noch eine Ohm Wein Rente in Wassenach gegeben, damit sie im Kloster ihre Ruhestätte fänden und Theil an den Vigilien und den dort gelesenen Messen hätten (242).

Eine Wiese von 6 Morgen und einen Weingarten von 2 Morgen, trug im Jahre 1353 Diedrich von Hadamar, Ritter zu Andernach, dem Kloster zu Lehn auf. Wir finden damit be-

Digitized by Google

lehnt: Syfried von Hadamar, Johann von Elz, Johann von der Leyen, Emmerich von Lahnstein, Peter dessen Sohn 1579, Adam Kämmerer von Worms, gen. von Dalberg, und Katharina von der Leyen, seine eheliche Hausfrau, die Wittwe Peters von Lahnstein 1586.

Drei Grundstücke zu Wassenach, zusammen 11 Morgen groß, trug Richard Meynefelder dem Kloster zu Lehn auf und ward dieserhalb von Abt Wygand im Jahre 1388 als Vasall des Klosters angenommen.

Zuletzt finden wir nun noch einen sog. freiadlichen Hof in Wassenach im Besitze des Klosters, von dem es hieß, daß er nur aus sicher fundirten Messen gegründet sei. Er trug 8 Mltr Pacht und gab 10 Rthlr. für Nachlaß der Verpflichtung, Fuhren für das Kloster zu thun. Sein Verkaufspreis in den Jahren 1804 und 1807 betrug nur 5,325 Frcs.

Eine Stammtafel der in Wassenach ansässigen adlichen Familie von Kolb ist folgende:

Emund, Freiherr von Kolb zu Wassenach
Gem. Maria Heumannin v. Meckenheim.
|
Joh. Jacob
Cathar. Freiin von Teklenburg.
|
Ernst Conrad † 13. Juni 1698
Johanna Theresia v. Bourlés.
|
Diedrich Michael
Regina Cathar. v. Geispitzheim.
|
Carl Ferdinand
Sophia Theresia v. Kolb zu Wass., Tochter des Vaters Bruders Heinrich Caspar.
|
Joh. Wilhelm
Maria Francisca v. Berg gen. Dürffenthal.
|
Clemens † 1812.

Ein Grabstein Adam Kolf's von Wassenach, gestorben 12. Dezember 1410, ward in die neue Kirche wiederum eingemauert,

Digitized by Google

wie's sich gebührte, leider später aber durch den Tünchерpinsel verschmiert und durch die Treppe zur Orgelbühne sehr verdeckt; gleiches Schicksal hatte ein zweiter Grabstein, welcher der am 3. Juli 1500 verstorbenen Margaretha von Daun gewidmet ist. Die durch den Baumeister Hermann Nebel erbaute Kirche zu Wassenach, mit der ganzen innern Einrichtung nur 8005 Rthlr. kostend, ward am 19. September 1852 durch den Bischof von Trier, Wilhelm Arnoldi, eingeweiht.

Wehr. — Kaum $^3/_4$ Stunden von Laach entfernt war Wehr der Sitz einer stattlichen Probstei der Abtei Steinfeld; der Ort ward von den Grafen von Are bei der von ihnen bewirkten Stiftung dieser Abtei derselben überwiesen. Die Güter Laach's waren daher hier nur unbedeutend, mit Ausnahme des Wehrer Breidelgutes, worüber Kruft nachzusehen. Dies trug der Abtei jährlich 42 Mltr Korn, 10 M. Hafer und 40 Rthlr. an Pacht, so wie sie auch in Folge dessen etwa 36 Mltr an Korn und etwa 34 Mltr an Sommerzehnten einnahm. Das Gut umfaßte 133 Hectaren (über 500 Morgen in Einem Stück) und ward im Jahre 1812 für 28,400 Frcs verkauft.

Jährlich am Frohnleichnamstage ging von Wehr aus eine feierliche Procession nach Laach und wurde dort festlich unter dem Geläute aller Glocken empfangen. Im Kloster selbst erhielten der Pastor, der Schöffe und der Lehrer mit den Schulkindern ein reichliches Frühstück vorgesetzt. Die Stelle eines Pastors hierselbst bekleidete in den Jahren 1691—1699 der durch sein Erbauungsbuch bekannte Leonard Goffine, unter welchem auch der Neubau der Kirche in Wehr begonnen und von demselben eifrig betrieben wurde.

Weibern, — ein Dorf zwischen Rieden und Kempenich, etwa 2 Stunden von Laach entfernt gelegen. Im Jahre 1456 vertauschte Abt Rudolf Güter in Wassenach gegen andere in Weibern; Abt Johann VII. kaufte im Jahre 1602 Güter daselbst im Betrage von 200 fl. (248, 294). Der sogenannte Hafer-Hof daselbst gab 30 Mltr Hafer und 1117 Eier an Pacht: er ward im Jahre 1809 für 8,900 Frcs verkauft. Außerdem erhob Laach

Digitized by Google

in Weibern den sog. Hafer-Zehnten: er betrug circa 12 Malter Korn, 12 M. Hafer, 1 M. Rübsamen u. s. w. Von diesem Zehnten mußte Laach 7 Mltr an das Stift St. Florin abgeben, und einem alten Rechte gemäß erhielt bei dessen Erhebung der zeitliche Kellner 1 Rthlr. 18 Albus und 1 Rthlr. 30 Albus Reisekosten, der P. hospitalarius 36 Albus und der P. Secretarius 36 Albus.

Weiler. — 1) Niederweiler, $^3/_4$ Stunde oberhalb Burgbrohl gelegen. Hier erwarb zuerst Prior Sibert von Scheven im Jahre 1376 ein Gut, zu welchem einige frühere kleinere angekaufte Besitzungen geschlagen wurden. Abt Wilhelm verpachtete im Jahre 1421 dasselbe für 12 Pfund Wachs in die Kirche nach Laach zu liefern. Im Jahre 1460 kaufte Prior Joh. Hüchelem einige Güter in Weiler, welche er in seinem Testamente dem Kloster vermachte. Abt Simon verpachtete nunmehr das Gut im Jahre 1496 für 5 kölnische Mark.

2) In Oberweiler, welches an Niederweiler grenzt, erwarb Laach im Jahre 1724 ein Gut von der Familie der Walpote. Die Frau Elisabeth Amalia von Walpot-Bassenheim-Königsfeld, geb. von Bawyer zu Frankenberg, Joh. Hugo und Joh. Adolph, ihre Söhne, verkaufen dem Abte Clemens ihr Allodial-Gut zu Weiler für 3,200 Rthlr. und die Verpflichtung, ein Anniversarium auf Mittwoch quatuor temporum in der Fasten für ihre Familie zu halten. Das Gut war am 7. Febr. 1597 für die Summe von 3,500 Rthlr. von Johann von Wartsberg, Burggrafen zu Rheineck, an die Walpote zu Königsfeld gekommen. Es trug 16 Mltr Korn und die halben Trauben und ward 1808 für 5,000 Frcs (1,333 Rthlr.) verkauft.

Willenberg — eines der bei der Stiftung bereits dem Kloster übergebenen Güter. Es war indeß nur ein kleines Hofgut zwischen Eich und dem Schlosse Krey gelegen, und kömmt unter den Namen Willeper, Willenper, Walemper vor. Die Mönche bezeichneten den Namen Walemper zwar als ein corruptum vocabulum, derselbe war aber späterhin allgemein im Gebrauche. Der Hof, der im Jahre 1418 zehn Mltr Getreide Pacht gab, brannte

Digitized by Google

endlich ganz ab und wurde wegen ungünstiger nachbarschaftlicher Verhältnisse nicht wieder aufgebaut. Im Jahre 1493 vertauschte Abt Symon die Ländereien gegen einen minder werthvollen Hof, den Diedrich von Kettig und seine Hausfrau Catharina in Ochtendung besaßen (263). Diedrich von Kettig war im Jahre 1488 mit dem Schlosse Krey belehnt worden und verband wahrscheinlich jene Ländereien mit diesem Rittergute.

Winningen und Ley. — Die Weinberge in diesen an der untern Mosel sich fast gegenüber liegenden Orten waren dem Kloster bald nach seiner Gründung geschenkt worden. Sie werden in den Bestätigungs-Urkunden der Jahre 1138, 1144 und 1147 aufgeführt. Unter dem Abte Giselbert erhielt ebenfalls das Kloster einen Weinberg daselbst von Weszelo v. Winningen unter gewissen Bedingungen überwiesen (8). Graf Heinrich von Sayn erklärte im Jahre 1232 sämmtliche in Winningen gelegene Güter Laach's frei von allen Abgaben, welche ihm als Vogt zukämen. Der Ort gehörte nämlich zur Zeit zur Pfalzgrafschaft, von welcher ihn die Grafen von Sayn zu Lehn trugen (50). Im Jahre 1256 verkaufte Abt Walter wegen der Schuldenlast des Klosters sämmtliche Güter in Winningen an das Kloster St. Martin in Köln für 107 Mark (63). In spätern Zeiten hatte Laach indeß wieder eine kleine Besitzung in Winningen. Ein Haus mit einer dazu gehörigen Wiese mußte der Kirche daselbst jährlich 32 Petermännchen zahlen, so wie von dem Kelterhaus der Pfarrer jährlich 9 Maaß Wein bekam. Die Weingüter waren nur unbedeutend; der ganze Herbst betrug im Jahre 1734 9 1/2 Ohm. Im Jahre 1735 erhielt das Kloster für seinen Antheil 5 1/2 Ohm, 1736 beinahe 8 Ohm, 1737 15 1/2 Ohm, 1738 6 1/2 Ohm, 1739 14 1/2 Ohm und 1740 gar nichts! Bei der Auflösung des Klosters bestanden seine Besitzungen in Winningen aus einem Haus nebst Zubehör, einer Wiese und 21,750 Stöcken.

Digitized by Google

Lehnsmänner des Klosters Laach waren zu Ende des 14. Jahrhunderts:

1) Der Graf von Wied, als Advocat der in seiner Grafschaft gelegenen Güter, wegen des Hofes in Minkelfeld u. a. m.
2) Syfried Walpod, wegen eines Weinberges bei Andernach, an dem Wege, der nach dem Hocburne führt.
3) Johann von Dietz, wegen eines Weinberges bei Andernach ꝛc.
4) Hermann Ritter von Scheven in Andernach.
5) Friedrich Ritter von Schonenberg.
6) Arnoldus Schilling von Laynstein, wegen Ackerland bei Miesenheim.
7) Petrus von Bleyda, wohnhaft in Boppard, wegen Hof und Land in Kruft.
8) Arnoldus Muckelart, wegen Wingerten in Kruft, Wiesen und Aeckern daselbst.
9) Walramus Bynkelin von Nickenich, wegen einer Wiese bei Wassenach.
10) Georgius von Poylghe, wegen Leibeigenen in Polch.
11) Waltherus von Belle, wegen des Grund und Bodens seines Burghauses.
12) Hermann Kolf von Bell, desgl.
13) Roilmann von Bell, desgl.
14) Johann von Wynsheim, wegen eines Wingerts bei Mayen, früher Gerhard von Mayen gehörig.
15) Heinrich von Kaldenborn, wegen eines Wingerts in Heimersheim, nahe an der Heerstraße gelegen u. m. a.
16) Conradus, Vogt von Paynau, wegen Gütern bei Linz und Wingerten zu Güls, welche von dem Abte zu Siegburg unabhängig sind.
17) Johannes Butzart, Ritter, jetzt Johannes von Virnenburg, wegen Aeckern in Waldorf.
18) Johannes Boyß, wegen Leibeigenen, früher dem Werner Schenk von Lewenstein gehörig.

Digitized by Google

19) Conrad von Schönecke, Ritter, jetzt Werner Schenk von Lewenstein, wegen der Leibeigenen des Klosters auf dem Hundsrücken.
20) Emmericus von Ketze, wegen eines Weinberges bei Andernach.
21) Theodorich von Krey, wegen eines Wingerts bei Kell und eines Baumgartens, den er von den Erben Theodorich's von Wesenauw besitzt.
22) Johann, genannt Neffe von Eltz, wegen Güter im Gebiete der Herren von Kempenich und ihnen früher gehörig.
23) Friedrich Heeßgin von Dyvelich, wegen einer Wiese bei Dieblich und 3 Morgen Ackerland zu Waldenhausen.
24) Johannes Heeßgin von Dyvelich, wegen Besitzungen in Dreckenach.
25) Theodorich von Gretzie, Ritter, wegen eines Hofes und Landes zu Alzena bei Kretz u. m. a.
26) Emicho, Ritter von Burenzheim, wegen einer Wiese bei Büresheim u. a.
27) Sanderus de Insula, jetzt hermannus de Insula, wegen eines Hofes und Backhauses in Polch.
28) Siegfried von Hademair und Johannes von der Leyen, wegen eines Wingerts bei Wassenach und einer Wiese ebendaselbst.
29) Heinzo Schade, wegen eines Wingerts bei Kell und eines andern beim Schlosse Krey.
30) Henricus de Butscheit.
31) Theodoricus von Kessilstat, Ritter, wegen 3 Wiesen bei Dreckenach, welche früher dem Peter von Bleyda gehörten.
32) Richard Meynvelder von Nyckendich, wegen Aecker bei Wassenach
33) Johannes von Mielen zu Dievelich.
34) Nicolaus von Berentzheim.
35) N. N. der Sohn Merbodo's von Kruft.
36) N. N. der Sohn Gobelini von Gundersdorff.
37) Theodorich, genannt von Hadamair, von einem Hofe, Weinbergen u. a. m. in Burgbrol, dieselben Güter, welche einst Honoldus, Mönch zu Laach, dem Kloster erworben und hinterlassen.

Digitized by Google

Um schließlich noch eine allgemeine Uebersicht des Haushaltes unseres Klosters zu gewinnen, lassen wir eine Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben aus den letzten Jahren folgen.

Es wurde z. B. im Jahre 1789 eingenommen an Korn 1986 Mltr, Spelz 46 M., Gerste 45 M., Erbsen 37 M., Kohlsamen 37 M., Hafer 299 M., Haidekorn 2 M., Wicken 3 M., Flachs 160 Pfund; dann 125 Wagen Heu und 8524 Bausch Stroh u. s. w. Die Einnahme an Wein betrug 95 Fuder 3 Ohm; davon bekam der Convent circa 14 Fuder, vornehme Fremde 3 F. 4 O., Handwerksleute und Gesinde 3 F. 5 O., gemeine Fremde 1 F. 2 O. u. s. w., so daß im Ganzen 32 Fuder consumirt wurden. An Geld wurden eingenommen 7,507 Rthlr. und ausgegeben 7,446 Rthlr., und zwar allein an Steuern 650 Rthlr.

Die Dienerschaft bestand aus 40 Personen, worunter 1 Koch mit 40 Rthlr. Lohn, der Meisterknecht mit 24 Rthlr., der Kutscher mit 16 Rthlr. u. s. w., und im Ganzen wurden 374 Rthlr. Lohn gezahlt.

Die Unterhaltung der Gebäude kostete 992 Rthlr., wobei indeß ein neu erbauter Stall im Betrage von circa 700 Rthlr. begriffen ist; für Kirchengeräthe wurden ausgegeben 146 Rthlr., an baaren Almosen 95 Rthlr., für Kleidung 593 Rthlr., für Doctor [1]) und Apotheker 112 Rthlr. u. s. w.

Im Jahre 1793 betrug die Einnahme 10,691 Rthlr., die Ausgabe 10,533 Rthlr., worunter allein 932 Rthlr. 13 Albus an Steuern.

Im Jahre 1794 zahlte die Abtei an Contributionen für ihre Besitzungen im Coblenzer Bezirke 2,875 Rthlr. 39 Albus und für jene im Bonner Bezirke 1,008 Rthlr. 18 Albus; dann zu der Contribution von 8 Millionen auf die Lande zwischen Maas und Rhein in demselben Jahre für sich selbst 16,000 Franken, für die Probstei Kruft 3,272 Frcs und für jene in Ebernach 2,048 Frcs, in Summa 21,320 Franken. Dazu kamen noch die Lieferungen in Naturalien; so wurden im April 1795 vom Kloster 400 Zentner Korn für die

[1]) Im Jahre 1734 war der bekannte Dr. E. S. Cohausen Arzt in Laach und erhielt dafür ein jährliches Honorar von 24 Rthlr.

Digitized by Google

Division des Generals Grenier requirirt. Auf dringende Vorstellungen wurde ein Vertrag dahin geschlossen, daß die Abtei 500 Zentner liefern, dagegen für den Zentner 40 Frcs, und zwar 10 Frcs baar und 30 in Assignaten erhalten solle. Die Abtei lieferte 511 Zentner (250 Mltr). Der Inspecteur le More zahlte indeß nur 421 Ztr. unter allerlei Vorwänden, wovon der trifftigste daß er nicht mehr Geld habe, nahm aber den Lieferschein von 511 Zentnern, so daß er 90 Ztr. zu seinem Nutzen berechnen konnte. Und doch schätzte sich die Abtei glücklich, noch in so weit bezahlt worden zu sein, da anderwärts entweder gar nichts oder nur in Assignaten gezahlt wurde. Wie die Assignaten nämlich standen, beweist ein Kauf, den die Abtei im Jahre 1795 abschloß, wo sie dem General du Vignot 8,000 Frcs in Assignaten für eine Stute gab; diese Summe aber ebenso wenig, wie jene von 12,630 Frcs aus dem eben erwähnten Kornverkauf in Rechnung setzte. Dagegen findet sich aufgeführt: für ein Präsent an den General Bernadotte 62 Rthlr. 18 Albus, für ein Füllen dem General Championnet 36 Rthlr. u. dergl. m.

Es war natürlich, daß diese Ausgaben nicht in gewöhnlicher Weise bestritten werden konnten, und so finden sich denn in allen den Jahren Erhebungen von Capitalien und Vermehrung der Schuldenlast, während der eigentliche Reichthum des Klosters immer mehr abnahm. So hatte z. B. am 4. Februar 1794 dasselbe an silbernen Geräthen in die Münze nach Coblenz geschickt für 1,120 fl. 35 kr. und am 21. Februar desselben Jahres außer 1969 Rthlr. 35 kr. baar wiederum an silbernen Geräthen für 1,733 fl. 40 kr.; dies Capital sollte von der Landschaft 3 Jahre nach geschlossenem Frieden zurückgezahlt oder wenigstens von da an verzinset werden! Hoffnungen, welche einer schrecklichen Täuschung unterlagen.

»Quas sacras aedes pietas construxit avorum,
Has nunc heredes devastant more luporum.«

Digitized by Google

II. Theil.

Codex diplomaticus Lacensis.

Urkunden-Buch der Abtei Laach.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das nachfolgende Urkunden-Buch umfaßt bis zum Jahre 1300 sämmtliche, das Kloster Laach betreffende Urkunden, welche wir aufgefunden. Nur jene Urkunden, welche Günther in seinem *Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus* aufgenommen, haben wir nicht wieder abdrucken lassen und nur auf ihn verwiesen, die wenigen aber, welche sich an andern Orten zerstreut fanden, oft mit bedeutenden Berichtigungen aufgenommen. Die Urkunden bis zum Jahre 1300 sind alle vollständig mitgetheilt; wir halten dafür, daß Vollständigkeit ein Haupterforderniß einer Urkunde ist, und daß die Weglassung selbst des scheinbar Unwesentlichsten sie in Bezug auf Geist und Inhalt wesentlich beeinträchtigen kann. Wir hoffen, daß unter den 83 bisher ungedruckten Urkunden manche sind, deren Bedeutung weit über die Geschichte unseres Klosters hinausreicht. Von den Urkunden der spätern Zeit haben wir nur die wichtigsten und auch diese vollständig mitgetheilt, alle übrigen aber, welche uns von irgend einer Bedeutung schienen, als Regesten, jedoch mit Anführung der Zeugen wiedergegeben.

1. Pfalzgraf Heinrich stiftet die Abtei Laach. — 1093. —

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Heinricus dei gratia comes palatinus rheni et domiuus de Lacu. Ad muniendam quietem humilium spiritu. notum facimus cunctis Christi nostrique fidelibus. tam futuris. quam presentibus. quod cum absque liberis essem. annuente et cooperante uxore mea Adelelde pro remedio anime mee et eterne uite consecutione. in patrimonio meo scilicet Lache. in honore b. dei genetricis Marie sanctique Nykolai. monasterium regule monastice cultoribus incolendum fundaui. propriisque bonis dotaui. sub presentia et cognitione domni Heilberti uenerabilis Treuirorum archiepiscopi. Aduocatum uero non alium quam meipsum quamdiu uixero huic cenobio constituo. Post mortem uero meam. quem fratres prefati monasterii siue ex prouignis meis. siue in prouintia uiribus et benignitate. sed et subueniendi oportunitate magis idoneum prouiderint. ciusdem monasterii familiis et possessionibus preficiatur aduocatus. quod dicitur Dinchuoit. si tamen hoc decretum et subscriptum se obseruaturum esse promiserit. uidelicet si bona ecclesie uiriliter tueri et familiam eius clementer et humane tractare uoluerit. Nouerit itaque omnino sibi obseruandum ne aduocatiam. uel coniugi in dotem. aut alicui in beneficium dare presumat. nec alium pro se substituat.

cum sciat huius honoris se hereditario iure non contingere. sed hanc prouisionem pro remedio anime sue. ad tutelam monasterii de manu abbatis se suscipere. Preterea nec aliquando in bonis ecclesie hospitando ecclesiam uel familiam eius grauet. nec iniusta seruitia ab ea neque uiolentas exactiones. quas precarias uocant aliquando exigat. In cuius aduocati negotio. non alius minister neque uicarius. neque subaduocatus preerit. nisi qui uillicus abbatis fuerit. Nunquam ad publicum placitum considebit. nisi a fratribus si res ita poposcerit muitatus fuerit. Cum muitatus uenerit. seruiatur ei quod et honori eius sit congruum et pati possit ecclesia. ne uel sumptuum eius uel comitatus nimietate contristetur. Ita uero agat et tam pium. tam modestum. tamque benignum fratribus et familiis eorum se exibeat. ut dignus honore sui nominis existat et pro officio fideliter amministrato. remunerationem a Christo. b. Maria interueniente suscipiat. Quodsi timoris Dei oblitus quos fouere debuerat uiolenter oppresserit. et ammonitus infra sex ebdomadas non satisfecerit. tandem ecclesiastico anathemate percussus aduocatiam amittat. et alium fratres potentia. modestia. et defendendi possibilitate utilem et efficacem sibi eligant. qui sub predicta conditione ipsam aduocatiam amministraturus suscipiat. De cetero desidero. et quantum de mortuo uiuens possum firmiter statuo. ut ubicunque in prouintia uita excessero. nusquam nisi in prefato monasterio sepeliar. Idem de aduocatis omnibus et de uxore mea fieri uolo. et constituo. Ne autem quisquam heredum meorum uel successorum. aliquam iniuriam domino Deo et b. Marie quandoque inferre intendat. de bonis a me huic monasterio collatis. ea nominatim subponi placuit. que et episcopali banno confirmari fecimus. scilicet. Crufte cum ecclesia. Bettendorp. et Hembach et eorum adiacentia. Belle. Reitle. Alkene. Willeberg. Hec inquam b. Marie tradidi cum omnibus appenditiis. id est. cum utriusque sexus mancipiis, edificiis. arcis. exitibus et reditibus. agris quesitis et inquirendis. pratis. pascuis. uiis et inuiis. aquis. aquarumque decursibus. molis. molendinis. piscationibus. uineis. uinetis. siluis atque cum omni utilitate que ullo modo inde prouenire poterit. Acta sunt hec anno incarnationis domini M.XC.III. Indictione prima. regnante serenissimo imperatore Heinrico tertio. anno autem regni eius XXX.VIII. pontificatus uero domni Heilberti Treuirorum archiepiscopi. XIV. Ut autem hec nostra traditio firma et inuiolabilis in perpetuum permaneat. cartam hinc inde conscriptam. sigilli nostri impressione insigniri fecimus. Huius constitutionis testes sunt. domnus meus Heilbertus Treuirorum archiepiscopus. Sygefridus priuignus meus. Heinricus dux de Lemburg. Willelmus comes de Luccelenburg. cognati mei. Walrammus et frater eius Volko

Digitized by Google

comites de Arlp. Dudo comes de Lurenburch. Herimannus comes de Uirnenburch. Meffridus comes de Wiede. et frater eius Richwinus de Kempenich. Burchardus de Ulbrucke. et frater eius Henricus. Renboldus de Isenburch. Volkoldus de Brule.

Nach der sogenannten Original-Urkunde im Staats-Archive zu Berlin. – Günther, C. D. I. 156. – Hontheim, Hist. Trev. I. 441. – Acta acad. Palat. III. 121. – Dokumentirte Nachricht ꝛc. 149. mit Abbildung des Reitersiegels. – M. Freher, Originum palatinarum pars secunda. p. 36. – C. L. Tolner, Codex diplomaticus palatinus. p. 32. – A. Myraeus, Opera diplomatica et historica. I. p. 270. – Calmet, Preuves de l'histoire de Lorraine. p. 495. – J. G. Eccardus, Historia genealogica principum Saxoniae superioris. p. 535.

2. Des Pfalzgrafen Siegfried's Stiftungs-Urkunde der Abtei Laach. — 1110. —

Günther, C. D. I. p. 172. – Tolner, Cod. dipl. palat. p. 33. – Eccardus, Hist. geneal. principum Saxoniae. p. 535. – Myraeus, Op. dipl. et hist. III. p. 319. – Dokument. Nachricht ꝛc. p. 152. mit Abbildung des Reitersiegels.

3. Kaiser Heinrich V. bestätigt die Stiftung des Klosters Laach. — 1112. —

Günther, C. D. I. p. 177. – Dokument. Nachricht ꝛc. p. 155.

4. Kaiser Konrad III. giebt den Hof zu Bendorf dem Kloster Laach zurück. — 1138. —

I. N. S. E. I. T. Cunradus diuina fauente clementia Romanorum rex secundus. ad hoc dei ordinatione constitutos credimus principes seculi. tanquam cedros Libani. ut sub eorum defensione nidificent id est quiete conuersentur pauperes Christi. Ad muniendam igitur quietem humilium spiritu. notum facimus cunctis Christi nostrique fidelibus tam futuris quam presentibus. qualiter bone memorie Heinricus palatinus comes. diuino amore illustratus. ecclesiam unam in honore beate Marie perpetue uirginis apud Lacum in predio suo a fundamentis erexit. quam astipulante et assentiente honorabili coniuge sua Adelheide de suo patrimonio large et legitime dotauit. et uiros religiosos monachicam uitam et regulam sancti Benedicti sequentes. ad seruiendum Deo. in ea ordinauit. Huius ergo tam piam largitatem. Eilbertus eo tempore Treuirorum archiepiscopus cum merito approbasset. omnia que eidem ecclesie iuste erant tradita. banno et episcopali auctoritate confirmauit. Post mortem quoque predicti Palatini comitis Heinrici iam nominata coniunx sua Adelhedis pium factum mariti sui ad maioris stabi-

Digitized by Google

litatis augmentum, coram multis iterum renouauit. Deinde aliquando tempore elapso Sigefridus palatinus, qui prefato comiti in Palatii comitatu successit, quedam patrimonia sua per quasdam conditiones equas ano nostro Heinrico diuine recordationes haperatori augusto in perpetuum tradidit. et cum sua predia non sufficerent. unam curtim que est in Betthendorph. ecclesiae beate Marie apud Lacum. semper ecclesia reclamante. cum omnibus appendiciis suis uiolenter abstulit. et imperatori tanquam sua essent. inter cetera donauit. Postquam ergo divina dignatio nos ad regni solium prouexit. superna illustratione commoniti. ueritatem cognoscentes. iniuriam illatam prefate ecclesie Dei genetricis Marie recognouimus. et prenominatam curtim in Betthendorph beate Marie iniuste ablatam. cum omnibus appendiciis et pertinentiis eius. hoc est. agris. areis. forestis. campis. pratis. pascuis. mancipiis. molis. molendinis. uineis. arpennis. piscationibus. aquis. aquarum decursibus. uiis et inuiis. exitibus et reditibus. quesitis et adquirendis. et cum omni demum integritate atque utilitate, que quolibet modo inde prouenire poterit. in presentia principum resignauimus. et in perpetuum sine contradictione cuiusquam transfudimus. quod et uenerabilis Adelberó Treuirorum archiepiscopus. et Arnoldus Coloniensium archiepiscopus et Theodewinus sancte Rufine episcopus cardinalis et apostolice sedis legatus nostra concessione suo banno et apostolica auctoritate firmauerint. Nos quoque ut per omnem successionem temporum ratum et inconuulsum permaneat. et ne cuiusquam temeritas hoc labefactare presumat. regia nostra auctoritate et banno roborauimus et hac carta manu nostra notata et sigilli nostri impressione signata muniuimus. Testes quoque subter notari decreuimus. quorum nomina haec sunt. Adelbero Leodiensis episcopus. Embricho Erbipolensis episcopus. Warnerus Monasterii episcopus. Nicolaus Cameracensis episcopus. Stephanus Metensis episcopus. Wilhelmus comes palatinus. Waleramus dux et filius eius Heinricus. Godefridus comes Namucensis. Arnoldus comes de Cleue. Adolfus comes de Monte. Adolfus comes de Saphenberg. Hoc etiam Albertus Moguntinus archiepiscopus et archicancellarius. Sigefridus Spirensis episcopus. Buccho Wormatiensis episcopus. Friedericus dux et filius eius sua confirmauerunt praesentia.

Signum domini Cunradi Romanorum secundi regis. Ego Arnoldus cancellarius uice archicancellarii Alberti recognoui. Data Mogontiae anno dominice incarnationis MCXXXVIII. Indictione I. regnante Cunrado Romanorum rege II. Anno uero regni eius primo feliciter. Amen.

O.-U. im Staats-Archive zu Berlin. – Acta acad. Palat. T. III. p. 128. – Documentl. Nachricht ꝛc. p. 156.

5. Papst Innocenz II. bestätigt das Kloster Laach. — 1138. —
Günther, C. D. I. p. 241.

6. Erzbischof Arnold von Köln bekundet die Rechte, welche nach Verzichtleistung des Grafen Otto von Rheineck auf die Vogtei das Kloster Laach bei der Wahl eines neuen Vogtes habe. — 1144. —
Günther, C. D. I. p. 287.

7. Abt Giselbert giebt ein von dem Geistlichen Heinrich erhaltenes Gut dessen beiden Brüdern unter gewissen Bedingungen zu Lehn. — 1145. —
Günther, C. D. I. p. 299.

8. Wesselo von Winningen schenkt dem Kloster Laach einen Weinberg zu seiner Memorie. S. l. e. a.

I. N. S. E. I. T. Notum esse cupio omnibus testimonium fidei habentibus. quod ego Weszelo de Winningin cum uxore mea Ruzela dono obtulerim sancte marie in lacu fratribusque inibi Christo seruientibus partem uinee sitam in loco qui uocatur Benstal pro salute animarum nostrarum pro redemptione parentum nostrorum et omnium fidelium uiuorum et defunctorum. Offerens autem ipsam in altari sub testimonio cum omnis iuris exsolutione a presente abbate et astantibus fratribus cunctis hanc uicissitudinem gracie postulaui et accepi in promisso. ut si ego uel uxor mea infirmitate preuenti morti adproximauerimus terre inibi commendandi ipsorum ministerio illo adueamur. concessione tamen sacerdotis uel amicorum nostrorum. Ut autem uterque rata sint et mea oblatio et illorum promissio. hanc cartam conscribi feci in firmamentum testimonii, cunctis contradicentibus proferendam. quam apud me reposui.
O.-U. im Staats-Archive zu Berlin.

9. Abt Gerard von St. Arnulf in Metz bestätigt den von seinem Vorfahren Bertrannus mit dem Kloster Laach abgeschlossenen Verkauf des Guts zu Neef gegen eine Erhöhung der Kaufsumme. — 1145. —
Günther, C. D. I. p. 301.

Digitized by Google

10. Papſt Eugen III. beſtätigt die Beſitzungen des Kloſters Laach. — 1147. —

Günther, C. D. I. p. 303. – O.-U. im Staats-Archive zu Berlin.

11. Kaiſer Friedrich I. giebt dem Kloſter Laach den Hof zu Bendorf als freies Eigenthum zurück, nachdem er den Heinrich von Molsberg durch eine Geldſumme entſchädigt hatte. — 1152. —

Günther, C. D. I. p. 331. – Dokument. Nachricht ꝛc. p. 215.

12. Abt Fulbert übergiebt dem Ruthard von Adenhagen eine Beſitzung in Folcholderoth. — 1155. —

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris christi fidelibus quod ego fulbertus dei gratia abbas ecclesie lacensis concessi ruthardo de Adenhagen possessionem illam quam habeo in folcholderoth liberam a redditione census ab hoc anno qui cum annus dominice incarnationis millesimus centesimus quinquagesimus quintus usque in sex annos nichil inde census persoluentis. Expletis autem predictis sex annis soluet quindecim denarios singulis annis in festiuitate sti Martini. Et quicunque posterum eius post obitum ipsius hanc possessionem hereditario iure obtinuerit eundem censum eodem reddet tempore. Quae ut rata iugiter maneant sigilli nostri in hac cartula impressione et testimonio fratrum nostrorum qui affuerunt ubi hec acta sunt confirmamus quorum hec sunt nomina Gilbertus prior. Eppo prepositus. Roringerus cellerarius et de suis Ernestus et frater eius Wynandus.

Lib. monast. B. M. V. fol. 61.

13. Heinrich von Treis und ſeine Söhne geben zum Hoſpital zu Laach ihr Gut bei dem Lützbache nebſt dem dazu gehörigen Walde und eine Hofſtatt in Treis. — 1156. —

Günther, C. D. I. p. 377.

14. Erzbiſchof Hillin von Trier beſtätigt dem Kloſter Laach den von dem Pfarrer in Kruft in Anſpruch genommenen Seelzehnten daſelbſt. — 1163. —

Günther, C. D. I. p. 374.

Digitized by Google

15. Johann von Ebernach und seine Hausfrau Margaretha schenken dem Kloster Laach Güter zu Ebernach und Walwig und erhalten solche wieder in Erbpacht zurück. — 1163. —

Günther, C. D. I. p. 376.

16. Gerlach, Dekan der Bonner Kirche, macht dem Kloster Laach mehrere Geschenke.

I. N. S. E. I. T. Ego Volbertus uocatus abbas de Lacu presentium et futurorum cognitione duxi necessarium conseruare sub presentis pagine attestatione quia domnus Gerlacus bonnensis ecclesie decanus causa deuotionis et antique dilectionis erga nos habite ad nos declinans monasticum induit habitum. cuius petitioni iuste et honeste nos equum est parere. ut quod de bonis suis ad decorem domus dei collatis fieri statuit nos omnino caremus roborare. Obtulit enim ad altare dei et sancte genitricis eius apud nos calicem ex auro puro appendentem duas marcas et dimidiam crucem argenteam fusilem petram missalem consecratam argento ductili obductam et ampullam argenteam. que perpetuo apud nos conseruari constituit. hec itaque sub testimonio fratrum nostrorum sigillo nostro firmauimus ut quicunque ui uel dolo abripuit anathema sit nisi pauperum alendorum districta uel nullatenus paruipendenda exigat necessitas.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

17. Abt Fulbert bezeuget einige Schenkungen Wilhelm's von Hostaden. S. l. e. a.

Notum sit uniuersis presentibus et futuris fratribus nostris quod Wilhelmus capellanus de hostade et frater noster excepta uestitura sacerdotali et calice XXX marcas et VI in honorem dei et sancte Marie. quarum quinque sunt date in wisa pro domo una et curte. relique uero in colonia in edificio cuiusdam sunt expense. De censu autem domus illius in festiuitate beate Marie magdalene marca dimidia constituta est fratribus. ut eo defuncto transferatur in anniuersarium ipsius due marce in emptionem allecium. quatinus cellarius ex marcis duabus adiungens aliqua de suis censibus amministret freqnentius fratribus allecia unicuique de cetero exhibens tria. huic itaque constitutioni Ego Folbertus abbas lacensium annuens sigilli mei impressione signavi ut rata permaneat filiis huius monasterii annuatim et qui uiolauerit subiaceat anathemati.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

Digitized by Google

18. Abt Fulbert bestätigt einige Stiftungen des Klosterbruders Theodorich. S. l. e. a.

F. dei gratia lacensis monasterii prouisor indignus presentibus quam futuris ecclesie filiis eternam in domino salutem. Uniuersitati uestre notificamus quod carissimus frater noster theodoricus diuini amoris igne succensus multam pecuniam ecclesie nostre contulit quam in diuersis fratrum utilitatibus prout tempus et ordo poscebat expendit. Ut igitur eius memoria aput nos pie conderetur. placuit nobis ipso petente litteris commendare. quod inter cetera quater in anno duas marcas. ad refectionem fratrum perpetuo diuidendo constituit. In martyrio uidelicet apostolorum Petri et Pauli. in dedicatione ecclesie. in festo sci Nicholai et in anniuersario obitus sui. una marca de Cruth altera soluatur de Wadenheim et de Lorstorp.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

19. Domprobst Hermann spricht als Schiedsrichter ein Urtheil in Streitigkeiten der Abtei Laach und dem Stifte zu Bonn wegen eines Zinses von einer Mühle und wegen der Fischerei zu Rieden. — 1167. —

Notum eat uniuersis qui bonam habent uoluntatem in Christo Iesu et pacem diligunt quo modo questionem et controuersiam inter bonnensem et lacensem ecclesiam diu agitatam dominus h. maioris ecclesie prepositus accepta potestate ex assensu utriusque partis per manus aduocatorum prudenti mediatione et consilio pacis terminauit. Nam cum lacensis ecclesia a bunnensi de situ cuiusdam molendini singulis annis IIII denarios in ratione census acciperet et in piscatione partem cum ea haberet ecclesia bonnensis tam hoc quam illud iniuste fieri conquerebatur et se non solum a censu liberam sed et piscationem totam et sine aliqua portionis diminutione suam esse debere affirmabat. eo quod bannus totius uillae ad ipsam spectet. Et sic multo tempore hinc inde affirmatione et negatione decertatum est. Quod prenominatus prepositus non leuiter ferens dissidentes ad concordiam. controuersantes ad pacem reuocauit. ea consilii qualitate. ut situs molendini a censu liber bunnensi ecclesie et de cetero piscationis portio ecclesie lacensi permaneret. Hoc ergo consilium promotum et firmatum est et ut inconcussum permaneat sigilli impressione et testium subscriptione roboratum.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

Digitized by Google

20. Abt Volbert kauft die Hälfte einer Mühle zu Bendorf. — 1170. —

I. N. S. E. I. T. Ego Volbertus uocatus abbas lacensis sub pagine presentis attestatione presentium et futurorum agnitioni dignum duxi insinuare. quod cum duo fratres in bettendorp sc. Adulffus et Wernerus quoddam molendinum commune possederunt. partem Adulfi datis quatuor marcis comparauimus nobis sub hac condicione. ut si finitis octo annis in die sci Martini Adulffus uel Wernerus aut liberi eorum prefatum molendinum redimere uoluerint reddita predicta pecunia recipiant et in pace retineant. Si autem prenominata die pecuniam illam sc. quatuor marcas non reconsignauerint ecclesia lacensis molendinum illud absque ulla controuersia ex dimidio perpetuo iure possideat. omnem uero calliditatem exclusimus, ut si redimere uoluerint, sibi et filiis suis redimant nec sub eorum nomine debitum alter persoluat. ut in eius possessionem transeat. Acta sunt hec anno. quo dominus Arnulffus[1]) consecratus est in treuir. archiepiscopum. que si quis infringere temptauerit anathemate feriatur.

[1]) E gente de Valecurla.

Liber monasterii b. M. v. in lacu. p. 85. v.

21. Abt Konrad löst einige Lehen zu Bendorf und Heimbach wieder als freies Eigenthum ein. — 1179. —

Günther, C. D. I. p. 431.

22. Der päpstliche Legat Petrus bestätigt die zu Gunsten des Klosters Laach vom Erzbischofe Hillin von Trier erlassene Verfügung in Betreff des Seelzehnten zu Kruft. — 1179. —

Günther, C. D. I. p. 435.

23. Papst Alexander III. bestätigt der Abtei Laach den Seel- und andere Zehnten zu Kruft. — 1179. —

Günther, C. D. I. p. 436.

24. Erzbischof Philipp von Köln bekundet die Rechte, welche das Kloster Laach bei Wahl seines Vogtes habe. — 1184. —

Günther, C. D. I. p. 443.

Digitized by Google

25. Papst Lucius III. bewilligt der Abtei Laach, daß sie jederzeit einen ihrer Geistlichen zur Pfarrei Kruft dem Bischofe vorstellen könne. — 1185—1186. —

Günther, C. D. I. p. 446. – O.-U. im Staats-Archive zu Berlin.

26. Papst Lucius III. überträgt dem Erzbischofe Ph. und dem Probste B. in Köln die Entscheidung in Klagsachen des Klosters Dünnwald gegen die Abtei Laach wegen Zehnten. — Um 1185. —

Günther, C. D. I. p. 447.

27. Vertrag zwischen der Abtei Laach und Gerlach, Herrn zu Isenburg als Vogt der Laacher Höfe Helmbach und Bendorf. — 1192. —

Günther, C. D. I. p. 465. – Dokument. Nachricht ꝛc. p. 217.

28. Zwei Urkunden über der Abtei Laach verkaufte Güter zu Röhren. — Um 1196. —

Günther, C. D. I. p. 475.

29. Erzbischof Johann von Trier giebt der Abtei Laach die Befugniß, die Pfarrei Kruft durch einen ihrer Geistlichen verwalten zu lassen. — 1196. —

Günther, C. D. I. p. 477.

30. Probst Konrad von Carden bestätigt als Archidiakon die vom Papste Lucius III. der Abtei Laach ertheilte Befugniß, einem ihrer Geistlichen die Verwaltung der Pfarrei Kruft übergeben zu können. — 1196. —

Günther, C. D. I. p. 482.

31. Erzbischof Adolph von Köln bekundet, daß bei jeder neuen Abtswahl die Investitur des neuen Abtes bei ihm und seinem Erzstifte einzuholen sei. — 1196. —

Günther, C. D. I. p. 483.

Digitized by Google

32. Erzbischof Adolph von Köln bekundet die freie Vogtswahl des Klosters Laach. — 1197. —

I. N. S. E. I. T. Adulphus diuina fauente clementia ste coloniensis ecclesie archiepiscopus omnibus Christi fidelibus ad quos presens pagina peruenerit in perpetuum. Dignum est et a rationis tramite non discordat ut ea quae per obliuionem uel aliam quamcunque occasionem a ueritate temporis interuallo possunt deflecti per scripture seriem hominum memorie commendentur. Inde est. quod ad notitiam tam futurorum quam presentium cupimus scripti presentis attestationem peruenire. quod monasterium quod lacus appellatur ab illustri henrico comite palatino reni fundatore eius feliciter iniciatum et a comite Sigifrido herede ac successore suo gloriose admodum et liberaliter promotum tempore predecessoris nostri pie recordationis friederici colon. archiepiscopi beato Petro et ecclesie colon. per manum Wilhelmi filii eiusdem Sigifridi contraditum est et subscriptum. temporis uero processu Comes Otto de Rinecke prefatorum principum successor. Giselberto eiusdem monasterii abbate et uniuersis confratribus suis pari deuotione postulantibus de propria uoluntate sua cum uxore Gertrude et filio suo Ottone idem monasterium ab omni iure suo heredumque suorum penitus absoluit. absolutumque beato Petro communicata manu abbatis predicti legaliter contradidit et subiugauit ea forma conditionis interposita quod fratres Ottone prenominato defuncto in capitulo eorum liberam haberent potestatem aduocatum eligendi qui proprie in uulgari dinckuoit dicitur. qui secundum tenorem priuilegii henrici fundatoris eiusdem loci hanc prouisionem de manu abbatis suscipiat ad tuitionem monasterii sepedicti pro salute anime sue ad maiorem quoque libertatem monasterii prescripti firmitate adiunctum est et priuilegiatum: quod nullus antecessorum nostrorum siue nos seu aliquos successorum nostrorum alicui homini aduocatiam prememoratam in feudo concedere presumeret. quod usque in hodiernum diem firmiter est obseruatum tam ab antecessoribus nostris quam a nobis. Ut autem hoc rationabile factum ratum in perpetuum maneat et stabile presentem paginam inde conscribi et sigilli nostri appositione iussimus communiri sub anathemate districte precipientes. ne aliquis hoc infringere ausu temerario presumat. huius rei testes sunt Ludowicus maior prepositus. Ulricus decanus maior. Bruno prepositus Bonnensis. Conradus prepositus Xantensis. Theodoricus prepositus sti Gereonis. Theodoricus prepositus sti Andree. Theodoricus prepositus sti Cuniberti. Godefridus capellarius. Henricus comes Seynensis et frater eius Euerhardus. Otto comes Gelrensis. Comes Arnoldus de Altena. Hermannus

Digitized by Google

colon. aduocatus. Waldewérus abbas sti Panthaleonis. Gozwinus abbas de monte. Hermannus marschalcus Otto camerarius et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.CXCVI indictione XIIII anno pontificatus nostri II regnante henrico romanorum serenissimo anno regni sui XXVII.

Kindlinger'sche Sammlung im Archive zu Münster.

33. Domprobst Ludwig von Köln giebt dem Kloster Laach seine Güter in Rieden. — 1197. —

Günther, C. D. I. p. 488.

34. Bruno, Erzbischof von Köln, bekundet die Rechte, welche dem Kloster Laach bei der Wahl eines Vogtes zustehen. — 1208. —

Günther, C. D. II. p. 87.

35. Papst Innocenz III. nimmt sämmtliche Güter des Klosters Laach in seinen Schutz und bestätigt ihm namentlich den Besitz der Kirche in Kruft. — 1208. —

Innocentius episcopus seruus seruorum dei. dilectis filiis abbati et conuentui beate Marie de Lacu. salutem et apostolicam benedictionem. Solet annuere sedes apostolica piis uotis et honestis petentium precibus fauorem beneuolum impertiri. Quapropter dilecti in domino filii uestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu. personas et monasterium uestrum cum omnibus bonis que impresentiarum rationabiliter possidet aut in futurum iustis modis prestante domino poterit adipisci sub beati petri et nostra protectione suscipimus. Specialiter autem ecclesiam de Crufta cum appendiciis suis sicut eam iuste ac pacifice possidetis uobis et per uos ipsi monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis et protectionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Laterani IIII Non. Maii Pontificatus nostri anno decimo.

O.-A. im Archive zu Coblenz.

Digitized by Google

36. Graf Gerhard von Are verzichtet auf die Vogtei über das Kloster Laach. — 1209.

I. N. S. E. I. T. Ego Gerhardus comes de Are uniuersis Christi fidelibus tam futuris quam presentibus in perpetuum. sicut bonarum mentium est. ibi culpam agnoscere ubi culpa non est. ita melioris est animi et mentis. ibi culpam recognoscere. ubi manifesta est et incorrecta. Hinc est quod dominis meis Ioanni Treuirensi archiepiscopo iudici spirituali et domino Theodorico archiepiscopo coloniensi temporali patrono lacensis ecclesie confiteor me iniuste et iniuriose contra statuta domini henrici. comitis palatini fundatoris eiusdem loci et priuilegii sui auctoritatem aduocatiam que dicitur Dincuoidie predicte ecclesie mihi usurpasse cum ego de electione tantum abbatis et fratrum ibidem Deo famulantium aduocatus. qui in uulgari Dincuoit dicitur in prememorata ecclesia esse deberem. nec in curtibus et hominibus eidem ecclesie attinentibus aliquid ordinare nisi de eorum rogatu et uoluntate nec non etiam bono consensu aduocaret. quod si in aliquo ista ordinatione abuterer commissam mihi administrationem demererem libere liceret a me recedere et alium sibi quemcunque uellent eligere. sicut a predicto comite palatino reni primo fundatore fuit institutum et postmodum priuilegiis romanorum pontificum Innocentii. Eugenii. Henrici imperatoris quarti et archiepiscoporum coloniensium Arnoldi. Philippi. Adolphi. Brunonis fuit confirmatum. Cumque itaque hac administratione mihi commissa abutendo tam in possessiones quam in homines sepe dicte ecclesie manus uiolentas preter debitum frequentius immitterem ab Alberto abbate uniuersoque conuentu lacensi coram domino Ioanne. Treuirensi archiepiscopo et domino Theodorico coloniensi archiepiscopo in causam tractus sepius tandem post multas altercationes recognoscens me commissam mihi administrationem demeruisse in manus predictorum archiepiscoporum aduocatiam eandem que dicitur Dincuoidie cum omni iure. quod in prescripta ecclesia nec non in curtibus et hominibus ei attinentibus habere uidebar una cum uxore mea et uniuersis liberis meis resignaui et in perpetuum renunciaui firmiter promittens me heredesque meos et uniuersos successores meos nunquam aliquid iuris in eadem aduocatia que dicitur Dincuoidie repetituros. Quapropter sepe dictum monasterium in facti huius commemorationem et firmum testimonium allodium suum in Wadenheim. in Lorsdorp. in Curle. in hemingeshouen. in Arwilre. in Walpretishoue ecclesie coloniensis in manus Theodorici col. archiepiscopi contradidit. que ipse archiepiscopus mihi in feudo concessit a col. ecclesia in perpetuum iure feudali tenendum. In super prefatus col. archiepiscopus allodium meum in Bulgensheim pecu-

Digitized by Google

nia lacensi monasterii uidelicet CCLX marcarum a me col. ecclesie comparauit. hoc etiam mihi in feudo concessit similiter a col. ecclesia in perpetuum iure feudali tenendum per ista mihi recompensando sepedictam aduocatiam que dicitur Dincuoidie culpa mea amissam et sponte postmodum renuntiatam. hoc factum ne aliquis heredum uel suorum quorumcunque successorum meorum aliqua unquam occasione infringere ualeat in posterum et ut maiorem obtineat firmitatem presentem chartam conscribi feci et in futuri temporis testimonium sigilli mei impressione corroboraui et sigillis nobilium qui huic facto intererant communiri. Acta sunt hec apud Lacum et consummata apud Andernacum infra ambitum ecclesie sancte Marie anno dominicae incarnationis MCCIX XVIII Kalendas Ianuarii Indictione XII regnante serenissimo romanorum imperatore Ottone IV. anno uero imperii sui primo. huius facti testes sunt quorum hec sunt nomina: Engelbertus prepositus maioris Ecclesie in colonia Conradus maior Decanus eiusdem ecclesie. Theodoricus prepositus sti Gereonis. Theodoricus sti Cuniberti. Conradus prepositus sti florini in Confluentia. henricus abbas sti Panthaleonis in colonia. Bruno abbas Tuitiensis. Godefridus abbas sancti Eucharii Treu. Reinerus abbas de Romersdorp. henricus comes de Seyne. Adolphus comes de monte. Wilhelmus comes iuliacensis. Gerardus et henricus comites de Dieze. Hermannus comes de Virnenburgh. Euerhardus Burgrauius de Arbergh. Reimboldus de Kempenich. Euerhardus de Hengebach. Albertus de Saffenbergh. Henricus et Gerlacus de Isenburgh. Theodoricus de Dorendorp. Florentinus de Molnesbergh. Sigifridus de Westerbergh. Ioannes de Reinecke. Theodoricus dapifer de Coslar. Iohannes de Cisse. Conradus de Bopardia. Henricus de Ulmene. Arnoldus Burgrauius de hammerstein. Wilhelmus de helpenstein. Iohannes de Elze.

Kindlinger'sche Sammlung im Archive zu Münster.

37. Theodorich, Erzbischof von Köln, bekundet die Verzichtleistung des Grafen Gerhard von Are auf die Vogtei über das Kloster Laach. — 1209. —

I. N. S. E. I. T. Theodoricus dei gratia colon. archiepiscopus cunctis tam presentibus quam futuris in perpetuum Cum autore Deo in specula pastoralis cure positi sumus. dignum est. ut cura ecclesiarum et monasteriorum firmiter confirmemus ..... humiles spiritu et Deo seruientes defensionis nostre clipeo muniti

Digitized by Google

quiete temporum perfruantur. Que igitur pontificatus nostri tempore acta sunt presentibus declaramus et posteris litteris commendata transmittimus. Est locus. qui dicitur lacus. quo felicis memorie Henricus comes palatinus reni constituit monasterium libertate. ut abbas et conuentus eiusdem monasterii eligerent. quem uellent defensorem hominum et bonorum suorum. qui uulgo Dinkuoit appellatur. qui nullum ius exactionis in eos haberet. sed si aliquando secus ageret ipsos grauando uel non uiriliter defendendo liberam remouendi eundem aliumque instituendi haberet facultatem. Quod et priuilegiis romanorum Pontificum Innocentii et Eugenii et Henrici IV. romanorum imperatoris confirmatum est. sub hac igitur prescripta forma aduocandi nobilem uirum Gerardum comitem de Are elegerunt in Dinckuoit. qui cum lege sibi statuta non se cohiberet sed frena insolentie laxaret in homines curtes et bona monasterii ab administratione tali amoueri meruit. unde abbas et conuentus ipsum coram nobis tanquam iudice seculari. quia idem locus cum sit in dioecesi Treuirensi tamen beato Petro et metropoli ecclesie coloniensis legaliter contraditus est sicut scripta testantur predecessorum nostrorum Arnoldi. Philippi. Adolphi. Brunonis. quibus fulcitur lacensis ecclesia ubi dictus comes in iure confessus est. se adeptum fuisse administrationem ipsam sub conditione suprascripta. sedque iniuriosum. negligentem et grauem usque a Deo in ea extitisse. ut ab ea remoueri penitus deberet. tam ipse. quam sui heredes. sine spe recuperandi et quod liceret abbati et conuentui aliam quamcunque uellent personam ad hoc eligere ipsamque aduocatiam Dinguoyde cum omni iure quod in ipso monasterio nec non in curtibus et hominibus uidebatur habere una cum uxore sua et uniuersis liberis eius resignauit in manus nostras pariter et domini Joannis archiepiscopi Treuirensis. qui tanquam iudex spiritualis huic diffinitioni interfuit. promittens fide interposita. se suosque heredes numquam in prefata aduocatia que Dinguodia dicitur. aliquod repetituros. quod si fidei date obliti predictus comes et sui heredes contra tam solemnem resignationem et priuilegii nostri libertatem uenire presumpserint uel ecclesiam uel homines ecclesie grauauerint omnia beneficia et feuda. que a beato Petro et a nobis tenent. tam diu in manibus nostris siue successorum nostrorum seruabimus. quousque ab iniuria illata monasterio restauerint et nobis et ecclesie condigne satisfecerint. Quapropter monasterium sepe dictum in facti huius commemorationem et corroborationem allodium suum in Wadenhem. bona sua in Lorsdorpe et in curte henmeshoue. in Arwilre et in Walpretishoue Coloniensis ecclesie in manus nostras contradidit. que ego comiti in feudo concessi a me et a meis successoribus in perpetuum iure feudali

Digitized by Google

tenendum. Insuper allodium eiusdem comitis in Bulgensheim pecunia lacensis monasterii. uidelicet ducentis et sexaginta marcis ab ipso comite ecclesie colon. comparui et hoc etiam in feudo concessi similiter a coloniensi ecclesia iure feudali in perpetuum tenendum. hiis recompensando comiti aduocatiam Dinguodie culpa sua amissam. Ne igitur recidiuum grauamen ualeat oriri de electione aduocati Dinguoidie ex petitione Alberti abbatis et totius capituli inhibemus ipsi abbati et omnibus successoribus eius sub poena amissionis uel priuationis officii et beneficii ne de cetero aliquem eligant aduocatum sed habeant totum refugium ad coloniensem metropolitanum quia tenetur defendere ipsum monasterium. nos autem iura monasterii lacensis nec minuere nec infringere uolentes precipimus sub uinculo anathematis ne quis successorum nostrorum hanc Dinkuoidiam alicui homini in iure feudali concedere uel subaduocatum constituere presumat. ut omnis malignandi occasio auferatur. Ad euidentiam huius facti ne ab aliquo possit infringi. sed obtineat perpetuam firmitatem hanc paginam conscribi fecimus et sigilli nostri impressione communiri. Acta sunt haec uerbi incarnati anno MCCIX. Indictione XIII. imperante serenissimo romanorum imperatore Ottone quarto anno imperii sui primo pontificatus nostri anno primo. huius rei testes sunt Ioannes Treuirorum archiepiscopus. Engelbertus prepositus maioris ecclesiae in colonia. Conradus maior decanus eiusdem ecclesie. Theodoricus prepositus sti Gereonis. Theodoricus prepositus sancti Cuniberti. Conradus prepositus sti florini in confluentia. henricus abbas sti Panthaleonis. Simon abbas sti Martini in colonia. Bruno abbas Tuitiensis. Godefridus abbas sti Eucharii Treuirensis. Reinerus abbas de Rumerstorp. Henricus comes de Seyne. Adolphus comes de Monte. Wilhelmus comes Iuliacensis. Gerardus et Henricus comites de Dieze. Hermannus comes de Virnenburgh. Euerhardus Burgrauius de Arbergh. Reimboldus de Kempenich. Euerhardus de hengebach. Albertus de Saffenbergh. Henricus et Gerlacus de Isenburgh. Theodoricus de Dorendorp. Florentinus de Molsberg. Syfridus de Westerburg. Ioannes de Reinecke. Theodoricus dapifer de Caslar. Ioannes de Cissen. Conradus de Bopardia. Henricus de Ulmene. Cuno de Schonenbergh. Arnoldus Burgrauius de hammerstein. Gerhardus de Schmeege. Wilhelmus de helppenstein. Iohannes de Elze. Henricus Lenherus. Wilhelmus de Archa.

Kindlinger'sche Sammlung im Archive zu Münster.

Digitized by Google

38. Johann, Erzbiſchof von Trier, bekundet, daß Graf Gerhard von Are auf das Vogteirecht über das Kloſter Laach verzichtet habe, und die Abtei hinfüro keinen Vogt mehr wählen, ſondern ihren Schutz bei den Erzbiſchöfen von Köln und Trier ſuchen ſolle. — 1210. —

Günther, C. D. II. p. 96.

39. Der Dechant zu Wetzlar und einige Andere bezeugen als päpſtliche Commiſſarien, daß die Kirche in Kruft der Abtei Laach geſchenkt worden ſei und mit allem Zubehör ihr zugehöre. S. l. e. a.

. . . . decanus witwlarensis et Eckardus canonicus ibidem et W. canonicus sancti castoris in confluentia treuirensis dioecesis uniuersis presens scriptum inspicientibus salutem in domino. commissione ciuium super ecclesia in cruſthe a domino papa nobis facta procurator predictorum ciuium die statuto comparuit asserens sub eorundem plurimorum ciuium testimonio litteras de consensu eorum ad nos non esse impetratas cumque littera quod nequaquam erat uerum nam cura eiusdem ecclesie integre cum omnibus attinentiis suis donata erat abbati et conuentu lacensi ab archiepiscopo treuirensi et archidiacono sicut in eorum litteris continetur accedentibus etiam priuilegio Lucii papae et confirmatione Innocencii papae super eadem ecclesia obtentis iusto et sano usque consilio sententiando diximus litteras nobis directas nullum robur habere et hoc sigillorum nostrorum protestamur appensione. ego uero Eckardus quia proprium sigillum non habui sigillum ecclesie mee presentibus apponi obtinui.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

40. Heinrich, Herr zu Iſenburg, giebt dem Kloſter Laach ſein Gut zu Kruft und erhält dagegen 230 Mark und den dritten Theil eines Berges, auf dem er ſein Schloß Grenſau gebaut hatte. — 1213.

Günther, C. D. II. p. 109. — O.-U. im Staats-Archive zu Berlin.

Digitized by Google

41. Derſelbe beſcheinigt, wie die Zahlung obiger Summe geleiſtet worden.

Ego Henricus de Ysenburch notum facio omnibus huius pagine inspectoribus. quod cum castrum edificassem in quodam monte. cuius montis tertia pars pertinebat ad ecclesiam sce Marie in lacu abbate ipsius ecclesie et fratribus reclamantibus et me in causam pro hoc trahentibus. quod bona ipsorum michi iniuste usurpauerim tum pro diuino timore. tum ipsorum iustitia conpellente. amicorum meorum interpositione inter me et ipsos ita conuenit. quod abbas et ecclesia lacensis cum omni iure. quo tertiam partem predicti montis possidet. michi proprietatem eius daret et insuper ducentas et triginta marcas quas certis temporibus sicut condictum fuerat. michi et illis. quibus iussi ut darentur assignauerint. In primo termino qui fuit in octauo epiphanie sexaginta marcas michi IX m. henrico de Atrio XV. hertwico quondam aduocato XII m. tuaedecim m. Arnoldo VII m. Volcoldo de Wisa VI m. Theodorico pistori IX m. In secundo termino qui fuit in festo sce Walburgis LX m. Volcoldo II m. hertwico VII. Arnoldo X. Iacobo iudeo IX. altero iudeo ii ipsi domino henrico XI. Ditardo de paphendorph XII. m. dominabus de Volfersberch XXX sol. In tertio termino Margarete uero L m. pro uestibus et pro sumptu colonie dedi. Theodorici pistori X. In quarto termino qui fuit Martini episcopi Gerardo de Derenbach XL m. Ipsi domino henrico reliquas. Huius rei testes sunt Gerardus et Ingrammus.

O.-U. im Staats-Archive zu Berlin.

42. Theodorich von Malberg verzichtet auf die Vogtei über Laach. — 1213. —

I. N. S. E. I. T. Ego Theodoricus de Malbergh cunctis tam presentibus quam futuris in perpetuum sicut ueritatis semitas amplecti gloriosum arbitror sic iusticie contraire perniciosum reor. Inde notum facio quod pater meus Comes Gerhardus de Are aduocatiam que uolgo dicitur Dinkuoidie aliquo tempore lacensi coenobio administrauit. in qua administratione prescriptum ius et modum a palatino comite henrico fundatore eiusdem monasterii constitutum dum excederet ipsamque ecclesiam et familiam eiusdem ecclesie grauissime uexaret. insuper et spoliasset. Albertus abbas et fratres eiusdem loci non ferentes. ultra hanc iniustam uexationem et posteris suis precauentes in presentia dominorum meorum Theodorici Colon. archiepiscopi et domini Iohannes

Digitized by Google

Treuir. uenerabilis archiepiscopi ipsum accusauerunt in qua excusatione tantum preualuerunt. quod pater meus comes Gerhardus de Are conuictus est in iure quod iniuste egisset et de eadem aduocatia culpa sua exigente cessare deberet. qua propter quicquid iuris in eadem aduocatia habere se dicebat coram memoratis archipontificibus et quam pluribus terre nobilibus iurando penitus ex toto eidem aduocatie que dicitur Dinkuoidie abrenuntiauit. tam pro se quam pro filiis et uniuersis heredibus suis CCCCtis insuper marcis ad compositionem firmande pacis ab eadem ecclesia sibi traditis. In hoc igitur facto ego Theodoricus filius predicti comitis Gerardi de Are preiudicium mihi fieri arbitratus qui me etiam in eadem aduocatia Dinkuoidie electum constanter affirmabam. Alberto tamen abbate et uniuersis fratribus lacensis coenobii firmiter negantibus cum pro intentione obtinende aduocatie familiam ecclesie grauiter exactionibus uexarem. insuper ecclesiam in curtibus spoliarem. abbas Albertus et fratres eiusdem loci querimoniam de me fecerunt domino meo Theodorico Treu. archiepiscopo. qui me pro tali facto excommunicauit et terram meam sub interdicto posuit et me tam diu eadem sententia innodauit donec amicorum meorum usibus consiliis resipui et coram domino meo Theodorico Treuir. archiepiscopo et prelatis Treuirensis ecclesie comparui et ut a sententia excommunicationis absolueret. quicquid iuris in predicta aduocatia habere uidebar. ego cum fratre meo Iohanne ante ecclesiam sti Florini in Confluentia multis nobilibus astantibus ambo super sancta iurando abrenuntiauimus datis mihi ab ecclesia CXXX marcis. hec omnia tali sunt pacto peracta. ut ecclesia lacensis de cetero sua gaudeat libertate et de me et de fratribus meis et de heredibus meis in perpetuum sit libera. hoc firmiter ipsa obseruante ecclesia. ut semper terreno careat aduocato preter tali aduocato. qui uulgo dicitur Dinkuoidie. qui negotio aduocationis sue in causis ecclesie completo. prout leges habent ecclesie aduocatus statim desinat esse. ut autem hec omnia nulla deleantur memoria et ut nunc et semper maneant inconuulsa presentem chartam sigilli mei impressione muniui. Acta sunt hec anno uerbi incarnati MCCXIII. Indictione I. Testes huius rei sunt Conradus prepositus maioris ecclesie Treu. . . . .

Kindlinger'sche Sammlung im Archive zu Münster.

43. Erzbischof Theodorich von Trier verbietet der Abtei Laach fernerhin einen Schirmvogt zu wählen, da ihr die trierische und kölnische Kirche hinreichenden Schutz und Schirm gewähre. — 1213. —

Digitized by Google

I. N. S. E. I. T. Theodoricus dei gratia Treuirorum archiepiscopus omnibus tam presentibus quam futuris innotescimus ortam fuisse controuersiam inter Lacense coenobium et comitem Gerhardum de Are pro aduocatia que Dinkuodie dicitur qua se intromisit ultra statutum ius et formam priuilegii ab Henrico bone memorie Comite Palatino fundatore eiusdem coenobii datam pro qua transgressione traxit eum in causam Albertus abbas coram domino Ioanne pie recordationis uenerabili Treu. archiepiscopo iudice suo spirituali et domino Theodorico Colon. archiepiscopo iudice suo seculari et patrono eiusdem loci. Que res tandem effectui mancipata est. ita uidelicet ut comes confiteretur in iure se uel suos filios nihil in memorata aduocatia iustitie habere. Et tam archiepiscoporum quam multorum nobilium consilio pro recompensatione aduocatie date sunt ei ab ecclesia CCCC marcae hac interpositione ut data fide in manus Archiepiscoporum comes iuraret nec se nec filios suos uel aliquem heredum suorum unquam in sepedicta aduocatia quecunque repetituros. Insuper feoda sua que habuit ab archiepiscopo Coloniensi et allodia sua in Wadenheim et in Bulgesheim in manus episcoporum dedit ut si aliquando iuramenti transgressor existeret. archiepiscopus ea teneret usque ad dignam satisfactionem. Preterea talis transactio et litis decisio presentium principum firmata est auctoritate et roborata sigillorum appensione. Sed uir nobilis Theodoricus de Malberbergh filius predicti comitis Gerardi immemor paterni facti intentionem obtinende aduocatie. que dicitur Dinkuodie. qui se solum de fratribus suis electum in eandem aduocatiam uniuersis tamen fratribus eiusdem loci constanter hoc negantibus firmiter asserebat coenobium et familiam eius coepit spoliare et grauissime uexare. quapropter ad instantiam Alberti abbatis sepedictum Theodoricum ipso etiam facto excommunicatum publice excommunicauimus et tam diu eadem sententia innodauimus. quousque digna penitentia correctus Deo et nobis et ecclesie satisfaceret. Hoc etiam memoriter apposito. quod idem Theodoricus et Ioannes frater suus qui nihil penitus iuris in hac habebat propter abundantem tamen cautelam in presentia nostri obrenuntiauerunt omni iuri. quod in eadem aduocatia. que dicitur Dinkuodie habere se dicebat et obiurauerunt eam datis eis censum triginta marcarum pro tali abrenunciatione. Ergo ne iam sopita et legitime decisa de electione aduocatie resurgere possint iurgia ex petitione Alberti abbatis et totius capituli inhibemus ipsi abbati et omnibus fratribus et successoribus eorum nostra auctoritate et sub pena officii. ne aliquem de cetero eligant aduocatum sed habeant tum refugium tutum ad Treuirensem et Coloniensem metropolitanos. qui de iure tenentur. ipsum monasterium defen-

Digitized by Google

sare. Quia uero omne scriptum solerti eget circumspectione ne ab aliis temerario ausu infringatur. placuit nobis hanc conscriptionis paginam sub districto anathemate corroborare cum appensione sigilli nostri. Inhibentes ne a quoquam corrumpatur quin iram omnipotentis Dei incurrat. Acta sunt anno uerbi incarnati MCCXIII. indictione prima pontificatus nostri anno primo. Testes huius rei sunt Conradus prepositus maioris ecclesie Treu. Wilhelmus maior decanus eiusdem eccles. Mechfridus archidiaconus. Cuno cantor. Ingebrandus thesaurarius scti Petri et prepositus Monasteriensis. Conradus prepositus scti Florini. Ioannes prepositus scti Castoris. Iacobus abbas scti Eucharii. Anselmus abbas scti Maximini. Theodoricus abbas scte Marie. Georgius comes de Wied. Conradus et Dhiterus fratres sui. Hermannus comes de Virnenburgh. Salentinus de Kempenich. Thomas de Numage. Warnerus et Theodoricus. Volmarus de Brule. Theodoricus Pinappel et Fridericus frater suus. Wilhelmus de Helfenstein. Theodoricus de Gesheit. Henricus Lemherus. Wilhelmus de Archa. Henricus Hunzwin. Arnoldus de Hammersteyn Burgrauius et Ioannes frater suus. Hermannus et Arnoldus et Godefridus fratres sui. Ioannes Burgrauius de Ryneck. Ioannes de Zisse et alii quam plures.

Alte Copie im Archive zu Coblenz und verglichen mit einer solchen aus dem Archive zu Münster.

---

44. Theodorich, Erzbischof von Trier, entscheidet in Sachen des Domkapitels zu Trier einer- und dem Kloster Laach und einiger Ritter andererseits, den Seelzehnten des Domkapitels und den Feldzehnten der Andern zu Niedermendig betreffend. — 1215. —

Günther, C. D. II. p. 118.

---

45. Theodorich, Erzbischof von Trier, befreit auf Ersuchen des Abtes Albert die Güter Laach's in Weis von der jährlichen Beede, die mit der Coblenzer Hauptbeede erhoben wurde. — 1215. —

Theodoricus dei gratia Treu. archiepiscopus omnibus christi fidelibus tam presentibus quam futuris salutem. Cum uniuersis christi fidelibus in suis necessitatibus et indigentiis ex diuino

Digitized by Google

precepto succurrendum sit, potius tamen eis quos religioni deditos diuinis et sancte contemplatione crebrius scimus insudare subueniendum iudicamus. Nos igitur ob reuerentiam sancte dei genetricis Marie et ob salutem anime nostre et ad saluationem praedecessorum successorumque nostrorum et ad instantiam dilecti ac deuoti nostri Alberti abbatis ecclesie lacensis bona eiusdem ecclesie sita apud Wise ab exactione annuali qui fieri solebat cum generali petitione confluentina eximimus in perpetuo eadem bona a tali petitione libera reddimus et exempta ut et fratres ecclesie memorate nostri et successorum nostrorum in suarum celebrationibus missarum memoriam agant deum in orationibus suis pro nobis interpellantes. ut autem hec nostra donatio firma maneat et inconuulsa et robur obtineat perpetuum ne etiam cuiusquam maligni in posterum interueniat calumpnia presens scriptum fieri iussimus et sigilli nostri munimine roborari. Acta sunt hec anno dominicae incarnationis MCCXV aput confluentiam II kalendas Iulii presentibus testibus quorum nomina sunt hec Iohannes archidiaconus. Conradus prepositus sci florini. Gisilbertus canonicus ibidem. Wilhelmus de helfenstein. henricus lenerus. Wilhelmus de Archa. henricus de Atrio. Cuno aduocatus et alii quam plures.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

---

46. Erzbiſchof Engelbert von Köln beurkundet, daß der Abt Albert von den Rittern, den Gebrüdern Gottfried und Konrad von Kruft, den halben Thurm daſelbſt mit allem Zubehör für 30 Mark gekauft, denſelben ihnen aber wieder zu Lehn gegeben habe, doch mit Einziehung des Rechtes der Hergewede. Der Erzbiſchof nimmt zugleich die Güter in ſeinen Schutz. — 1216. —

I. N. S. E. I. T. Engelbertus dei gratia sancte coloniensi ecclesie archiepiscopus in perpetuum. Quoniam unicum est oblionis remedium. scriptura que calumpniis imponit silentium et contentioni sua explicans serie ueritatem monasteriorum quiete prouidentes que nostris acta sunt temporibus posterorum memorie transmittere decreuimus. nouerit itaque tam presens quam successura posteritas quod Albertus abbas lacensis monasterii quod sub beato petro et nostra est protectione a duobus fratribus militibus in cruſthe Godefrido et Cunrade exceptis feodalibus bonis que tenentur ab abbate ipsius monasterii comparauit pro

Digitized by Google

triginta marcis dimidiam portem turris. que est in Crufthe et domos et possessiones eorundem et quidquid prediorum in prefata uilla habebant in agris. in rure et casalibus. que omnia prefatis militibus concessit in feodo sibi et heredibus suis perpetuo possidenta. ita ut dictis et aliis bonis que possident ab Abbate in feodo nullum ius quod uulgo Hergewede dicitur exhibeant et quod hec emptio facta est ne aliqua monitio dampnosa lacensi monasterio de ipsa turri exoriatur predicta bona in manus nostra contradita sub nostram defensionem suscepimus nec ipsi nec heredes sui eam turrim ulli hominum uendere aut impignorare aut in feodum donare aut quocunque modo in perpetuum alienare poterunt nec tentabunt. Sed si quando parentibus decidentibus filii et filie uel heredes feoda suo ab Abbate petierint amicabiliter sibi prestabuntur. Ut autem hec rata et inconuulsa permaneant presentem scedulam inde conscriptam sigilli nostri impressione fecimus roborari. Datum anno domini MCCXVI. huius rei testes sunt Theodoricus de Brule. Gerardus capellanus noster. Lotharius comes de hoynstade. Hermannus de Alfthir. Iohannes Burgrauius de Rynecke. Iohannes et Godfridus aduocatus de Zisse. Arnoldus de Lutzinc. Rudolphus de Crufthe et alii quam plures.

O.-U im Archive zu Coblenz.

47. Erzbischof Theodorich von Trier bestätigt den Tausch eines Weinberges in Weis, welcher dem Kloster Laach gehörte, gegen einen andern, der Marien Pfarrkirche zu Coblenz gehörigen ebendaselbst. — 1216. —

Theodoricus dei gratia Treuirorum archiepiscopus notum sit uniuersis tam presentibus quam futuris quod tale concambium factum est inter ecclesiam lacensem et ecclesiam beate marie parochiali in confluentia. Ecclesia uidelicet lacensis contulit ecclesiae parochiali confluentinae uineam apud Wise in loco qui dicitur brechte recepta altera uinea a memorata ecclesia confluentina sita retro curtim ecclesiae lacensis apud Wise. Uerum quia uinea quam contulit ecclesia lacensis melior fuit altera. decima uineae quae fuerat ecclesiae confluentinae relicta est ecclesiae lacensi in recompensationem cum uinea supradicta. Ut igitur hoc ratum et inconuulsum permaneat presentem scedulam conscribi iussimus et sigilli nostri patrocinio roborari. Testes huius facti sunt henricus sacerdos de Wise. henricus hunzwin. henricus Rufus. Arnoldus Rouze. Symon. Arnoldus Dry-

Digitized by Google

wuz. et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominicae incarnationis MCCXVI presentibus Abbati Gregorio ecclesie Lacensis et Wilhelmo plebano ecclesie confluentine.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

48. Heinrich, Herzog von Limburg, der nach dem Tode des Grafen Wilhelm von Jülich mit dessen pfälzischen Lehen zu Breisig und Lützingen belehnt war, ertheilt der Abtei Laach von ihrem Hofe zu Lützingen Abgaben-Freiheit. — 1218. —

I. N. S. E. I. T. Heinricus dei gratia dux de Limburch omnibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Quum facilius ab humana memoria elabuntur. que nec scripto nec testibus firmantur. notum facimus tam presentibus quam futuris. quod eo tempore quo bone memorie Wilhelmus comes Iuliacensis in peregrinatione sancte crucis defunctus est. et nos feodum. quod prefatus comes a Palatino comite rheni tenebat in Briseche et Luzzinc adepti sumus. pro remedio anime nostre curtim ecclesie b. Marie de Lacu in memorata uilla Luzzinc sitam. quicquid scil. modo habet uel in posterum possederit. ab omni exactione que precaria uocatur. quam tamen antea per aliquos annos licet indebite soluerant. libere in perpetuum absoluimus. quatenus nostri memoria in predicta ecclesia iugiter perseueret. Ut hec per omnes successiones temporum rata et inconuulsa perseuerent nec aliqua perpetuo deleantur obliuione presentem paginam super hiis conscribi et sigilli nostri impressione fecimus roborari. Acta sunt hec anno uerbi incarnati MCCXVIII. Huius rei testes sunt Theodoricus de Schinna et Godefridus filius eius. Cunradus de Sneide. Heinricus et Cunradus hospitalarii. Bonifacius dapifer ducis. Hermannus pincerna. Heinricus filius Gozmari de Aquis. Tomas de Leodio. Iohannes Burchrauius de Rineke. Iohannes de Cissa. Theodoricus de Are. Godefridus aduocatus de Cisse.

O.-U. im Staatsarchive zu Berlin. – Acta acad. Palat. T. III. p. 130. – Lacomblet, Urkundenbuch II. p. 41.

49. Vergleich zwischen den Abteien Laach und Rommersdorf über die Kinder ihrer Leibeigenen in Maischeid. — 1231. —

Theodoricus dei gratia Treuir. archiepiscopus omnibus tam presentibus quam futuris notum esse uolumus. quod constituti

in presentia nostra dilecti filii Gregorius abbas de Lacu et Bruno abbas de Romerstorph de consilio et consensu fratrum suorum paci et utilitati suarum ecclesiarum consulentes in futurum talem compromissionem inuicem fecerunt. si quando scilicet contingeret homines ecclesie Lacensis qui pertinent ad curtem eorum de Meisceidt et homines ecclesie de Romerstorph inuicem matrimonio copulari. quod proles de ipsis procreata inter easdem ecclesias equaliter diuidatur huic compromissioni presente et annuente consanguineo nostro Theodorico de Ysenburg aduocato predictarum familiarum ecclesie utriusque. preterea et hoc insertum est in compromisso et a nobis confirmatum. scilicet. ut consuetudo diuidende prolis hactenus obseruata de hominibus de Adanham. qui pertinent ad ecclesiam lacensem et inter homines ecclesie de Romerstorph firma permaneat et ita de cetero obseruetur. Nos igitur. qui semper ea que pacis sunt inter nostros subditos querere et conseruare tenemur. predictam compromissionem pro bono pacis rationabiliter ordinatam pontificali authoritate confirmantes nostrique sigilli munimine roborari decernentes districte prohibemus ne quis unquam eam presumat in posterum uiolare. Acta sunt hec anno incarnationis dominice MCCXXXI pontificatus uero nostri anno decimo nono. octauo idus septembris.

O.-U. im Archive zu Coblenz. – Dokumentirte Nachricht ꝛc. ꝛc. p. 185. – Geschlechts-Register der Häuser Isenburg, Wied und Runkel. Urk. p. 158.

50. Graf Heinrich von Sayn befreit die Güter der Abtei Laach zu Winningen von der Vogtei-Abgabe, giebt ihr 2 Mühlen an der Saynbach in Erbbestand und erklärt die zu ihren Gütern zu Kruft, auf dem Maifeld und in der Pellenz gehörigen Leute von Steuern, Abgaben und der Gerichtsbarkeit des Mendiger Berggerichtes frei. — 1232. —

I. N. S. E. I. T. Heinricus dei gratia comes Seynensis omnibus in perpetuum. Nouerint uniuersi presentem paginam inspecturi. quod ego H. comes de Seyne in honore dei et gloriose genetricis sue. ob remedium anime mee et uxoris mee et antecessorum meorum. libera reliqui omnia bona ecclesie sancte Marie in Lacu. que possidet in Winningen. ab omni exactione et iure quo tenetur in ratione aduocacie uel iure Palacie. nec exactionem aliquam faciam ratione bonorum in colonos. que ab ecclesia habent eadem. Item contuli eidem ecclesie duo molendina mea super Seynam emphyteotico iure possidenda. ut mihi annuatim pensionem XXX maldrorum siliginis Andernacensis mensure de eorumdem

Digitized by Google

molendinorum moltura inde persoluant. ita tamen ut in preiudicium dicte ecclesie nullum de cetero molendinum de parte mea uel sororis mee comitisse de Spanheym uel successorum meorum. a curte dicte sororis mee usque ad flumen Rheni super eandem ripam fiat. et iidem homines qui nobis habentibus predicta molendina ibi molebant. ammodo molent ibidem. Dedimus etiam ius eidem ecclesie incidendi ligna in nemore de Seyne et de Oningendorp ad usum molendinorum supradictorum quocunque modo necessaria. Curtem eciam cum hominibus quam habent in Cruthe et alias in Meineuelt. uel ubicunque in Palacia. ubi nostre subsunt iurisdictioni. ab omni exactione hospiciis siue herbergiriis eximimus. homines etiam omnes in Cruthe morantes liberos esse uolumus a uocatione iudicii montis de Mendich et heredes nostros hec in perpetuum uolumus obseruare. Ut hec autem nostra largicio perpetuum obtineat robur et firmitatem presentem paginam inde conscriptam sigilli nostri impressione fecimus roborari. Huius rei testes sunt Bruno prepositus S. Cuniberti in Colonia. Theodoricus prepositus Ressensis. Cunradus prepositus sti Florini in Confluentia. Theodoricus de Kempenich. Cuno de Virneburch. Christianus de Blankenberch. Ludewicus pincera. Heinricus de Confluentia. Wipertus et Rudengerus de Wise. Ruthardus cellarius de Seyne et alii quam plures. Acta sunt hec anno uerbi incarnati MCCXXXII. Datum ipso anno apud Blankenberch in festo omnium sanctorum.

O.-U. im Staatsarchive zu Berlin. – Acta acad. Palat. T. III. p. 131.

51. Gregor, Abt von Laach, bekundet mehrere Schenkungen der Burggrafen von Rheineck an sein Kloster. S. l. e. a.

Günther. C. D. II. p. 183.

52. Urkunde über die Wahl des Abtes Theodorich. — 1235. —

Theodoricus dei gratia Treuirorum archiepiscopus uniuersis presentes litteras inspecturis salutem in domino. Venientes ad ecclesiam sancte marie in lacu ad petitionem dilectorum filiorum prioris et conuentus eiusdem ecclesie die super electione abbatis prefixa nos ipsos commonitos habuimus diligenter ut personam eligerent in abbatem qui posset potius prodesse quam praeesse. Habita igitur deliberatione iidem filii dixerunt se in hoc non posse ullo modo concordare sed omni renuntiantes appellationi in nos et dilectos filios B. abbatem de Romerstorph et magistrum Th. canonicum treuirensem unanimiter consensuerunt qua-

Digitized by Google

tinus auditis a nobis uotis singulorum in quem pars maior et sanior consentiret idem eligeretur ab eisdem sine contradictione qualibet in abbatem. Nos uero attendentes grauia eiusdem ecclesie onera debitorum et que ex disparitate uotorum et electionum pericula eidem posset ecclesie irrecupabilia imminere precibus eorundem satisfecimus in hac parte uota singulorum audientes et examinantes cum debita iuris solempnitate et colatione habita uisa quod maior et sanior pars in Th. eiusdem loci hospitalarium concordaret in eundem Th. maiorem et saniorem partem mox publicauimus concordasse et electione circa ipsum concordita celebrata ipsam utpote rite ac canonice celebratam de iuris peritorum consilio qui tunc aderant duximus confirmandam. Datum apud Lacum anno domini MCCXXXV. octauo kalendas martii.

Alte Copie im Archive zu Coblenz.

53. Papſt Gregor befiehlt Verſchiedenen: Bedrückungen und Beeinträchtigungen, die das Kloſter Laach von verſchiedenen Seiten erleide, zu unterſuchen und abzuwehren.

Gregorius episcopus seruus seruorum Dei dilectis filiis decano cantori et Simoni canonico treuirensi salutem et apostolicam benedictionem. Dilectus filius abbas de lacu ordinis scti benedicti nobis conquerendo monstrauit. quod Ricardus ciuis metensis et quidam alii laici metensis et treuirensis ciuitatum et dioecesis multa extorserunt et adhuc extorsere nituntur ab eo per usurariam prauitatem. Preterea abbas monasterii scte Matthie nobilis uir comes de Uirneburch et quidam alii earundem ciuitatum et dioecesum super terris. possessionibus. hominibus et rebus aliis iniuriarum eidem. Ideoque discretioni uestre per apostolica scripta mandamus. quatinus si de huiusmodi usurarum extorsione uobis constiterit dictos usurarios ut sua sorte contenti sic extorta restituant conquerenti et ab usurarum extorsione desistant. per penam in lateranensi consilio contra usurarios editam appellatione remota cogatis. Attentius prouisuri. ne auctoritate nostra in negotio procedatis eodem. nisi conquerenti restituerit uel adhuc restituat si quas aliquando extorsit usuras. cum frustra legis auxilium inuocet. qui committit in legem. Super aliis uero partibus conuocatis audiatis causam et appellatione remota sine debito terminetis. facientes quod decreueritis per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. prouiso ne in terram dicti nobilis interdicti uel excommunicationis sententiam proferatis. nisi super hoc a nobis mandatum receperitis speciale. Testes autem qui fuerint nominati. si se gratia odio uel timore substraxerint per censuram eandem appellatione

Digitized by Google

cessante rogatis ueritati testimonium perhibere. Quod si non omnes his exequendis potueritis interesse. duo uestrum ea nihilominus exequamur. Datum Perusii VI. Id. Iunii. Pontificatus nostri anno IX.

2. Gregorius episcopus seruus seruorum Dei dilectis filiis magistro Henrico sci Andree et Ricolfo sce Marie in capitolio canonicis coloniensibus salutem et apostolicam benedictionem. Abbas et conuentus de lacu nobis conquerendo monstrarunt. quod Abbas sci Matthie nobilis uir comes de Uirneburch et quidam alii clerici et laici Treu. Colon. et Leodien. ciuitatum et dioecesum multa extorserunt et adhuc extorquere nituntur ab eis per usurariam prauitatem super terris. uineis. possessionibus et rebus aliis inuitiantes eisdem. Ideoque discretioni uestre per apostolica scripta mandamus. quatinus si de huiusmodi usurarum extorsione nobis constiterit dictos usurarios ut sua sorte contenti sint extorta restituant conquerentibus et ab usurarum exactione desistant abbatem uidelicet et clericos monitione premissa per censuram ecclesiasticam. laicos uero per penam in lateranensi consilio contra usurarios editam appellatione remota cogatis. Super aliis uero audiatis causam et appellatione remota sine debito terminetis. facientes quod decreueritis per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. prouiso ne in terram ipsius nobilis excommunicationis seu interdicti sententiam proferatis nisi super hoc mandatum a nobis receperitis speciale. Datum Interamii VIII. kl. Decembr. pontificatus nostri anno decimo.

3. Gregorius episcopus seruus seruorum Dei. dilecto filio Thesaurario ecclesie sci florini in confluentia. treuir. dioecesis Salutem et apostolicam benedictionem. conquesti sunt nobis Abbas et conuentus monasterii sce Marie in lacu ordinis sci benedicti. quod Gerardus de Kempenig. Henricus de Yssenburg et Hermannus de Lauen milites Treuir. dioecesis super decimis quadam pecunie summa et rebus aliis inuitiantur eisdem. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus . . . .

(Schlußformel ungefähr wie oben.)

Datum Laterani XII. kalendas Iunii. pontificatus nostri anno primo.

1) Ex Libro lacensi b. M. v. fol. II. v.
2 & 3) O.-L. im Archive zu Coblenz.

---

54. Theodorich, Abt zu Laach, verkauft an Gottfried, Canonicus zu St. Florin in Coblenz, den Hof Minkelfeld. — 1241. —

Günther. C. D. II. p. 191.

Digitized by Google

55. Theodorich, Abt und Convent zu Laach, verkaufen der Kirche zu Rommersdorf 103 Morgen Landes bei Heimbach für 200 kölnische Mark. — 1241. —

I. N. S. E. I. T. amen. Theodoricus dei gratia abbas totusque conuentus monasterii sancte Marie in Lacu uniuersis hanc paginam inspecturis presentibus pariter et futuris in uero salutari salutem. Non solum utilis sed necessaria est auctenticarum cautio scripturarum. que gestorum siue contractuum seriem fideliter conseruat et ueraciter representat. unquarum mentium dolos eliminans et obliuionis dispendium non admittens. Eapropter uniuersitati uestre presentibus declaramus. quod cum monasterium nostrum intolerabili debitorum esset onere pregrauatum. adeo etiam quod ad subleuationem debitorum mobilia siue dationes pignorum sufficere non ualerent. nos habito inter nos diligenti tractatu et omni iuris sollempnitate seruata centum et tres iornales agrorum apud heimbach sitorum requisitis et habitis assensibus pariter et consiliis uenerabilis patris nostri Theodorici Treuirorum archiepiscopi dyocesani. et domini Cunradi sancte coloniensis ecclesie ministri. Ecclesie de Rumerstorph iusto quo plus habere non poteramus precio sine enormi dampno nostri monasterii uendidimus pro ducentis marcis legalium Coloniensium. pecunie numerate contractu profecto hinc inde. re uidelicet tradita et precio rei uendite in subleuationem urgentis debiti persoluto. Ut autem hec robur obtineant perpetue firmitatis presens scriptum predicti uenerabilis patris nostri Theodorici Treuirorum archiepiscopi et dicti domini C. sancte Coloniensis ecclesie ministri et capituli Treuirensis. nec non nostrorum abbatis scilicet et conuentus sigillorum patrocinio est munitum. Actum in conuentu monasterii lacensis anno domini MCCXLI. septimo kalendas Septembris.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

56. Theodorich, Erzbischof von Trier, bestätigt den Verkauf von 103 Morgen Landes aus dem Laacher Hofe zu Heimbach an die Abtei Rommersdorf für 200 Mark. — 1241. —

Günther. C. D. II. p. 192.

57. Abt Theodorich von Laach giebt dem Kloster Rommersdorf den Hof zu Heimbach in Erbpacht. — 1242. —

Theodoricus diuina miseratione abbas humilis totusque conuentus sancte marie in lacu uniuersis presentes litteras in-

Digitized by Google

specturis notum esse uolumus. quod cum iam dudum centum et tria iugera agrorum curtis nostre in heimbach domino heinrico abbati et ecclesie in Rumerstorph titulo emptionis tradiderimus. nos postmodum eandem curtim cum honore districtu et iurisdictione tam in agris. uineis. siluis. pascuis. usuaglis. quam hominibus censualibus ad prefatam curtim nostram in heimbach pertinentibus. memorate ecclesie in Rumerstorph in perpetuam emphiteosim concessimus possidendam. In eis uero que ex contractu emphiteotico supra concessimus talis est inter nos et prefatam ecclesiam adiuncta conditio. quod dictus conuentus in Rumerstorph singulis annis in festo clementis infra sepedictam curtim nuncijs nostris ad hoc tunc destinatis nobis persoluent XIIII marcas legalium coleniensium de bonis supradictis. Medietatem uero omnium lignorum que ad usus edificiorum et palorum ad uineas fuerint nobis opportuna. edificiorum uidelicet expensis propriis palorum uero expensis ecclesie in Rumerstorph incidendorum et deferendorum ad litus in Engersche. cum a nobis fuerint super hoc requisiti. perpetuo percipiemus. Omnem uero culturam prefate curtis suis expensis et laboribus conplebunt. et omnia ex eadem curte conpetentia pro nobis integre persoluent. Protestamur etiam et bona fide sine dolo malo promittimus. quod si nos forsitan dictum censum annuum. ex aliqua necessitate. quod Deus auertat. in aliquem. aliquo alienationis titulo transferre contingat prefate ecclesie in Rumerstorph potius quam alii pro conpetenti precio. quod etiam ab alio percipere sine inuidia poterimus uendemus. dummodo eadem ecclesia tantundem nobis soluere sit parata. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde confectas non solum sigillis nostris uerum etiam sigillis dicti conuentus in Rumerstorph et nobilis uiri domini heinrici de Couerna fecimus communiri. Acta sunt autem hec anno domini MCCXLII. datum Iaci IIII non. Aprilis.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

58. Heinrich, Abt zu Laach, ſichert dem jedesmaligen Pfarrer zu Obermendig die Kapelle zu Bell uebſt einer desfallſigen Rente von 9 Malter Korn zu. — 1249. —

Günther, C. D. II. p. 235.

59. Vergleich des Abtes Anſelmus mit dem Kloſter Rommersdorf über die Zinsleute des vom Abte Theodorich an dieſes Kloſter verkauften Hofes zu Heimbach, wonach jedem

Theile die Hälfte der Zinsen aus Heddesdorf und des Weines aus Engers zukommen soll, die beiderseitigen Zinsleute aber namentlich aufgeführt werden. — 1250. —

Anselmus diuina miseratione abbas humilis et totus conuentus sancte marie in lacu uniuersis presentes litteras inspecturis. Cum res geste confirmantur cautione litterarum uniuerse calumpnie precauetur et litis occasio tollitur successori. Ea propter noticie transmittimus posterum. quod iam dudum predecessor noster bone memorie dominus Theodoricus abbas curtim nostram in heimbach cum omnibus suis pertinentiis abbati et ecclesie in Rumerstorph titulo emptionis tradidisset et postmodum inter nos et eandem ecclesiam super hominibus censualibus controuersia longo tempore uerteretur tandem mediante gracia dei et bonorum uirorum interueniente consilio tali pacco lis est sopita. ut media pars census de hedenstorph et media pars uini de Engersche cedat ecclesie de lacu. altera uero medietas census et uini proueniat ecclesie de Rumerstorph. homines censuales isti nobis assignantur Arnoldus losche et sui pueri. Cunradus irrere et sui pueri. Gisla et sui pueri. Martinus et sui pueri. Ecclesie uero de Rumerstorph isti deputantur: Progenies hominum de Kethtige ipsi et proles eorum. quocunque migrauerint proles Reinarth de heimbach ubicumque fuerit. Arnoldus Rasechar et fridericus urse. Ludouicus Memme et sua progenies. Roricus de Glense et sui pueri. Becelinus et Gerardus. Mechtildis uxor hermanni nigri et pueri eius. progenies Adolphi de Hammerstein. Sifridus de hedenstorph et sui pueri. Sifridus et Ludeuicus de Kerliche. filii wendilmudis. Preterea salubriter est adiectum ut si censuales nostri in terminos ecclesie de Rumerstorph migrauerint nos censum nobis debitum absque illius contradictione requiremus. Similiter si censuales prefate ecclesie nostros terminos intrauerint ipsa ius suum in hominibus sibi adiudicatis ubicumque fuerint libere uendicabit. Ut igitur predicta ordinatio rite habita robur obtineat firmitatis presens scriptum appensione sigillorum nostri uidelicet et ecclesie nostre nec non et domini Gerardi abbatis et conuentus sepedicte ecclesie curauimus communiri. Datum et actum apud Rumerstorph anno domini MCCL.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

60. Erzbischof Arnold von Trier kauft die Güter des Klosters Laach zu Weis, Maischeid und Leudesdorf, indeß nur für seine Lebenszeit an. — 1255. —

Arnoldus dei gratia Treuirorum archiepiscopus uniuersis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis notum esse cupimus. quod cum ecclesia Ste marie in lacu nostre dioecesis intolerabili debitorum suorum esset incommodis et onere praegrauata nec haberet ad presens mobilia de quibus creditoribus suis comode posset satisfacere. Nos ab abbate. priore et conuentu eiusdem ecclesie rogati comparauimus curtes suas in Wise. Ludenstorf et in Meynschet cum omnibus fructibus et prouentibus. hominibus. pratis. pascuis. nemoribus cum omni iure pertinentibus ad easdem. pro septingentis marcis coloniensibus ad tempus uite nostre prout ipsi tempore contractus uniuersos prouentus earum curtium percipere consueuerunt. assumentes nobis omne onus quod pensionem promissam uel censum debitum pro ipsis soluere teneamur de curtibus memoratis. summam uero pecunie supradicte ad utilitatem et exonerationem ipsius ecclesie dedimus et persoluimus de certa scientia abbatis et conuentus supradicti. Scire etiam uos uolumus quod in contractu earundem curtium inter nos ex una parte et lacensem ecclesiam ex altera. taliter exstitit amicabiliter et concorditer ordinatum. quod post obitum nostrum dicte curtes cum omnibus suis pertinentiis ad praefatam ecclesiam statim libere ac absolute prefecto dominii iure et possessionis sublato cuiuslibet condictionis obstaculo reuertentur inhibentes districte sub pena excommunicationis si aliqua ecclesiastica uel secularis persona ratione successionis aut consanguinitatis dictum abbatem et conuentum in possessione ipsarum curtium turbare uel inquietare presumat contra prescripte conuentionis tenorem. Si quis autem post mortem nostram hoc attemptare presumpserit. nouerit se iam latam a nobis excommunicationis sententiam et penam perpetue maledictionis incursurum. Additum est autem ex parte nostra et ab abbate et conuentu Lacensi approbatum. quod Cellarius lacensis qui post obitum nostrum pro tempore ibidem fuerit. recipiet in uiudemiis amam boni uini in Ludenstorf sex solidos colonienses in Wise et maldrum tritici in Meynschet de prouentibus lacensis ecclesie ad communem refectionem conuentus eiusdem loci. qui in nostro anniuersario pro nobis orabunt et singuli sacerdotes in lacu pro nobis et cunctis fidelibus missam pro defunctis celebrabunt. In cuius rei testimonium et perpetue robur firmitatis presentes litteras exinde confectas non solum sigilli nostro. uerum etiam sigillis prepositi et capituli Treuirensis Henrici cognati nostri de Bolandia et Treuirensium archidiaconorum nec

Digitized by Google

non et nobilium virorum fratris nostri Brunonis et Brunonis ipsius filii Domini Henrici et Theodorici de Isenburg et domini Henrici de Couerna cognatorum nostrorum fecimus communiri. Datum Treuiris anno domini MCCLV mense Aprili in festo beati Ambrosii episcopi.

O.-U. im Archive zu Coblenz. - Fischer, Geschlechts-Register der Häuser Isenburg ꝛc. p. 201.

61. Abt Walter verkauft der Abtei Romanersdorf den Hof Heimbach. — 1255. —

Günther, C. D. II. p. 273.

62. Erzbischof Arnold von Trier bestätigt obigen Verkauf. — 1255. —

Arnoldus dei gratia treuirorum archiepiscopus uniuersis presens scriptum inspecturis salutem in perpetuum. Cum res geste confirmantur cautione litterarum uniuerse calumpnie precauetur et litis occasio tollitur successori. Inde est quod notum facimus tam presentibus quam futuris. quod cum ecclesia sancte Marie in lacu curtim suam in heymbach cum omnibus ad ipsam spectantibus ... abbati et conuentui sancte marie in Rumersdorf sub annuo censu XIIII marcarum coloniensium et medietate lignorum silue ad dictam curtim pertinentis iam dudum concesserit possidendam. processu temporis eadem ecclesia lacensis utilitate domus sue exigente de sui conuentus unanimi consilio et assensu eandem curtim suam in heymbach ab omni censu et iure lignorum liberam et absolutam cum honore onere districtu et iurisdictione tam in agris. uineis. siluis. pascuis. usuagiis. quam hominibus censualibus ad ipsam curtim pertinentibus supradicte ecclesie de Rumersdorf pro CC marcis coloniensibus titulo emptionis exposuit et in nostra presentia per proprium abbatem Waltherum nostro nihilominus interueniente fauore et assensu in manus abbatis memorate ecclesie Gerhardi scilicet in ius proprietatis et perpetuam possessionem resignauit. Quia igitur quorumcumque factorum notitia uix ad posteros transmittitur nisi litterarum amminiculo fulciatur hec que predicta sunt ad petitionem dicti abbatis nec non et conuentus lacensis duximus confirmanda nostra pontificali auctoritate et sigilli nostri impressione roboranda, ut si quis unquam hominum eandem confirmationis nostre paginam ausu temerario infringere attemptauerit. indignationem dei omnipotentis se nouerit incursurum et excommunicationis uinculo esse nihilominus innodatum. Datum confluentiae anno domini MCCLV. XII kal. Iunii.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

Digitized by Google

63. Abt Walter verkauft alle Güter zu Winningen mit Ausnahme der Zinsleute an das Kloster St. Martin zu Köln. — 1256. —

Walterus dei gratia abbas totusque conuentus nionasterii sancte marie de lacu omnibus ad quos hoc scriptum peruenerit notum esse uolumus quod oppresso monasterio nostro tanto onere debitorum cum per mobilia ac se mouentia nec non aliis immobilibus minus ecclesie nostre utilibus premissis omnibus distractis adhuc non sufficeremus aliquo modo monasterium nostrum ab ere alieno releuare accedente ad hoc consensu et uoluntate uenerabilis patris nostri Arnoldi archiepiscopi Treuirensis urgente nos intolerabili necessitatis articulo curtim census agros uineas et omnia bona quae habemus in parochia Winingen quae spectant ad ius et proprietatem monasterii nostri in lacu. hominibus duntaxat ecclesie nostre censitis exceptis et angariis et parangariis libera penitus et absoluta abbati et monasterio sancti martini ordinis sci benedicti ciuitatis coloniensis uendimus pro centum et septem marcis legalium coloniensium denariorum pecunia predicta numerata in nostri monasterii utilitatem et releuationem oppressionis debitorum omnino conuersa. In cuius rei testimonium ac prefecte emptionis et uenditionis contractus firmitatem presentem paginam cum nos ad presens sigillum non habeamus sigillis iamdicti uenerabilis patris nostri Arnoldi archiepiscopi Treuirensis nec non nobilis uiri domini henrici de Couerna. henrici dicti de Scenkilberch thesaurarii et hermanni de Colonia canonicorum sancti Castoris in confluentia tradimus roboratam. Testes uero huius rei sunt predictus nobilis dominus h. de couerna. henricus de mendich. albero de Guntrewe. ludowicus de Baszenheim. Rudolphus de lymene milites et Gerlacus plebanus de Winingen et quamplures alii honesti uiri. Actum et datum Ehrenbreitstein anno domini MCCLVI quinto idus Iunii.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

64. Heinrich Herr zu Kovern leistet auf seine Rechte an den, von Laach an Rommersdorf verkauften Hof zu Heimbach Verzicht. — 1257. —

Günther, C. D. II. p. 282.

Digitized by Google

65. Papſt Alexander beauftragt den Abt und den Prior von St. Eucharius in Trier, dem Kloſter Laach alle irgendwie entkommenen Güter wieder zu verſchaffen. — 1260. —

Alexander episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis abbati et priori sancti Eucharii Treuirensis ordinis sancti benedicti salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum abbatis et conuentus monasterii sancte marie de lacu ordinis sancti benedicti Treuirensis dioecesis precibus inclinati presentium uobis auctoritate mandamus. quatinus ea que de bonis ipsius monasterii alienata inueneritis illicite uel distracta ad ius et proprietatem eiusdem monasterii legitime reuocare curetis. Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Testes autem qui fuerint nominati si se gratia odio uel timore subtraxerint censum simili appellatione cessante compellatis ueritati testimonium perhibentes. Datum anagniae XV kal. aprilis. pont. a. VI.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

---

66. Gerlach's, edlen Herrn von Otgensbach Vergleich mit Abt Theodorich über die Theilung der Kinder aus Ehen, die von beiderſeitigen Leibeigenen erzeugt werden. — 1263. —

I. N. S. E. I. T. Quum rerum notitia cum tempore labente labatur et memoria humana cum moriente moriatur necessarium est ut memoria in posterum habenda scripti memorie commitetur. Sciant autem presentes et noscant posteri quod nos Gerlacus uir nobilis dominus de Otgensbach pro nobis et nostris successoribus ex una parte Theodoricus abbas totusque conuentus ecclesie lacensis pro se et suis successoribus ex altera in subscripto modo conuenimus concordando. Quod si aliquis de hominibus qui curie nostre attinent in Otgensbach cum hominibus attinentibus curie in Adenhain ceterisque hominibus predicti abbatis totiusque conuentus ac eorum successorum qui sine aduocato esse dinoscuntur matrimonio in inuicem fuerint copulati pueri qui de ipsis procreantur equa porcione diuidentur prout ius dictauerit quod dicitur Kintgedinge. Preterea sciendum sit quod homines memorati domini abbatis et conuentus qui nostris hominibus. scilicet curie in otgensbach attinentibus matrimoniali copulatione coniuncti ab ipsa nostra curia in otgensbach sicut nostri homines infeodantur et e conuerso quod id nostris hominibus simili modo fieri debet in sua curia Adenhain. ut autem

Digitized by Google

premissa omnia rata permaneant presens scriptum sigillo nostro fecimus communiri. Acta sunt hec anno domini MCCLXIII in die beati Nicolai confessoris.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

---

67. Vergleich zwiſchen dem Abt zu Laach und Hermann Colven von Bell über gegenſeitige Anſprüche auf die Wittwe Sifrid's Krich, an einige Hofſtätten zu Bell und an eine Weide, die Gemeinde genannt. — 1263. —

Notum sit omnibus hoc scriptum uisuris quod questiones uertebantur inter abbatem et conuentum de lacu ex una parte et hermannum dicti Colue de Belle ex altera. una uidelicet questio quam idem h. mouebat eidem conuentui super iure quod se dicebat habere in Greta de Ludensdorp. relicta Sifridi dicti Krich liberis et posteris suis. Item alia questio quam dictus conuentus mouit eidem h. super areis in Belle. quas ipse conuentus dicebat sibi ab ipso h. contra iustitiam occupatas et quibusdam pascuis. que uulgo Gemenide dicuntur per uiam amicicie mediantibus bonis uiris totaliter sunt sopite. dictus itaque h. uxor eius. Arnoldus filius eius. ceterique filii et filie ipsorum pari consensu et unanimi uoluntate renunciauerunt omni actioni et iuri quod habebant uel habere uidebantur in hominibus prenotatis. Item abbas et conuentus renunciauerunt actioni quam mouebant sepedicto h. super areis et pascuis prenotatis. dictus enim h. supradictas areas et pascua a memoratis Abbate et conuentu recepit in feodo iure feodali perpetuo possidendas et si ipsum h. mori contigerit uxor sua sine contradictione liberorum suorum ipsas areas quoad uixerit libere possidebit. huius compositionis testes sunt hii Cuno nobilis uir de Burgeszem. A. burgrauius de hamersten. G. dictus Colue de Arwilre. henricus uinnebule. Arnoldus pafphe. Minwardus de Nikedig milites et uniuersi scabini Andernacenses. In cuius rei testimonium presens scriptum ad petitionem parcium Sigillis A. burgrauii de hamersten et oppidi Andernacensis exstitit communitum. Actum anno domini MCCLXIII secunda feria post margarete.

O.-U. im Archive zu Coblenz. Dieſelbe iſt doppelt vorhanden und das 2te Exemplar ſtatt der oben Genannten vom Grafen Heinrich von Virneburg beſiegelt.

Digitized by Google

68. Johann Graf von Sponheim und Gottfried Graf von Sayn, sein Sohn, erlassen der Abtei Laach einen Zins von 30 Malter Korn, den sie von 2 zwischen Sayn und Engers gelegenen Mühlen zu entrichten hatte, gegen Erlegung von 25 Mark Heller. — 1264. —

Günther, C. D. II. p. 330.

69. Wilhelm, Ritter von Elz, überläßt der Abtei Laach den Grund, Boden und Wasserlauf einer Mühle. — 1264. —

Günther, C. D. II. p. 334.

70. Theodorich der Jüngere von Isenburg verzichtet zu Gunsten des Klosters Laach auf den Seelzehnten zu Urbach. — 1266. —

Günther, C. D. II. p. 352.

71. Syfried, Sohn des Müllers Ludwig von Glees, verkauft dem Kloster Laach einen Weinberg bei der Mühle zu Glees, den er bisher von demselben zu Erblehn besessen, auf Wiederkauf unter gewissen Bedingungen. — 1268. —

Notum sit uniuersis ad quos peruenerit presens scriptum quod Syfridus. filius Ludowici molendinarii de Glense habuit uineam quandam a dominis lacensis ecclesie sitam iuxta molendinum Glense pro censu XVIII denariorum et unius pulli iure hereditario. tandem idem Syfridus et sophia uxor eius habito consilio de communi consensu ipsam uineam pro XVIII solidis coloniensium exposuerunt dominis ecclesie antedicte hoc adiecto quod si predictus Syfridus et uxor sua eandem uineam redimere uoluerint ipse pro summa predicta eam et nullus alius redimat preter eum. Si autem eisdem placuerit uendere et eandem domini ecclesie predicte dare debent prefatis S. et uxori eius IIII solidos coloniens. et tunc ipsa uinea libere cedet in manus dominorum ecclesie supradicte. huius autem facti testes sunt Petrus et Gobelinus fratres de Glense. henricus dictus houemann. Volchwinus de franche. Th. blumig et Petrus frater eius. hermannus campanarius. Nos uero dominus Syfridus de Brule rogatus ex utraque parte sigillum nostrum presentibus apposuimus ad munimen. Actum et datum anno MCCLXVIII in die beati marci pape et confessoris.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

Digitized by Google

72. König Richard bestätigt die Verzichtleistung Heinrich's, Herrn zu Covern, auf das Vogteirecht des Laacher Hofes zu Heimbach. — 1269. —

Günther, C. D. II. p. 361.

73. Heinrich Sniz, Ritter von Kempenich, und sein Sohn Heinrich verkaufen dem Kloster Laach ihren Hof zu Glees. — 1269. —

Günther, C. D. II. p. 365.

74. Elisabeth, Meisterin, und der Convent des Klosters zu Namedy verkaufen dem Kloster Laach 6 Morgen Ackerland zu Kruft für 11 Mark. — 1270. —

Uniuersis christi fidelibus ad quos presens pagina peruenerit Elizabet magistra totusque conuentus ecclesie in namedei salutem in omnium saluatore. Quoniam omnia que geruntur in tempore simul cum tempore dilabuntur decet ea scripta testimonio perhennari. hinc est quod tenore presentium protestamur. nos uiris uenerabilibus abbati et conuentui lacensi uendidisse sex iugera terrae arabilis cum omnibus eorum attinentiis sita cruftue pro XI marcis coloniensium pecunie numerate quam in usus nostri coenobii ac nostros conuertimus integraliter ut res et temporis necessitas exigebat. Et ne super huiusmodi uenditionem in posterum lis uel questio exoriatur nos dictis abbati et conuentui presentem cedulam dicti cenobii nostro sigillo contulimus in dicte uenditionis testimonium communitam. Actum et datum anno MCCLXX dominice incarnationis in crastino purificationis beate uirginis.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

75. Papst Gregor X. ertheilt dem Kloster Laach das Recht, den Nachlaß der im Kloster Verstorbenen, mit alleiniger Ausnahme der Lehen, zu übernehmen. — 1271. —

Gregorius episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis abbati et conuentui monasterii lacensis ordinis sancti Benedicti Treuirensis dioecesis salutem et apostolicam benedictionem. Deuotionis nostre precibus benignum impertientes assensum auctoritate uobis presentium indulgemus ut possessiones et alia bona mobilia

Digitized by Google

et immobilia que litteras personas fratrum ad monasterium uestrum mundi relicta uanitate conuelantium et professionem facientium in eodem si remansissent in seculo iure sucessionis uel alio quocunque iusto titulo contigissent et que ipse libere potuissent aliis elargiri. feudalibus dumtaxat exceptis petere recipere ac retinere libere ualeatis sine iuris preiudicio alieni. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apostolicorum eius se nouerit incursurum. Datum apud urbem ueterem V Idus Nouembris pontificatus nostri anno primo.

D.-U. im Archive zu Coblenz.

76. Heinrich, Ritter von Dyze, genannt Lenerius, und seine Frau Gerberne verkaufen dem Kloster Laach alle ihre Güter zu Kell. — 1273. —

Ego henricus miles de Dyze dictus Lenerius et Gerberne uxor mea notum facimus omnibus tam presentibus quam futuris presentis scripti seriem inspecturis quod nos sociata manu et unanimi uoluntate omnia bona nostra in uilla que dicitur kelle sita agros uidelicet cultos et incultos. prata. uineas. census et omnia iura que nos in banno dicte uille habuimus uel habere uidebamur libere et solute uendidimus uiro religioso domino Th. abbati et conuentui lacensi perpetuo possidenda pro triginta et nouem marcis bonorum et legalium denariorum quam pecuniam profitemur nos a dicto domino abbate recepisse et in usus nostros conuertisse. Ne autem hanc uenditionem a nobis legitime et rationabiliter factam aliquis hominum in posterum ualeat perturbare presentem litteram memorato domino abbati et conuentui contulimus sigillo consanguinei mei Theodorici burchrauii de Ryneke roboratam. Actum et datum anno dominicae incarnationis MCCLXXIII in uigilia urbani pape et martyris.

D.-U. im Archive zu Coblenz.

77. Salentin, Herr zu Isenburg, und sein Bruder Hermann bekennen, daß der Abt Theodorich und sein Convent zu Laach ihrem Vater Theodorich dem Jüngern von Isenburg allen Ersatz des Schadens, den derselbe dem Kloster und dessen Gütern angethan, auf ihre Bitten nachgelassen habe,

Digitized by Google

doch ſollten ſie und ihre Freunde auf Verlangen des Abtes kommen und um Gnade bitten. Ueberdies verſprechen ſie, zur gelegenen Zeit auf Befehl des Kloſters mit 20 guten Mannen demſelben zur Hülfe zu kommen und den Schaden nach Möglichkeit zu erſetzen. — 1273. —

Nos Salentinus nobilis de Isenburg et hermannus frater noster tenore presentium protestamur quod dominus Th. dei gratia abbas et conuentus ecclesie lacensis patri nostro domino Th. iuniori de Isenburg omne dampnum quod eisdem et ecclesie sue in bonis suis seu mancipiis uiolenter intulerat ad preces nostras et nostrorum amicorum pure remiserunt tali admissa conditione quod ad eorumdem iussum uel monicionem cum uoluerint nos una cum nostris amicis uenire debemus lacum et apud dominum abbatem et conuentum antedictos pro beneplacito sue uoluntatis gratiam humiliter impetrare et insuper ad refusionem dampni quod perpessi sunt promittimus nos eisdem nobis quocunque mandauerint cum XX probis uiris nostrorum amicorum consilium beniuolum et auxilium impensuros preterea ut plenius de omnibus obliuiscantur dampnis ipsos et ecclesiam suam in curtibus mancipiis et aliis bonis suis quibuscunque obligamus nos ex nunc in perpetuum modis quibus possumus promoturos. In cuius rei testimonium presentes litteras sepedictis dominis sigillo nostro scilicet Salentini prefati tradidimus sigillatas. Datum anno domini MCCLXXIII in crastino Sancte trinitatis. ego hermannus prefatus sigillo fratris mei prenotati usus sum.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

78. Abtiſſin und Convent zu Namedy bekennen, daß das Kloſter Laach ihnen jährlich vom dritten Theile des Zehnten zu Kretz 15 Malter Korn liefere, die ſie nicht anders als an daſſelbe Kloſter veräußern wollen. — 1273. —

Nos abbatissa et conuentus sancti monialium in namedei notum facimus omnibus presens scriptum uisuris quod uenerabilis abbas et conuentus lacensis nobis de tertia parte decime in Gretzege quam pro allodio tenent quindecim maldra siliginis infra assumptionem et natiuitatem beate marie uirginis andernacum singulis annis assignabunt in perpetuum suis laboribus periculis et expensis. quia (quae) nos ab ipsis iure hereditario possedimus. hoc tamen adiecto si nos contigeret alienare dictam pensionem dicto abbati et conuentui lacensi exhibebimus sicut

Digitized by Google

modus est allodii omnibus dolosis exceptionibus exclusis. In cuius rei testimonium nostri conuentus et uniuersitatis Andernacensis sigilla presentibus sunt appensa. Testes autem huius compositionis sunt hii henricus dictus Wenepul. henricus aduocatus in ludensdorf. Arnoldus dictus paffe. heidenricus dictus Sconhals et alii quam plures fide digni. Datum anno domini MCCLXXIII in die priuati martyris.

D.-U. im Archive zu Coblenz.

79. Theodorich, Ritter von Ulmen, verkauft der Abtei Laach den Hof Emmig bei Ochtendung. — 1274. —

Günther, C. D. II. p. 885.

80 Wilhelm, Ritter von Elz, und seine Frau Gudda, verkaufen dem Abte Theodorich alle ihre Güter im Banne von Kruft mit Ausnahme des Waldes Kolreit um 30 Mark Aachener Denaren. — 1274. —

Ego Wilhelmus miles de Elze et Gudda uxor mea presentibus protestamur quod nos omnia bona nostra que habuimus sita in banno de Crufthe tam in agris quam nemoribus pratis riuulis et uniuersis aliis ibidem nostris bonis cum omnibus attinentiis suis excepto dumtaxat quodam nemore nostro quod uocatur kolreit uenerabilibus uiris domino Th. dei gratia abbati et conuentui ecclesie de lacu uendidimus unanimi uoluntate pro triginta marcis aquensium denariorum legalium. duodecim solidis pro marca qualibet computatis. Renuntiantes omni iuri quod nos habuimus in prefatis bonis nec non actionibus doli mali omnibus exclusis. nunquam a nobis uel a nostris heredibus in posterum uolumus prefatos dominos in dictis bonis inquietari. In huius rei testimonium ego prefatus Wilhelmus presentes sigillo meo feci communiri. Actum et datum anno domini MCCLXXIV in die Medardi et Gildardi episcoporum.

D.-U. im Archive zu Coblenz.

81. Abt Theodorich's Recognition über verschiedene vom Ordensbruder Rudolph daselbst erkaufte Zinsen aus Kruft, Thür, Mendig und Weis zur Vertheilung von Fischen und Wein an den Convent und zur Memorie des Schenkgebers. — 1274. —

Digitized by Google

Nos Theodoricus dei gratia abbas et conuentus ecclesie lacensis . . notum esse uolumus uniuersis . . quod cum nos quoddam pratum iuxta Crufthe pertinens ad molendinum nostrum ibidem situm emeremus pro XXI marcis frater Rudolfus soluit ex eis in elemosinam V marcas ea conditione ut magister curtis nostre in Crufthe . . qui pro tempore fuerit . . de dicto prato soluet nostro cellerario annis singulis dimidiam marcam isto modo conuertendam . . quinque solidos ministrabit in piscibus conuentui in die beate katherine . . residuum distribuet inter familiam et karitatem uini dabit eadem die . . preterea nos ad instanciam dicti fratris quosdam census nostros in thure et in mendig sitos deputauimus ad officium cellerarie. ut ex ipsis censibus cellerarius ministret in piscibus et in karitate uini conuentui . . in die animarum . . eciam prefatam karitatem uini ex eisdem censibus conparabit. Item frater Rudolfus quandam uineam sitam in Wise quam conparauit pro V marcis contulit ecclesie nostre sub hac conditione . . ut post mortem sepedicti fratris Rudolfi magister curtis nostre in Wise qui pro tempore fuerit soluet cellerario nostro VII solidos annis singulis in perpetuum . . quos denarios conuentui ministrabit in piscibus et in karitate uini in die anniuersarii fratris Rudolfi memorati . . quatuor solidis cedentibus ad pisces et tribus residuis ad uini karitatem. Illud etiam placuit memorie commendari . . quod item frater Rudolfus singulis deductis ad unam summam dedit in uniuerso LXXV marcas ecclesie nostre in elemosinam . . Nos ergo hanc piam deuotionem gratam habentes . . statuimus nomen suum libro capituli annotari . . memoriam eius fieri in perpetuum et anniuersarium suum celebrari . . In cuius rei memoriam sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini MCCLXXIV in die beati Luce euangeliste.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

---

82. Bruno von Braunsberg und seine Hausfrau Isalda verzichten auf das Vogteirecht über das Novalland des Klosters Laach zu Maischeid und geben zu, daß das Kloster diese Novalien als Allodium besitze. — 1275. —

Günther, C. D. II. p. 408. – Geschlechts-Register der Häuser Isenburg ꝛc. p. 202. – Dokumentirte Nachricht ꝛc. p. 186.

---

83. Graf Heinrich von Virnenburg und seine Gemahlin Ponzetta verkaufen mit Einwilligung ihres ältesten Sohnes

Digitized by Google

Robert und ihrer übrigen Kinder der Abtei Laach den Hof zu Kell. — 1275. —

Günther, C. D. II. p. 409. — O.-A. im Staats-Archive zu Berlin.

84. Rudolph, Ritter, und seine Hausfrau verkaufen dem Kloster Laach 3½ M. Weingarten zu Fell, die sie von dem Stifte St. Florin in Coblenz in Erbzins haben, mit Consens dieses Kapitels, und ihren Allodial-Weingarten mit dem Recht „Niderwal", um 155 Mark Denaren, indem sie zugleich auf ihr Vogteirecht verzichten. — 1275. —

Nos Rudolfus miles et uxor mea Gertrudis de Lymene universis christi fidelibus presentes litteras inspecturis volumus esse notum et presentibus publice protestamur quod nos unanimi consensu et nostrorum liberorum voluntate tres iurnales et quartale vinearum sitas in Velle quarum una sita est retro ecclesiam una et dimidia Anderhelden una in deme flure et tres anderanewindyn. quas vineas ab ecclesia sci Florini tenemus et tenuimus pro annuo censu videlicet quatuor denariorum quadrante minus singulis annis villico curtis de Kerliche persolvendo ad quam curtim dicte vinee cum aliis bonis que adhuc detinemus et de quibus annuum censum solvimus villico antedicto pertinent cum iure quod Niderval*) vulgariter appellatur. accedente adhoc consensu honorabilium virorum prepositi decani et capituli prefate ecclesie sci Florini vendidimus et vendimus una cum aliis vineis ibidem sitis quas nos tenemus et tenuimus pro nostro allodio quarum una sita est retro ecclesiam tres in superiori parte ville et dimidia Anderhelden pro centum et quinquaginta quinque marcis legalium denariorum usualis monete. discretis viris abbati et conventui ecclesie beate Marie de Lacu et easdem tradidimus et tradimus perpetuo possidendas. Renunciamus etiam iuri advocationis quod in eisdem vineis habuimus et habere debebamus. Confitemur etiam per presentes nobis precium dictarum vinearum esse integraliter persolutum. Renuntiantes exceptioni pecunie non numerate et omni iuri tam canonico quam civili quod nobis posset contra presens instrumentum suffragari. In reconpensationem vero census quatuor denariorum quadrante minus et iuris quod Niderval populariter nuncupatur. quod Niderval villico de Kerliche solvebatur dominus abbas. qui pro tempore fuerit et ecclesia lacensis solvet villico de Kerliche antedicto. qui pro tempore fuerit sin-

*) «lus, quod vulgo Nidirval dicitur.» Lacomblet. II. 207.

gulis annis in die beati Martini hyemalis tres solidos coloniensium denariorum usualis monete. In cuius rei testimonium dedimus prefatis dominis abbati et conventui ecclesie lacensis sigillis honorabilium virorum prepositi decani et capituli ecclesie sci Florini in confluentia presentes litteras communitas. Actum et datum in vigilia sancti Mychahelis archangeli anno incarnationis dominice MCCLXXV.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

85. Die Teſtaments-Executoren Hartmann's von Levisberg, Domherrn zu Köln, bezeugen, daß derſelbe dem Kloſter Laach ſeine Güter zu Brohl zur Stiftung ſeiner Memorie geſchenkt habe. — 1278. —

Universis presentes litteras intuentibus innotescat quod bone memorie vir honorabilis hartmannus de Levisberg prepositus quondam Ressensis et canonicus coloniensis in ordinatione testamenti sui licet debilis corpore sanus tamen mente viris religiosis abbati et conventui in lacu trevirensis dyocesis bona sua brule iacentia in campo qui vocatur glense que sibi a predicto conventu propriis denariis comparavit ut singulis annis memoriam suam et matris sue benedicte nomine in die videlicet decolationis beati lohannis baptiste cum devotione peragerent dedit liberaliter et legavit. In cuius rei testimonium nos fridericus decanus sanctorum apostolorum et th. dictus de muro urbis ecclesiarum coloniensium canonicus et testamentarii domini hartmanni supradicti sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum anno domino MCCLXXVIII. feria secunda proxima post dominicam Invocavit.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

86. Erzbiſchof Siegfried von Köln unterwirft die geiſtlichen Güter in Andernach gleichen Laſten mit den weltlichen. — 1279. —

Nos Sifridus dei gratia sancte coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius notum facimus universis. quod necessitates servicia et onera que dilecti fideles nostri opidani andernacenses sustinuerunt et frequenter oportet sustinere pro nobis et ecclesia nostra coloniensi prudenter attendentes et quod dictum opidum vix sustinere potest et iura sua conservare et tueri. In alleviationem huiusmodi onerum et neces-

Digitized by Google

sitatum subventionem eis concedimus ex abundanti quodquod de iure conpetit iisdem. quod quecunque ecclesie religiosorum de possessionibus. domibus. agris. terris et vineis. que conparaverunt a tempore bone memorie Conradi predecessoris nostri aut conparaverint in futurum in territorio andernacensi vel si aliquo alio titulo pervenerunt vel pervenerint ad eosdem. tallias servicia subventiones et alia onera. que laici seu burgenses andernacenses solverent. si predicta bona possiderent. de cetero una cum ipsis burgensibus portent atque solvant secundum legitimam et iustam estimationem scabinorum nostrorum ibidem. Iustum est enim. quod res cum suo onere ad possessorem transeat et emptorem. Preterea concedimus eisdem quod illi que sunt de parochia andernacensi et morantur extra muros ad servicia et onera similia teneantur. volentes quod scultetus noster qui pro tempore fuerit. ad huiusmodi servicia conpellat predictorum bonorum possessores et illos de Namedey et de Voringe. qui attinent parochie memorate. Acta sunt hec presentibus Wygboldo scholastico coloniensi. nobilibus viris Rorico de Rennenberg et hermanno de Rennenberg. Theodorico burggravio de Rineggin. Embricone sculteto de Andernaco et aliis quam pluribus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum andernaci anno domini MCCLXXIX. quinto kalendas Martii.

Liber monasterii b. M. v. in lacu. fol. 28.

---

37. Abt Theodorich kauft 2 Theile eines Hauses und Hofes zu Kruft von den Gebrüdern Heinrich, Dithmar und Theodorich genannt Muckelarde. — 1280. —

Innotescat tam presentibus quam posteris Christi fidelibus universis quod Theodoricus miseratione divina abbas monasterii lacensis ordinis sci Benedicti conparavit pro decem marcis denariorum legalium erga henricum dithmarum et theodoricum fratres in Crufthe dictos Muckelarde duas partes finales seu extremas domus et aree ibidem quam inhabitabat Iacobus miles. inter quas duas partes domus etiusdem et aree medium quod interest est et erat antea ecclesie memorate iuxta distinctionem divisionis factam extrinsecus seu intrinsecus rationabiliter et discrete quam pecuniam iidem fratres sibi profitentur numeratam benevole et solutam. renuntiantes actioni cuilibet verbi vel facti ore manu ac effestucatione calami publice per presentes. Adiectum est autem quod infra quatuor annorum circulum predicti fratres si voluerint predictas duas partes domus et aree reemere poterint denariis

Digitized by Google

propriis et non mutuatis aliunde sibi suisque liberis reservandam. et non occasione doli promissi spei ac promotionis cuiusquam intuitu alicui aliene manui promissa vel mutuata pecunia subtilitate aliqua conferendam. sed secundum predicta infra prescriptum terminum sibi ac liberis eorum vendentur pro denariis propriis si petierint pro iam dicta pecunie quantitate. que omnia et singula prout iacent utraque pars. vendens scilicet sive emens sic esse protestatur et vera. Ne ergo de premissis dubii aut rancoris scrupulus oriatur in posterum inter partes nos Iohannes de Rynecke canonicus ecclesie sci florini in confluentia ac Embrico scultetus in Andernacho pro tempore utro ubique rogati sigilla nostra appendimus huic scripto. Actum in Crufthe et datum presentibus Rudengero milite. Arnoldo dicto Cancro. Iacobo sculteto ibidem et pluribus aliis. Anno domini MCCLXXX in vigilia beate margarete virginis.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

88. Gertrud Vlamme übergiebt mit Einwilligung ihrer 4 Kinder dem Kloster Laach ihre Güter zu Kruft mit Mund und Halm gegen eine jährliche Pension von 12 Malter Korn, und wenn deren Lieferung versäumt wird, von 2 Fuder Wein aus dem Klosterhof zu Weis für sich und ihre Kinder, doch so, daß nach Absterben eines jeden derselben auch 1 Malter Korn wegfällt und nach dem Tode des Letzten die ganze Pension. — 1280. —

Quoniam labilis est et transitoria hominum memoria inventa est litterarum subtilitas per quam preterita quasi presentia in facie luceant posteriorum. Unde est quod ego Irmentrudis dicta Vlamme tenore presentium profiteor et protestor quod accedente pari voto et voluntate ultronea liberorum meorum videlicet hunberti. Irmentrudis. Gertrudis et Ingelyn bona mea te agros apud Crufthe contuli et confero viris venerabilibus abbati et conventui monasterii lacensis renuncians cum liberis meis predictis et ipsi mecum in plurimorum facie providorum ore. manu et effestucatione seu reiectione calami ipsis bonis et actioni cuilibet fraudulente. quorum situs et quantitas hic inseritur ad cautelam. scilicet in via que ducit Andernacum due particule continentes tria iugera et dimidium. item in Rodenberg tria iugera. item in halzdal dimidium iugeris. item in via veteri scilicet lacherwege due particule continentes iugum et dimidium. item in

menyderwege integrum iugum. item in ossekerwege quatuor particule continentes duo iugera. item in mendicherstraze due particule continentes unum iugum. item in Sualeburnewege quatuor iugera. item super Sualeburnewege integrum iugum. item sub Sualeburnewege unum zueydel. item in bukesvelt in vrowenkirgerstraze iugum et dimidium. item ibidem versus cruthe unum zueydel. item in demendigerwege due particule. item in banede due particule. item in colin una particula. item in agro ipsius ecclesie due particule. item in Vressenerwege due particule una earum subintrat aliam. item uffeneychen due particule. item super schylt due particule. de his quoque bonis ildem abbas et conventus pro restauro mihi presentabant confluentiam duodecim maldra siliginis mensure confluentine infra festum beati Remigii pensionaliter annuatim. quod si neglexerint in auctumno proximo duas karratas vini non vilioris nec melioris incrementi curtis sue apud Wise me habere facient in vas meum et hec integraliter facient meis liberis me defuncta. Quolibet vero eorum moriente morietur cum eo siliginis unum maldrum. Omnibus denum viam universe carnis ingressis cedet idem restaurum pensionarium ipsi ecclesie pro legatione elemosinaria pro nostrarum remedio animarum ut illic nostri memoria tanquam aliorum benefactorum ecclesie iugiter habeatur. Acta sunt hec confluentie sollempnitate debita et consueta. Anno domini MCCLXXX presentibus viris venerabilibus Iohanne decano iudice a domino Trevirensi archiepiscopo constituto Conrado thesaurario. et Richardo et Cesario canonicis sci florini. henrico de Bachem milite. Syfrido spedel. Anselmo et Nycholao de confluentia minorum scabinis confluentinis et pluribus aliis clericis et laycis ad hoc specialiter evocatis. Ut igitur cautum sit in posterum dubio et alii actioni fraudulente do et dedi eisdem hoc volumen virorum venerabilium Iohannis decani predicti et oppidi confluentiae sigillis communitum. que instanter petivi appendi huic scripto. Datum in vigilia perpetue et felicitatis martyrum anno supra dicto.

D.-U. im Archive zu Coblenz.

89. Abt Theodorich vermiethet dem Dithmar von Kruft, genannt Muckelarde, das erst von demselben und seinen Brüdern erkaufte Haus auf 3 Jahre und vergleicht sich mit ihm wegen der Meliorationen. — 1280 (12. Juli). —

Noverint tam presentes quam posteri universi. quos presens scriptum contigerit intueri. quod nos Theodoricus dei gratia

Digitized by Google

abbas de lacu concessimus Dythmaro de Crufthe dicto muckelardo domum cuius duas partes emimus erga ipsum et fratres eius tribus annis inhabitandam pro marca una annuatim censualiter persolvenda quibus finitis eandem domum vacuam et liberam relinquet nostre ecclesie ac eius rectori pro tempore. nisi forsan alia conventio eveniat inter partes. Verum si qua edificia ad domus eiusdem meliorationem fecerit infra terminum antedictum recompensabitur eidem iuxta taxationem et consilium discretorum. si vero huiusmodi taxatio processum habere non poterit simplicem rationabilem et quietum edificia sua deponet absque fraudulenta domus et voluntaria lesione et quocunque placuerit secum feret. Ut autem omni rancori et litigio caveatur sigilla honestorum et proborum virorum Johannis de Rynecke canonici ecclesie sci Florini et Embriconis scolteti Andernacensis pro tempore utrumque appendi rogavimus huic scripto. Datum anno MCCLXXX in vigilia beate margarete virginis. Actum presentibus Rudengero milite. Johanne de Gretzige. Jacobo scolteto. Ludovico. et theodorico dicto Thinsch scabinis in Crufthe et pluribus aliis.

D.-U. im Archive zu Coblenz.

90. Heinrich, genannt Clouelouch und ſeine Frau Sophie bekennen, daß für die 40 Mark, die ſie dem Kloſter Laach zum Ankaufe eines Hofes zu Kruft gegeben, dieſes ihnen lebenslänglich 20 Malter Korn und einen 4ſpännigen Wagen Stroh nach Coblenz liefern, nach ihrem Tode aber ihre Memorie feiern ſolle. — 1281 (17. März). —

Universis presens scriptum visuris et audituris ego henricus dictus clouelouch ac sophya uxor mea oppidani confluentini notum facimus. quod cum viri religiosi ... abbas et conventus monasterii lacensis emerint ab Arnoldo et Gobelino de moro fratribus armigeris vendentibus curtim quam habebant in Crufthe pro pretio octoginta marcarum denariorum legalium nos quadraginta marcas de nostro numeravimus et solvimus pro eisdem volentes quod coadfixerimus annis singulis ante nativitatem beate virginis confluentiam nobis assignent viginti maldra siliginis mensure confluentine una cum quadrigata straminum sub eorum laboribus et expensis et postquam alter nostrum defunctus fuerit superstiti solvant quoad vixerit duodecim maldra siliginis eiusdem mensure cum quadrigata straminum tempore supradicto annis singulis et octo maldra residua cedent custodie ipsius monasterii ad

Digitized by Google

illuminacionem sui. et postquam uterque nostrum moritur et defunctus fuerit quiti erunt a solutione siliginis et straminum et cedent ipsi redditus custodie ipsius monasterii ad illuminandum ipsum monasterium et nihilominus nostra anniversaria in ipso monasterio et conventu agentur sollempniter per vigilias atque missas. Preterea si ante festum predictum ipsos redditus non assignaverint quatuor karratas vini francii extunc in vindemiis relinquent in torculari eius apud Wyse de incremento ibidem quas non deducent donec nobis sit de siliginis et straminibus satisfactum. ita tamen quod si cessaverint a solutione ipsorum usque ad festum beati martini extunc relinquent nobis pro siliginis et straminibus debitis ipsum vinum et hec omnia prout iacent sic esse profitemur et vera. sub testimonio sigillorum venerabilium virorum Johannis decani et Conradi thesaurarii ecclesie sci florini in confluentia. que instanter et pari voto appendi rogavimus huic scripto. Actum et datum anno domini MCCLXXXI in die beate Gertrudis virginis.

D.-U. im Archive zu Coblenz.

91. Vergleich zwischen dem Abt von Laach und Arnold von Mor über den Verkauf aller Güter des letztern und über die dafür zu leistende Gewähr durch Stellung von Bürgen und deren Verpflichtung zum Einlager. — 1282 (30. März). —

Notum sit Christi fidelibus universis quod inter nos abbatem monasterii lacensis et Arnoldum de moro talis ordinatio seu conditio intervenit quod idem Arnoldus vendidit abbati predicto bona sua omnia que habet et habuit in Crufthe in villa nemoribus et agris et pratum unum pro octoginta marcis denariorum legalium in possessionem eorundem ac aliorum a matre sibi derivantium. ducet nos . . . abbatem antedictum effestucare faciens matrem fratres et sorores et omnes que sua dicerent interesse. Deponet quoque Wilhelmum de hunefe et fratres domus theutonice effestucare eos procurans ore et manu cum datione nihilominus litterarum infra hinc et festum beate Walburgis. pro huius executione dedit fideiussores Theodoricum dictum Meinevelder. Rudingerum de Crufthe milites. Dithmarum. posituros duos alios cum his tribus infra octavam pasche videlicet Gerardum de Bazenheim et Gerlacum de Belle aut duos alios eque bonos. quod si non fecerit isti tres Andernacum intrabunt hospicium donec eis duo socii apponantur. Sunt etiam iidem fideiussores iustum warandiam per annum et amplius fa-

Digitized by Google

ciendi. Preterea si quod damnum incurrerimus ab ipso W. et fratribus domus theutonice et aliis quibuscunque ratione bonorum talium ipsi fideiussores moniti Andernaci satisfacient donec nobis omnia refundantur. pacifica et rationabili devisione separabit ipsum Wilhelmum et Gobelinum fratrem eius. filium vitrici sui. ut contenti suis nos ultra nullatenus inquietant. item vendidit annuatim decem maldra siliginis et dimidium pro XX marcis. pro quibus obligavit bona omnia que habet in Gretzie et si. que illic possent ab eo derivari que reemere poterint infra quatuor annos. pro quibus obligati sunt fideiussores antedicti de refusione damni cuiuslibet accrescentis. Cuius rei testes sunt Theodoricus custos monasteriensis. fideiussores predicti. Hermannus de Meiene. Theodoricus Muckeler. Jacobus scultetus scabini ac universitas ville in Crufthe in quorum presencia hec sunt acta. In cuius facti recognitionem nos ... abbas et Arnoldus simul et semel sigillum Theodorici custodis predicti apponi rogavimus huic scripto. Datum anno domini MCCLXXXII. in dominica Judica.

Alte Copie im Archive zu Coblenz.

92. Theodorich Meynefelder, Ritter und seine Hausfrau Kunigunde quittiren dem Kloster Laach über 25 Mark Kaufgeld für Lehngüter in Kruft, für welche dasselbe bisher 30 Schilling Zins bezahlte. — 1282 (6. Mai). —

Ego Theodoricus dictus Meyneveldere miles ac Cunigundis uxor mea tenore presentium publice protestamur quod cum viri religiosi abbas et conventus monasterii lacensis tenerentur nobis in viginti quinque marcis denariorum legalium ratione bonorum feodalium ipsis in Crufthe venditorum. que bona ipsi monasterio attinebant et ab ipso derivantur iure et origine feodali pro quibus denarios triginta solidos monete eiusdem quasi censu annuo porrexerunt nobis ipsas viginti quinque marcas benevole persolverunt censum triginta solidorum a nobis perpetuo redimentes. et nos ab omni solutione et debito ore. manu. calamique reiectione arguimus eos quitos renuntiantes actioni et subtilitati cuilibet fraudulente. In cuius rei testimonium damus eisdem ... abbati et conventui monasterii memorati presens scriptum sigillo viri discreti Betzelini prepositi Andernacensis. quod huic scripto utrumque appendi rogavimus communitum. Actum et datum anno MCCLXXXII in die beati Johannis ante portam latinam.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

Digitized by Google

93. Arnold Svaif's, Schöffen zu Andernach, Revers gegen das Kloſter Laach wegen der ihm bewilligten Benutzung einer Mauer zu ſeinem Hauſe. — 1282 (7. September). —

Innotescat Christi fidelibus universis quod ego Arnoldus dictus Suayf scabinus Andernacensis tenore presentium confiteor atque protestor publice per presentes quod viri venerabiles ... abbas et conventus monasterii Lacensis familiaritatem specialem pro voluntatis suo arbitrio mihi impenderunt pro speciali mihi favore et amore. cum me urgeret necessitas indulserunt ut duos lapides sustentantes trabem parietis domus mee muro infigemus eorundem. quamdiu ipsorum gratum esset et expediens usui. commodo et honori iure eorum infra nec extra retro nec ante. nec in aliqua parte lesa. Quam familiaritatem ego respiciens posterorum volo fraudibus precavere. ne quisquam aliquid iuris ex hoc asserat se habere. do eisdem et dedi hoc scriptum sigillo oppidi Andernacensis in recognitionem premissorum omnium communitum. Datum anno domini MCCLXXXII. in vigilia nativitatis beate virginis.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

94. Matthias, Präceptor des deutſchen Ordens in Deutſchland und die Brüder des Ordenshauſes in Coblenz verzichten zu Gunſten des Kloſters Laach auf alle Rechte, welche ſie an den von den Brüdern Arnold und Gobelin von Mor dem Kloſter verkauften Gütern in Kruft und Kretz hatten. — 1282. — 1283. —

1. Ne ea que fiunt in tempore lapsu temporis a memoria labantur hominum conveniens est ut scripture patrocinio et sigillorum munimine perhennentur. Hinc est quod nos frater Mathyas preceptor domus teutonice per allemaniam universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis volumus esse notum et publice protestamur quod nos de consensu voluntateque fratrum nostrorum et omnium illorum. quorum voluntas et consensus fuerit requirenda bonis in Crufthe in domibus. agris. nemoribus. virgultis. pascuis atque pratis et aliis quocunque nomine censeantur que fuerunt Arnoldi et Gobelini fratrum de moro nobis et domui nostre ab ipsis collatis pure et simpliciter renunciavimus et in hiis scriptis renuntiamus omni etiam iuri quod nobis competebat seu competere poterat ex collatione et donatione dictorum fratrum in premissis bonis liberaliter renunciamus promittentes bona fide quod

Digitized by Google

ecclesie lacensi bona eadem comparandi super ipsis bonis cum ad curtim suam in Cruftbe spectent et spectaverint hactenus omni iure nunquam monebimus nec moneri procurabimus materiam questionis litteris etiam super collatione eorundem bonorum nobis a dictis Arnoldo et Gobelino collatis sigillatis honorabilium virorum sigillis quo ad predicta bona similiter effestucando renuntiamus. In cuius rei testimonium dedimus et damus prefate ecclesie lacensi presentes litteras preceptorie nostre sigillo firmiter communitas. Acta sunt hec presentibus Syfrido seniore dicto Spedel. Conrado scbinis et henrico dicto cloucloch oppidano Confluentino et pluribus aliis fide dignis. Datum anno domini MCCLXXXII in vigilia exaltationis sanctae crucis.

2. Nos frater Mathias preceptor fratrum domus theutonice per allemaniam et fratres domus confluentine eiusdem professionis notum facimus per presentes universis presentium inspecturis quod nos renunciavimus et renunciamus in presentibus expresse omni iuri quod nobis et domui nostre in bonis sitis in Grezzege que Arnoldus et Gobelo fratres dicti de Moro iam vendiderunt religiosis viris abbati et conventui ecclesie lacensis ordinis sci Benedicti competit vel competere videbatur appendentes presentibus sigillum preceptoris predicti in testimonium super eo. Datum anno domini MCCLXXXIII. in crastino epiphanie domini.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

95. Johannes, Engelbert und Peter, Demudis und Sophia, alle Geschwister von Gondorf, bezeugen, daß ihr Bruder Theodorich Mönch zu Laach geworden und sein Erbtheil zu Kruft der Kirche zugebracht habe; doch sei ihnen erlaubt, dasselbe mit 10 Mark an sich zu bringen, weil die Erbschaft unzertheilt bleiben soll. Wenn sie die Erbschaft aber einstens verkaufen wollten, so dürfe dies nur an das Kloster zu Laach geschehen. — 1283 (7. Juli). —

Nos Johannes. Engelbertus ac Petrus fratres una cum sororibus nostris Demude ac Sophia de Guntravia tenore presentium publice protestamur. quod cum Theodoricus frater noster seculari renuntiaverit voluptati ecclesiam lacensem sibi in quietum habitaculum ac requiem preelegerit deo sanctisque suis famulaturus fideliter in eadem attendit labilem ac tenuem subsidiorum memoriam quam impendunt posteri caris eius omnem hereditatem in Cruftbe sibi cedentem in elemosinam contulit

Digitized by Google

ecclesie sue memorate que pro se suisque predecessoribus dominum iugiter deprecetur. Indultum est autem nobis ut si fortuna nobis seu nostris liberis faverit. eandem hereditatem in usus nostros absente dolo pro decem marcis poterimus conparare quas ipsum Theodoricum fratrem nostrum pro servitio consuetudinario oportet suis confratribus ministrare totalis etiam hereditas manebit indivisa quolibet nostrum recipiente annuatim nihilominus partem suam. Adiectum est etiam quod si in posterum nos aut nostrum aliquem partem hereditatis sue predicte vendere mutuare aut quocunque modo alienare contigerit nulli aliter nisi ecclesie lacensi predicte vendemus quo alteri pretio vel valore aut cum ea mutuum ei contigerit faciemus nullum alterum causa odii promotionis aut promissi alicuius subtilitate aliqua private vel publice immiscentes. Ad que omnia prout iacent nos sub sigillis honorabilium virorum domini henrici de Bolandia dei gratia archidiaconi trevirensis. Theodoriei custodis monasteriensis in meynevelt ac Robini nobilis de Coverna que instanter appendi rogavimus huic scripto firmiter obligamus et astringimus per presentes. Actum presentibus Theodorico custode predicto. Johanne de Guntravia milite scabinis ac universitate ville de Crufthe et quampluribus aliis. Datum anno domini MCCLXXXIII in crastino octavarum beatorum petri et pauli apostolorum.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

96. Demudis und Sophie, Töchter des Ritters Engelbert von Gondorf, verkaufen dem Kloster Laach die Hälfte ihres Guts zu Kruft für 30 Mark. — 1284. —

Nos Demudis et Sophia sorores filie Engelberti de Guntravia militis tenore presentium publice declaramus quod de voluntate nostra ultronea vendidimus et vendimus tradidimus et tradimus per presentes viris religiosis abbati et conventui monasterii lacensis Trevirensis dioecesis ordinis sci Benedicti ementibus et recipientibus medietatem bonorum nostrorum in Crufthe que est quarta pars bonorum omnium que Sophya de Treviri ava nostra habebat ibidem in domibus. curtibus. ortis virgultis. agris. nemoribus. pratis. pascuis ac universis aliis quocunque nomine censeantur ad habendum. tenendum. possidendum et quicquid eis suisque successoribus deinceps placuerit perpetuo faciendum. pro triginta marcis denariorum legalium quos nobis fatemur benevole ex integro persolutas. renuntiantes actioni pecunie non numerate non tradite non solute. promittentes predictam vendicionem ratam et firmam habere tenere et non contrafacere vel venire per

Digitized by Google

nos vel per alium ratione aliqua ingenio sive causa. et bona eadem ad utilitatem predictorum.... abbatis et conventus renuntiantes sponte. pure et simpliciter per festucam renuntiamus etiam fictioni doli privilegio fori actioni in factum conditioni sine causa. litteris impetratis vel impetrandis novarum constitutionum beneficio epistole divi adriani omnique alio auxilio iuris vel facti quod contra presens scriptum posset obici vel opponi. quod et nobis posset prodesse predictis autem emptoribus obesse aut obessendi materiam suscitare publice vel private. Ad premissorum ergo observationem inviolabilem nos per sigilla Theodorici custodis nostri consanguinei ac oppidi monasteriensis in Meynevelt que instanter appendi rogavimus huic scripto nos firmiter obligamus. Actum et datum anno domini MCCLXXXIV in die dominica proxima post festum omnium sanctorum presentibus Theodorico custode predicto. Engelberto patre nostro predicto Th. Wynbuch. hermanno advocato. Johanne Zuverlaz. Arnoldo de Kuttige scabinis monasteriensibus et pluribus aliis clericis et laicis ad id specialiter evocatis.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

97. Papſt Martin IV. befiehlt dem Official zu Mainz, die Klage des Abtes, des Mönches Theodorich und des Convents zu Laach über Bedrückungen von Seiten des Kloſters Steinfeld in Beziehung auf einige, dem genannten Theodorich zugehörigen Zehnten zu unterſuchen. — 1285. —

Martinus episcopus servus servorum dei dilecto filio officiali moguntino salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis abbas. Theodoricus monachus et conventus monasterii in lacu ordinis sancti Benedicti Trevirensis dioecesis quod abbas et conventus monasterii in Steynfelt premonstratensis ordinis coloniensis dioecesis super quibusdam decimis et rebus aliis ad monasterium in lacu predictum ratione persone dicti Theodorici spectantibus iniuriantur iisdem. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus quatinus vocatis qui fuerint evocandi et auditis hincinde propositis quod iustum fuerit appellatione remota decernas faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati si se gratia odio vel timore subtraxerint censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. non obstante si eidem ordini premonstratensi a sede apostolica sit indultum quod persone ipsius ordinis ad iudicium trahi aut suspendi vel excommunicari seu ipse aut eiusdem ordinis loca interdici non

Digitized by Google

possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali cuiuscunque tenoris existat. per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam tue iurisdictionis explicatio in hac parte valeat quomodolibet impediri que quoad hoc ipsis nolumus aliquatenus suffragari. Datum Rome apud sanctum petrum III. Id. Martii. pontificatus nostri anno quarto.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

98. Abt Theodorich stellt den Priester Gerlach von Engers als Geistlichen in Ebernach an. — 1287. —

In nomine Domini amen. Universis presentem litteram inspecturis et audituris nos Theodoricus abbas totusque conventus lacensis ordinis sci Benedicti Trevirensis dioecesis notum esse volumus et subscripta noscere veritatem. quod nos Gerlaco sacerdoti de Engersche capellam nostram sitam in curti nostra. que euernache vulgariter nominatur. commisimus et tenore presentium committimus officiandam per quatuordecim annos continuos. qui anni currere incipiunt a festo circumcisionis domini anni domini MCCLXXXVII. et ut idem sacerdos dictam capellam valeat officiare duas marcas denariorum usualium eidem annis singulis dabimus in festo nativitatis domini et octo maldra siliginis. quorum maldrorum sex recipiet in agris nostris adiacentibus et attinentibus curti predicte. quos agros dicto sacerdoti locavimus et locamus pro sex maldris predictis ad quatuordecim annos predictos. reliqua vero duo maldra sibi dabimus et assignavimus de nostris proventibus et reditibus omni contradictione cessante. Preterea ipsi sacerdoti annis singulis karratam vini dabimus nec melioris nec deterioris. quod creverit in vineis nostris adiacentibus curti predicte et pertinentibus ad eandem. quas vineas prefato sacerdoti locavimus et locamus per quatuordecim annos colendas et sub cultura debita et consueta tenendas pro vino dimidio. quod creverit in vineis supradictis. hac adiecta conditione. quod idem sacerdos de dictis vineis unum iugum annis singulis infimabit. quod Dunge vulgariter nominatur. Preterea idem sacerdos medietatem census vini. qui solvitur ad dictam curtim de vineis in villis circumcirca iacentibus. recipiet et vini medietatem. qui solvitur et datur curti nostre predicte de vineis eisdem. ac etiam idem sacerdos medietatem census. quem solvimus de sepedicta curti nostra annis singulis. persolvet. Volumus etiam ut sepedictus sacerdos luminaria in sepedicta capella procuret et propter

Digitized by Google

hoc omnes fructus arborum recipiat. colligat et teneat et in usus suos convertat. qui crescunt in arboribus nostris que sunt in curti nostra predicta et pertinent ad eandem. Volumus etiam quod cum dictis fructibus censum triginta denariorum. qui nobis annis singulis persolvitur de bonis in villa de Wilre recipiat et habeat cum fructibus arborum antedictis. Est etiam condictum et inter nos ordinatum. quod sepedictus sacerdos edificabit et reparabit in predicta curti nostra quicquid est edificandum et reparandum suis expensis. quod cum duodecim denariis et infra reparari et edificari potest. si autem duodecim denarios excederet tunc reparare et reedificare non tenebitur nisi velit. In cuius rei testimonium eidem sacerdoti presentes litteras tradidimus et tradimus sub sigillis nostris abbatis et conventus et virorum discretorum in Mettrico et in ryevenacho plebanorum firmiter communitas. Datum et actum presentibus viris discretis Hellingero in Mettrico et Theodorico in ryevenacho ecclesiarum plebanis testibus ad hoc vocatis et rogatis. Anno domini MCCLXXXVII festo circumcisionis domini predicto.

Liber monasterii b. M. v. in lacu. p. 60.

99. Sibert, ein Clerifer, Sohn des Ritters Theodorich von Ulmen, beſtätigt den von ſeinem Vater geſchehenen Verkauf des Hofes zu Emming. — 1290 (3. Mai). —

In nomine domini amen. Ego Sibertus clericus natus Theodorici de ulmena militis universis presens scriptum visuris et audituris notum esse volo. quod cum Theodoricus pater meus predictus vendiderit honorabilibus viris abbati et conventui monasterii lacensis ordinis sci Benedicti Trevirensis dioecesis ementibus nomine sui monasterii pro se et suis successoribus abbatibus et conventu curtim Emmyg cum omnibus et singulis ad eam pertinentibus. me venditionis tempore infra annos legitimos existente. ego eandem venditionem mature nunc etatis affirmo et ratifico per presentes renuntians effestucando dicte curti cum omnibus pertinentibus. ad eandem protestans et iurans corporaliter. quod eam nunquam requiram nec requiri procurabo nec unquam dictis ... abbati et conventui movebo nec moveri procurabo questionem nec eis aliquem vel aliquos adversarium vel adversarios suscitabo et permitto eandem venditionem. sicut provide facta est. ratam et gratam habere. tenere et non contrafacere vel venire per me et per alios ratione aliqua ingenio sive causa. renuntians pariter exceptioni doli et fori. conditionum sine causa. actioni in factum. novarum constitutionum beneficio. epistole divi Adriani.

Digitized by Google

litteris impetratis vel impetrandis et omni alio auxilio iuris vel facti. quod mihi posset contra predicta prodesse et obesse emptoribus supradictis. In cuius rei testimonium do et dedi eisdem presens scriptum sigillis honorabilium virorum Theodorici decani et Arnoldi scholastici monasterii in meynevelt sigillatum. Actum et datum anno incarnationis dominicae MCCLXXXIV. ante dies rogationum. presentibus Theodorico decano Arnoldo scholastico predictis. domino Theodorico de Dune. Henrico et Johanne fratribus de Brunesperg. henrico de Guntravia canonico monasterii predicti. Richardo de Paffendorf milite Arnoldo fratre dicti henrici. Jacobo vicario dicte ecclesie. henrico plebano de Gappenacho. Gerlaco filio mauri. Eberardo famulo dicti decani et pluribus aliis. Nos vero .. Decanus et .. Scolasticus predicti. quia dicte renuntiationi interfuimus et eam vidimus et audivimus cum testibus infra scriptis ad preces dicti Siberti instanter rogati sigilla nostra apposuimus huic scripto.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

100. Johann, Sohn Theodorich's von Ulmen, bestätigt dem Kloster Laach den ihm von seinem Vater verkauften Hof Emming. — 1290. —

Günther, C. D. II. p. 477.

101. Heinrich genannt Laynere von Kruft schenkt dem Kloster Laach sein Haus und Hof zu Kruft unter Vorbehalt einer lebenslänglichen Pension oder der Aufnahme ins Kloster als Präbendat und zur Stiftung seiner Memorie. — 1290 (15. October). —

Ego henricus dictus Laynere de Crufte universis presens instrumentum visuris et audituris notum esse volo. quod non compulsus. nec coactus. nec rogatus. sed pure et simpliciter propter deum ac in remedium animarum. mee scilicet patris et matris. lego et confero ecclesie lacensi aream et domum meam in crufte cum suis attinentiis mihi ex matrimonio derivatum ac omnes agros quos habeo in pertinentiis dicte ville ad habendum. tenendum perpetuo possidendum ac libitum vel usum suum tanquam de suo proprio faciendum effestucando renuntians dictis bonis ita ut de hiis mihi solvantur quoad vixero ex curti eius ibidem octo maldra siliginis annuatim in pensione. que me mortuo morientur. hoc adiecto quod si forte ex inspiratione divina compunctus habitum

Digitized by Google

sancte religionis suscipere decrevero .. abbas et conventus dicte ecclesie me recipient et mihi prebendam unius domini assignabunt. quo facto pensio similiter est cassata. concedunt mihi etiam dicti abbas et conventus domum quam quondam inhabitabat .. Eyfelerse tempore vite mee que me mortuo vel ad habitum divertente ad manus pristinas devolvetur. Verum si extra habitum me obire contigerit sepeliar apud eos et mihi beneficia orationum. vigiliarum. missarum. elemosinarum. castigationum. genuflexionum cum emissione litterarum quasi suo confratri et domino exhibebunt. In cuius legationis et effestucationis testimonium do et dedi eisdem presens opus sigillo honesti viri Wilhelmi prepositi ecclesie beate virginis extra muros Andernacensis quod huic operi apponi rogavi cum instantia communitum. Et ego .. prepositus antedictus ad preces partis utriusque sigillum meum apposui huic scripto. Actum et datum in presentia .. abbatis et conventus predictorum et coram .. sculteto scabinis et universitate dicte ville in Crufte et pluribus aliis fide dignis. Anno domini MCCXC in vigilia beati Galli abbatis.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

102. Eberhard, Herr zu Grensau, verzichtet auf 2 Paar Jagdstiefeln, die er als Vogt des Laacher Hofes zu Bendorf jährlich zu erhalten hatte. — 1290. —

Günther, C. D. II. p. 479. - Dokumentirte Nachricht ꝛc. p. 185.

103. Johann genannt Buschart, Ritter, bekennt, daß er mit den Leuten des Klosters Laach zu Adenhayn nichts zu schaffen habe, sondern Vasall des Klosters sei, welches ihm dieserhalb 18 Malter Haber jährlich verabfolge. — 1292 (17. Januar). —

Ego Johannes dictus buschart miles confiteor et protestor publice per presentes quod cum hominibus ecclesie Lacensis in Adenhayn nihil habeo disponere agere et ordinare sed sum vasallus abbatis et conventus dicte ecclesie et pro eo assignant mihi XVIII maldra avene ex dicte curtis proventibus annuatim et hoc per presentes sigillo meo munitas omnibus presentes scriptum intuentibus publico et declaro. Datum anno domini MCCXCII in die beati Antonii monachi.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

Digitized by Google

104. Margaretha, die Wittwe Dythmar's von Kruft, genannt Muckelart, und ihre Kinder Hermann, Johann, Margaretha und Ida verzichten auf alle Ansprüche, die sie zu haben glaubten an die Krufter Güter, welche Konrad Suetzel, der Bruder der genannten Margaretha, von dem Kloster Laach zu Lehn hatte. Dagegen gibt ihnen Abt Theodorich aus Mitleiden 20 Malter Korn jährlich, wovon er ihnen die Hälfte mit 30 Mark abkauft und die für diese Summe erworbenen Güter ihnen zu Lehn gibt, die andere Hälfte aber in natura bis zum Tode der Wittwe des Conrad Suetzel liefert; zuerst derselben, dann in bestimmter Reihe ihr und ihren Kindern. — 1292 (26. April). —

Ego Margaretha relicta Dythmari de Crufthe dicti Muckelart ac liberi mei scilicet hermannus. Johannes. Margareta et Yda presentibus ac posteris universis cupimus esse notum tenore presentium publice protestantes. quod cum Conradus dictus Suetzel frater meus bona in Crufthe in feodo susceperit a venerabilibus viris domino Theodorico abbati et conventu monasterii lacensis prestita super eis fide debita et consueta petens et obtinens precibus eius et amicorum suorum instantia eadem bona concedi Sophie uxori eius a iam dictis abbate et conventu tempore vite sue que et ipse. coad vixerit habuit et possedit. Tandem domino se vocante de seculi huius ergastulo decesserat sine prole. ego autem et liberi mei predicti quasi proximi iuris quippiam habere in bonis huiusmodi putabamus. sed per inspectionem instrumentorum publicorum super dicto feodo et eius consimilibus confectorum nostrorumque consilio et industria amicorum. Gerardi videlicet de Meyene militis et Cunone de Burenzheim tutoris corporum et rerum nostrarum unanimiter electi nos errare sentientes renuntiavimus et renunciamus pure et simpliciter sine fraude et fictione qualibus dictis bonis dictorum abbatis et conventus gratie nos per omnia submittentes. Ipsi vero abbas et conventus utpote religiosi deumque timentes procedentes honori et preconio fame sue gratiam inperatam nobis misericorditer et largiter impenderunt. assignantes nobis pro recompensatione dictorum bonorum redditus viginti maldrorum siliginis in hunc modum scilicet. quod pro solutione decem maldrorum triginta marcas bonorum denariorum nobis fatemur benevole numeratas. quos in bonis aliis locabimus vel de nostris equevalencia demonstrabimus suscipientes eadem in feodo ab . .

Digitized by Google

abbate et conventu predictis quas et heredes nostri liberi fecimus. si liberos masculinos nos contigerit non habere. nobis defunctis susciperet ab eisdem prout hoc est consuetudinis hereditariorum ubilibet feodorum. ipsis fide et obsequio obligati. residua autem decem maldra post obitum dicte Sophie redimere debent sub forma predicta pro simili pecunie quantitate nobisque nihil cedet interim de eisdem hoc adiecto. quod si forte dicta Sophia vendere decreverit usum vite sue in dictis bonis. adhuc nobis quamdiu vixerit nihil cedet. Preterea iidem .. abbas et conventus in augmentum gratie nobis facte ad instanciam amicorum nostrorum Henricum fratrem nostrum pure et simpliciter propter deum in fratrem sui monasterii receperunt. In omnibus igitur supradictis protestamur nobiscum gratiose et fideliter actum esse et pro huiusmodi beneficio nos et nostri ipsorum erimus quoad vixerimus obsequio obligati. Promittimus itaque predicta omnia et singula rata et grata habere. iuramus eciam corporaliter non contrafacere vel venire per nos vel per alios ratione aliqua ingenio sive causa. renuntiantes effestucando dictis bonis sine aliqua exceptioni doli et fori actioni in factum. novarum constitutionum beneficio. litteris impetratis vel impetrandis omnique auxilio iuris vel facti quod ad violationem premissorum nobis posset quodammodo suffragari. In quorum omnium recognitionem rogavimus presens instrumentum sigillis reverendi patris ac domini nostri Trevirorum archiepiscopi Boemundi. nobilis viri Roperti comitis de Virneburg ac honesti viri Gerardi de Meyne militis predicti fideliter communiri. Et nos .. abbas et conventus monasterii memorati pro ratihabicione. que ad nos nostrosque posteros facienda id ipsum fieri postulamus. Nos igitur Boemundus. Trevirorum archiepiscopus iam dictus. monasteriorum nostrorum ac ceterorum providorum facta laudabilia approbantes infra scriptis omnibus auctoritatem nostram interposuimus et decretum et ad petitionem partium eadem sigilli nostri munimine confirmamus. Nos etiam Ropertus. comes predictus sigillum nostrum ad preces partium appendimus huic scripto. Et ego Gerardus de Meyene mei sigilli appendictione id protestor. Actum meyene presentibus hermanno cellario lacensis. Waltero de Meyene. Rudengero de Cruftbe. Gerardo de Meyene. Dithardo de Dyueliche milite. Conone de Burenzheim. Waltero de Belle. Jacobo scolteto et scabinis in Cruftbe. cum pluribus aliis ad hoc vocatis. Datum anno domini MCCXCII in crastino beati marci evangeliste.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

Digitized by Google

105. Heinrich von Rennenberg und seine Gemahlin Mechtild, Tochter Theoderich's von Ulmen, bestätigen den Verkauf des Hofes Emming. — 1292. —

Günther, C. D. II. p. 484.

106. Johann genannt Butschart verzichtet auf alle Rechte, die er bisher zu Adenowe als dasiger Vogt vom Kloster Laach zu Lehn trug. — 1293. —

Ego Johannes dictus Butschart universis presens scriptum visuris et audituris in perpetuum. notum esse volo omni iuri aduocacie seu alterius cuiuscunque conditionis iuri. quod in bonis .. abbatis et conventus monasterii lacensis in villa Adenowe et hominibus eorundem ab ipsis in feodo habui et possedi. presentibus renunciasse. me tam verborum prolatione. quam manuum et calami effestucatione dictum ius bonorum et hominum predictorum ad manus .. abbatis et .. conventus intregraliter et inrevocabiliter resignando. In cuius rei testimonium eisdem tradidi presens scriptum fideliter sigillatum. Actum anno domini MCCXCIII presentibus Paulo de Eich. Wernero advocato de Ludensdorph militibus. Munstrero et Henrico dicto de Leye scabinis Andernacensis et aliis pluribus ad hoc specialiter evocatis.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

107. Wirich von Lützingen, Ritter, schenkt zu seiner und seiner verstorbenen Hausfrau Odilie Memorie seinem Sohne Ludwig, Mönch zu Laach, 2 Stück Landes zu Niederlützingen. — 1295 (1. Februar). —

Universis presentes litteras visuris aut legi audituris. Ego Wiricus de Lutzinc miles notum esse cupio publice confitendo. quod pro salute et remedio animarum mei et felicis memorie Odilie. quondam uxoris mee defuncte tradidi et trado. donavi et dono pro me et meis heredibus iure proprio Ludowico filio meo monacho monasterii lacensis illas duas terre partes seu petias sitas et iacentes in inferiori Lützinc. quarum quidem una vocata der acker continue adiacet curti. que vulgo Widemchoue dicitur in parte posteriori. altera vero dicta die Hoystett adiacet eidem curti in parte anteriori. illa platea que Kirchgasse vulgariter appellatur solummodo intermedia. de quibus terre petiis discretus

Digitized by Google

vir Wernherus pastor in dicta villa Lutzinc pro tempore annui census sex solidos denariorum andernaci usualium quamdiu vixerit persolvet tanquam de bonis ei tantum ad vitam suam concessis in quibus ullus successorum vel heredum suorum sibi non poterit unquam hereditarii iuris aliquid vendicare. Quas etiam petias dictus Ludowicus meus filius ad subsidium perpetuum luminarium altaris in monasterio sancte marie Lacensi de novo constructi ac in honore sancti Silvestri sollempniter consecrati ipsum altare dotando donare debet et potest quando voluerit et legare. Quam donationem seu legationem reliqui mei heredes revocare seu retractare non debent nec poterunt ulla vice nec aliqualiter impedire. quod nos Lambertus et Gertrudis uxor eius legitima coniuges. petrus. Wirricus. Gerardus filius Gerardi de Meyene militis et Waltburgis uxor eius legitima coniuges liberi et legitimi heredes Wirrici patris nostri predicti verum esse confutemur et fide prestita corporali promittimus per presentes premissa omnia et singula rata et grata habere et ipsa inviolabiliter observare. In cuius rei testimonium et certitudinem firmiorem sigilla Gerardi de Meyene militis predicti. petri filii mei predicti canonici sancti florini in confluentia et discreti viri Wernheri pastoris de Lutzinc memorati presentibus sunt appensa. Datum anno domini MCCXCV in vigilia purificationis sancte marie virginis.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

108. Syfried, Paſtor in Pommern, bekundet die von ſeinem Parochianen Syfried vom Kirchhofsthor geſchehene Schenkung aller ſeiner Güter in Bell zur Stiftung ſeiner Memorie. — 1295 (23. October). —

Universis presens scriptum visuris et audituris. Syfridus plebanus in Pumere salutem et cognoscere veritatem. Noveritis cum Syfridus dictus de porta cymeterii meus parochianus egrotans et lectaliter decumbens me suo sacerdote et confessore vocato. morti se disponere tanquam homo catholicus intendisset. Idem Syfridus inter cetera que pie et catholice gesserat in ultima voluntate et Guda uxor eius legitima omnia bona sua in belle et eius confiniis sita et iacentia videlicet agros et cetera quocunque nomine censeantur ecclesie sancte marie lacensis unanimiter legaverunt et manu coniuncta pro animarum suarum salute et remedio donaverunt. ut eorum a dicte ecclesie dominis et fratribus memoria in perpetuum habeatur. Verum quia dicta Guda

Digitized by Google

acta publica consideravit clamdestinis certiora dictam legacionem seu donationem factam mihi. ut est dictum. in dicta mihi commissa ecclesia me Wilhelmo sacerdote meo socio. hermanno de Bachem milite et plerisque meis parochianis presentibus. Iteravit defuncto suo marito legitimo memorato dicta bona ad manus meas dicte lacensis ecclesie resignando. In cuius rei testimonium meum sigillum duxi presentibus apponendum. Actum et datum anno domini MCCXCV in die Sancti Severini.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

---

109. Arnold Neudel von Andernach, Ritter, und seine Hausfrau Ida verkaufen dem Abte und Convente zu Laach ihren Wingert, genannt Lupoldere, neben der Kapelle St. Gervasii vor Andernach um 125 Mark Denare, stellen Bürgen und verpflichten diese zum Einlager für den Fall eines Anspruchs. — 1297. —

Universis presentes litteras visuris et legi audituris Nos Arnoldus dictus Neudel de Andernaco miles et Ida uxor eius legitima coniuges notum esse cupimus et per presentes publice confitemur, quod nos voluntate concordi et manu coniuncta iuxta Wolgare vendidimus et vendimus. tradidimus et tradimus pro nobis et nostris heredibus iure proprio religiosis viris domino .. abbati monasterii lacensis et .. conventui eiusdem loci ementibus et recipientibus pro se et suis successoribus illam vineam nostram totam vocatam Lupoldere iacentem iuxta capellam sancti Gervasii extra muros Andernacenses ad habendum. tenendum et possidendum et cum ea deinceps perpetuo quidquid eis vel eorum successoribus placuerit faciendum pro centum et viginti quinque marcis denariorum pro tempore usualium Andernaci. quod precium fatemur nobis in numerata pecunia esse traditum integraliter et solutum. exceptioni non numerate pecunie non tradite non solute renunciantes simpliciter et omnino. promittimus igitur pro nobis et nostris heredibus dictis .. emptoribus pro se et eorum monasterio stipulantibus litem vel controversiam super dicta vinea vendita eis vel eorum successoribus ullo unquam tempore non inferre nec inferenti consentire. sed dictam vineam venditam eis et eorum successoribus ab omni homine et universitate legitime defendere. auctorizare et disbrigare eis debitam guarandiam. que Werschaf dicitur iuxta huius terre ius et consuetudinem prestituri. Super quo eisdem emptoribus constituimus fideiussores in solidum Arnoldum dictum Suayf et Johannem Emudi. scabinos

andernacenses. qui se pro nobis apud prefatos emptores taliter obligarunt. quod si ipsi propter huiusmodi guarandiam eis non prestitam defectum seu dampnum aliquod patiantur. dicti fideiussores ex parte eorundem moniti intrabunt in hospicium Andernaci eis ab ipsis emptoribus demonstrandum et more bonorum fideiussorum prisionem inibi facient et seruabunt tam diu. donec dicta guarandia debite prestita dictis emptoribus de dictis defectu et dampno plenarie satisfiat. Et nos Arnoldus dictus Suayf et Johannes Emudi scabini andernacenses fideiussores predicti confitemur premissa omnia et singula vera esse et ad ipsa fide data nos firmiter obligasse. In cuius rei testimonium robur et perpetuam firmitatem nos venditores et fideiussores sepedicti presentes litteras sigillo communi oppidi Andernacensis ad preces nostras presentibus in testimonium appenso. quod nos .. universitas oppidi Andernacensis verum esse confitemur sepedictis emptoribus tradidimus fideliter communitas. Actum et datum anno domini MCCXCVII.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

110. Dreier Schöffen von Andernach Zeugniß, daß die Gebrüder Konrad, Werner und Theodorich, Söhne des Ritters Johann von Gondorf, alle ihre Weingärten zu Leudesdorf und Fahr dem Kloster zu Laach um 450 Mark verkauft haben. — 1297 (22. April). —

Universis presentes litteras visuris et legi audituris Nos Syfridus dictus Munstrere. Johannes dictus Surbeyr et Johannes Emudi scabini Andernacenses notum facimus et presentibus publice profitemur. quod Conradus. Wernerus et Theodoricus fratres. filii quondam Johannis de Guntravia militis in iudicio ville de Ludensdorph coram eiusdem ville iudicibus constitutis. nobis et aliis quam pluribus fide dignis presentibus recognoverunt publice confitendo. quod ipsi fratres pro se legitimis heredibus et coheredibus suis omnibus et singulis utriusque sexus. vineas suas totas in confinio et floro ville de Ludensdorph ac apud villulam que Vare dicitur iacentes cum omnibus et singulis pertinentibus ad quaslibet earundem excepta domo illa sita in Ludensdorph una cum septis ei circumpositis. quam et que dicti fratres actenus possiderunt. religiosis viris .. abbati et conventui monasterii lacensis manu coniuncta iuxta Wolgare concorditer vendidissent pro quadringentis et quinquaginta marcis denariorum monete in Andernacensi oppido nunc currentis.

Digitized by Google

duodecim solidis pro marca qualibet conputatis. Ipsos abbatem et conventum in possessionem earundem rerum venditarum a dictarum villarum iudicibus mitti cum instantia postulantes. qui iudices devotis dictorum fratrum precibus inclinati adhibitis aminiculis ad hoc adhibendis eosdem .. abbatem et .. conventum nomine sui monasterii in possessionem ipsarum rerum miserunt sollempniter ut debebant. Ceterum nos Gudo et henricus de Leya scabini Andernacenses una cum dictis nostris conscabinis prout vidimus et audivimus confitemur. quod predicti fratres ad modicum temporis post narrata apud Andernacum in nostra presentia constituti fatebantur. sibi de precio dictarum rerum venditarum. videlicet de quadringentis et quinquaginta marcis denariorum supradictis per abbatem et .. conventum predictos fore plenarie et benivole satisfactum. Ipsis de renunciare et effestucare faciendo dictis rebus venditis ipsorum heredes. qui sua voluerint interesse ac de prestando debitam et consuetam guarandiam Johannem de Rense. militem. Winmarum pincerne de Ludensdorph. Wilhelmum de Lutzinc et henricum dictum Meyneveldere de Andernaco. armigeros. fideiussores in solidum statuentes qui pro dictis venditoribus apud prefatos emptores se taliter obligarunt. quod si ipsis in premissis vel aliquo premissorum defectum aliquem incurrere contigerit vel sentire. iidem fideiussores moniti intrabunt Andernacum ad iacendum in hospicium eis a prefatis emptoribus demonstrandum et expensas more bonorum fideiussorum inibi faciendum. tamdiu donec premissa omnia et singula fuerint integraliter adimpleta ac eisdem emptoribus de defectu quolibet. si quem in hac parte sustinuerunt necnon de dampno. si quod ratione alicuius huiusmodi defectus incurrerint. plenarie satisfiat. In cuius rei testimonium et certitudinem firmiorem presentes litteras sigillo communi oppidi Andernacensis rogati a venditoribus et fideiussoribus supradictis procuravimus communiri. Et nos universitas oppidi Andernacensis recognoscimus nos sigillum nostrum ad petitionem venditorum et fideiussorum predictorum in testimonium et firmitatem omnium premissorum presentibus appendisse. Datum anno MCCXCVII in crastino dominice qua cantatur Quasi modo.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

111. Abt Cuno und Convent bekennen, daß der frühere Abt Theodorich ihnen zum Ankaufe des, dem Ritter Arnold Butschard zu Andernach gehörigen Hofes zu Kruft 91 Mark geschenkt habe, wofür sie ihm den sogenannten Horchheimer

Hof in Kruft auf seine Lebenszeit zum Nießbrauch verschrieben, und er dagegen gewisse Einkünfte daraus zu seiner Memorie bestimmte. — 1297 (30. August). —

Universis presentes litteras visuris et legi audituris Nos Cuno dei gratia abbas et conventus monasterii lacensis notum facimus et presentibus publice confitemur. quod cum ad bona quedam per nos empta videlicet curtem illam iacentem in villa nostra Cruft. que fuit quondam Arnoldi dicti Butschart de Andernaco militis cum omnibus et singulis pertinentibus ad eandem dominus Theodoricus quondam noster nostri monasterii abbas a nobis. qui in dictorum emptorum bonorum precio nonaginta marcarum denariorum et unius carenciam sustinuimus seu defectum humiliter requisitus. ipsas nonaginta marcas et unam denariorum Andernaci pro tempore usualium ei a quibusdam dei amicis. sicut firmiter credimus. in elemosinam elargitas nobis in subsidium emptionis huiusmodi liberaliter donavisse. nos domino Theodorico predicto pro dicto subsidio nobis facto recompensationis solutionem aliqualem facere cupientes. ipsi curtem nostram iacentem in dicta villa nostra Cruft. que dicitur curtis de Hoyrcheym cum tota terra arabili que a spacio temporis unius anni hucusque exea colebatur et adhuc colitur et cum omnibus et singulis pertinenti et pertinentibus ad eandem. ad dies vite sue deputavimus possidendam. ut omnia et singula. que idem dominus Theodoricus de dicta curte ipsi ut dictum est deputata ac de hiis que ex ea et ad eam pertinentibus poterunt pervenire statuit et ordinavit inviolabiliter quo ad nos et procurationes nostras roboris firmitatem et stabilitatem perpetuo sorciantur. dictus autem dominus Theodoricus statuit et ordinavit. ut de proventibus dicte curtis et pertinentium ad eandem redditus quatuor marcarum denariorum in monasterio nostro cedant singulis annis in perpetuum ad usus qui inferius nominantur. Cantorie videlicet una marca ad librorum et ligaturam ipsorum rupturas et lesuras alias reparandas. Item scolaribus una marca ut ipsi in suis necessariis eo commodius et largius procurentur Item una marca ad esculenta conventus in refectorio emendanda in anniversario domini memorati et una marca duabus vicibus equaliter dividenda ad usus similes usui immediate prelibato scilicet sex solidi in anniversario felicis memorie Conradi de Ludenstorph quondam nostri prioris et sex solidi in anniversario fratris Friderici. quondam rectoris curtis nostre in Cruft. hec quidem prefatus dominus Theodoricus in suo et dictorum Cunradi prioris et fratris Friderici anniversariis propter hoc ordinavit et statuit in hunc modum. ut sui ipsius et eorum. nec non illorum qui sibi dictam

Digitized by Google

pecuniam in elemosinam porrexerunt in dictis anniversariis cum consuetis sollempnitatibus memoria a nobis et nostris successoribus eo fidelius habeatur. dictorum itaque reddituum triginta solidos. unam videlicet marcam cantorie et unam marcam scolaribus et sex solidos in anniversario Cunradi quondam prioris memorati ex pio affectu. quem erga nos et nostrum monasterium semper gessit promisit adhuc se vivente et quam diu vixerit assignare statuens nihilominus quod residuam pecuniam reddituum predictorum una cum redditibus ipsis totis se et dicto fratre Friderico mortuis. hic vel hii. cui vel quibus dicta curtis prefato domino Theodorico quoad vixerit deputata umquam commissa fuerit gubernanda ad usus antedictos persolvat vel persolvant modo superius recitato et quod ceteri proventus que de sepedicta curte ultra dictos quatuor marcarum redditus ipsis redditibus et expensis supercrescentibus deductis quomodolibet pervenerint ad officium karitatis in dicto nostro monasterio assignet in integrum perpetuo vel assignent. promittimus igitur premissa omnia et singula rata et firma in perpetuum observare et ad ea et ipsa contingencia sub eodem iuramento. quo ad dandum et assignandum ei reliquos suos redditus ipsi ad vitam suam deputatos nos astrinximus sicut hoc in instrumento super eo confecto plenius continetur. nos astringimus firmiter per presentes. In cuius rei testimonium robur et perpetuam firmitatem sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Actum et datum anno MCCXCVII in crastino d collationis sancti Johannis Baptiste.

D.-A. im Archive zu Coblenz.

112. Sifrid von Leudesdorf, genannt von Gassyn, und Greta, seine Hausfrau, verkaufen dem Kloster Laach zwei Wingerte bei Andernach, welche einen Zins von 5 Denaren an den Herfordischen Hofmann zu Leudesdorf geben, sonst aber frei sind von Honerecht und der Dingpflichtigkeit. — 1298 (3. Februar). —

Universis presentes litteras visuris et legi audituris nos Sifridus de Ludensdorf dictus de Gassyn. armiger. et Greta uxor eius legitima coniuges notum facimus tenore presentium publice confitendo. quod vendidimus et vendimus. tradidimus et tradimus pro nobis et nostris heredibus utriusque sexus religiosis viris .. abbati et conventui monasterii lacensis pro se et suis successoribus ementibus et recipientibus duas vineas nostras. quarum vinearum una sita est in floro. qui dicitur zu fechterbach inter vineas eorundem dominorum. altera vero in floro qui appellatur

Anderolteryn penes vineas monasterii sanctimonialium extra muros Andernacenses ad habendum et tenendum et quidquid ipsis deinceps placuerit faciendum pro triginta et novem marcis denariorum Andernaci usualium duodecim solidis pro marca qualibet computatis et duobus maldris siliginis. quod precium nobis confitemur esse numeratum. traditum et solutum et contenti sumus exceptioni precii nobis non numerati. non traditi. non soluti renunciantes simpliciter et omnino. Promittimus igitur pro nobis et nostris heredibus dictis emptoribus pro se et suis successoribus stipulantibus litem vel controversiam eis vel suis successoribus super dictis rebus venditis vel aliqua parte sui ullo tempore non inferre nec inferendi consentire. sed predictas res venditas eis et ipsorum successoribus ab omni homine et universitate legitime defendere. autorizare et disbrigare ipsis debitam et consuetam guarandiam prestituri. que vinee predicte pertinent ad certum allodium curtis venerabilium dominarum .. abbatisse et conventus ecclesie hervurdensis. site in Ludenstorf et sunt certa hereditas res et possessio dominorum predictorum et monasterii lacensis predicti. de quibus etiam vineis dicti domini tenentur singulis annis in perpetuum dare et assignare unum denarium officiato curtis predicti in festo beati martini et ex hoc sepedicti domini ab omni iure quod houerecht vulgariter appellatur erunt penitus absoluti nec astricti sunt nec erunt nec tenebuntur ullo placito quod in dicta curte unquam teneri contigerit interesse. In cuius rei testimonium et certitudinem firmiorem tradidimus prefatis dominis abbati et conventui monasterii lacensis predicti presentes litteras sigillis honestorum virorum domini Johannis Burchravii de hamersteyn advocati dicte curtis et Werneri de Ludenstorf militis advocati in dicta villa firmiter communitas. Et nos Johannes Burchravius de hammersteyn. advocatus in sepedicta curte et Wernerus de Ludenstorf miles advocatus eiusdem ville premissa omnia et singula prout sunt narrata sic esse et vera liquido confitemur. et sigilla nostra ad preces dictorum .. coniugum presentibus appendisse in testimonium omnium premissorum. Datum anno domini MCCXCVIII in crastino Circumdederunt et actum eodem die in predicta curte presentibus testibus subscriptis videlicet domino .. plebano dicte ville Johanne advocato eiusdem ville. Theodorico dicto de Puteo ac aliis infra scriptis hominibus que prefate curtis houelude dicuntur videlicet Waltelmo. Johanne et Theodorico fratribus dictis Kelman henrico dicto Scyz et Syfridus fratribus. Ludewico dicto Gude heydinrico filio Theodorici dicti Smyz et aliis quam pluribus fide dignis.

O. U. im Archive zu Coblenz.

Digitized by Google

113. Rudolph von Lemene, Knappe, und seine Hausfrau Guda verkaufen dem Kloster Laach 15 Morgen Ackerland auf dem Lehmener Berg und versprechen Gewährschaft zu leisten, behalten sich indeß das Wiederkaufsrecht vor. Stellung von Bürgen und Verpflichtung zum Einlager. — 1298 (25. Januar). —

Universis presentes litteras visuris et legi audituris. Nos Rudolfus de Lemene armiger et Guda uxor eius legitima coniuges notum esse cupimus et confitemur presentibus manifeste. quod nos manu coniuncta et voluntate concordi iuxta vulgare vendidimus et vendimus. tradidimus et tradimus pro nobis et nostris heredibus iure proprio religiosis viris abbati et conventui monasterii lacensis ementibus et recipientibus nomine monasterii sui pro se et suis successoribus illos quindecim nostros iurnales terre arabilis iacentes in confinio quod dicitur vulgariter uf lemenerberge in diversis petiis seu particulis pro viginti marcis denariorum. tribus hallensibus pro denario et duodecim solidis pro marca qualibet computatis. que moneta fuerat gravior altior et preciosior. que pro tempore dicte venditionis in hiis partibus circumquaque exstitit usualis. ad habendum. tenendum et possidendum et de eis. quidque ipsis emptoribus placuerit. perpetuo faciendum. Salva tamen conditione subscripta, quod pretium fatemur nobis numeratum. traditum integraliter et solutum. exceptioni pecunie non numerate. non tradite. non solute renunciantes simpliciter et omnino. Promittimus igitur pro nobis et nostris heredibus dictis emptoribus super dictis rebus sibi venditis litem seu controversiam ullo unquam tempore non inferre nec inferenti consentire. sed eas ab omni homine et universitate legitime defendere. auctorizare et disbrigare eis debitam guarandiam que guershaf vulgo dicitur iuxta huius terre consuetudinem prestituri. hoc acto expressim pacto et convento inter nos partes predictas quod dicti emptores dictas res eis venditas ut est dictum nobis ad habendum ementibus dolo et fraude quibuslibet exclusis pro viginti marcis denariorum duodecim solidos pro marca qualibet computandis monete gravioris altioris et preciosioris quam in hiis partibus et terminis circumquaque pro tempore currere contigerit quandocunque requisierimus revendere et reddere tenebuntur. Et quam diu dicta bona ad nos aut nostros heredes per nostram aut heredum nostrorum reemptionem seu redemptionem revoluta non fuerint et reversa sepedictis .. abbati et conventui duas marcas denariorum andernaci usualium singulis annis in festo beati martini assignabimus et nostri heredes assignando persolvere tene-

Digitized by Google

buntur. Super ipsorum vero bonorum guarandia eisdem emptoribus per nos ut premissum est debite facienda ipsis constituimus fideiussores videlicet Friedericum filium quondam Petri de Lemene militis. Theodoricum dictum Wabe. filium quondam sororis mei Rudolphi predicti et Theodoricum filium Friederici fratris mei militis. meos consanguineos. qui se pro nobis apud prefatos religiosos taliter obligarunt. quod propter dictam guarandiam suo tempore forte non prestitam seu aliqua alia que de iure et consuetudine requiruntur. ipsos emptores pacifica. quieta et indempni possessione dictarum rerum eis per nos venditarum contigerit non gaudere ipsi ex parte dictorum . . abbatis et conventus monasterii lacensis super hoc moniti intrabunt in hospicium apud Covernam per mouentem eius nuntium demonstrandum et prisionem in expensis more bonorum fideiussorum inibi fatient et servabunt. tam diu donec dicta guarandia dictis religiosis prestanda et eorum monasterio de defectu et dampnis quem et que exinde sustinuerint. plenarie satisfiat. Et nos Fridericus. Theodoricus et Theodoricus predicti recognoscimus nos fideiussores constituisse pro dictis Rudolpho et Guda venditoribus super omnibus et singulis supradictis apud . . abbatem et conventum lacenels monasterii memorati et ad plenam eorum observantiam nos obligasse fide prestita corporali. Preterea ego Guda predicta uxor Rudolphi predicti legitima renuntio in sepedictis bonis omni exceptioni iuris vel facti mulieribus dotem suam repetentibus competenti et iuramento meo prestito corporali me astringo ad hoc quod contra predictam venditionem vel aliquod premissorum non faciam vel veniam per me seu alios ratione aliqua. ingenio sive causa. In cuius rei testimonium sigillum nobilis viri domini nostri Robini domini de Coverna ad petitionem nostram presentibus est appensum. Quod et nos Robinus dominus de Coverna predictus verum esse profitemur et ad requisitionem sepedictorum Rudolphi et Gudae coniugatorum sigillum nostrum presentibus appendimus in testimonium omnium premissorum. Actum et datum anno domini MCCXCVIII in conversione sancti Pauli apostoli.

D.-U. im Archive zu Coblenz.

---

114. Gobelinus, Schultheiß zu Münstermaifeld, ſtiftet einen Vergleich zwiſchen der Abtei Laach und dem edlen Knechte Gerlach von Belle über das von Letzterm behauptete Recht des Bannbackens in Bell u. a. ausſchließliche Rechte daſelbſt. — 1298 (21. April). —

Universis presentes litteras visuris et audituris ego Gobelinus scultetus in Munstermeyneveldt notum esse cupio et confiteor publice per presentes quod cum inter religiosos viros abbatem et conventum monasterii lacensis ex una parte et Gerlacum de Belle armigerum ex altera controversia aliquamdiu duravisset super eo quod dictus Gerlacus volebat et asserit hoc sibi ius competere pleno iure quod omnes et singuli universitatis ville de belle in suo pistrino sito in belle et furno eius et nusquam alibi pistare et coquere teneantur et debeant panes suos emolumenta ipsi exinde solida persolventes. dicte partes paci et concordie intendentes super dicta controversia et ceteris inter se agendis que enarrantur consequenter in dominum Gerardum de Meyene militem et me tanquam in arbitros arbitratores seu amicabiles compositores conpromiserunt quod quidquid nos per viam pacis amicitie et iuris ordinaremus statueremus seu pronuntiaremus hoc dicte partes deberent inviolabiliter obseruare. Nos supradicto negotio et iure ipsius inquisitione habita diligenti necnon usi consilio discretorum ordinauimus statuimus et pronuntiavimus quod homines dictis . abbati et conventui attinentes et alii. qui vellent in furno et pistrino dictorum religiosorum virorum deberent et possent pistare et coquere panes suos et quod hoc prefatus Gerlacus impedire de iure non posset et inhibere nisi suis hominibus non deberet. Super eo autem quod idem Gerlacus irrogari sibi iniuriam asserebat in agris quibusdam quas famulus dictorum . abbatis et conventus Gobelinus homine dictus rapa a dictis religiosis sibi concessis coluerat et serebat in prefata inquisitione seu indagatione conperimus quod ipse Gerlacus eosdem agros in curti in qua spectare deberent. obtinere debet. ut est iuris infra terminum deputatum videlicet infra festum purificationis beate virginis. quod tunc erat anno domini MCCXCV et festum beati Remigii proximo subsequens. quod si non faceret sive facere negligeret nunquam de cetero deberet facere mentionem. Item de quadam cista. Theodorico dicto Fabiayn ablata. homini dictorum . abbatis et conventus dicti monasterii lacensis et de area quadam dicti Theodorici conperimus concordatum ad sufficientiam partium utrumque. quod prefatus Gerlacus dare debuit et promisit dicto Theodorico cistam suam vel sex solidos denariorum legalium pro eadem nec amodo alter alterum impetere debuit ex premissis. quam ordinationem pronuntiavimus in villa de belle presentibus domino hermanno dicto Scudebutel et Waltero filio meo et nonnullis aliis ad hoc instrumentum evocatis. Datum anno domini MCCXCVIII feria secunda post dominicam qua cantatur misericordia Domini. In cuius rei testimonium sigillum meum est appensum. Datum ut supra.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

Digitized by Google

115. **Wilhelm von Honnef und seine Hausfrau Blithildis, dann Gobelin und Arnold, genannt von Mülbom, vergleichen sich mit dem Abte und Convente zu Laach über Güter zu Kruft, welche Letztere früher an das Kloster verkauft hatten. — 1299. —**

Universis presentes litteras visuris et legi audituris nos Wilhelmus de hunfe miles et Blithildis uxor eius legitima coniuges necnon Gobelinus et Arnoldus dicti de mulbom fratres in confluentia notum esse cupimus et confitemur presentibus manifeste. quod cum inter nos tanquam actores ex una parte et religiosos viros .. abbatem et .. conventum monasterii lacensis tanquam reos ex altera causa seu questionis materia versa fuisset et longo tempore duravisset super bonis illis sitis et iacentibus in villa de Kruft et eius confiniis que nos Gobelinus et Arnoldus de mulboym fratres predicti ipsis — abbati et conventui dicti monasterii lacensis olim vendidimus pro precio deputato variis et diversis tractatibus per nos partes predictas hincinde mediantibus nostris amicis multotiens habitis super dicta causa seu questione rationabiliter sopienda tandem post illatas per nos dictis religiosis viris et eorum monasterio occasione dicte questionis vexationes nonmodicas atque dampna. nos partes predicte ordinatione et pronuntiatione honestorum virorum Cunradi dicti rubei de Schonnecke. Pauli de Eych. Sifridi dicti Walpode de Waltmanshusen et Johannis de Grezge militum arbitrorum arbitatrorum seu amicabilium compositorum per nos partes predictas utrimque electorum et arbitrium in se recipientium ad causam seu questionem huiusmodi decidendam per compositionem amicabilem. que in hiis partibus Mutsune vulgariter appellatur taliter fuimus et sumus plane. plene et irrevocabiliter conplanati quod pro octoginta marcis denariorum Andernaci usualium nobis Wilhelmo et Blithilde coniugibus predictis ad dictam dictorum arbitrorum ordinationem seu pronuntiationem numeratis traditis et assignatis a religiosis viris .. abbate et conventu predictis vel nomine eorundem dictis bonis venditis ut est dictum coram vasallis et fidelibus ipsorum .. abbatis et conventus monasterii predicti videlicet Arnoldo dicto Noydel de Andernaco milite henrico et Theodorico dictis Muckelart fratribus et Meywardo filio quondam Rodingeri de Kruft militis nec non Jacobo sculteto et scabinis dicte ville in Kruft, pro tempore pro nobis et nostris heredibus renunciavimus et renunciamus penitus per presentes. retentis tamen nobis coniugibus predictis et nostris heredibus bonis illis. que nos ad olim in dicta villa de

Digitized by Google

Kruft et eius confiniis divisa limitata et signata possedimus nec non terra illa arabili et prato nostris iacentibus in banno et confiniis ville de Greziche in quibus ipsi abbas et conventus nomine suo aut monasterii ipsorum non debebunt nec poterunt in posterum sibi iuris hereditarii quicpiam vendicare. Quam renunciationem predictam coram dictis diversis sive diversorum statuum personis videlicet vasallis ac sculteto et scabinis fecimus et sollempniter celebravimus ore manu et calamo effestucando propter hoc quia illud ad renuntiandum diversorum iurium bonis videlicet feodalibus. que Mansgut et bonis curialibus sive curtium que houisgut vulgo dicuntur censetur generaliter opportunum. Quam compositionem predictam cum dictis abbate et conventu dicti monasterii per nos initam et omnia et singula premissa et ipsa contingentia promisimus fide prestita corporali pro nobis et nostris heredibus et promittimus firmiter per presentes rata firma et inviolata habere tenere et non contrafacere vel venire ratione aliqua ingenio sive causa. In cuius rei testimonium robur perpetuum et munimen sigilla honestorum virorum Cunradi dicti rubei de Schonnecke et Johannes de Greziche arbitrorum predictorum quibus seu quorum sigillis Sifridus dictus Walpode et Paulus de Eych milites antedicti coarbitri eorundem utuntur in hac parte una cum sigillo mei Wilhelmi de hunfe militis predicti ad preces nostras. quod nos Conradus dictus rubeus de Schonnecke. Paulus de Eych. Sifridus dictus Walpode et Johannes de Greziche arbitri sepedicti verum esse liquido confitemur presentibus sunt appensa. Actum in presentia Winandi prepositi monasterii sanctimonialium extra muros Andernacenses. Theodorici domini de Kempenich. Wilhelmi husman. Henrici de Laynstein militum. Gerhardi husman. henrici Meynveldere et Theodorici fratris eius. henrici de Are. armigerorum. Thilmanni sculteti Andernacensis. Embrici de Kelle. Heynrici de Leye. Thilmanni dicti Munte. Theodorici dicti hunolt et aliorum fidedignorum ad hoc in testimonium specialiter rogatorum et Datum anno Domini MCCXCIX in festo sancti Gregorii pape.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

116. Diethart, Domherr zu Trier, Sohn des Ritters Theodorich von Uelmen, consentirt in den Verkauf des Hofes Emming von Seiten seines Vaters an das Kloster Laach nachträglich, da er zur Zeit des Verkaufs außer Landes gewesen.

Digitized by Google

Zeugen: Rupert, Graf von Virneburg, und Rupert sein Sohn, Paul von Eich, Johann von Saffenberg, Theodorich von Kempenich, Heinrich von Montabaur, Johann von Greziche und Gobelo genannt Sniz, Ritter. — 1300. —

117. Lysa, eine Beguine zu Kunsdorf, Tochter des verstorbenen Ritters Heinrich von Pissenheim, schenkt der Abtei Laach alle ihre Güter in den Parochieen von Sinzig und Waldorf, nämlich ihr Haus zu Kunsdorf, ihre Wingerte und Aecker bei Sinzig und Kunsdorf u. s. f., wofür das Kloster nach ihrem Tode ihre etwaigen Schulden zu zahlen übernimmt, sie in die Gemeinschaft seiner guten Werke zieht und ihre Memorie, sowie die ihrer Eltern und Geschwister feiert.

Zeugen — sind durchgängig Bürger von Sinzig mit Ausnahme Johann's und Ludwig's, Burggrafen von Hammerstein, welche auch ihr Siegel anhingen. — 1301. Montag vor nativitat. sci Johanni. —

Die über obige Schenkung lautende Recognition des Klosters ist im Jahre 1303, am Tage der heil. Cäcilie ausgestellt; sie enthält noch einige Verpflichtungen des Klosters gegen die Lysa, einen Bruder derselben zu Waldorf, Wilhelm, und eine Schwester Elisabeth, Nonne im Kloster der h. Maria außerhalb Andernach.

118. Theodorich, ehemaliger Abt zu Laach, stiftet ein Almosen für 12 Arme, denen außer der gewöhnlichen Zahl am grünen Donnerstage Hände und Füße gewaschen und Geld und Brot gereicht werden solle; er weiset hierzu Einkünfte aus Gütern in Kruft an, welche von Verschiedenen zu zahlen sind. Die Schenkung wird gleichzeitig vom Abte Cuno und Convent bestätigt. — 1302 auf St. Medard und St. Gildard's Tag (8. Juni). —

119. Heinrich, Ritter Heinrich's von Pissenheim Sohn, verkauft mit Einwilligung seiner Hausfrau Ida dem Kloster Laach alle seine Güter in den Parochieen von Sinzig und Waldorf, in Aeckern, Häusern und Weinbergen bestehend, für 220 Mark; er verzichtet zugleich auf alle Ansprüche auf die Güter seiner Schwester Lysa und bestätigt deren Schenkung.

Zeugen: Reinard von Brankenheim, Theodorich von Lützinc und einige Bürger von Sinzig.

Besiegelt von Gerhard, Grafen von Jülich, und Bernard, Rit-

Digitized by Google

ter von Kinsweiler. — 1302 am Tage nach Pfingsten und am Feste St. Barnabä (11. Juni). —

120. Der Wittwe Helewich von Heymbach und ihrer Töchter Kaufbrief über ein Haus mit allem Zubehör zu Heymbach für das Kloster Laach. Richard von Daun besiegelte denselben. — 1303, in crastino b. Iohannis Baptistae. —

121. Werner, Ritter, Vogt von Leudesdorf, und seine Hausfrau Gela schenken dem Kloster Laach 2 Ohm Wein jährlicher Rente zur Stiftung ihrer Memorie an einem beliebigen Tage. — 1307 am Sonntage quasimodo. —

122. Heinrich Leynz schenkt dem Abt Cuno und dem Convente zu Laach eine Wiese zu Bersyng, worauf das Kloster Rechte zu haben vermeinte, die aber der Schenkgeber, der die Wiese von Gerlach von Waldeck gekauft, nicht anerkennt, zur Stiftung seiner Memorie, und jener seiner Eltern, behält sich aber den lebenslänglichen Genuß vor.

Zeugen: Theodorich, Pastor in Borst, und Theodorich, Pastor in Pumere. — 1307, Sonntag vor Mariä Himmelfahrt. —

123. Johann von Sele und Elisabeth, Eheleute zu Walwig, legiren und schenken dem Kloster 2 Wingerte bei Walwig und einen Garten daselbst zur Besoldung eines eigenen Priesters in Ebernach und mit der Bedingung, daß sie in Ebernach oder Laach sollen begraben und ihre Memorie gefeiert werden.

Zeugen: Eberhard von Cumpde, Pastor, Gerlacus, Pastor von Bruttich, Peter von Sele, Bruder des Schenkgebers, Theodorich von Danzenberg, Johann von Senheim u. A.

Besiegelt von der Meisterin des Klosters Engelpforte, von jener der Insel des h. Nicolaus (Kloster Stuben) und den genannten Pastoren. — 1309, in vigilia b. margarethae (12. Juli).

124. Kuno von Clothene, Walty's Sohn, und seine Hausfrau Petrissa geben dem Kloster Laach Güter zu Ebernach und zu Sehl, die sie von demselben in Pacht hatten, zurück, wogegen ihnen das Kloster einen Zins von Grundstücken in Weiler gänzlich erläßt. — 1310, am Sonnabende nach St. Agatha. —

125. Gobelin Cnausch, Bürger zu Andernach, und seine

Digitized by Google

Frau Greda erhalten von Abt Cuno Ländereien zu Kruft und ein auf dem Brodmarkt zu Andernach gelegenes Haus in lebenslängliche Benutzung und überweisen dagegen ihren ganzen Nachlaß an genanntes Kloster mit Stiftung ihrer Memorie. — 1310, am Tage St. Paulini (31. August). —

126. Prior und Convent zum Laach benachrichtigen die Schöffen des Gerichts von Nederich in Köln, daß sie den von ihrem Abte geschehenen Verkauf eines Hauses und Hofes (die Hengebach) in der Parochie von Nederich an das Cistercienser Kloster zu Herswichusen, in der Diöcese von Paderborn, genehmigen.

Besiegelt von dem Kloster und dem Abte. — 1313, in crastino ascensionis domini. —

127. Wilhelm Kesemenger, Bürger zu Andernach, schenkt dem Kloster Laach sein Haus zu Andernach zur Stiftung einer Memorie für sich und seine Frau, mit dem Vorbehalte, daß er das Haus gegen einen Zins von 6 Denaren lebenslänglich bewohnen könne. — 1340, in crastino assumptionis b. Mariae (16. August). —

128. Friedrich, genannt von Suvische, und seine Hausfrau Elisabeth, Bürger von Coblenz, verkaufen der Abtei Laach ihr Haus und Garten am Graben für 31 Mark. — 1314, in die beatae Priscae (18. Januar). —

129. Irmengard von Monreal, die Tochter des Ritters Sibert, bekennt, daß sie schuldig sei von gewissen Gütern zu Monreal und Hengilstein jährlich 2 Schillinge zu Lichtern an das Kloster Laach zu geben; sie bedingt sich dagegen aus, daß diese Güter, in Ermangelung eigener Erben, auf ihren Vetter Peter, Sifrid's von Buinroth Sohn, übergehen.

Besiegelt von Kunigunde, Gräfin von Birneburg. — 1314, Sonntag Reminiscere (4. März).

130. Papst Johannes XXII. erlaubt dem Abte und Convente zu Laach den ganzen Nachlaß der Angehörigen, mit Ausnahme der Lehn, an sich zu nehmen. — D. Avinioni VI. Id. Iunii pontific. anno I (1317). —

Digitized by Google

131. Papſt Johannes XXII. Befehl an den Abt zu Eptternach, die dem Kloſter zu Laach alienirten Güter wieder in deſſen Beſitz zurückzubringen. — D. Avinioni X. Cal. Martii pont. anno I (1317). —

132. Johann, Matthei Sohn, Nicolaus von der Heyde, Friedrich, genannt Slengerman, von Alken bekennen, daß ſie der Abtei Laach 2½ Ohm Wein und 5 Mark jährlich ſchuldig ſind, welche Schuld ſie von ihrem Wingert bezahlen wollen und dieſen deshalb verpfänden.

Zeugen: Konrad von Schönecke und Hertwinus (nach dem Siegel ein Ritter von Winningen), Ritter, Burggrafen auf Thuron, Friedrich, Prior in Lonnich, und Johann, Paſtor in Loyne (Loef). — 1307 zu Michaelis. —

---

133. Vollmacht des Abtes Cuno für Conrad von Bendorf.

Universis ad quorum noticiam presens scriptum contigerit pervenire C. dei gratia abbas monasterii lacensis salutem in domino. Vobis universis et singulis cupimus fore notum. quod in omnibus causis et singulis vel causa quam vel quas nobis coram quibuscunque contra Henricum dictum Kunge militem moueri contigerit seu quas ipse aduersus nos intendit mouere ex parte bonorum nostrorum in Meyscheit quae nuper aristaverat et quae bona hermannus nostri monasterii prior et Johannes de Neykenich sacerdos a dicta aristatione absolui procurauerunt. fratrem nostrum et conuersum Conradum de Bedendorf nostrum verum et legitimum fecimus et ordinauimus procuratorem ad agendum. faciendum. proponendum. ordinandum. respondendum pro nobis et nomine nostri monasterii omnia et singula. quae opportunitas rei et causae quae suboriri posset et quae facere possemus in presentia corporali. Ratum habentes et gratum quicquid eidem pro nobis et nostro monasterio utilitas egerit in premissis. donec predicta superius revocanda. Et hec vobis omnibus et singulis et ceteris quorum interest seu interesse poterit presenti scripto sigillo nostro ad causas consignato duximus intimandum. Datum anno domini MCCCXVIII in dominica qua cantatur Ad te levavi.

Liber monasterii b. M. v. in lacu. fol. 88.

---

134. Cuno, Abt, und der Convent zu Laach kaufen von der Abtei Himmenrode deren Hof zu Kruft mit den dazu ge-

hörigen Ländereien bei Kretz für 195 Mark und versprechen das Recht, das Joseph Fuckere, seine Hausfrau Gela und seine Tochter Gertrud auf ihre Lebenszeit sich daran erworben, ungekränkt zu lassen. — 1319 Dienstag nach Palmarum. —

135. Erzbischof Heinrich von Köln verleiht dem Kloster Laach in der Stadt Andernach gleiche Rechte mit den Bürgern daselbst. — 1319. —

Nos Heynricus dei gratia sancte coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius notum facimus universis presentes litteras visuris et audituris in perpetuum quod cum dilectorum in Christo Abbatis et conventus monasterii lacensis ordinis sci Benedicti trevirensis dioecesis patronus tutor simus et defensor. nos ut defensionis nostre presidium non desit eisdem sed ex hoc senciant opportunum commodum et profectum et ut per nos adiuti eorum deuotis orationibus suffragia nobis impetrent deuocius apud deum omnes gratias et libertates a nobis et predecessoribus nostris opidanis nostris Andernacensibus concessis et indultis ipsis abbati et conventui et singulis personis de conuentu concessimus et concedimus per presentes. volentes ut eisdem gratiis et libertatibus in opido nostro Andernacensi et extra in terra et in aqua exnunc in antea perpetuis temporibus in personis et rebus suis libere gaudeant et fruantur. Mandamus igitur universis officiatis fidelibus et amicis nostris ut dictos abbatem et conuentum contra huiusmodi suas libertates nullatenus impediant vel molestent sed eos absque alterius mandati nostri expectacione sicut nostram indignationem evitare voluerint in eisdem fideliter teneant et conseruent. In cuius rei testimonium sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum Bunne anno domini MCCCXIX. sexta die mensis septembris.

Alte Copie im Archive zu Andernach.

136. Cuno, Abt zu Laach, und Theodorich von Arnvels, Herr in Isenburg, tauschen den Hof zu Adinhane gegen den Hof zu Ochtendung. — 1319. —

Universis presens scriptum visuris et audituris Nos Cono abbas totusque conventus monasterii de lacu ordinis sci Benedicti. Trevirensis dioecesis ex una parte. nec non Theodoricus de Arnvels. dominus in ysenburch et hadewigis eius uxor

coniuges una cum Gerlaco nostro filio primogenito ex altera notum esse volumus et dinoscere veritatem. quod nos partes predicte attendentes sollicite permutationem infrascriptam nobis hincinde multipliciter fructuosam et ob hoc accedente auctoritate et consensu venerabilis patris et domini Balduyni sancte trevirensis ecclesie archiepiscopi nos religiosi predicti pro nobis et nostris successoribus vice et nomine monasterii nostri predicti permutavimus et presentibus permutamus predictis coniugibus pro se suisque heredibus recipientibus dando et tradendo iure proprio in perpetuum curtim nostram in Adinhane ad habendum tenendum et possidendum cum omnibus bonis et pertinentiis suis et quicquid sibi suisque heredibus deinceps perpetuo placuerit faciendum. cum omnibus et singulis iuribus actionibus usu seu requisitione sibi ex eadem curte aut ad eam modo aliquo pertinente cum hominibus etiam spectantibus in eandem. una quoque hominibus henrico dicto Cringe et eius heredibus quondam attinentibus prout hactenus eandem curtim et homines habuimus et possedimus. ita tamen quod hii homines et eorum heredes qui ad presens tempore date presentium in terminis ea parte Reni ubi dictum monasterium nostrum est situatum commorantur vel habitaverunt in futurum apud nos et dictum nostrum monasterium remanebunt et dicti coniuges in eis hominibus et aliis hominibus in terminis ubi dicta curia est situata ad nos spectantibus ad eandem curiam in Adynhane non pertinentibus nihil iuris habebunt. Ex adverso nos coniuges predicti nominatim pro dictis bonis nobis permutatis damus et permutamus in cambium curtim nostram in Ochtendinch antiquo ad predecessores nostros dominos de Ysenburch spectantem et ad nos iure hereditario devolutam religiosis predictis recipientibus pro se et monasterio predicto iure proprio sine omni onere censuali cum agris. pascuis. pratis. aquis. aquarum decursibus. cum omni iure ovium et nemoris quod Marca appellatur et aliis suis pertinentiis universis ad habendum tenendum et possidendum et quicquid eis suisque successoribus deinceps perpetuo placuerit faciendum cum omnibus etiam et singulis iuribus actionibus usu seu requisitione eis ex eadem curte aut ad eam modo aliquo pertinente. Promittentes una pars alteri ad invicem sollempniter stipulanti litem vel controversiam de re a nobis permutata ullo unquam tempore non inferre nec inferenti consentire seu permutationem predictam hincinde factam ratam et firmam tenere et non contrafacere vel venire aliqua ratione. arte. ingenio sive causa. In testimonium itaque premissorum nos partes predicte presentis instrumenti conscribi fecimus duo paria litterarum utrique parti unum et utrumque impetravimus sigillare sigillo reverendi patris domini nostri archiepiscopi Trevirensis et nihilomi-

Digitized by Google

nus sigilla nostra scilicet .. abbatis et conventus et coniugum predictorum eisdem duobus instrumentis duximus apponenda. Et nos .. archiepiscopus supradictus recognoscimus permutationem habitam inter partes predictas de nostra auctoritate et consensu processisse Nosque vel successores nostros in dicta curte de Ochtendinch dictis religiosis in cambium ut premittitur data nihil census habere unde sigillum nostrum ad preces dictarum partium presentibus duximus apponendum in testimonium premissorum. Datum feria sexta post dominicam qua cantatur misericordia domini. Anno domini MCCCXIX.

O.-U. im Archive zu Coblenz.

137. Werner, Ritter von Breyſich, genannt de Rypa, und ſeine Hausfrau Gertrud ſchenken, da ſie ohne Kinder und Descendenten ſind, dem Kloſter Laach, wo ihre Verwandten ruhen und ſie ſelbſt einſtens ihre Grabſtätte finden wollen, ihre Güter zu Breyſich und Waldorf zur Stiftung ihrer Anniverſarien. Unter den geſchenkten Ländereien war unter andern ein Weinberg im Elzeberg bei Breyſich und »Marcones«, welche „Marken" genannt werden. Sie behielten zurück einen Weinberg im Nimplenzere, ein Haus in der Biergaſſe, eins in der Smitgaſſe und eins in der Wolumgaſſe.

Decan und Capitel St. Florin in Coblenz, die Abtiſſin und der Convent zu Eſſen, Theodorich, Scholaſter, und Werner, Cantor bei St. Caſtor in Coblenz, die Oheime der Schenkgeberin Gertrud, Junker Johann, Burggraf von Rheineck u. a. erſcheinen als Zeugen oder beſiegelten die Urkunde. — 1320 in crastino ascensionis domini. —

138. Abtiſſin und Convent zu Namedy beurkunden, daß der Abt und Convent zu Laach ihnen erlaubt habe, von den 15 Malter Getreide jährlicher Rente 6 Malter der Chriſtine, Kleiderbewahrerin (vestiaria), und der Eliſabeth von Mainz, Nonnen in ihrem Kloſter, zu verkaufen.

Zeuge: Giſo von Molsberch. — 1322 in octava b. Agnetis virginis. —

139. Heinrich von Bürresheim, Ritter, ſchenkt dem Kloſter zur Memorie ſeiner Mutter Ida $^1/_2$ Mark jährlich aus Zinſen in Rieden, welche $^1/_2$ Mark mit 5 Mark ablösbar ſei. Sein

Sohn Friedrich gab zu Obigem seine Einwilligung. — 1322 am Tage St. Urbani. —

140. Gertrud, die Wittwe Werner's, Ritter von Breysich, nunmehr Hausfrau Ludwig's von Sonnenberg, bekennt, daß sie auf ihre Lebenszeit vom Abte Cuno und dem Convente in Laach ein Backhaus und eine Wiese in Glees gegen einen Zins erhalten habe.

Zeuge: Conrad von Brol. — 1325 in crastino ascensionis domini. —

141. Heinrich, Erzbischof von Köln, vergleicht gütlich den Abt und Convent zu Laach mit dem Ritter Wennemar von Lützing und seinen Miterben über die Güter, welche Werner von Breysich, genannt de Ripa, dem Kloster legirte.

— d. d. Gudensberg 1325 (31. Dezember). —

142. Lysa, ein Mädchen, vermacht ihr Hab und Gut dem Kloster Laach zu ihrer Memorie, unter andern ihre Weinberge in Kunsdorf. Ein Bett mit Kissen ꝛc. verbleibt ihrer Magd Crispine, die übrigen Betten erhält das Hospital zu Laach.

— 1326 Dienstag nach Reminiscere. —

143. Demudis, Wittwe des Ritters Heinrich von Staffel, Wilhelm, Abt zu Arinstein, Theodorich, Ritter, und Anselm, Knappe, ihre ehelichen Söhne, verkaufen dem Kloster Laach ihre Güter im Banne von Kruft für 50 Mark.

— 1327 Mittwoch vor Lätare. —

144. Gerichtliche Urkunde über Wilhelm Hoynremenger's von Andernach und seiner Ehefrau Agnes Schenkung zweier Häuser zu Andernach an den Prior Johann und das Kloster Laach, wogegen es ihnen von denselben gegen einen kleinen Zins auf Lebenszeit zurückgegeben wird.

Zeugen: Arnold von Malmendar, Nicolaus von Kell u. a. — 1328 Freitag nach Jubilate (29. April). —

145. Gerichtlicher Schenkungsbrief Wilhelm Hoynremenger's und seiner Frau Agnes für den Abt Cuno und das Kloster Laach über 400 Mark Silber, die nach dem Tode Wilhelm's gezahlt werden sollen, und wofür sie alle ihre Güter einsetzen.

Digitized by Google

Zeugen wie oben, wozu noch Jacob von Hammerstein, Schöffen von Andernach, kommt. — eodem d. et a. —

146. Johannes, Prior zu Laach, erkauft von Johann, Sohn Wirich's von Staffeln, eine Wiese zu Glees für 34 Mark, deren Zins er lebenslänglich beziehen will; und für den Fall, daß ein Anderer an seiner Statt Prior wird, soll dieser ihm jährlich 30 Schillinge auf seine Lebenszeit bezahlen, hernach aber seine Memorie davon feiern lassen. Unter Genehmigung des Abtes Johann. — 1330 Freitag vor Pfingsten (25. Mai).

147. Philipp, Edelknecht, genannt Rumpf, und seine Frau Sophie in Brohl verkaufen dem Kloster Laach ein Stück Land neben dem Brohler Forst um 45 Mark.

Zeugen: Heinrich von Birsynch, Nikolaus von Elz, Jakob von Brol und Jakob von Rosede gen. Rynch, Hermann, Pastor in Borst. — 1330 am Sonnabend vor Invocavit (25. Februar).

148. Johann, der Sohn Arnold's von Kruft, ein Wepeling, verkauft dem Kloster Laach alle die Güter in Kruft, die er selbst von seinem Oheim Meinward zu Afterlehn, dieser aber von dem gedachten Kloster selbst zu Lehn hatte, um 50 Mark und verzichtet auf alle sonstigen Forderungen und Ansprüche.

Zeugen: Otto von Dieze, Johann von Schevene, Ritter, und Theodorich von Miesenheim, Knappe, Thilmann von Auwest und Johannes Welle, Schöffen von Coblenz. — 1331 zu Michaelis. —

149. Erzbischof Walram von Köln verlegt die bisher beim Kloster Laach bestandene Jahrmesse nach Andernach. — 1332. —

Günther, C. D. III. p. 309.

150. Merbode, Heinrich Sohn von Kruft, sühnt sich mit dem Abte und Gotteshause zu Laach wegen Güter in Kruft.

Besiegelt von Johann, Herr zu Elz. — 26. März 1332. —

O.-U. im Staats-Archive zu Berlin. – L. F. Höfer, Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache. Hamburg 1835. p. 256.

151. Ludwig von Sonnenberg, Ritter zu Breysich, übernimmt vom Abte Johann und dem Convente zu Laach alle die Güter, welche der verstorbene Werner Maurose und dessen Frau Gertrud, jetzt Ludwig's Ehegenossin, dem Kloster vermach-

Digitized by Google

ten, gegen einen jährlichen Zins von 13½ Mark und vergleicht sich über die künftige Memorie der Mitgeberin.

Es erscheinen Johann, Abt, und Wigand, Prior zu Laach.

Zeugen: Theodorich von Braunsberg, Ritter, Noricus von Sterneburg, Knappe, Richard de superiori villa und sein Sohn Michael, Gobelinus von Waldorf, Ludwig de Rypa, Conrad von Lützinc, Rether von Bürresheim, Johann von Lützinc, armigeri. Es besiegelten die Urkunde Gerhard von Landskron, Johann Burggraf von Rheineck, und Theodorich von Braunsberg. — 1333 Freitag nach Jacobi.

152. Blitold, Wilhelm's, des Marschalks von Honnef, Wittwe vergleicht sich mit dem Kloster Laach wegen ihrer Ansprüche auf ein Gut zu Kruft dahin, daß sie gegen 40 Mark Kapital und 1 Mark jährlichen Zinses das Kloster damit belehnt.

Besiegelt von ihrem Sohne Heinrich und Wilhelm von Helfenstein, Scholaster zu St. Florin in Coblenz. — 1334 Dienstag nach den h. Pfingsten.

153. Heinrich von Bodindorf, Pastor zu Vilpe und Canonicus zu Carden, und Ingebrant von Dernau, Ritter, Schwäger, genehmigen die von Heinrich's Mutter Blitold geschehene Belehnung des Klosters Laach mit ihren Gütern zu Kruft.

— Eodem die et anno. —

154. Peter von Bacharach, Bürger zu Andernach, sonst Vogt in Hammerstein, schenkt dem Kloster Laach sein ganzes Erbe zu Rheinbrohl, Niederhammerstein, Oberhammerstein, Leudesdorf, Andernach und Bacharach mit Ausnahme eines Wingerts in Locherhusen.

Zeugen: Johann und Hermann von Schevene, Anselm Heyrich, Johann Walpode, Schöffen von Andernach. — 1334 in vigilia b. Gertrudis (16. März). —

155. Wigand, Abt, und Convent zu Laach verpachten die von Peter von Bacharach geschenkten Güter, 2 Häuser in Andernach u. s. w. dem Schenkgeber wieder auf Lebenszeit und versprechen ihm jährlich einen Rock.

Dieselben Zeugen wie oben. — 1335 in crastino b. Mathiae. —

156. Meisterin und Convent zu Seligenstadt übertragen

der Abtei Laach ihren Wingert auf der Bach am Rheine zu Bendorf gegen einen jährlichen Zins von 1 Ohm Wein.

— 1336 in vigilia ss. Philippi et Jacobi. —

157. Der Official zu Coblenz und Wilhelm, Probst zu St. Castor daselbst, theilen ein Schreiben des Erzbischofs von Trier an die Gemeinde Leudesdorf mit, daß die Klosterhöfe daselbst keinen Theil haben und tragen sollen von dem Schaden, den die Gemeinde eines erstochenen wilden Schweines wegen von denen von Braunsberg erleidet. — 1336 Mittwoch nach Mariä Geburt. —

158. Gerichtliche Verhörung des Abtes Wigand, des Conventes u. A. im Kloster Laach über die Besiegelung und Richtigkeit des Briefes, worin Otto von Dytze und seine Frau Trude dem Kloster 12 Malter Korn jährlich aus ihrem Gute zu Kretz verkaufen.

Es erscheinen: Wigand, Abt, Lambricht, Prior, Jakob, Dechant des St. Florins-Gotteshauses in Coblenz, Diedrich von Gretzige, Wilhelm von Helfenstein, Probst zu St. Castor in Coblenz. — 1340 den Freitag nach Quasimodo geniti. —

159. Der Wepeling Gerhard von Kreyge und seine Frau Grete tragen dem Abte Wigand zu Laach 3 Mark jährlicher Zinsen aus einem Obstgarten zu Kell zu Lehn auf.

Besiegelt von Henrich Winkelin von Nickenbich und Johann Hunolb, Schöffe zu Andernach. — 1341 Freitag nach Misericordia domini (27. April). —

160. Johann Walpode von Andernach, Ritter, und Christine, seine Hausfrau, tragen dem Abte Wigand und Convent einen halben Wingert auf dem Wege nach dem Hachbrunnen bei Andernach zu Lehn auf. — 1341 in crastino ascensionis domini.

161. Katharina, Wittwe Simon's von Kempenich, und ihre Söhne Simon und Johann beurkunden, daß ihr Gemahl und Vater auf seinem Sterbebette anerkannt habe, daß die Leienbrüche zu Gudelscheid der Abtei Laach Eigenthum seien.

— 1341 an St. Johann Baptist. — Günther, C. D. III. p. 434.

162. Thomas Kluyr's, Familus des Klosters zum Laach, Testament, worin er dem genannten Kloster alle seine Güter schenkt und überträgt.

Digitized by Google

Zeugen: Johann Walpod, Hermann von Scheven, Ritter, Johann Waltelm und Johann Hunold, Scheffen von Andernach, Johannes de Aquis, Priester, Gobelinus und Wigandus, Diener des Klosters Laach. — 1342 Dienstag nach Misericordia dom. (16. April). —

163. Peter von Bacharach, Bürger zu Andernach, verzichtet zu Gunsten des Klosters Laach auf seine lebenslängliche Rente aus deren Hof zu Weis. — 1342 in crastino ascens. domini. —

164. Johann, Ritter, Herr zu Elz, wird des Abtes Wigand zu Laach Mann für 100 Mark Pfennige und Verzicht auf die Summe, die er und sein Vater dem Kloster schuldig waren. Dagegen empfängt er zu Lehn Sophien von Obermendig und ihre Kinder und trägt dem Kloster zu Lehn 15 Mark jährlich von seinem Eigen zu Hatzenport auf.

Besiegelt von Friedrich von Elz, dem Bruder des Schenkgebers, und von Elias, Probst zu Münstermayfeld. — 1342 in crastino s. Thomae apost. (22. Dezember). —

165. Johann Walpod, Hermann von Scheven, Ritter, und Johann Parnitz, Scheffen zu Andernach, Zeugniß für die Gebrüder Johann und Cuno von Schönecken, daß in ihrer Gegenwart Claman Spyser all sein Gut zu Kruft an das Kloster Laach übergeben habe.

— 1343 Dienstag nach b. Lucia (16. Dezember). —

---

166. Schiedsrichterlicher Vergleich zwischen Gottfried von Brandenbergh, Archidiacon zu St. Castor in Carden einer-, dem Abte und Convente des Klosters Laach andererseits über die Rechte des Erstern an der Pfarrkirche zu Kruft. — 1343 (29. Dezember). —

Nos Boemundus archidiaconus ecclesiae Trevirensis et Elias prepositus ecclesie Monasteriensis in Meineveldt arbitri. arbitratores seu amicabiles compositores a partibus subnotatis electi pariter et assumpti. universis Christi fidelibus presentium inspectoribus salutem. cum notitia subscriptorum noveritis. quod cum inter honorabilem virum dominum Godefridum de Brandenbergh archidiaconum tituli sancti Castoris in Cardono in ecclesia Trevirensi ex parte una et religiosos viros dominos ab-

Digitized by Google

batem et conventum monasterii Lacensis ordinis sancti benedicti ex parte altera super iure archidiaconali. quod prefatus dominus Godefridus tanquam dicti loci archidiaconus in ecclesia parochiali de Crufft prefato monasterio Lacensi incorporare sibi vendicabat dissensionis materia seu controversia et questio verteretur dicte partes hinc inde in nos tanquam arbitros et arbitratores vel amicabiles compositores super huiusmodi dissensionis materia voluntarie compromisissent et in nos tanquam arbitros seu compositores amicabiles consensissent. dantes nobis plenum posse super pretacta dissensione seu controversia. prout nobis videbitur pronunciandi ac dictas partes invicem componendi. Nos compromisso huiusmodi in nos suscepto ac auditis et intellectis. qua predicta partes hinc inde allegare. proponere et producere voluerunt. authoritate arbitraria seu arbitratoria nobis in hac parte tradita et concessa de scitu nihilominus et consensu partium predictarum statuimus et ordinavimus ac tenore presentium ordinamus et diffiniendo pronunciamus. quod memoratus dominus Godefridus archidiaconus et sui in ipso archidiaconatu successores ius archidiaconale in prelata ecclesia de Crufft habere et obtinere debent perpetuis temporibus in futurum sicut in aliis ecclesiis parochialibus infra dicti sui archidiaconatus terminis constitutis. quodque prefatus dicti monasterii lacensis Abbas et sui successores abbates pro tempore existentes ad prelibatam ecclesiam in Crufft. quotiens eam per resignationem vel alias vacare contigerit unam personam idoneam pro plebano seu rectore eiusdem ecclesie in Crufft memorato domino Godefrido vel eis successoribus vel eorum officialibus pro tempore existentibus debent et poterunt presentare et tales presentati seu representandi suam institutionem seu investituram ad predictam ecclesiam a prefatis domino Godefrido. suis successoribus vel eorum officialibus recipere tenebuntur et circa huiusmodi investituram. cam dictis presentatis seu presentandis impendendam. antedictus dominus Godefridus sui successores et eorum officiales debebunt clictos presentatos seu presentandos gratiose et curialiter pertractare ac gratiose et curialiter agere cum eisdem. tales etiam presentati seu presentandi ad ecclesiam de Crufft prenominatam et in ipsam instituti seu admissi. sicut alii plebani seu ecclesiarum rectores dicti archidiaconatus prestare et exhibere debebunt antedicto Godefrido et suis in ipso archidiaconatu successoribus. obedientiam et reverentiam debitas et consuetas et ad capitula venient sicut alii ecclesiarum rectores more solito ac consueto. Et per huiusmodi nostram pronuntiationem volumus prelibatas partes hinc inde super pretacta dissensionis materia et quibuslibet aliis controversiis. seu rancoribus fomitum vel ortum ex inde habentibus esse tota-

Digitized by Google

liter conplanatas. in quorum evidentiam et testimonium sigilla nostra una cum sigillis predictorum dominorum Godefridi archidiaconi ac abbatis et conventus presentibus sunt appensa. Et nos Godefridus archidiaconus tituli sancti Castoris in Cardono in ecclesia Trevirensi memoratus pro una parte et nos abbas et conventus monasterii lacensis antedicti pro altera recognoscimus pretactam pronuntiationem per memoratos dominos Beomundum. archidiaconum et Eliam. prepositum. virtute compromissi in eos per nos concorditer initi et omni modo quo premittitur esse factam quoque nos hinc inde et ex certa nostra scientia huiusmodi pronuntiationem seu ordinationem omologavimus et laudavimus ac eam tenore presentium approbamus. promittentes pro nobis et nostris successoribus eam ratam ac gratam observare omni dolo et fraude penitus procul motis. in quorum etiam testimonium sigilla nostra una cum sigillis dictorum nostrorum arbitrorum seu arbitratorum presentibus recognoscimus esse apposita. Datum anno domini MCCCXLIII. in crastino innocentium.

167. Johann Legestein's und seiner Frau Gete zu Alken Revers wegen der vom Kloster Laach ihnen auf 14 Jahre übergebenen Wingerte im Alkener Flur.

Zeugen: Friedrich von Erenberg und Johann von Loef, Burggrafen zu Thuron. — 1344, am Tage nach St. Klays (7. Dezember). —

168. Robert, Graf zu Virnenburg, erlaubt dem Abte und Convente durch die eigenen Amtleute die Beschädiger des Krufter Waldes oder anderer Güter in der Pellenz zu strafen. — 1344. —

Wyr Ropert Greue zu Virniburch dun kunt allin Luden dat wir umb deyuſt unde vruntſchaf die uns dicke geſcheit ſint unde noch geſchein mogin van den erſamen herrin deme Abte unde deme Convente des geiphus zu deme Lache hain erloufet unde erlouſin in dieſem geynwerdigin Bryue, als lange bis dat wir it wyderröfin, dat her oue ſin Amptlude alle die giene, die den walt des dorfes zu Cruft ſchedelichin hauwent unde vurdeilgent odir yn an anderem gude, ſo wie man dat nemen maich, ſchaden dunt ſo wie her odir ſin Amptlude die in der pelentz in yrme ſchaden vindent, dat ſie dat beſchudin mögin unde dieſelvin zu bezſerunge twingen unde da myde dunt ſy wydir uns neit unde wat ſi darumb breuchent in unſir pelentz als verre als it an uns drift, daruf verziſen wir in dieſim Bryue, da wir an unſer Inſigel hant gehängin zu warcide dieſir vurgeſchryuenre ſtücke, der gegeuen

wart na Goitz geburde, do man zalte 1344 jar des andern dagis na sente Lucien dage, der heiligin Junfrauwen.

169. Francke und Hennekin, Gebrüder, gen. von Versink, bekennen, daß sie keine Ansprüche auf Erbschaft oder sonstige Rechte an den, dem Kloster Laach zuständigen Hof zu Versink machen, außer daß sie noch ein Jahr darin ruhig sitzen und bleiben sollen.

Zeugen: Herr Diebrich von Rynberg, Amtmann zu Münster, Heinrich, Burggraf zu Kochem, Arnold von Gappenach, Johann von Scheffene zu Münster-Maifeld. — D. in ambitu der Kirche zu Münster-Maifeld in vigilia octavarum Epiphaniae 1345. —

170. Robert, Graf von Virneburg, nimmt den Abt zum Laach und alle seine Güter, so weit sie in seiner Grafschaft gelegen sind, in Schutz und Schirm. — 1346. —

Universis presentes litteras inspecturis seu legi audituris Nos Ropertus comes de Virneburch volumus esse notum testimonio presentium protestantes. quod ob diutina et longa servicia nobis multipliciter exhibita et adhuc uberius exhibenda ab Abbate in lacu et sua ecclesia ipsum venerabilem virum abbatem cum suis bonis et ecclesia in grangiis terre nostre residentem et a nostro conductu semper progredientem. quem cum suis bonis de approbato iure proloqui debemus in nostram defensionem protectionem recipimus pariter et tutamen. Verumquia dictum abbatem cum suis bonis pro posse a persequentium tribulationibus et angustiis eruere affectamus rogantes omnes et singulos. quos amore et dilectione amplectimur quatinus dictum dominum abbatem nostrum capellanum suaque bona habere velit vestra dilecto nobis sincera in omnibus suis negotiis commendatum et in suis adversitatibus defensatum sic ut refugio favorabili nostre gracie et evicionis proficere se sentiat et gaudere. ut idem licite in similibus vobis gratis faciamus. Dantes eidem domino abbati in signum nostre protectionis et conductus presentes litteras nostro sigillo sigillatas. Datum anno MCCCXLVI in die omnium sanctorum.

171. Des Knappen Johann, des Ritters Otto von Dietze Sohn, Kaufbrief für das Kloster Laach über eine, für 40 Mark erworbene Hofstätte in Kruft. — 1347 in capite ieiunii. —

Digitized by Google

172. Johann genannt Marſieliz und ſeine Frau Elſe, wohnhaft zu Waldorf, verkaufen dem Bruder Lambrecht, Prior zu Laach, alle ihre Erſterbniſſe zu Glees.

Beſiegelt von Ritter Paul von Eich, Vogt zu Ciffen. — 1348, auf St. Vitalis Tag (28. April). —

173. Elias, Vicar zu Carden, Gyſelbert, Wepeling, und Meza, Eheleute, dann Johann von Horcheim, Wepeling, und Sophie, Eheleute, Erben von Elias Hoyuemoyſter von Mertloch, eines Ritters, ſchenken dem Kloſter Laach ein Stück Land zu Sürſch, auf dem jenes bereits ein Haus und Garten angelegt hatte. — 1348 am Tage S. Cyriaci (8. Auguſt). —

174. Sophie, Dietrich's Wittwe, unter den Linden, verkaufen dem Kloſter Laach eine Wieſe zu Dyngindorf um 24 M — 1348 auf den 13ten Tag gen. Epiphaniae.

175. Erzbiſchof Wilhelm von Köln verbietet das frevelhafte Holzfällen in den verwüſteten Laacher Wäldern. — 1350. —

Wilhelmus. dei gratia sancte colonensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per italiam archicancellarius. Cum ut intelleximus devoti nostri abbas et conventus monasterii lacensis Trevirensis dioecesis rationabilibus de causis moti inhibuerunt. ne quisquam in eorum silvis que plurimum sint destructe in eundem monasterii dispendium non modicum et gravamen ligna secare possit et valeat quovismodo. scil. ut ipse silve per recrescentiam restaurari valeant et confoueri iuramenti prestatione se invicem constrinxerunt. quod omnes et singulos in prefatis silvis ligna secare volentes. ab huiusmodi secatione retrahere et pro viribus prohibere deberent. Nos autem utilitatibus quorumlibet piorum locorum insudantes. dictam inhibitionem cum prescriptis tanquam rationabilia approbamus et presentium tenore confirmamus. omnibus et singulis nostris officiatis et subditis firmiter et sub optentu gracie nostre iniungentes. ne in silvis. primo dicto Kurtbusch ac aliis singulis et universis ipsorum monasterium et claustrum circumcirca adiacentibus vulgariter Laicherbusch appellatis. ad usum specialiter ipsorum pleno et antiquo fundali iure pertinentibus. ligna secare aut deinceps de ipsis silvis ipsa ligna deducere presumant quovismodo. precipientes nihilominus dictis nostris officiatis districte. ut omnes et singulos in silvis ipsorum abbatis et conventus pre-

Digitized by Google

nominatis et specificatis ligna secare volentes prohibeant et eosdem totaliter conpescant. ut eorum pena ceteris transeat in exemplum. Datum anno domini MCCCL in crastino beati Nicolai episcopi et confessoris.

Liber monasterii b. M. v. in lacu. p. 112.

176. Heinrich, Deberich, gen. Snorre, Bertha und Metza, Geschwister, Kinder des Ritters Johann von dem Werde, verzichten auf das Gut in Ochtendung, welches ihr Vater dem Kloster Laach geschenkt. — 1351 in vigilia Pentecoste. (4. Juli). —

177. Alexander, des Ritters Johann vom Werde Sohn, trägt dem Abte Wigand seine Güter zu Polch, nämlich ein Backhaus mit einer Hofstatt und eine zweite Hofstatt zu Lehn auf, mit Bewilligung seiner Geschwister Heinrich, Theodorich, genannt Snorre, Bertha und Metza. — 1351 am Tage nativitatis Mariae (8. September). —

178. Johann gen. von Dyeze, Wepeling, und seine Frau Katharina tragen dem Abte Wigand und seinem Kloster ihren Wingert zu Andernach zu Lehn auf. — 1351 Montag nach Purificat. Mariae. —

179. Jacob Kreyger, ein Wepeling, der Sohn Gerard's von Kreyge, trägt dem Abte Wigand und seinem Kloster einen Wingert zu Kell zu Lehn auf. — 1352 Sonntag Jubilate (29. Apr.) —

180. Gertrud, des Ritters Ludwig von Sonnenberg Hausfrau, vorher Wittwe des Ritters Werner von der Bach, schenkt alle ihre mit ihrem ersten Eheherrn erworbenen Güter in der Umgegend von Breisich dem Kloster Laach. — 1352 am Tage b. Marcelli (16. Januar). —

181. Dieselbe bekennt, daß sie und ihr verstorbener Gemahl dem Altare b. Catharinae in der Kirche zu Laach ein Stück Land an der Brohl zu einer ewigen Messe geschenkt habe. eod. d. e. a.

182. Robin von Isenburg, Chorbischof, und Salentin, Herr zu Isenburg, bekunden, daß der Abt und Convent zum Laach einen Jahrzins von $^1/_2$ Mark zu einer Ampel in der Kirche

Digitized by Google

zu Alsbach überwiesen haben, wegen der Sühne zwischen Luprecht und Heynwarde von der Linden, ihrem Bruder, über den Todtschlag des Oheims des genannten Ruprecht's. — 1353 am 3ten Sonntage nach Ostern (14. April). —

183. Der Ehelente Silo und Elisabeth in der Pfarrei Bleidt Pachtrevers gegen das Kloster Laach über Wingerte und Ackerland daselbst, welche früher dem Johann von Gretzige, Mönch zu Laach, gehört hatten. — 1353 in vigilia b. Petri & Pauli. —

184. Dyderich von Hadamar, Ritter zu Andernach, trägt dem Abte Wigand und seinem Kloster einen Wingert im Wassenacher Gerichte und eine Wiese daselbst zu Lehn auf. — 1353 Donnerstag nach der Octave Epiphaniae. —

185. Prior und Convent des Karthäuser-Klosters vor Trier verpflichten sich gegen das Kloster Laach, jährlich am 17. Juli ein Anniversarium für sie zu feiern aus Dankbarkeit für den geendigten Streit über den kleinen Zehnten zu Nickenich. — 1356 am Tage b. Petri ad vincula. —

---

186. Boemund's, Erzbischof zu Trier, Befehl an den Landdechanten zu Ochtendung, die von dem Convente zum Laach nach dem Tode Wigand's vorgenommene und auf den bisherigen Prior Wilhelm gefallene Wahl zum Abte zu untersuchen und etwäige Einreden zu berichten. — 1356. —

Nebst der Anzeige des Dechants über den vollzogenen Befehl.

Boemundus dei gratia sancte trevirensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius decano christianitatis in ochtending devoto nostro salutem in domino. Significaverunt nobis dilecti nostri devoti fratres conventuales monasterii beate marie lacensis ordinis sancti Benedicti nostre dioecesis. quod vacante nuper abbatia eiusdem monasterii per obitum quondam Wygandi sui novissimi abbatis ipsi ad electionem futuri abbatis procedentes in virum religiosum fratrem Wilhelmum dicti monasterii priorem direxerunt unanimiter vota sua. ipsum in suum et sui monasterii futurum abbatem concorditer eligendo. Supplicarunt quoque nobis ut nos auctoritate nostra ordinaria electionem huiusmodi confirmare et predicto electo munus benedictio-

Digitized by Google

nis impendere dignaremur. prout in decreto electionis pretacte hec et alia clarius exprimuntur. Nos vero secundum doctrinam apostolicam nemini volentes cito manum imponere sed cum maturitate debita procedere in hac parte tibi committimus et mandamus quatinus monasterium prefatum personaliter accedas ibique generale auctoritate nostra proclamationis edictum proponas. quod omnes et singuli sua interesse credentes aut se electioni vel electo pretactis volentes opponere sabbato proximo ante dominicam qua cantatur oculi nunc venturam hora prima compareant coram nobis propositurі si quid contra electionem seu electum eis conpetat proponendum cum intimacione. quod sive venerunt sive non. nos nihilominus ad confirmationem electionis et electi prout de iure fuerit faciendum procedemus ipsorum contumacia seu absentia non obstante. Et quod super premissis feceris nobis fideliter sub tuo sigillo rescribas. Datum Treviris sub nostro secreto anno domini MCCCLVI. ipsa die beati Mathie apostoli.

Reverendo in christo patri ac domino. domino suo Boemundo archiepiscopo Trevirensi sacri imperii per Galliam archicancellario christianus decanus capituli in ochtending reverentiam cum obedientia subiectiva. Reverende paternitati vestre presentibus innotesco me mandatum vestrum. cui hec mea presens cedula est transfixa. in omni sui forma sabbato proximo post dominicam Invocavit hora quasi nona in pleno capitulo in monasterio lacensi cum omni diligentia esse executum. Dans has litteras meo sub sigillo roboratas in testimonium premissorum anno domini MCCCLVI. die et hora quibus supra.

187. Die Kapelle zum h. Nicolaus in Laach erhält ein großes Ablaß-Privilegium von 12 Bischöfen, ausgestellt zu Avignon den 29. Juni 1357.

Dasselbe wird von Erzbischof Boemund zu Trier bestätigt und ein gleiches Privilegium hinzugefügt. — Coblenz, 10. September 1358. —

188. Jutta von der Linden zu Bedendorf verkauft der Abtei Laach all ihr Gut zu Oyndorf. — 1357 in assumt. Mariae. —

189. Boemund, Erzbischof zu Trier bestimmt, daß die Zahl der Mönche im Kloster Laach 30 nicht übersteigen soll. — 1358. —

Boemundus dei gratia sancte Trevirensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius religiosis in Christo dilectis . . abbati et conventui monasterii beate marie la-

Digitized by Google

censis ordinis sancti Benedicti salutem in domino sempiternam. Cum recolende memorie heinricus, Boemundus et Baldewinus nostri predecessores .. archiepiscopi trevirenses statuerint sub penis suspensionis et excommunicationis late sententie firmiter precipiendo, ne ultra tricesimum numerum aliquem in vestro monasterio reciperetis in monachum clericum seu conversum nos eorundem predecessorum nostrorum in hac parte vestigiis inherentes ex certa sciencia statuimus ac vobis et cuilibet vestrum sub penis suspensionis ab officiis vestris divinis et excommunicationis, quas vos et quemlibet vestrum si contra presens statutum in aliquo feceritis incurrere volumus per hec scripta percipimus et mandamus, quatinus dicto tricesimo numero in recipiendis monachis et conversis ut premittitur sitis contenti et ultra ipsum numerum nullos de cetero monachos et conversos, qui eundem numerum transcendant recipiatis vel recipere presumatis cum iuxta facultates vestri monasterii prefatum adhuc numerum credamus sufficere ut persone huiusmodi numeri iuxta status sui decenciam sustententur si quas eciam de sententiis huiusmodi latis auctoritate predecessorum nostrorum vel nostra ultra prefatum numerum aliquos recipiendo in monachos aut conversos alias circa hoc transgrediendo ignorantur et non in contemptum clamum incurristis vos ab eisdem absolvimus .. Datum Confluentibus anno domini MCCCLVIII. die VIII mensis Iunii.

---

190. Johann von Enginborf, ein Wepeling, und Kathrine, seine Frau, verkaufen der letztern Bruder, Conrad von Meyne, Mönch in Laach, all ihr Gut im Gericht von Mayen. — 1360 am Tage S. Benedicti, abbatis. —

---

191. Wilhelm, Abt zu Laach, erläßt dem Erzbischofe Boemund zu Trier Alles, was er von ihm und seinem Kloster ungerechter Weise erpreßte. — 1361. —

Ego Wilhelmus abbas monasterii sancte Marie lacensis ordinis sancti Benedicti Trevirensis dioecesis notum facio universis quod omnibus bonis in quibuscunque rebus consistentibus si que reverendus in Christo et dominus meus dominus Boemundus archiepiscopus Trevirensis a me et meo monasterio predicto illicite cuiuscunque pretextu extorsit vel alia minus iuste recepit penitus renunciavi et presentibus renuncio. ipsaque eidem domino meo ex mera liberalitate remitto. In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Datum in crastino beatorum Petri et Pauli apostolorum. anno domini MCCCLXI.

Digitized by Google

192. Im Jahre 1364, 14. October, bestätigt Erzbischof Cuno von Trier obige Verordnung seiner Vorfahren, daß die Zahl der Mönche ꝛc. im Kloster Laach 30 nicht übersteigen soll.

193. Johann Wolf von Oberlahnstein und Pauline, seine Frau, Bürger von Coblenz, verkaufen dem Abte Wilhelm und seinem Kloster ihr Haus zum Mülbaum in Coblenz „da man die Vairpoirzen heroff geyt," um 500 Mark. — 1362 am Tage b. Petri ad vincula (1. August). —

194. Johann Nail von Rense verzichtet auf alle seine Rechte und Forderungen an den Hof zum Mülbaum zu Gunsten des Abtes von Laach. — 1362 in crastino b. Mathei. —

195. Johann's gen. Bove Quittung für den Abt Wilhelm über 120 Goldgulden Mannlehngeld. — 1362 zu Martini. —

196. Walter's von Burentzheim, Wepeling, Sühne mit Abt und Convent zu Laach wegen zweier, in den Forsten derselben abgehauener Bäume, worin er Urphede schwört und sich im Falle eines Anspruches zum Einlager in Andernach verpflichtet.

Zeuge: Gerlach von Belle. — 1363 in vigilia b. Joh. Bapt. —

197. Gerard's von Mesinheim, Wepeling, Lehnrevers gegen Abt und Convent zum Laach über ein Stück Ackerland von 8—9 Morgen im Miesenheimer Flur. — 1365. 2. Juli. —

198. Wilhelm, Abt, vergleicht sich mit seinem Convente über die von Claman gen. Spiser von Kruft dem Kloster vermachten Wingerte zu Kruft dahin, daß dieselben an die Caritaten fallen sollten. — 1366 (14. September). —

199. Contzen, des Faßbinders, Bürgers zu Mayen, Erbpacht-Revers gegen das Kloster Laach über deren 2 kleine Häuser in der Stadt Mayen. — 1366 (1. October). —

200. Symon, Herr zu Kempenich, für sich und seine Brüder, schenkt dem Kloster Laach 2 Malter Kern jährlicher Rente aus der Vogtei zu Esch, zur Memorie ihrer Eltern, Symon und Hadewich. — 1367 am Tage b. Petri ad vincula. —

Günther, C. D. III p. 733.

201. Des Ritters Jacob Kreyer Kaufbrief für den Prior Sibrecht über ein Haus mit Keller und der Hofstatt zu Kell beim Born. — 1369 des dritten Tages vor U. Fr. Tage, da sie geboren ward.

202. Abt Wilhelm's und Convents Lehnbrief für Johann von dem Payne, einen wohlgebornen Knecht, über den halben Hof zu Geisheckeu im Mayener Gericht. — 1371 in vigilia b. Mathaei. —

203. Derselben Lehnbrief für Hennen Broydepel, Bürger zu Mayen, über die andere Hälfte obigen Hofes. — Eodem die et anno.

204. Katharina, Matheis Coneman's von Burgbrohl Wittwe, und ihre Söhne verkaufen dem Mönche Hynold zu Laach 2 Wingerte in der Weiler Mark. — 1371 am Tage b. Lucae.

205. Alheyt von Hunczwinkel im Trierer Bisthum, nachdem sie sich in das Kloster Laach geschwestert, opfert allda auf den hohen Altar Leib und Gut und verspricht dem Abte Wilhelm Gehorsam und Treue. — 1373. 9. Februar.

206. Werner's von Brote, Bürgers von Köln, Kaufbrief für Sibrecht von Schewen, Prior, über 4 fl. jährliche Rente aus seinem Hause zu Burgbrohl. — 1377.

207. Des Dechanten und Kapitels zu St. Florin in Coblenz Vergleich mit dem Kloster Laach über die von Rupert Boeue früher besessenen Thurm und Haus zu Obermendig. — 1377. 8. März.

208. Derselben Vergleich über dieselben Güter und über die Zehntpflichtigkeit der klösterlichen Ländereien zu Beczenroth und Kesselthal. — 1377. 9. März.

209. Der Abtissin Elisabeth von Nassau und des Conventes der Kirche zu Essen Consens zu Wennemar Schaufen's Tausch über seinen Hof zu Leudesdorf mit der Abtei Laach über deren Wingerte hinter genanntem Hofe. — 1378 am Sonntag nach U. F. oppart hochtyde. —

210. Johann von Bodendorp, ein Wepeling, und Stine, sein ehelich Weib, verkaufen dem Abte Wilhelm — Johann's Brüder — alle die Güter zu Krufft und Gretzig, welche Herr Münsterer, Kirchherr daselbst, auf seine Lebenszeit zu benutzen hat. — 1379 am Samstage nach Judica. —

211. Walrabe Vinckelin's, Wepeling, Revers gegen seinen Bruder Dietrich, Mönch im Kloster Laach, wegen einer von demselben gekauften Wiese in Wassenach. — 1379 in crastino S. Remigii. —

212. Girlach's genannt Frenil und Alheit, seiner Hausfrau, Revers gegen den Abt Wilhelm und sein Kloster wegen ihrer Aufnahme zu Mitbrüdern des Klosters und Schenkung alles dessen, was sie nachlassen werden. — 1380 in crastino dominicae Quasimodo. —

Zeugen: Richard von dem Weyer zu Nickenbich und Richard Meinevelder.

213. Lyse, Frau zu Bürresheim und Schöneck, Wittwe des Ritters Johann von Schöneck, Friedrich und Philipp, Herren zu Schönecken und Bürresheim, Wepelinge, ihre Söhne, überweisen dem Kloster Laach eine Jahr-Rente von 2 Malter Korn aus dem Hofe zu Rieden, den sie von dem Wepeling Dietrich von Rennenberg pfandweise inne haben, zu einer Ampel vor dem St. Bartholomäus-Altare, da ihre Eltern begraben liegen, behalten sich aber die Ablösung derselben mit 100 Mark vor. — 1380 am Tage Convers. Pauli. —

214. Dieselben schenken demselben Kloster noch 1 Malter Korn ebendaher zu ihrer Memorie, ablösbar mit 60 Mark. — e. d. e. a. —

215. Sivart's, Wilhelm's Sohn, von Dadinberg, Wepelings zu Nickenich, Kaufbrief für das Kloster Laach über all ihr Gut zu Wassenach. — 1380. —

216. Symon's, Herrn von Kempenich, Schuldverschreibung für Sybrecht von Scheven, Prior zu Laach, über 8 Malter Korn, 2 Stück Wein, oder dafür 56 Mark und 32 M. baar Geld. — 1381. —

Digitized by Google

Simon und Johann von Kempenich besiegelten die Schuldverschreibung.

217. Heinrich Schade, Wepeling, trägt dem Abte Wigand und dem Convente zu Laach einen Wingert zu Kell zu Lehn und empfängt dagegen 5 Mark Jahr-Rente als Mannlehn darauf. — 1381. —

218. Des Kirchherrn, des Vicars und des Glöckners zu Leudesdorf Zeugniß, daß Jungfer Styne von Lympach, Clausnerin zu Leudesdorf, ihren Wingert halb ihrem Neffen Werner von Eich, Herrn zum Laach, und halb ihrer Schwester Katharina, Nonne in St. Thomas vor Andernach vermacht habe. — 1382. —

219. Diedrich Honolt's, Schöffen zu Andernach, Revers wegen der ihm von Walraven von Nickenbich und seinem Bruder Dietrich, Mönch zu Laach, auf 9 Jahre verpachteten Wiesen zu Wassenach. — 1382. —

220. Johann von Schwarzenberg, Johann's Sohn, ein Wepeling, verkauft dem Abte Wigand und dem Kloster Laach seinen von demselben zu Mannlehn tragenden Hof in Kruft für 320 Mainzer fl.

Zeugen: Wilhelm Rupach, Arnold Schilling von Lanstein und Friedrich Heßgin von Dieblich. — 1384. —

221. Arnold, Prior in Mayen, bestätigt den Verkauf des Hofes in Thür von Seiten des frühern Priors Peter Poesser an das Kloster Laach. — 1384. —

Nos Arnuldus prior monasterii ste marie in opido Meyen ordinis sti Augustini notum facimus universis, quorum interest publice recognoscendo, quod ad emptionem sive contractum inter venerabilem patrem dominum Wygandum dei patientia abbatem monasterii beate Marie in lacu et dominum petrum Poesser olim priorem in Meyen super curte venerabilis patris abbatis in lacu et conventus predicti, sita in Thur et eius attinentiis factas et habitas, prout in litteris desuper confectis continetur, ex certis causis nos ad hoc mouentibus. nostrum plenum et liberum consensum et assensum adhibuimus et adhibemus harum testimonio litterarum sigillo prioratus nostri pendenti sigillatarum. Datum ipso die beati Sylvestri pape anno domini MCCCLXXXIIII.

Liber monasterii b. M. v. in Lacu.

Digitized by Google

222. Wynant, Prior, und der Convent des Karthäuser-Klosters St. Albani bei Trier vergleichen sich mit der Abtei Laach wegen des Zehnten von den Gütern derselben bei Laach, die in die Karthäuser Pfarrei zu Nickenich gehören. — 1384. —

223. Wigand's von Belle, Wepeling, und seiner Frau Kunigunt Kaufbrief für Heinrich Snyts von Kempenich, Mönch zu Laach, über 2 Hühner und 2 Schillinge Erbzins von einem Acker im Cyffer Gericht. — 1385. —

224. Erzbischof Cuno von Trier verbietet den Mönchen des Klosters außerhalb desselben zu wohnen. — 1387. —

Cuno dei gratia sancte trevirensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius religiosis abbati et conventui monasterii beate Marie lacensis nostre dioecesis devotis nostris dilectis salutem in domino. Intelleximus quod in monasterio vestro quadam prava consuetudine sit aliquo tempore introductum ut monachis conventualibus vestris extra clausuras ambitus eiusdem monasterii concedatur domus seu camere, quas die noctuque inhabitent et in eis pernoctent pro suo libito voluntatis. Super quo non sufficimus admirari, cum per hoc disciplina monastica plurimum enervetur ac evagationi et dissolutioni materia dampnabilis preparetur. Vobis itaque in virtute sancte obedientie et sub poena excommunicationis districte precipiendo mandamus, quatenus ex nunc in antea nulli monacho conventuali ipsius monasterii domum seu cameram aliquam extra clausuras dicti ambitus constitutas sive sint domus que hactenus conversis seu donatis dari seu concedi solebant, aut quelibet alie domus seu camere ad quemcunque usum deputate vel deputande aliquatenus concedatis. Alioquin huiusmodi concessiones volumus et decernimus esse nullas et presentibus annullamus vosque et successores vestros qui culpabiles reperti fueritis in premissis iuris ac nostram et successorum nostrorum archiepiscoporum trevirensium super hoc ultionem debitam poteritis merito formidare. Datum Erembretstein anno domini MCCCLXXXVII dominica die post diem beati Jacobi apostoli.

Liber monasterii b. M. v. in Lacu. p. 13 v.

225. Conrad, Vogt zu Painauwe, und Gertrud, seine Frau, tragen dem Abte Wigand, Conrad's Bruder, für mehrere schuldige Geldsummen ihr eigen Gut zu Olenberg im Linzer Gericht und zu Güls zu Lehn auf.

Besiegelt von Mante von Limpach, Beveling, Oheim Conrad's. — 1387 in crastino assumptionis b. Marie. —

226. Abt Wigand's und des Convents Stiftung von Anniversarien zum Gedächtniß des Erzbischofs Cuno von Trier und zu Ehren seines Nachfolgers Werner. — 1389. —

Nos fratres Wygandus abbas totusque conventus monasterii lacensis ordinis sti Benedicti Trevirensis dioecesis notum facimus universis et clarum patientes posteritati, quod quia reverendus in christo pater et dominus noster generosus dominus Wernherus Trevirensis archiepiscopus vestigiis inherens venerabilis et recommendande memorie domini Cunonis quondam Trevirorum archiepiscopi ipsius domini Wernheri avunculi et predecessoris immediati ad nos et monasterium predictum aciem sue paterne provisionis beneficiorum multiplicium promotionum profectibus innumeris continua pietate convertit ac inter alia caritatis opera ducentos florenos bonos et legales quos dominus Cuno predictus nobis et monasterio prefato concessit et mutuavit dictum monasterium a variis gravaminibus et oppressionibus relevando memoratus dominus noster Wernherus nobis et monasterio antedicto generose relaxavit, remisit et libere donavit, nos itaque tantorum beneficiorum non immemores quinymo eadem sedula recensentes meditatione cum cuius donum aspicitur eius memoria striccius retinetur nos obnoxios cognoscentes et dictis archiepiscopis nostris benefactoribus utique tenentes et si non temporalia potentes saltem spiritualia refundere cupientes quod non mirum ut qui bona opera et temporalia seminant spiritualia metent et vitam eternam. Matura deliberatione et multis tractatibus capitularibus desuper prehabitis statuimus et presentibus ordinamus in perpetuum valituris nullo unquam tempore a memoria resiliendum, quod exnunc inantea quater in anno videlicet in quolibet quatuor temporum sabbato proxime sequenti pro refrigerio et salute anime dicti domini Cunonis felicis recordationis et suorum progenitorum missa per requiem publice pernota et sollempniter per campanarum conpulsationem et in choro dicti monasterii per nos et nostros successores in perpetuum singulis annis quater ut prefertur cantetur et devote peragatur iuxta modum et consuetudinem dicti monasterii in memoria defunctorum hactenus habitos et observatos et ad hoc nos et monasterium prefatum tenore presentium in perpetuum obligamus. Insuper statuimus et irrefragabiliter ordinantes nos et monasterium ad hoc districcius obligando, ut pro statu prospero salubri et felici domini nostri Wernheri supradicti suorum amicorum et gregis sibi commissi quam diu vitam duxerit in humanis bis in anno videlicet

proximo sabbato post diem beate Agnetis virginis et proximo sabbato post festum nativitatis beati Johannis Baptiste missam de gloriosa virgine Maria omnium bonorum largitorum genitrice publice pernotas et solempniter per campanarum compulsationem singulis annis bis ut prefertur in choro dicti monasterii per nos et nobis succedentes decantetur; dicto tamen domino nostro Wernhero viam universe carnis ingresso, has duas missas de beata virgine ut premittatur mutabimus dictis duabus vicibus annis singulis in missam per requiem pro ipsius anime et suorum progenitorum requie et salute et eas etiam singulis annis bis in predictis sabbatinis diebus publice pernotas et per campanarum compulsationem in choro dicti monasterii cantabimus et devote eorum memoriam peragemus nos et monasterium predictum ad hec et omnia ac singula in perpetuum obligantes. et ne istud nostrum statutum et ipsius effectus succursu temporum a nostra nostrorum successorum memoria quovismodo in posterum relabatur et excidat statim ipsum in libro anniversariorum in quo benefactorum nostrorum memoria solent inscribi et signari faciemus registrari per omnia sub forma superius expressa. concedimus etiam adicientes, ut dominus meus predictus particeps sit et efficiatur in vita pariter et in morte omnium bonorum operum que apud nos divina clementia operari dignabitur ac tempore obitus ipsius cum nostro capitulo eius defunctio fuit intimata absolvetur sicuti unus nostrum et omnium orationum, elemosinarum, castigationum et ieiuniorum participium sortiatur. In quorum omnium premissorum in testimonium et robur sempiternum nos Wygandus abbas et conventus predicti monasterii sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum anno MCCCLXXXIX sabbato post diem decollationis beate Johannis Baptiste.

---

227. Gerichtliche Urkunde über die von Eberhard von Gürzenich, Schreiber des Abtes zum Laach, geschehene Erbbelehnung Hermann's von Rodenbach mit 3 Stück Weingärten bei Andernach. — 1390. 3. Mai. —

228. Mathis Werner und Meckel, seine Hausfrau in Kruft, verschreiben dem Abte Wygand und seinem Convente 28 fl. als Caution für den Fall, daß ihre Tochter Gertrud, welche sich in Ermangelung eines nachfolgenden Herrn dem Kloster übergeben hat, später von einem andern Herrn dem Abte abspenstig („abbebusemende") würde. — 1390. —

Digitized by Google

229. Hentzen von Rittenheym's Kaufbrief für Heinrich Snitz von Kempenich, Prior in Laach, über 1 Morgen Land in Wehr. — 1391. —

230. Emmerich's von Waldeck und seiner Frau Irmgard Tausch-Contract mit dem Abte Wigand über ihre Wingerte zu Alken, Kackenes und Oberfell gegen des Klosters Wingerte zu Burgen. — 1391. —

231. Johann von Deytze und sein Sohn Otto, Wepelinge zu Andernach, verkaufen dem Mönche Wilhelm von Ketze einen Wingert zu Kell. — 1395. —

232. Gerichtliches Zeugniß über die von Seiten der Abtei Laach geschehene Einsetzung des Stiftes S. Castoris zu Coblenz in die Güter zu Kruft, die letztern für 20 fl. Jahr-Rente als Pfand verschrieben sind. — Sonnabend nach S. Briccii 1399. —

233. Cone's von Mielen und Johann's, seines Sohnes, Lehnauftragsbrief für das Kloster Laach über 2 Wingerte und 27 Morgen Landes in Dieblicher Mark auf so lange, bis sie die versetzten 9 Ohm Wein Rente, die sie vom Kloster zu Lehn tragen, eingelöst haben. — 1399. —

234. Vergleich zwischen Greten, der Hausfrau des Ritters Dederich Huysten, Herrn zu Ulmen, und ihren Söhnen Diederich und Clais und dem Abte Wygand über einen Steinbruch zu Niedermendig. — 1402. —

235. Johann Kellener verzichtet auf Land und Wingerte, welche er von Jacob von Gelstorf, Prior zum Laach, gegen einen Grundzins von 1 Schilling bisher zu Lehn hatte, vor den Geschwornen des Dorfes Kell.

Besiegelt von Joh. Schilling von Lanstein, Wepeling und Märker in Kell.

236. Papst Martin V. bestätigt die vom Papste Lucius dem Kloster bewilligte Indulgenz, daß die Pfarrkirche zu Kruft durch dasselbe mit der Seelsorge versehen werde. — Florentiae, 1419.

237. Desselben Befehl an den Dechanten zu St. Florin in Coblenz, dafür zu sorgen, daß alle zum Nachtheile des Klosters

durch allerlei Contracte ihm entfremdete Güter ihm zurückgegeben worden. — Romae, 1422.

238. Der Gemeinde zu Kerich Vergleich mit dem Abte Wilhelm von Budensdorf über die Gemeindelasten des Klösterlichen Hofes zu Kerich. — 1424.

239. Die Gemeinde zu Krufft dotirt den Altar S. Crucis in der daſigen Pfarrkirche und bittet den Erzbiſchof Otto von Trier, ihn zu weihen und zu einem ſelbſtſtändigen Beneficium zu erheben. — 4. Junii 1424.

240. Papſt Martin V. beſtätigt dem Kloſter Laach alle ſeine Freiheiten und Immunitäten. — 1426. —

241. Deſſelben Bulle an die Erzbiſchöfe von Trier und Köln, worin er denſelben aufträgt, alle Beleidiger und Feinde des Kloſters Laach, den beſtehenden geiſtlichen und weltlichen Geſetzen gemäß, zur Verantwortung zu ziehen und ſo das Kloſter mit dem Arme der weltlichen Macht kräftig zu ſchützen. — Romae, V. Idus Julii 1426.

242. Richard Meynvelder, Ritter, und Alheyt, ſeine Hausfrau, wohnhaft zu Nickenich, ſchenken an die Karitaten des Kloſters 1 Ohm Weinrente aus Waſſenach zum Heil ihrer Seele, da ſie ein Erbgrab in Laach haben und Theil an allen Vigilien und Meſſen, die daſelbſt geleſen werden. — 1428 am Tage S. Marci Evang. —

243. Salentin, Herr zu Arenthal, und ſein Sohn Roilmann, verkaufen dem Kloſter ihren halben Hof zu Waſſenach. Als Prior erſcheint Coynen Prynde (Print von Horchheim). — 1429.

244. Diedrich von Keſſelſtadt, Ritter, trägt dem Kloſter das Drittheil des Hofes zu Bärendey auf Clotter Berg zu Lehn auf, das er von ſeinem Schwager Johann von der Leyen gegen die Wieſen zu Dreckenach eingetauſcht hat, welche er von genanntem Kloſter zu Lehn trägt. — 1431. —

245. Der bisherige Prior Rudolf von Lehmen wird als Abt beſtätigt vom Official in Coblenz unterm 27. Auguſt 1442;

vom Erzbischofe Jacob zu Trier 1442. Die geschehene Introduction des neuen Abtes wird an den genannten Erzbischof berichtet — 3. October 1442. —

246. Heinrich's von Lippkain Testament, worin er sein Grab und seine Memorie im Kloster Laach stiftet u. s. w. Zeugen: Junker Arnold von Brohl und Junker Wilhelm Meynevelder. — 1442.

247. Erzbischof Jacob's zu Trier Vergleich zwischen den Klöstern Laach, Himmerode und U. L. Frauen bei Andernach und der Gemeinde Leudesdorf, wonach letztere die Höfe der erstern gegen eine mit 75 fl. ablösbare Rente von 3 fl. von allen Lasten u. s. w. freispricht mit Ausnahme der Stellung eines Geharnischten in Kriegszeiten und eines Wächters und Schützen, wenn es Noth thut. — 1443.

248. Abt Rudolf und der Convent zu Laach vertauschen mit Thys Bechern und Catharinen, seiner Hausfrau, zu Wassenach, alle ihre Ländereien im Gerichte zu Wassenach gegen der letztern Güter im Weiver Gerichte. — 1456.

249. Lepart's von Hembach, Ritter, und Johann's, seines Sohnes, Revers gegen den Abt Johann Royffer und den Convent zu Laach wegen der Aufnahme ihres Sohnes resp. Bruders Dietrich als Mönch im genannten Kloster. — 1459. —

250. Conrad Kolve's von Boppard und Johann's von Wynningen Kaufbrief für Joh. Reuber, Abt, über den s. g. Bleidder Hof in Kruft; besiegelt von Eberhart von der Arken und Johann von Aixbach. — 1464. —

251. Papst Sixtus IV. empfiehlt dem Erzbischofe von Trier den neuen Abt Johann zu Schutz und Schirm und bestätigt denselben zugleich. — 1472. —

252. Notariats-Instrument über die durch Wechsel geschehene Zahlung von 634 Ducaten à 60 Groschen von Seiten des Abtes zu Laach an die römische Curie als Kosten seiner Confirmation. — 1472. —

253. Johann, Erzbischof zu Trier, gestattet dem Abte Johann wegen der schweren Unkosten, die ihm wegen seiner Wahl

und Confirmation am römiſchen Hofe entſtanden ſind, klöſterliche Güter bis zum Belaufe von 900 fl. zu verpfänden. — 1472.

254. Papſt Martin überträgt den Erzbiſchöfen von Trier und Köln die Vertheidigung der Abtei Laach gegen alle ihre Widerſacher. — 1481. —

255. Bruder Gerlach's von Steynenbach Vertrag mit Abt Johann und ſeinem Convente, wonach dieſe ihm, „dieweil er die Reformation nit gehalden kann noch mag," eine jährliche Rente zuſichern, nebſt einer Wohnung in Andernach. — 1482. —

256. Papſt Sixtus IV. ernennt Richter in Sachen des Erzbiſchofs von Köln gegen die Abtei Laach wegen der Gerichtsbarkeit in Kruft. — 1483. —

---

257. Erzbiſchof Hermann von Köln erläßt bis auf Widerruf dem Kloſter Laach die Holzlieferung nach Andernach. — 1483. —

Anno domini MCCCCLXXXIII die XXVI Junii constitutus in Brula in parva aula coram Reverendissimo domino H. archiepiscopo Coloniensi patrono et domino temporali monasterii beate Marie lacensis Trevirensis dioecesis ordinis sci benedicti Reverendus pater dominus Johannes de Adissem abbas dicti monasterii exposuit lamentabiliter monasterium suum plurimum gravatum et in redditibus diminutum, ita quod si onera et servitutem quam archiepiscopo colonienſi pro tempore prestare deberet presertim in ducendis lignis ad castrum andernacense id sine maximo dispendio et iactura fieri non posset. Ea propter reverendissimo domino Coloniensi, ut benignis favoribus monasterium prosequi et servitutem hanc vulgo die holzfuer gratiose remittere vellet humillime supplicavit. Extunc reverendissimus dominus respondit, se non velle aliquo pacto renuntiare iuribus ecclesie sue Coloniensi quomodolibet pertinentibus sed singulari gratia et favore et maxime dum patronus et dominus in temporalibus istius monasterii foret, ad supplicationem dicti abbatis etiam aliorum infrascriptorum instantiam servitutem die holzfuer abbati et conventui usque ad sue Reverendissime aut successorum suorum revocationem gracioso remisit seu verius suspendit ita quod durante hac suspensione abbas et monasterium non teneantur ad servitutem ejusmodi. Acta sunt hec ut supra presentibus videlicet N. abbate monasterii sci Mathie ordinis sci benedicti, Jacobo N. utriusque iuris doctore officiali curie

Digitized by Google

Trevirensis et Georgio von den Leyen, Reverendissimi domini Trevirensis oratoribus una cum dicto dmno abbate supplicantibus ac Wilhelmo de Breytbach abbati Tuitiensi ordinis sci benedicti, Johanni de hoe.... Burgravio in Odenkirchen, Emerico de Lainstein, Paulo de Breytbach militibus, Jaspare de Reyneck Canonico Bonnensi, Joh. fel. de Wouelkouen armigero testibus.

(Subscriptum) Jo. Meuchen doctor et cancellarius apost. et imper. auctoritatibus notarius ad premissa per Rmum. dm. Colon. requisitus.

Archiv zu Coblenz.

---

258. Kaiser Friedrich bestätigt dem Abte Johann die Privilegien und Güter seines Klosters. — Antwerpen 19. September 1488. — Dokumentirte Nachricht ꝛc. p. 158.

259. Erzbischof Johann von Trier bestätigt die von Gerlach von Breitbach, Mönch zu Laach, neuerbaute Kapelle s. corporis christi u. s. w. — 1491. —

260. Wahl-Instrument für den Mönch Symon von der Leyen, nach der Resignation Johann's von Dydisheim. — 1491. —

---

261. Schwur des neuen Abtes Symon von der Leyen gegen Erzbischof Johann von Trier und das Erzstift. — 8. Juni 1491. —

Ego Symon de Petra abbas monasterii beate Marie virginis lacensis ordinis sti Benedicti Trevirensis dioecesis iuro pollicior et promitto quod ab hac hora inantea fidelis ero reverendissimo in Christo patri et domino, domino Johanni archiepiscopo Trevirensi ac domino meo generosissimo suisque successoribus canonice intrantibus ac ecclesie Trevirensi. Non ero in consilio seu in facto quod vitam perdant aut membrum aut alias capiantur vel quod eis aliqua iactura seu dampnum in eorum fortalitiis castris hominibus rebus seu bonis eorum quibuscunque inferatur vel quod aliquid tractetur, quod in eorum preiudicium vergere possit quoquo modo. Quinymo contra hec me opponere et eos defendere debebo pro posse. Consilium quod mihi per se aut per eorum litteras seu nuncios crediderint nulli ad eorum dampnum seu preiudicium pandam ipsorum et ecclesie Trevirensi adiutor ero ad defendendum salvo ordine meo contra omnem hominem. mandata ipsorum et eorum officialium maxime — spiritualium reverenter recipiam et eisdem pro posse parebo. Castra fortalitia et alia dicti monasterii

Digitized by Google

mei bona presencia et futura de novo nulli infeodabo seu locabo vendam vel in Emphiteosim concedam aut alias quovismodo alienabo in toto vel in parte absque specialibus et expressis consensu et voluntate dicti domini mei archiepiscopi seu suorum successorum canonice intrantium. Sic me deus adiuvet et hec sancta dei evangelia.

---

262. Hermann, Erzbischof zu Köln, investirt den Symon von der Leyen zum Abte des Klosters Laach.

Hermannus dei gratia sancte coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri romani imperii per Italiam archicancellarius princeps elector Westualie et angarie dux legatus natus Notum facimus universis presentes litteras inspecturis quod nos venerabilem religiosum in Christo devotum nobis dilectum Symonem van der Leyen electum in abbatem monasterii sancte Marie in Lacu ordinis sancti Benedicti Trevirensis dioecesis investiendum duximus ac investimus per presentes prout hoc pertinet ad nos successores nostros et ecclesiam nostram coloniensem et pertinuit ab antiquo. Datum in castro nostro Poppelstorf nostro sub sigillo presentibus appenso die beatorum Petri et Pauli apostolorum anno domini MCCCCXCI.

---

263. Abt Symon's und seines Convents Tauschvertrag mit Dietrich von Keltge und Katharine, seiner Frau, über deren Hof zu Ochtendung gegen den klösterlichen Hof Walemper, bei Krey. — 1493. —

264. Werner von der Leyen schenkt der Abtei die Nikkendicher Mühle im Gretzicher Gerichte.

Genannt werden: Simon v. d. L., Abt zu Laach, Werner v. d. L., Georg v. d. L., Domherr und Chorbischof zu Trier, Johann v. d. L., Bartholomäus v. d. L. und Katharina v. Palant, seine Hausfrau, Frauk von Cronenberg und Margaretha v. d. L., seine Hausfrau, u. Georg v. d. L. der Jüngere, des verb. Johann's Sohn. — 1509. —

265. Richard's, Erzbischofs von Trier, Befehl, die Wahl des Mönches Thomas von Wied zum Abte in Laach durch Anschlag an die Thüren des Stifts Florin zu proclamiren. — 1. Mai 1512. —

266. Desselben Bestätigung des Abtes und Investitur für denselben. — 10. Mai 1512. —

Digitized by Google

267. Kaiser Karl V. bestätigt dem Abte Thoma's alle Privilegien und Freiheiten seines Klosters. — Worms, 13. Febr. 1521. —

268. Werner von Geißbüsch übergiebt dem Kloster seinen Bruder Franz unter Zahlung von 100 fl. und der Verpflichtung, ihn zu kleiden, wogegen ihn das Kloster sein Leben lang mit aller leiblichen Nothdurft versehen will.

Besiegelt von Philipp, Grafen von Virneburg und Neuenar. — 1527. —

269. Peter von Reys und Katharine, seine Frau, übergeben sich dem Kloster als Präbenden gegen lebenslänglichen Unterhalt, wofür sie demselben ihren ganzen Nachlaß verschreiben. — 1529. —

270. Richard's, Erzbischofs zu Trier, Bestätigung des bisherigen Cellerarii, Peter von Remagen, zum Abte in Laach. — Mayen, 1. October 1529. —

Des genannten Abtes Jurament von demselben Tage.

271. Richard, Erzbischof von Trier, verleiht dem Abte Peter von Remagen und allen seinen Nachfolgern Inful und Mitra. — October 1529. —

Richardus dei gratia sancte Trevirensis ecclesie archiepiscopus sacri romani imperii per Galliam et regnum arelatense archicancellarius et princeps elector universis et singulis presentes nostras litteras inspecturis notum facimus et manifestum quod vacante iampridem abbatia monasterii beate marie virginis lacensis ordinis sti Benedicti nostri dioecesis per liberam resignationem venerabilis devoti nobis dilecti Thome de Wieda illius novissimi abbatis in manibus prioris et conventus eiusdem monasterii sponte factam. Idem prior et conventus venerabilem devotum nobis dilectum Petrum de Remagio tunc eiusdem monasterii cellerarium in eorum et dicti monasterii abbatem eligerunt, quam electionem nos previa proclamatione consueta tanquam canonice factam approbavimus et confirmavimus prout hec omnia in decreto electionis et nostris confirmationis litteris latius continentur. Nos itaque celebrantes sacra missarum solemnia in monasterio predicto accepimus primo fidedignorum testimonio ac litteris etiam bone memorie Johannis archiepiscopi Trevirensis predecessoris nostri, eiusdem monasterii abbates infula aliquando et mitra, necnon aliis insignibus, quibus infulati abbates uti consueverunt usos et fretos fuisse et per abusum ad aliquot tempus ab huiusmodi usu et consuetu-

dine utendi infula cessasse et abstinuisse. Preterea ne monasterium predictum et illius abbates pro tempore existentes privilegiis insignibus et ceremoniis huiusmodi per abusum predictum in aliquo destituantur prefato Petro de Remagio moderno abbati electo et confirmato receptis votis promissionibus et iuramentis in hiis prestari solitis per eundem Petrum modernum abbatem sollempniter prestitis servatis etiam ceremoniis et orationibus servari consuetis munus benedictionis in domino impertiti sumus, eundemque de dicta abbatia per impositionem infule capiti, annuli et neothecarum manibus suis investivimus committentes et iniungentibus sibi onus regimen et honorem dicti monasterii et abbatie in animam suam, ut inde in die districte examinis et iudicii coram altissimo debitam possit et valeat reddere rationem. Dantes et etiam concedentes eidem Petro moderno abbati suisque successoribus abbatibus dicti monasterii exnunc et deinceps libere infula et mitra aliisque insignibus et preeminentiis, quibus alii infulati abbates gaudent et utuntur fruendi et utendi ac eosdem in priorem usum et consuetudinem utendi presentibus nostris litteris reponentes. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus exstat subappensum. Datum et actum in monasterio lacensi predicto die... mensis octobris anno MDXXIX.

---

272. Drei Kaufbriefe für den Abt und Convent zu Laach über je ein Viertel des Hofes Geißhecken von den Jahren 1535, 1536 und 1547. Jenen des Grafen Cuno v. Virneburg s. bei Günther, C. D. V. p. 242.

273. Peter von Remagen, Abt und Prior Auguſtin Machhuyß und Convent verkaufen den Hof Minkelfey, in der Herrſchaft Iſenburg bei Klein-Mayſcheid gelegen, dem Herrn von Iſenburg-Grenſau für 580 Gulden und 24 Albus Coblenzer Währung. — 1539. —

274. Benedict Beſſel, Abt und der Convent des Gotteshauſes St. Panthaleon zu Köln verkaufen dem Abte Peter und Convent ihre Erbgüter in der Leudesdorfer Gemarkung für 175 Gulden. — 1540. —

---

275. Einführung des Arnold von Arnſtein zum Probſt in Ebernach.

Anno 1537 die Mali 9, quae fuit vigilia ascensionis Christi

post prandium circa horam primam vacante prepositura in Evernaco per obitum venerabilis Patris Joannis Condani quondam praepositi dicti loci capitulariter convenientibus fratribus Monasterii et conventus nostri in loco capitulari electus est atque a dno Petro de Remagen abbate lacensi per Byreti impositione investitus est in praepositum Evernacensem honorabilis P. dnus Arnoldus de Arnstein, nostrae congregationis frater, praestito tamen prius dni abbati coram omni congregatione iuramento, scil. ut nunquam faciat vel consentiat dictam preposituram alienari a Monasterio lacensi, neque aliud incommodum vel litem predicto Monasterio sive procuret sive procurari faciat. item ut sit semper tanquam Monachus sub obedientia abbatis constitutus et qualiter quandocunque abbati lacensi placuerit, ut dictus pater arnoldus loco cedat et in monasterium revertatur, ex tunc paratus sit et obediens. Super hoc promissionem suam dno Petro a Remagio abbati lacensi manu porrecta confirmavit videntibus nobis omnibus. Anno et die quo supra. Ita scriptum per me Fratrem Augustinum Confluentinum Mo achum lacensem.

Liber monasterii b. M. v. in Lacu. p. 59.

276. Abt Peter und Convent verkaufen dem Erzbischof Johann zu Trier den Hof Geißheck bei Geißbüsch im Mayener Gerichte für 550 Gulden. — 1549. —

277. Endres von Nürbergh, Schultes zu Carden, und Kunigunde von Lauffenfeil, seine Hausfrau, vertauschen mit dem Kloster Laach ihren Weinhof im Alkener und Kakenesser Banne gegen deren Fruchthof Bersink auf'm Cardener Berge. — 1552. —

278. Elections-Instrument für Johann Augustin von Coblenz zum Abte zu Laach. — 1552 den 6. Februar. —

279. Johann's, Erzbischofs von Trier, Confirmation Johann Augustin's zum Abte. — Ehrenbreitstein, den 18. Februar 1552. —

280. Johann Augustin, erwählter Abt zu Laach, bekennt, daß, obgleich er die Confirmation des Erzbischofs zu Trier vor der Investitur durch den Erzbischof von Köln erhalten, dies die Rechte des Letztern nicht schmälern solle. — 29. April 1553. —

281. Erzbischof Adolph von Köln investirt den gewählten

Digitized by Google

Abt Johann Augustin zur Abtei Laach. — Andernach, 13. Mai 1553. —

282. Peter, Abt, Prior und Convent zu Marienstatt vertauschen mit Johann Augustin, Abt, Prior und Convent zu Laach ihre Erbgüter zu Weis bei Coblenz gegen andere in der Leudesdorfer Gemarkung und vergleichen sich wegen gegenseitiger Zinsen zu Breysich, Hammerstein, Andernach und Bendorf. — 1558. —

283. Gregor's, Bischofs von Azot, Conseerations-Zeugniß und Ablaß-Privilegium für die Kapelle und den Altar zu Kruft. — D. im Kloster Laach, 3. October 1560. —

284. Erzbischof Jacob überträgt dem Abte von Laach die Visitation der Abtei Tholey. — 19. Mai 1567. —

Hontheim, hist. Trev. III. p. 13.

285. Elections-Instrument für Johann von Cochem zum Abte zu Laach. — 27. Juli 1568. —

286. Jacob's, Erzbischofs von Trier, Confirmation Johann's von Cochem zum Abte. — 17. December 1568. —

Jurament des neuen Abtes vom selben Tage.

287. Gregorius, Bischof von Azot, in Vollmacht des Erzbischofs Jacob von Trier, bestätigt (nochmals) den neu erwählten Abt Johann von Cochem.

288. Instrument über die Verpflichtung der Krufter Unterthanen zur Hülfeleistung in Kriegsfällen. — 1587. —

289. Der Abtei Laach Vertrag mit den von Mülenark'schen Erben zu Bell wege nder Beholzigung des Breidel-Waldes. — 1590. —

290. Wahl des Johannes von Kettig. — 19. Jan. 1597. —

291. Dessen Bestätigung durch den Erzbischof Johann. — Wittlich, den 1. Februar 1597. —

292. Dessen Conseerirung durch den General-Vicar von Trier Petrus, Bischof von Azot. — 24. August 1597. —

Digitized by Google

293. Abt Johann und Convent verkaufen dem Endreß Kramperich, Bürger zu Coblenz, eine Jahr-Rente von 36 fl. für die Summe von 600 fl., welches Geld sie zum Nutzen ihres Hofmannes in Emming, der von den Freibeutern geplündert, gefangen und sammt seinen Pferden weggeführt worden, angewendet haben. — 1597. —

294. Maria Gostmars, Wittwe Johann Simon Sehnheimb's, verkauft dem Abte Johann und Convent ihre Güter zu Weibern für 200 fl. — 1602. —

295. Notariats-Instrument über die, auf den Wunsch des Abtes Johann von Kettig wegen seiner Kränklichkeit erfolgte Wahl eines Coadjutors und einstigen Nachfolgers in der Person Johann Schweitzer's. — 18. Mai 1613. —

296. Bestätigung der Abtswahl nach dem Tode Johann's von Kettig durch den Erzbischof Lothar von Trier. — Wittlich, 15. Juli 1613. —

297. Kaiser Matthias nimmt das Kloster Laach und alle demselben zugehörigen Personen, Hab und Güter, Freiheiten und Privilegien, Vortheil, Recht und Gerechtigkeiten in seinen und des Reiches Verspruch, Schutz und Schirm und gebietet allen Fürsten, Ständen und Unterthanen des Reiches, das Kloster in denselben nicht zu kränken, bei seiner und des Reiches Ungnade und einer Strafe von 20 Mark löth. Goldes, wovon die Hälfte dem Reiche und die andere Hälfte dem Kloster zufallen soll. — Prag, den 10. April 1617. —

Dokumentirte Nachricht ꝛc. p. 168.

298. Kaiser Matthias bestätigt dem Kloster Laach den ihm von Kaiser Karl V. sub dato Worms, 13. Februar 1521, ertheilten, wörtlich eingerückten Confirmationsbrief aller Gnadt, Freiheit, Privilegien, Briefe, Handvesten ꝛc. — Prag, 10. April 1617. —

Dokumentirte Nachricht ꝛc. p. 163.

299. Die Gemeinde Kruft huldigt ihrem neuen Abte Heinrich. — 18. November 1619. —

Digitized by Google

300. Wahl Christian Schäffgens zum Abte. — 24. Juni 1624. —

301. Bestätigung dieses Abtes durch Erzbischof Philipp Christoph von Trier. — Coblenz, 1. Juli 1624. —
Juramentum des Abtes von demselben Tage.

302. Investitur des durch Abt Christian am 1. Juni 1629 zum Pastor in Kruft ernannten Thomas Inden. — 13. August 1629.

303. Kaiser Ferdinand II. nimmt die Güter des Klosters Laach, besonders noch das Dorf Bendorf in seinen Schutz und bestätigt dem Abte alle Privilegien u. s. w. — Regensburg, 28. November 1636. —

304. Derselbe giebt ihr einen Salva guardia Brief. — 8. Januar 1637. —

305. Derselbe schützt die Abtei im Besitze von Bendorf. — Wien, 20. April 1637. —

306. Otto, Bischof von Azor und General-Vicar des Erzbischofs von Trier, bestätigt den Johann Luckenbach in coadjutorem perpetuum et irrevocabilem cum futura successione indultata abbatiae. — 23. Juni 1637. —

307. Kaiser Ferdinand II. ertheilt dem Kloster Laach nach dem Vorbilde der Kaiser Mathias und Karl V. die Bestätigung aller Gerechtsame u. s. w. — Ebersdorf, 10. Septbr. 1654. —

308. Papst Alexander VII. bestätigt dem Kloster Laach alle seine Statuten und Privilegien. — Rom, 18. Febr. 1656. —

309. Jurament des Abtes Placidus und Bestätigung desselben durch den Erzbischof Carl Caspar von Trier. — Beide Coblenz, 29. April 1662. —

310. Kaiser Leopold ertheilt dem Kloster Laach nach dem Vorbilde der Kaiser Matthias und Karl V. die Bestätigung aller Gerechtsame ꝛc. — Wien, 27. Februar 1663.
Documentirte Nachrichten ꝛc. p. 174.

311. Vergleich der Abtei Laach mit der Gemeinde Mosel-

weiß, wonach sie derselben statt des bisher gebräuchlichen Mittags-Essens jährlich ½ Ohm Wein giebt. — 1665. —

312. Investitur des vom Abte Placidus nach dem Tode des Benedictus Holzcamp zur Pfarrei in Kruft präsentirten P. Mathias durch den Archidiacon zu Carden Ferd. Heinr. von der Leyen. — 1682. —

313. Vertrag zwischen Kurfürst Johann Hugo zu Trier und der Abtei Laach, wodurch letztere, wie auch das Dorf Kruft der trierischen Jurisdiction und Oberherrlichkeit unterworfen wird. — Ehrenbreitstein, 16. Februar 1682. —

314. Ablaßbrief des Papstes Innocenz XII. für das Kloster am Feste Assumpt. Mariae. — 1692. — Mit Approbation des Erzbischofs Johann Hugo. — Desgl. am Feste Aller Seelen. 1692. — Mit gleicher Approbation.

315. Papst Innocenz XII. bestätigt den Mönch Joseph Dens als Coadjutor des Abtes Placidus Kessenich. — Rom, 1696. III. Non. Decbr. —

316. Derselbe befreit ihn zum Zwecke seiner Coadjutorie von allen geistlichen Censuren, mit denen er etwa beladen ist. — e. d. e. a. —

317. Derselbe benachrichtigt den Erzbischof von Trier von dieser Bestätigung. — e. d. e. a. —

318. Derselbe zeigt die Bestätigung den Vasallen des Klosters an und ermahnt sie zum Gehorsame und zur Treue gegen den Coadjutor. — e. d. e. a. —

319. Derselbe bestätigt den bisherigen Coadjutor Joseph Dens als Abt. — 1696 pridie Non. Decbr. —

320. Jurament des neuen Abtes gegen Erzbischof Johann Hugo. — Ehrenbreitstein, 17. März 1698. —

321. Papst Clemens' Ablaßbrief für die, das 40stündige Gebet Besuchenden. — Rom, 1702. —

Desgl. für das Fest S. Nicolai. — 1702. —

Desgl. für das Fest Assumptio Mariae. — 1702. —

Desgl. für verschiedene Marienfeste. — 1702. —

Digitized by Google

Desgl. für das Fest S. Nicolai. — 1709. —

Desgl. für das Fest Assumptio Mariae. — 1709. —

322. Jurament des Abtes Michael Godert zu Laach gegen den Erzbischof Karl zu Trier. — Ehrenbreitstein, 25. April 1711. —

323. Die Frau Elisabeth Amalie von Walpot Bassenheim Königsfeld, geb. von Bawyer zu Frankenberg, Johann Hugo von W. B. K. und Johann Adolph, ihre Söhne, verkaufen dem Abte Clemens und dem Convente ihr Allodial-Gut zu Weiler für 3200 Rthlr. und die Verpflichtung, ein Anniversarium auf Mittwoch quatuor temporum in den Fasten für ihre Familie zu halten. — 13. Juni 1724. —

324. Kauf des Weingutes zu Oberlützingen von dem pfälzischen Oberkammer-Rath Leunenschloß für 2500 Rthlr. — 24. Juni 1724. —

325. Kauf des Dünnwaldischen Brüderhofes in Obermendig vom Kloster Steinfeld für 8000 Rthlr. — 25. Juni 1724. —

326. Jurament des Abtes Franz Steinmann gegen den Kurfürsten Franz Georg zu Trier. — 6. Januar 1756. —

327. Jurament des Abtes Heinrich Arz gegen den Kurfürsten Johann Philipp zu Trier. — 9. Mai 1756. —

Digitized by Google

Anhang.

Auszug

aus dem

Kalendarium defunctorum,

nach dem Liber monasterii b. Mariae virginis.

Kalendis Januarii. — Quarto Nonas Jan. in octava sti Stephani prottomartyris: Bertoldus, frater noster, pro quo solvuntur V solidi colon. de Vineis in Wisa[1]).

Item pridie Nonas Januarii in octava storum Innocentium: Dnus Herimannus, prepositus sti Petri in Colonia, pro quo solvuntur tres solidi colon. in Ethrink. — Elizabeth, legitima uxor Johannis de Evernaco, qui coniuncta manu sani et incolumes legaverunt ecclesiae lacensi vineas et bona condicionaliter ibidem ut uni ex monachis lacensibus sacerdoti consumenda ibidem commorans cum aliis monachis ibidem alias existentibus deoque per missas suas serviens. in salutem animarum suarum omniumque fidelium dicta bona cederunt in expensas. Insuper dicti coniuges statuerunt conventui in lacu unam amam vini in elemosinam annuatim in anniversario suo distribuendam[2]).

Nonas Januarii vel in vigilia epiphaniae: Dns Herimannus comes de Virneburgh, unde solvuntur VII sol. col. in Munecha.

[1]) Es war dies ein Bertoldus de hostade, der als Mönch in das Kloster eingetreten und demselben viele Schenkungen gemacht hatte.
[2]) Cod. Lac. 123.

Digitized by Google

VIII Id. Jan. hoc est in epiphania Dni: Henricus de burensheym nobilis vir de censibus bonorum suorum in Reden II marcas annuatim, et dimidiam marcam ex parte matris suae legavit [1]).

VII Id. Jan.: Hic est anniversarius Roperti armigeri de superiori mendich et Sophie ejus uxoris qui contulerunt ecclesiae lacensi omnia bona sua sita in eadem villa, in vineis, agris, pascuis, pratis, nemoribus, marchiis, censibus et aliis attinenciis, de quibus bonis predictis data est caritati dimidia jurnalis vinearum. Et eadem Sophia post obitum suum contulit unum quartale vinearum in Wyse.

Idibus Januarii. Eppo de bretsceit IV sol. col. ex elemosyna quam contulit ecclesie nostre in Wadenheim.

XIX Kal. Februarii. Albertus decanus sti Castoris in Confluentia [2]). III sol. col. in Wissa.

XVIII Kal. Febr. vel in die Mauri abbatis: Luxilia de Kempenich contulit ecclesiae vineolam in Arwilre, inde dabuntur per cultores nobis XII nummi colon. — Munstrerus confrater noster contulit ecclesiae honestum calicem. Item agros emptos apud Emming pro XXI marca.

XIIII Kal. Febr.: Guntherus de chummeda IIII sol. col. in Gunderstorf.

XII Kal. Febr. Agnetis v. et m.: Sophia de Coverna dimidia marca in Wadenheym vacat.

VIII Kal. Febr. Conversio sti pauli: de vineis in Luczinc IIII sol. colon. ex providentia fris bertolfi. — Meffridus de lunnyche, confluentiae manens qui legavit ecclesiae XVIII den. annui census de vinea in Wytgarden et quinque marcas parate pecunie cum quibus empti sunt VI sol. censuum in Syncziche.

VII Kal. Febr. Policarpi ep. et mr.: IIII solidi col. in Krechelheim de curte in festo sti martini, ex parte fris albero de Sineecha.

Pridie Kal. Febr.: Ropertus [3]) decanus sti florini in confluentia contulit nobis II amas vini de Alken.

Kalendis Februarii. — VIII Id. Febr.: Viricus de Luczink miles in cuius anniversario dantur VI sol. den. andernaci usualium, de vinea Lupoldre solvendi [4]).

---

[1]) Cod. Lac. 139.
[2]) Vixit XII. saec. juxta Kalendar. S. Castor.
[3]) Robert ab Elz 1300.
[4]) Cod. Lac. 107.

Digitized by Google

VII Id. Febr.: Henricus[1]) decanus de sto Florino III confluentia V sol. andernacenses in Wissa.

VI Id. Febr.: Reinerus et Ennildis de bunne IIII sol. in pumere.

IV Id. Febr. Scholasticae v.: Henricus burgravius de rynecke dimidia marca in Andernaco. — Ego Lambertus prior in lacu de luczinc contuli de licentia dni Wygandi abbatis karitati novam curtim meam in Glense cum omnibus suis pertinentiis. Et fiet anniversarius pro eo et parentibus et fratribus suis[2]).

III Id. Febr.: In pumera IIII sol. col. ex Werengoti fris nri de hunerlach.

XV Kal. marcii obiit illustris dna Gertrudis comitissa palatina uxor illustrissimi principis Sifridi comitis palatini reni.

XIIII Kal. marcii: Wygandus abbas contulit pro ornamento misse CC marcas.

XIII Kal. marcii: In barre V sol. ex parte Godefridi de bretsceit.

XII Kal. marcii: In Gunderstorf amam boni vini ex parte Hermanni de Belle.

VIII Kal. marcii: De vineis in Wissa IIII sol. col. quas emit fr. bertolfus VII marcis et dimidia.

VII Kal. marcii: In Ludenstorf amam vini ex parte Arnoldi de Belle militis et uxoris sue Elisabeth.

V Kal. marcii: In cunstorf dimidia marca ex parte dni Alberti abbatis.

III Kal. marcii: Wilemudis de bunna III sol. col. in Archennen. (Arthennen?)

Kalendis Marcii. — Wilhelmus Meynfelder et Margaretha uxor eius dederunt annue IX ... siliginis cedentes in inferiori mendich.

VI Nonas Marcii: Dns Johannes de Brunyshorn dedit triginta marcas ut anniversarius servetur.

---

[1]) Henricus 1136—1143.

[2]) Vergl. C. L. 172. Aus dem «Ego» etc. könnte man schließen, daß jener Lambertus der Schreiber des Kalendarium's gewesen; der indirekt gehaltene Schlußsatz «pro eo etc.» kann später nach seinem Tode nachgetragen worden sein.

Digitized by Google

VII Id. Marcii: Sifridus comes palatinus fundatoris filius et completor.

VI Id. Marcii: Lisa, soror nostra, quae dedit duas pecias vinee in cunstorff[1]).

V Id. Marcii: Gertrudis dicta flemmin I maldram siliginis annuatim[2]).

XIIII Kal. April.: Benigna de Guntravio ex cuius parte possidemus bona ibidem.

XII Kal. April. Benedicti abbatis: hac die dabatur fratribus ferto ex elemosina dni Wilhelmi de Colonia ex vinea in Wissa quam pro hoc comparavit.

XI Kal. April.: Philippus miles de burynsheym I marcam den. perpetui census in Sackenheim.

V Kal. April.: Adleydis comitissa palatina uxor illustris comitis henrici palatini reni et dni de lacu pro qua solvuntur XXX nummi col. in Wadenhen et XVIII den. in Ethrinc.

Kalendis Aprilis. — IIII Nonas Aprilis: Guda uxor Ernesti de burenzem pro qua idem Ernestus et pro se ipso legavit quatuordecim jugera terrae arabilis in Kyriche.

III Nonas April.: Hadewigis comitissa, vigilie cantentur.

Pridie Nonas Aprilis: Humbertus flemmin sacerdos de cuius obitu datur singulis annis I maldr. siliginis. quaere ubi sit.

VII Id. Aprilis: Israel sacerdos et canonicus scti Severini in Colonia VI solidi, tres in Kelle et tres in Wadenhem.

XVIII Kal. Majl: Rudulfus, Albertus, Elyzabeth de bedendorff dederunt dimidiam vineam ibidem pro salute animarum. — Gertrudis regina quae dedit duo argenti talenta. semel.

XII Kal. Mai: Jacobus de marthelaco miles et filius eius Jacobus. de quibus dantur annuatim III solidi.

X Kl. Mai: Francko de Alkena qui contulit VII marcas ad redimendas vineas in Mudena. — Hengin equester dni abbatis in reno mersus eius bona relicta sunt apud nos una cum mercede anno dni 1491[3]).

VII Kl. Mai: Brunehildis et Lucardis filia eius pro quibus solvuntur V sol. col. in Wadenhem. vacat. — Wernerus scriptor comitis de Virnenburgh, qui dedit XII flor. et XII marcas ut anniversarius eius celebretur vel servetur.

---

[1]) Cod. Lac. 117.
[2]) Cod. Lac. 88.
[3]) In einer Randſchrift ſteht noch: Not. fidelis fuit nobis.

Digitized by Google

Kalendis Maii. Philippi et Jacobi apost. — In Lüscinck IIII sol. ex elemosina fris bertolti. vacat.

III Non. Mai: Dnus richardus dictus meynvelder miles dedit amam vini annuatim cedentem in Wassenach [1]).

Nonis Mai: Anniversarius Arnoldi rectoris scholarum in lacu, qui dedit una vice XLIII scutatos aureos.

VIII id. maii: Johannes et Katharina Moelborn de colonia, qui dederunt ornamentum sericum blauium cum tunnicis et omnibus correquisitis.

VII id. maii: IIII sol. ex parte Dni Maurici abbatis.

VI id. mai: Ex parte Lodowici de Stynenbach II maldr. siliginis in anniversario suo. quaere si sic est!

V id. mai. Gengulfi mr.: Arnoldus monachus et fr. nr. de quo habentur IX sol. de bonis in Ludensdorf quod emit Conradus de Hamersteyn, ad quorum emptionem dedit IX marc.

III id. mai: Dnus Henricus custos sti Servacii in traiecto constituit in hac die dare marcam ex elemosina LXXX^ta marcarum quas ipse contulit ad redemptionem curie nre in Wise et ut historia sti Servacii apud nos cantetur.

Idibus mai: Wilhelmus Honremenger qui nobis L marc. parate pecunie in elemosinam est largitus et amam vini annuatim in curti Bedendorp [2]).

XVI Kl. Junii: Henricus de burenzhem qui contulit ecclesiae bona in Kyriche [3]).

XV Kl. Jun. Walterus armiger de Belle, qui legavit ecclesiae quandam peciam terrae arabilis quandam peciam prati, tamdiu quousque heredes ipsius redemerint cum X marcis.

XIIII Kl. Jun.: Wilhelmus sac. et fr. nr. de hostade pro quo solvuntur III sol. col. de censu domus in colonia. vacat [4]).

XI Kl. Jun.: Gerbertus pater fratris nostri dni Bertolfi, pro quo solvuntur III sol. col. in Luzenich.

IX Kl. Jun.: Erkenradis mater fratris nostri dni Bertolfi, pro qua solvuntur III sol. col. in Ethrink.

VIII Kal. Jun.: Dns Arnoldus archiepiscopus Trev. pro quo solvuntur IIII sol. col.

---

[1]) Cod. Lac. 242.
[2]) Cod. Lac. 144. 145.
[3]) Vide VIII Id. Jan.
[4]) C. L. 17. Im Lib. Mon. wird noch von ihm gesagt, daß er Caplan in der Herrschaft Hochstaden und der Gräfin Hedwig von Are gewesen sei.

Digitized by Google

VI Kal. Jun.: Berthradis de Aris, quae contulit ecclesie nre vineam in Waltprethishoven.

Kalendis Junii. — VIII Id. Jun.: Ulricus monachus de Suevia cui miraculose ostense fuerunt reliquie preciose tempore Giselberti primi abbatis loci, quas nobis donavit in conversione sua.

VII Id. Junii: de vineis in Sinzecha III sol. ex parte Irmengardis matris fratris nri dni Wilhelmi.

IX Kal. Julii: Theodorus sac. et fr. nr. de Aris castro pro quo solvuntur dimidia marca in Cottenhem et Mynkelvei. Iste primus institutor fuit huius consuetudinis anniversariarum videlicet elemosinarum et eius exemplo provocati sunt omnes, qui in hoc Kalendario notati sunt [1]).

VIII Kal. Jul. Nativitas sti Johannis B.: In pumera ex elemosina fris nri Marsilii de Belle ex suis agris IIII sol. col.

VII Kal. Jul.: Demudis uxor Cunonis de burentzhem dimidia marca denariorum.

V Kal. Jul.: Johannes de evernaco sen. pro quo solvuntur V sol. andern. in Ludenstorf. — Wernerus dict. Mairose de brisge miles Gertrudis uxor sua qui contulerunt ecclesiae lac. omnia bona sua in brisge et in Waldorf, pro hoc memor sit eorum deus! (dedit etiam omnia arma sua, equum bonum etc.) [2])

Kalendis Julii. — Hermannus de Eych sac. et mon. resignavit ante mortem suam r. dno Johanni de Dydesheim abbati mille ducentos florenos in redemptionem talis summe, quae pluribus annis steterat colonie apud quendam civem nomine Goddart palmen. quae redemptio facta est anno d. 1485 me presente [3]). quae pensio dabatur sub annuo censu.

III nonas Julii: Gerardus comes de hostade qui dedit ecclesie nostre dimiditatem laci. dantur etiam ex parte sua V sol. andernac. in Wadenhem. vacat.

Nonis Jul.: Otto comes junior qui dedit duos mansus [4]).

IIII Id. Jul.: Henricus Liblair et parentum suorum II maldr. siliginis [5]).

Pridie Id. Jul.: Dnus Johannes trev. archiepiscopus pro quo solvitur dimidia marca. maldrum tritici. ama vini. II maldra siliginis pauperibus. de decima ecclesiae in cruffte.

[1]) Cod. Lac. 18.
[2]) Cod. Lac. 137.
[3]) «me» des Abschreibers Tilmann von Bonn.
[4]) Unstreitig Graf Otto II. von Rheineck.
[5]) Cod. Lac. 246.

Digitized by Google

XVII Kal. Augusti: Cono prynt, plebanus in Crufft qui comparavit ecclesiae nre quatuor flor. renenses ex consilio dni abbatis et conventus.

XIII Kal. August.: In Sinccha III sol. col. ex parte Stephani de Brabantia fr. dni Wilhelmi fris nri. — Everhardus de limppach olim hospitalarii lac. sac. et mon. comparavit IIII maldr. siliginis cum consensu dni abbatis.

XII Kal. August.: Everhardus de burgesheim pro quo solvuntur III sol. de manso quodam in Ethrink.

XI Kal. August.: Hac die habuerunt fertonem de censu domus colonie ex elemosyna dni Wilhelmi de hostade. duas quoque marcas pro alecium comparatione. ut tria per singulos amministrentur. vacat.

V. Kal. August.: In Wadenhem IIII sol. col. ex parte Alberi de Clotena.

Kalendis Augusti. — IIII non. August.: In Synczecha et in curla III sol. col. ex parte baldewini mon. fratris dni Wilhelmi fratris nri.

VIII Id. August.: Dns Gilbertus primus abbas laci pro quo solvuntur XXX nummi col. in Wadenhem et adduntur XVIII den. de allodio in Meyna. vacat.

VII Id. August.: In Meyne et Ethrynch V sol. col. ex parte Arnoldi de Blankenhem militis.

VI Id. August.: Agnes de Guntravia, quae contulit ecclesie nre IIII sol. den. ad refectionem fratrum. — Waltherus de Belle miles de quo habemus unam marcam annuatim. Item dns Johannes de Colonia, abbas lacensis, qui obiit a. d. 1336.

IIII Id. Augusti Laurencii: hac die habebant fratres fertonem ex elemosina dni Theodorici de Aris de censu domus colonie et dimidiam marcam pro pipere.

XVIII Kal. Septembris. Assumptio b. m. v.: In hadymar V sol. col. ex parte Rudolfi de helze pro anima relindis uxoris suae. — Ex parte Winandi praepositi de superiori Mendich unam marcam. — Philippus de Virnenburgh miles dedit annue duas amas vini. queratur.

XVI Kal. Septembr.: Gerardus clericus de rineck contulit ecclesie VI sol. et dimidium de censu domus in Andernaco.

XIII Kal. Sept.: Dna hadewigis in Kempenich contulit nobis tapetum sive pannum albis rosis intextum.

X Kal. Sept.: hic est anniversarius dominorum de Kempenich, unde habemus duo maldra siliginis in Esche de advocatia eorum ibidem.

Digitized by Google

IIII Kal. Sept.: Hartmannus clericus de levisberch qui contulit ecclesie bona in brule [1]).

Kalendis Septembris. — Eppo praepositus pro quo solvuntur III sol. col. de domo in Andernaco. — Item Godefridus palme de colonia Kunegundis uxor eius qui dederunt cappam sericam preciosam blauii coloris [2]).

VI Id. Sept.: In Glensa V solidi colon. ex elemosina Volcoldi senioris.

V Id. Sept.: Ista die dabantur duo maldra siliginis ex parte Siberti prioris lac. vacat. sed anniversarius ipsius et hermanni militis patris sui et Elizabeth de Trys ac filiorum eorum et parentum eorum servabitur.

IIII Id. Sept.: Dnus Cunradus abbas pro quo solvuntur IIII sol. col. de allodio in Glensa.

XVIII Kal. Octobris: de vineis in Hemmingeshoven, quos emit frater bertolfus VI marcis dantur IIII sol. col. — Item Johannes Meyscheit et Lyna uxor eius qui dederunt duas vineas in Bedendorff.

XV Kal. Octobr.: Ernestus armiger de burinzheim, qui contulit XVIII sol. quos poterunt filli sui redimere pro XV marcis et ..... de domo sua in briseche.

XIIII Kal. Octobr.: Cunradus de Meyen fr. nr dedit singulis annis in perpetuum tria maldra siliginis mensure meyen. et haec de curti nomine Geyssheck estimo.

IX Kal. Octobr.: Yffridus de blithersdorp pro quo solvitur ferto in Arwilre. vacat.

VII Kal. Octobr.: Rudolfus de Kardono pro quo solvuntur IIII sol. col. duo in Wisa et duo in Kelle.

IIII Kal. Octobr.: Wilhelmus de Loynstein sac. et mon. hic dantur II maldra siliginis ex parte praedicti.

Kalendis Octobris. — VI Nonas Octobris: Conradus de Hammersteyn mon. et fr. nr, qui emit bona in Ludenstorf pro XL marcis.

XVI Kal. Novbris: Embrico miles de Willansdisdorp pro quo solvuntur III sol. col. in Wissa. — Ipse dedit ligna unde factae sunt tunne maiores cum magno dampno silve suc. et XXVIII marcas.

XV Kal. Novembr. luce evang.: hac die dabatur refectio ex parte Mechtildis et Agnetis de Guntravea.

[1]) Cod. Lac. 85.
[2]) Vid. Kalend. Julii.

Digitized by Google

XIII Kal. Nov.: Rudolfus de Helze pro quo solvuntur V sol. andern. in Alkena.

X Kal. Nov.: Dominus Henricus comes palatinus fundator huius loci. Quid fecerit et dederit habetur in litteris fundationis suae, pro quo solvuntur IIII sol. et VI den. col. in Ethrinde.

V Kal. Nov. Symonis et Juda ap.: Dominus Ludowicus comes in Arinstein, pro quo solvuntur III sol. colon. in Neuyn.

III Kal. Nov.: Philippus comes (miles) de Virnenburg, qui legavit annue duas amas vini de bonis suis in superiori mendich.

Pridie Kal. Nov.: Dna Metza de Virnenburg, quae dedit vestes suas.

Kalendis Novembris. — Fest. omnium sanctorum: Hac die habebant V sol. col. de vineis in Luzenich providente fratre Bertolfo, quas emit XI marcis.

IIII Non. Nov.: Dimidia marca datur ex domo quadam colonie, quam comparavit fr. Thymas camerarius ob memoriam suam.

Pridie nonas Nov.: Cono prynt et metza eius uxor, de quibus habemus II florenos renenses, quos comparavit fr. Cono prynt, filius eorum quondam plebanus in Crufft.

V Id. Nov.: Eccelinus clericus de Colonia, pro quo solvuntur V sol. andern. de vineis in Ludensdorf. — Hermannus custos qui comparavit ecclesie ste marie in lacu unam marcam denariorum bonorum et legalium. Idem dedit calicem deauratum. Idem duo integra paria indumentorum, unum deauratum, aliud glaucum. Item duos altarium pannos deauratos, item duas albas bonas. Idem casulam cottidianam quae nunc est in Evernacho. Idem duas cappas deauratas et duas virides. Idem par stolarum de puro serico etc.

IIII Id. Nov.: Walterus capellanus de Saphenburg pro quo solvuntur III sol. col. in Luszinch. — Cuno de burenzem qui legavit ecclesiae lacensi equum et omnia ornamenta corporis sui. quorum precio et valore initiata est pictura ciborii et depicta est medietas ipsius ciborii. Insuper contulit decem marcas parate pecunie, ut pro eis una marca annui census comparetur.

III Id. Nov.: Ex parte Theodorici de Kane dantur IIII marce in vigilia sti Martini. — Johannes Lyndeher, campanarius, qui legavit ecclesie lac. domum et ortum in Wer, de quo dantur nobis XX alb. et IX sumbrini siliginis de inferiori mendich ex parte margarete de belle.

Pridie Idus Nov.: Obierunt Adolfus et Alberna pater et mater fris nri Remboldi de hembach pro quo solvuntur XXX

Digitized by Google

nummi in Kelle. — Hermannus de Kreye prior a quo habemus dimidiam amam vini. unde nescio.

XVIII Kal. Decembris: Theodoricus de Mendich olim praepositus in Evernach, de quo annuatim habemus XII sumbrinos siliginis mensure Meyenensis in inferiori Mendich et unum maldrum siliginis mensure Andernacensis in Wer.

XV Kal. Decbris: Conradus de belle contulit nobis unum pratum in belle.

XIIII Kal. Decbr.: Henricus Snytz de Kempenich prior ..... et henricus Haller coci nri et uxores sue, de quibus habemus tres marcas in Wer et sex marcas in cruft super domum, in quo moratur Johannes Sartor de inferiori Mendich.

XIII Kal. Decbr.: Theodoricus de hadenmair miles et Gutta uxor sua contulerunt nobis duo tapecia iuxta chorum pendentia in festis.

X Kal. Decbr.: hac die obiit r. dnus Theodoricus, quondam abbas.

IIII Kal. Decbr.: Elizabeth uxor Arnoldi militis de belle, pro quâ et pro se ipso idem Arnoldus contulit ecclesie amam vini in Ludenstorf.

III Kal. Decbr.: Henricus de Wysz et Everhardus de Gurczenich scriptor lacens. de quibus duo flor. annuatim [1]).

Kalendis Decembris. — Paulus miles de Eych de quo habemus II marcas annuatim quas redimere potest uxor sua pro XXIIII marcis.

IIII Nonas Decbr.: hoc est anniversarius dnorum de Oylbrucke, unde habemus tria maldra siliginis in Roise et in Multzie.

Pridie nonas: Fridericus prior et custos, pro quo solvuntur IIII sol. colon. in Wadenhem et in ludenstorf. — Ex parte Cunonis armigeri de burensheim habemus II marcas annuatim in perpetuum.

Nonas Decembr.: Gregorius abbas in Prumia pro quo solvuntur IIII sol. col. in Ludensdorf.

VII Idus Decbr.: Dnus Ropertus [2]) praepositus maioris ecclesie trev. dedit ecclesie nre XV floren. cum quibus empta sunt quaedam bona in Wassenach.

V Idus Decbr.: Wynandus praepositus de quo habemus V marcarum reditus. Idem contulit ecclesie nre calicem argenteum

[1]) Cod. Lac. 227.
[2]) Robertus de Saraponte 1329.

Digitized by Google

et unum **balckinum** sericum [1]) in decorem sepulture eius de quo facta est casula pulchra.

Pridie Idus: Mathildis de Clotena pro qua solvuntur IIII sol. col. in Wadenhem. — Dna Gertrudis comitissa, uxor Sifridi comitis palatini.

XV Kal. Januarii: Alveradis de Sygena unde habemus IIII sol. col. in Iogenstein superiori.

XI Kal. Jan.: Gertrudis soror de lunnekhe pro quo solvitur dimidia marca. Ipsa etiam labore manuum suarum contulit ecclesie Ctum LXta marcas.

III Kal. Jan.: Dnus Fulbertus abbas secundus laci, pro quo solvuntur XXX nummi col. in Wadenhem et cellerarius XVIII nummos in Metna. Mengotus conversus et monachus, qui contulit ecclesie lacens. curtim in Adenhan. Item in Caletha dedit allodium suum XVIII maldri tritici et semis.

Pridie Kal. Jan.: Ludewicus de hamerstein qui dedit allodium suum quatuor solidorum aliud septem maldrorum avene.

[1]) Belfum, Bahrtuch.

Corrigenda.

I. Theil.	p.	9.	lin.	9 v. o.	statt	1195	lies 1095.
	p.	16.	„	1 „	„	1216	„ 1217.
	p.	16.	„	2 „	„	1216	„ 1217.
	p.	32.	„	17 „	„	aus	„ außer.
	p.	42.	„	13 „	„	Mußte doch	„ Mußte doch auch.
	p.	42.	„	6 v. u.	„	bildeten	„ bildete.
	p.	46.	„	8 „	„	48	„ 45.
	p.	48.	„	16 v. o.	„	Aber Johann	„ Abt Johann.
	p.	49.	„	3 „	„	in	„ ein.
	p.	56.	„	12 v. u.	„	monatlich	„ namentlich.
	p.	63.	„	6 „	„	des	„ der.
	p.	64.	„	1 v. o.	„	16. Mai	„ 26. Mai.
	p.	73.	„	11 v. u.	„	Wissenschaften	„ Wissenschaft.
	p.	76.	„	8 „	„	auf	„ unter.
	p.	122.	„	10 v. o.	„	des folgenden	„ desselben.
	p.	155.	„	11 „	„	Urkunde	„ Urkunden.
	p.	158.	„	6 v. u.	„	1733	„ 1763.

Digitized by Google

I. Theil.	p. 25.	lin.	5	v. o.	statt	possidenta	lies possidenda.
	p. 26.	„	2	„	„	abbati	„ abbate.
	p. 29.	„	5	„	„	irrecupabilia	„ irrecuperabilia.
	p. 29.	„	1	v. u.	„	substraxerint	„ subtraxerint.
	p. 31.	„	9	v. o.	„	unquarum	„ iniquarum.
	p. 33.	„	14	„	„	pacco	„ pacto.
	p. 34.	„	20	v. u.	„	prefecto	„ profecto.
	p. 34.	„	3	„	„	sigilli	„ sigillo.
	p. 37.	„	5	„	„	cenuentus	„ conuentus.
	p. 42.	„	2	„	„	contigeret	„ contigerit.
	p. 46.	„	13	„	„	domino	„ domini.
	p. 47.	„	6	v. o.	„	tallias	„ talia.
	p. 48.	„	10	v. u.	„	te	„ et.
	p. 49.	„	18	v. o.	„	denum	„ demum.
	p. 49.	„	12	v. u.	„	fraudulente	„ fraudulenti.
	p. 50.	„	6	v. o.	„	qua	„ quae.
	p. 50.	„	7	„	„	coadfixerimus	„ coadvixerimus.
	p. 51.	„	11	v. u.	„	ducet	„ decet.
	p. 51.	„	1	„	„	iustum	„ iustam.
	p. 52.	„	6	„	„	fraudulente	„ fraudulenti.
	p. 57.	„	15	v. o.	„	subscripta	„ subscriptam.
	p. 59.	„	7	v. u.	„	derivatum	„ derivatam.
	p. 59.	„	5	„	„	ac	„ ad.
	p. 60.	„	9	v. o.	„	et	„ in.
	p. 61.	„	18	v. o.	„	abbati	„ abbate.
	p. 63.	„	15	„	„	intregraliter	„ integraliter.
	p. 63.	„	9	v. u.	„	mei	„ mee.
	p. 64.	„	16	v. o.	„	confutemur	„ confitemur.
	p. 67.	„	14	„	„	de renunciare	„ derenunciare.
	p. 68.	„	10	„	„	quondam noster	nostri lies quondam nostri.
	p. 70.	„	4	v. u.	„	Syfridus	lies Syfrido.
	p. 81.	„	20	v. o.	„	habitaverunt	„ habitaverint.
	p. 88.	„	12	v. u.	„	elictos	„ dictos.
	p. 88.	„	1	„	„	fomitum	„ fomitem.
	p. 91.	„	8	„	„	optentu	„ obtentu.
	p. 94.	„	6	v. o.	„	generale	„ generali.
	p. 94.	„	11	„	„	venerunt	„ venerint.

Digitized by Google

Verzeichniß
der
in den Urkunden vorkommenden Personen.

I. Geistlichen Standes.

1. Päpste.

Innocentius III. 1208. 14.
Gregorius IX. 1227. 1236. 1237. 29.
Alexander. 1260. 37.
Gregorius X. 1271. 40.
Martinus IV. 1285. 56.

2. Erzbischöfe von Trier.

Heilbertus (*ab Ortenburg*). 1093. 3. 4.
Albero (*de Montreuil*). 1138. 6.
Arnulff (*de Valecuria*). 1170. 11.
Johannes. 1209. 18.
Theodoricus (*de Weda*). 1213. 21. 1215. 23. 1216. 25. 1235. 28. 1242. 31.
Arnoldus (*ab Isenburg*). 1255. 34. 35.
Boemundus (*de Warnesperg*). 1292. 62.
Boemundus (*de Saraponte*). 1356. 93. 1358. 94.
Richardus. 1529. 109.

3. Erzbischöfe von Köln.

Arnoldus. 1138. 6.
Adolphus. 1197. 13.
Theodoricus. 1209. 16.
Engelbertus. 1216. 24.
Sifridus. 1279. 46.
Wilhelmus 1350. 91.
Hermannus. 1482. 106.

4. Erzbischöfe und Bischöfe von Mainz u. a. Orten.

Cameracensis: Nicolaus. 1138. 6.
Erpibolensis: Embricho. 1138. 6.
Leodiensis: Adelbero. 1138. 6.
Metensis: Stephanus. 1138. 6.
Moguntinus: Albertus. 1138. 6.
Monasterii: Warnerus. 1138. 6.
St. Rufine: Theodewinus. 1138. 6.
Spirensis: Sigefridus. 1138. 6.
Wormatiensis: Buccho. 1138. 6.

5. Höhere Geistlichkeit.

Altenberg: Gozwinus, abbas. 1197. 14.
Andernach: Betzelinus. 1282. 52. Wilhelmus, prepositus monast. B. V. extra muros. 1290. 60.
Bonn. Münster-Stift: Gerlacus, Decanus. 9. Bruno, prepositus. 1197. 13. Jaspar de Reyneck, canonicus. 1483. 107.
Carden: Godefridus de Brandenberg, archidiaconus. 1343. 87.
Coblenz. St. Castor-Stift: Johannes, prepositus. 1213. 23. Henricus de Scenkilberch, thesaurarius. 1256. 36. Hermannus de Colonia, canonicus. 1256. 36.
St. Florin-Stift: Conradus, prepositus. 1209. 16. 18. 1213. 23.

Digitized by Google

1215. 24. 1232. 28., Joh. de Rynecke, canonicus. 1280. 48. 50. Johannes, decanus. 1280. 49. 1281. 51. Conradus, thesaurarius. 1280. 49. 1281. 51. Richardus et Cesarius, canonici. 1280. 49.

Ecclesia confluentina: Wilhelmus, plebanus. 1216. 26.

Cöln. Domkapitel: Hermannus, prepositus. 1167. 10. Ludowicus, prepositus. 1197. 13. Engelbertus, prepositus. 1209. 16. 18. Ulricus, decanus. 1197. 13. Conradus, decanus. 1209. 16. 18. Godefridus, capellarius. 1197. 13. Gerardus, capellanus. 1216. 25. Wygboldus, scholasticus. 1297. 47.

St. Andreas: Theodoricus, prepositus. 1197. 13.

St. Cunibert: Theodoricus, prepositus. 1197. 13. 1209. 16. 18. Bruno, prepositus. 1232. 28.

St. Gereon: Theodoricus prepositus. 1197. 13. 1209. 16. 18.

St. Martin: Simon, abbas. 1209. 18.

St. Panthaleon: Waldewerus, abbas. 1197. 14. Henricus, abbas. 1209. 16. 18.

Deutz: Bruno, abbas. 1209. 16. 18. Wilhelmus de Breytbach, abbas. 1483. 107.

Mayen: Arnoldus, prior. 1384. 99.

Münster-Mayfeld: Theodoricus, custos. 1283. 55. 1284. 56. 1290. Decanus. 59. Arnoldus, scholasticus. 1290. 59. Henricus de Guntravia, canonicus. 1290. 59. Jacobus, vicarius. 1290. 59. Elias (*de Elz*), prepositus. 1343. 87.

Rees: Theodoricus, prepositus. 1232. 28. Hartmannus de Levisberg, prepositus. 46.

Rommersdorf: Reinerus, abbas. 1209. 16. 18.

Trier. Domkapitel: Conradus, prepositus. 1213. 21. 23. Wilhelmus, decanus. 1213. 23. Mechfridus (*de Weda*), archidiaconus. 1213. 23. Ingebrandus (*de Duna*), thesaurarius. 1213. 23. Cuno, cantor. 1213. 23. Johannes (*de Rutteche*), archidiaconus. 1215. 24. Henricus de Bolandia, prepositus. 1255. 34. 1283. 55. Boemundus, archidiaconus. 1343. 87.

St. Eucharii: Godefridus, abbas. 1209. 16. 18. Jacobus, abbas. 1213. 23.

St. Mariae: Theodoricus, abbas. 1213. 23.

St. Maximin: Anselmus, abbas. 1213. 23.

Xanten: Conradus, prepositus. 1197. 13.

Gappenach: Henricus, plebanus. 1290. 59.

Lützingen: Wernherus, pastor. 1295. 64.

Metternich: Hellinger, plebanus. 1287. 58.

Ochtendung: Christianus, decanus capituli. 1356. 94.

Pommern: Syfridus, plebanus. 1295. 64.

Rübenach: Theodoricus, plebanus. 1287. 58.

Winningen: Gerlacus, plebanus. 1256. 36.

Digitized by Google

II. Weltlichen Standes.

1. Kaiser und Könige.

Heinricus III. 1093. 4.

Conradus II. 1138. 5.

2. Herzoge, Grafen und Dynasten.

Altena: Arnoldus. 1197. *13.*

Arberg. Burggrafen: Eberhardus. 1209. *16. 18.*

Are: Gerardus. 1209. *15.* Theodoricus. 1218. 26. Henricus. 1299. 75.

Arlo: Walramus et Volco. 1093. 4.

Cleve: Arnoldus. 1138. *6.*

Coverna: Henricus. 1242. *32.* 1255. *36.* 1256. *36.* Robinus. 1283. *55.* 1298. 72.

Dietz: Gerhardus et Henricus. 1209. *16. 18.*

Dune: Theodoricus. 1290. *59.*

Friedericus dux. 1138. 6.

Geldern: Otto. 1197. *13.*

Hochstaden: Wilhelmus. *9.* Lotharius. 1216. *25.*

Isenburg: Reimboldus. 1093. 5. Henricus. 1209. *16. 18. 20.* 1227. *30.* Gerlacus. 1209. *16. 18.* Bruno et ipsius filii Henricus et Theodoricus. 1255. *35.* Salentinus et Hermannus. 1273. *42.* Theodoricus de Arnvels-Isenburg. 1319. *80.* Gerlacus filius ejus ibidem.

Jülich: Wilhelmus. 1209. *16. 18.*

Kempenich: Richwinus. 1093. *5.* Remboldus. 1209. *16. 18.* Salentinus. 1213. *23.* Theodoricus. 1232. 28. Gerardus. 1227. *30.* Theodoricus. 1299. 75.

Limburg: Heinricus dux. 1093. 4.

Lucenburg: Wilhelmus comes. 1093. 4.

Lurenburch: Dudo. 1093. 5.

Malberg: Theodoricus. 1213. 20.

Molsberg: Florentinus. 1209. *16. 18.*

Monte: Adolfus. 1138. *6.* 1209. *16. 18.*

Namur: Godefridus. 1138. *6.*

Palatini comites: Henricus. 1093. 3. Siegfridus. 1093. 4. Wilhelmus. 1138. 6.

Rennenberg: Roricus et Hermannus 1279. 47.

Rheineck: Otto. 13.

Saffenberg: Adolfus. 1138. *16.* Adolfus. 1209. *16.* Albertus. 1209. *18.*

Sayn: Henricus. 1197. 13. 1209. *16. 18.* 1232. 27. Everhardus. 1197. *13.*

Virnenburg: Hermann. 1093. *5.* 1209. *16.* 18. 1213. *23.* Cuno. 1232. 28. Ropertus. 1292. 62. Ropert. 1344. *89.* 1346. *90.*

Walramus dux et filius ejus Heinricus. 1138. 6.

Wied: Meffried. 1093. *5.* Georgius, Conradus et Dhiterus. 1213. *23.*

---

3. Edle und Ritter.

Adenhagen: Ruthard. 1155. 8.

Alfthir: Hermannus. 1216. *25.*

Aquis: Henricus filius Gozmari. 1218. *26.*

Archa: Wilhelmus. 1209. *18.* 1213. *23.* 1215. 24.

Atrio: Henricus. 1213. *20.* 1215. 24.

Digitized by Google

Bacheim: Henricus. 1280. *49.* Hermannus. 1295. *65.*
Baszenheim: Ludowicus. 1256. *36.* Gerardus. 1282. *51.*
Bell: Gerlacus. 1282. *51.* 1298. *73.* Walter. 1292. *62.*
Blankenbergh: Christianus. 1232. *28.*
Bopardia: Conradus. 1209. *16. 18.*
Braunsberg: Henricus et Conradus. 1290. *59.*
Breytbach: Paulus. 1483. *107.*
Brule: Volcoldus. 1093. *5.* Volmarus. 1213. *23.* Theodoricus. 1216. *25.* Syfridus. 1268. *39.*
Burgisheim: Cuno. 1263. *38.* 1292. *61.*
Buschart: Johannes. 1292. *60.* Arnoldus. 1297. *68.*
Cissa: Johannes. 1209. *16. 18.* 1213. *23.* 1216. *25.* 1218. *26.* Godefridus. 1216. *25.* 1218. *26.*
Colve de Arwilre: G. 1263. *38.*
„ *de Bell:* Hermannus. 1263. *38.*
Coslar: Theodoricus. 1209. *16. 18.*
Crufte: Godefridus, Cunradus et Rudolphus. 1216. *25.* Rudengerus. 1282. *51.* 1292. *62.*
Derenbach: Gerardus. 1213. *20.*
Dorendorf: Theodoricus. 1209. *16. 18.*
Dyueliche: Dithardus. 1292. *62.*
Dyze, dictus Leuerius: Henricus. 1273. *41.*
Eich: Paulus. 1293. *63.* 1299 *74.*
Elz: Wilhelmus. 1209. *16.* Johannes. 1209. *18.*
Franche: Volchwinus. 1268. *39.*
Gesheit: Theodoricus. 1213. *23.*
Grezge: Johannes. 1299. *74.*
Guntraria: Albero. 1256. *36.* Johannes, Engelbertus, Petrus et Theodoricus. 1283. *54.* filii Engelberti. *55.* Conradus, Wernerus et Theodoricus filii Johannis. 1297. *66.*
Hammerstein: Arnoldus. 1209. *16. 18.* 1213. *23.* Johannes. 1213. *23.* A. (*Arnoldus*) 1263. *38.* Johannes. 1298. *70.*
Helfenstein: Wilhelmus. 1209. *16. 18.* 1213. *23.* 1215. *24.* Wilhelmus. 1274. *43.*
Hengebach: Eberhardus. 1209. *16. 18*
Hunfe: Wilhelmus. 1299. *74.*
Hunzwin: Henricus. 1213. *23.*
Husman v. Namedy: Wilhelmus et Gerhardus. 1299. *75.*
Kruft: Meywardus filius Rodingeri. 1299. *74.*
Lauen: Hermannus. 1227. *30.*
Laynstein: Henricus. 1299. *75.* Emericus. 1483. *107.*
Lenherus: Henricus. 1209. *18.* 1213. *23.* 1215. *24.*
Leodio: Thomas. 1218. *26.*
Leye: Henricus. 1293. *63.*
Ludensdorph: Henricus. 1273. *43.* Wernerus. 1293. *63.* 1298. *70.* Winmarus. 1297. *67.* Syfridus, dictus de Gassin. 1298. *69.*
Lutzinc: Arnoldus. 1216. *25.* Wiricus. 1295. *63.* Wilhelmus. 1297. *67.*
Lymene: Rudolphus. 1256. *36.* 1275. *45.* 1298. *71.* Fridericus filius Petri. 1298. *72.* Theodoricus fil. Friderici. 1298. *72.*
Meine (Meiene): Gerardus. 1292. *61.* 1295. *64.* Walterus. 1292. *62.*
Meinefelder: Theodorich. 1282. *51. 52.* Henricus. 1297. *67.* H. et Theodoricus. 1299. *75.*
Mendich: Henricus. 1256. *36.*

Digitized by Google

Moro: Arnoldus et Gobelinus. 1281. *50.* 1282. *51. 53.* 54.
Mulbom: Gobelinus et Arnoldus. 1299. 74.
Neudel: Arnoldus. 1297. 65.
Numagen: Thomas. 1213. *23.*
Olbrück: Burchardus et Henricus. 1093. *5.*
Otgensbach: Gerlacus. 1263. 37.
Paphendorph: Ditardus. 1213. *20.*
Pinappel: Theodoricus et Friedericus. 1213. *23.*
Rense: Johannes. 1297. 67.
Rinecke: Johannes. 1209. 16. *18.* 1213. *23.* 1216. *25.* 1218. *26.* Theodoricus. 1273. *41.* 1279. 47.
Schinna: Theodoricus et Godefridus. 1218. *26.*
Schmeege: Gerhardus. 1209. 18.
Schonecke: Cunradus. 1299. 74.
Schonenbergh: Cuno. 1209. 18.
Sneide: Cunradus. 1218. *26.*
Ulmine: Henricus. 1209. 16. 18. Theodoricus et Sibertus. 1290. 58.
Volfersberch. 1213. 20.
Walpode de Waltmanshusen: Sifridus. 1299. 74.
Westerbergh: Sifridus. 1209. 16. 18.
Wisa: Volcoldus. 1213. 20. Wipertus et Rudengerus. 1232. 28.

4. Dienſt-Adel.

Cuno, advocatus. 1215. 24.
Heinricus, dapifer. 1218. *26.*
Hermannus, advocatus col. 1197. 14.
Hermannus, marchalcus. 1197. 14.
Hermannus, pincerna. 1218. *26.*
Ludovicus, pincerna. 1232. 28.
Otto, camerarius. 1197. 14.
Ruthardus, cellarius. 1232. 28.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

I. Theil.

		Seite
I.	**Des Klosters Laach Gründung**	3
	Der Laacher See	3
	Die Pellenz	4
	Pfalzgraf Heinrich II.	5
	Stiftungs-Urkunde und deren Unächtheit	5
	Pfalzgraf Siegfried	10
	Kloster Hafftigem	10
	Die ersten Mönche Laach's kamen aus Hafftigem	12
	Die Einweihung der Kirche	15
II.	**Des Klosters Laach Aebte.** Reihenfolge derselben	15
	Abt Giselbert	17
	„ Fulbert	21
	„ Conrad	22
	„ Maurititius	23
	„ Albertus	23
	„ Gregor	27
	„ Theodorich	28
	„ Heinrich	28
	„ Anselmus	28
	„ Walter	29
	„ Theodorich	29
	„ Cuno	32
	„ Johann Winkell	35
	„ Johann von Köln	35
	„ Wigand I.	36
	„ Wilhelm	37
	„ Wigand II.	37
	„ Wilhelm von Leudesdorf	38
	„ Rudolph	39
	„ Johann Reuber	39
	„ Johann von Dedesheim	40
	Die Burgfelder Reformation	44
	Johann von Minden	44
	Johannes Rode	45
	Adam Mayer (Villicus)	46
	Rechte des Erzbischofs von Köln	49
	„ Simon von der Leyen	51
	„ Thomas von Wied	53

Digitized by Google

Seite

Abt Peter von Remagen 53
„ Johann Augustin 55
„ Johann von Gochem 56
Raban Wilhelm erstürmt das Kloster 59
„ Johann von Keitig 61
„ Johann Schweitzer 64
„ Caspar Bolen 65
„ Heinrich Lungh 65
„ Christian Schäffgen 65
„ Johann Luckenbach 67
„ Placidus Kessenich 68
„ Joseph Dens 69
„ Michael Godarth 69
„ Clemens Aach 70
„ Benedict v. d. Eydt 70
„ Franz Steinmann 70
„ Heinrich Arz 71
„ Joseph Meurer 71
„ Thomas Kupp 71
Aufhebung des Klosters 71
P. Albrecht 72

III. Des Klosters Laach Leben, Kirche und Wissenschaft.

Ordens-Regel 75
Die Aebte und deren Wahl 76
Die Prioren 77
Die Kellner 78
Die Mönche 79
Siegel des Klosters 82
Kleidung der Mönche 82
Das Essen derselben 83
Der Gottesdienst 85
Die Kirche 86
Das Grabmal des Stifters 88
Die Reliquien 93
Die Wissenschaft 99
Johann Bouzbach und seine Schriften 101
Johann Augustin's Rituale 105
Das Liber monasterii Tilmann's von Bonn . . . 105
Johann Schesser 107
Die Bibliothek 108

IV. Des Klosters Laach Besitzungen 110
Lehnsmänner des Klosters 177
Uebersicht des Haushaltes 179

II. Theil.

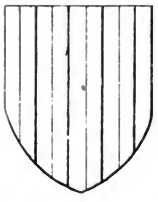
Urkundenbuch der Abtei Laach 1
Calendarium 117

Digitized by Google

1.

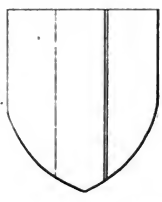
2.

Siegel des Klosters Laach.



3.

Wilh. v. Leudesdorf.
1402–1442.



4.

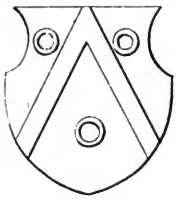
Simon v. d. Leyen.
1491–1512.

5.

Thomas v. Wied.
1512–1529.

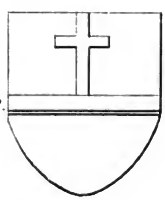
6.

Peter v. Remagen.
1529–1552.



7.

Joh. Augustin.
1552–1568.

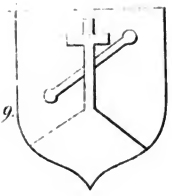


8.

Joh. v. Cochem.
1568–1594.

Digitized by Google

Digitized by Google



9.

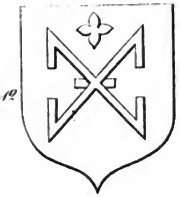
Joh. v. Hettig.
1597 – 1613.

10.

Heinrich Lung.
1619 – 1624.

11.

Christ. Schäffgen.
1624 – 1638.

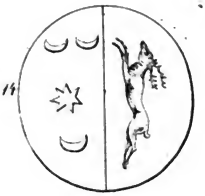


12.

Joh. Luckenbach.
1638 – 1662.

13.

Placidus Hefsenich.
1662 – 1698.

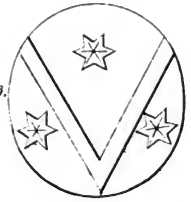


14.

Joseph Dens.
1698 – 1711.

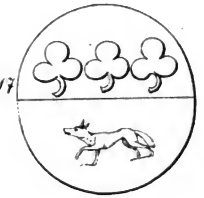
15.

Michael Goddart.
1711 – 1718.



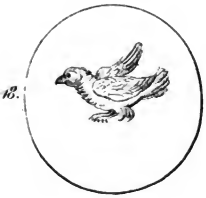
16.

Clemens Ach.
1718 – 1731.



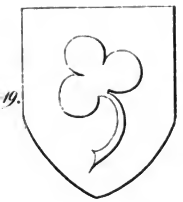
17.

Benedict v. d. Eydt.
1731 – 1755.



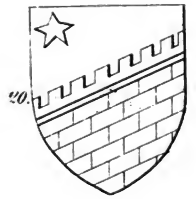
18.

Franz Steinmann.
1755 – 1756.



19.

Heinrich Arz.
1756 – 1766.



20.

Joseph Meurer.
1766 – 1801.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google